Die Aufgaben und Methoden der Vorratsstatistik

Inaugural - Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde

der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Johann Wolfgang Goethe - Universität Frankfurt am Main

vorgelegt von

Bruno Sander

Diplom-Handelslehrer

Limburg an der Lahn
Druck der Limburger Vereinsdruckerei G. m. b. H.
1937

Die Aufgaben und Methoden der Vorratsstatistik

Inaugural - Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde

der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der
Johann Wolfgang Goethe - Universität Frankfurt am Main

vorgelegt von

Bruno Sander

Diplom-Handelslehrer

Limburg an der Lahn
Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei G. m. b. H.
1937

Referent: Professor Zizek
Korreferent: Professor Flaskämper

Tag der mündlichen Prüfung: 16. April 1935

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Meinen Eltern

Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorwort 1

Erster Teil: Die Vorräte als Objekt der Statistik 3

I. Abschnitt: Begriff 3

II. Abschnitt: Die wirtschaftliche Problematik und die Bedeutung der Vorräte 4

III. Abschnitt: Unterarten der Vorräte 10

1. Kapitel: Die Unterarten der Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe . . . 10

2. Kapitel: Die Unterarten des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats 13

IV. Abschnitt: Die Vorräte und die Statistik 14

Zweiter Teil: Die Statistik der Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe 16

I. Abschnitt: Die Aufgaben der Statistik der Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe . . 16

1. Kapitel: Die von der Statistik zu erfassenden Vorräte . 16

2. Kapitel: Die einzelnen Aufgaben der Statistik der Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe 17

a) Unterarten der Vorräte 17

b) Mengen- oder Wertermittlung? 24

c) Die Frage des Stichtages und der zeitlichen Intervalle der Erhebungen 25

3. Kapitel: Die Interessenten der Vorratsstatistik . . 27

II. Abschnitt: Die Methoden der Statistik der Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe . 29

1. Kapitel: Grundsätzliche methodologische Fragen . . 29

2. Kapitel: Die besonderen Schwierigkeiten der Statistik 44

III. Abschnitt: Die Geschichte der Aufgaben und der Methoden der Statistik der Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe 47

Seite

1. Kapitel: Die Vorratsstatistik vor dem Weltkriege . 47
a) Die allgemeine Entwickung 47
b) Die deutsche Getreidevorratserhebung v. 1. 7. 1914 51

2. Kapitel: Die Vorratsstatistik während des Weltkrieges 54

3. Kapitel: Die Vorratsstatistik nach dem Weltkriege . 56
a) Der Einfluß der Wirtschaftsdepression auf die Entwicklung der Vorratsstatistik 56
b) Die deutsche Transferkrise und die Vorratsstatistik 60
c) Die Vorratsstatistik im Rahmen der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik 63

4. Kapitel: Der Anteil der wissenschaftlichen Statistik an der Entwicklung der Vorratsstatistik 65

IV. Abschnitt: Die Methoden der gegenwärtig zur Durchführung gelangenden Erhebungen über die Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe in international-vergleichender Darstellung 69

1. Kapitel: Einführung 69

A. Nahrungsmittel 71

I. Getreide 71

1. Weizen 71

a) Deutschland 72

aa) Die Statistik der Preisberichtstelle über die Vorräte „erster" Hand . 72

bb) Die Statistik des Stat. Reichsamtes über die Vorräte „zweiter" Hand . 72

cc) Die Statistik über die auf Transport befindlichen Getreidevorräte . . 75

b) England 77

c) Rußland 77

d) Vereinigte Staaten 78

e) Kanada 80

f) Argentinien 81

g) Australien 82

h) Britisch-Indien 82

2. Roggen 82

3. Hafer 82

4. Gerste 83

5. Mais 83

II. Die Statistik der schwimmenden Getreidevorräte 83

III. Die Statistik der Getreideweltvorräte . . . 84

Seite

IV. Die amtliche Statistik über die Vorräte an Gemüse- und Obstkonserven in Deutschland 85

B. Genußmittel 86

I. Zucker: Deutschland, Belgien, Frankreich, Niederlande, andere europäische Länder; Kanada, Ver. Staaten, Kuba, Brit.-Indien, Niederl.-Indien 86

II. Kaffee: Europa, Ver. Staaten, Brasilien, schwimmende Vorräte 89

III. Tee: Großbritannien, Holland, Brit.-Indien . 91

IV. Kakao: Europa 92

C. Industrielle Rohstoffe 92

I. Textilrohstoffe 92

1. Wolle: Ver. Staaten, Argentinien, Australien, Europa 92

2. Baumwolle: Ver. Staaten, Europa . . . 94

3. Seide: Amerika, Europa 96

4. Kunstseide 97

5. Flachs 97

6. Hanf 98

7. Jute: Deutschland, Großbritannien . . . 98

II. Metalle und Mineralien 99

1. Gold 99

2. Silber 100

3. Kupfer: Ver. Staaten, Japan, Großbritannien, Frankreich 100

4. Blei: Ver. Staaten, Großbritannien . . . 101

5. Zink: Ver. Staaten, Großbritannien . . . 102

6. Zinn 103

7. Aluminium 104

8. Roheisen und Stahl 104

9. Steinkohle und Braunkohle: Deutschland, Belgien, Polen, Ver. Staaten, Kanada . . . 105

10. Erdöl: Ver. Staaten, Europa 106

11. Salpeter 107

III. Sonstige industrielle Rohstoffe 108

1. Kautschuk: Großbritannien, Holland, Belgien, Ver. Staaten, Malaya, Niederl.-Indien, andere Überseeländer 108

2. Felle und Häute: Ver. Staaten, Argentinien . 110

3. Holz: Deutschland 111

Seite

D. Internationale Vorratsstatistik 113

2. Kapitel: Rückblick auf die Methoden der statistischen Erhebungen und methodologische Reformvorschläge 115

Dritter Teil: Die Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats 120

I. Abschnitt: Die Aufgaben der Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats 120

1. Kapitel: Das Objekt der Statistik 120
a) Die interessierenden Vorräte 120
b) Gütergesamtvorrat und Konjunktur 121
c) Die konjunkturanalytische Zielsetzung der Statistik des volkwirtschaftlichen Gütergesamtvorrats . . 125

2. Kapitel: Die einzelnen Aufgaben der Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats 126
a) Unterarten der Vorräte 126
b) Mengen- oder Wertermittlung? 128
c) Die Frage des Stichtages und der zeitlichen Intervalle der Erhebungen 129

3. Kapitel: Die Interessenten der Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats 130

II. Abschnitt: Die Methoden der Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats 132

1. Kapitel: Grundsätzliche methodologische Fragen . . 132

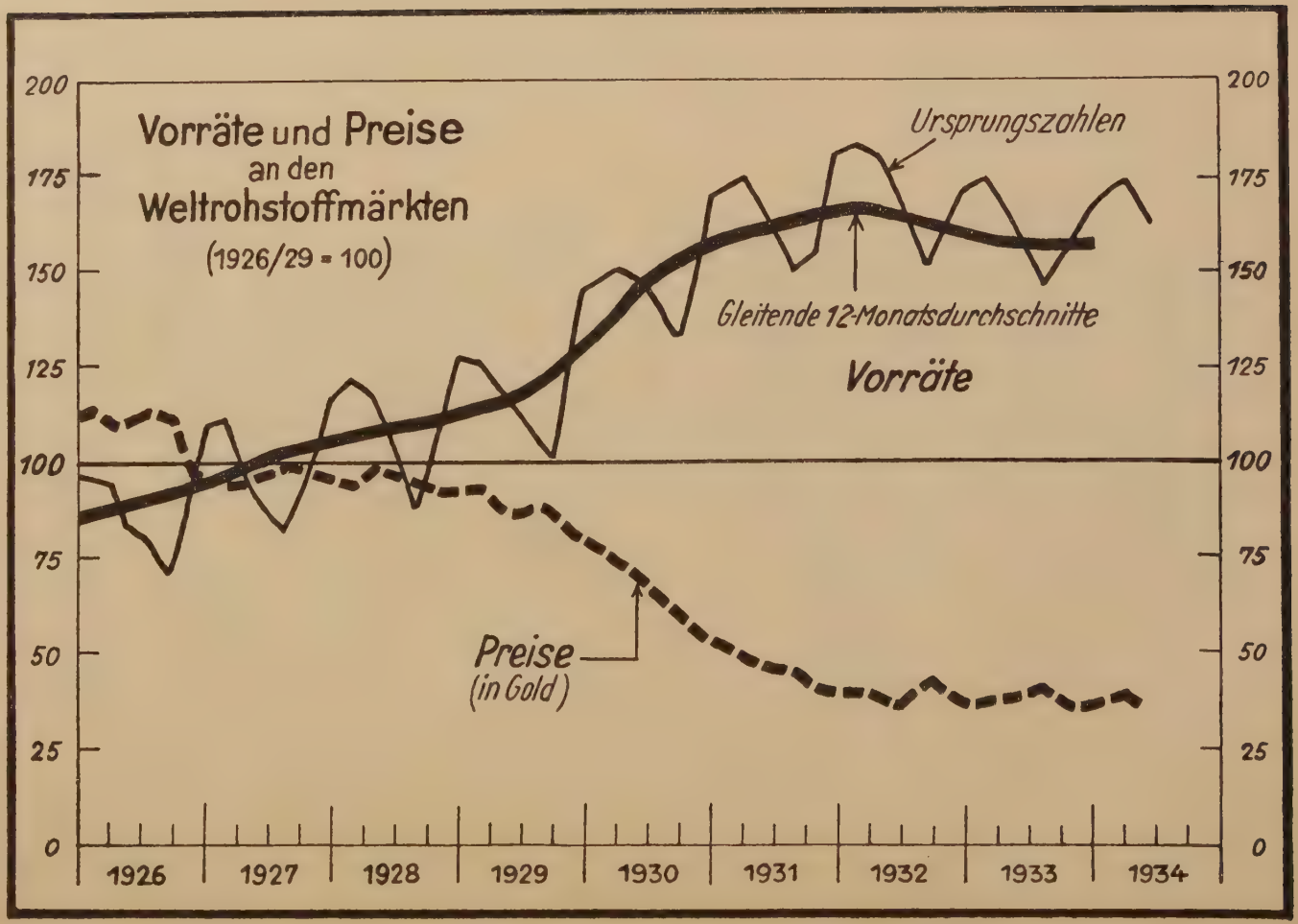
2. Kapitel: Die Methodik der bisher in Deutschland durchgeführten Erhebungen 138
a) Die Betriebskapitalbilanz von Hirsch 139
b) Die Palyi'sche Lager-Enquête 143
c) Die Bilanz-Analysen des Stat. Reichsamtes . . 146
d) Die vorratsstatistischen Untersuchungen des Instituts für Konjunkturforschung (IfK.) 148
aa) Die Statistik des IfK. über die Vorratsentwicklung des Einzelhandels 148
bb) Die Statistik des IfK. über die Entwicklung des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats . . 151

3. Kapitel: Methodologische Reformvorschläge . . . 153

Schlußzusammenfassung 158

Anhang 165

Literatur- und Quellenverzeichnis 172


Vorräte und Preise
an den
Weltrohstoffmärkten
(1926/29 = 100)
Ursprungszahlen
Gleitende 12-Monatsdurchschnitte
Vorräte
Preise
(in Gold)
200
175
150
125
100
75
50
25
0
1926
1927
1928
1929
1930
1931
1932
1933
1934

Vorwort

Die Vorratsstatistik ist in Deutschland durch die Überwindung liberalistischer Wirtschaftsprinzipien und im Zusammenhang mit der Transferkrise, die eine staatliche Überwachung aller wichtigen Nahrungsmittel und industriellen Rohstoffe erforderlich machte, von besonderer Aktualität geworden. Ihre wissenschaftliche Behandlung dürfte sich darum rechtfertigen. Dies umsomehr, als es bisher an einer das gesamte Gebiet umfassenden theoretischen und historischen Betrachtung der Vorratsstatistik gefehlt hat. Es gibt lediglich, wie im Laufe der Untersuchung gezeigt werden wird, eine Anzahl von einzelnen Interessenten unter einseitigen Gesichtspunkten praktisch durchgeführte vorratsstatistische Ermittlungen, und daneben stehen — was die theoretische Behandlung anlangt — nur noch gewisse Teiluntersuchungen zur Verfügung. Die vorliegende Arbeit setzt sich zunächst zum Ziel, unter Verwertung der Erfahrungen, die im Zusammenhang mit den bisherigen Vorratserhebungen gewonnen worden sind, und unter Benutzung der in der Literatur vorhandenen theoretischen Teildarlegungen, ein möglichst einheitliches theoretisches Fundament für die Vorratsstatistik zu schaffen. Darüber hinaus will die Arbeit dann einen Überblick über die bisher praktisch durchgeführten Vorratsstatistiken bieten und prüfen, inwieweit sie den im theoretischen Teil entwickelten Grundsätzen entsprechen. Bei der Bedeutung, die der Vorratsstatistik heute zukommt, wurde hierbei das Hauptgewicht auf die Frage gelegt, inwieweit die gegenwärtig durchgeführten vorratsstatistischen Ermittlungen den Anforderungen hinsichtlich der gesetzten Ziele und angewandten Methoden genügen und welche Wege gangbar erscheinen, die Vorratsstatistik auf den wünschenswerten Stand der Vollständigkeit und Vergleichbarkeit zu bringen.

Bei allen unseren Untersuchungen gehen wir von volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten und Erwägungen aus. Auf die betriebswirtschaftliche Seite der Frage konnte nur gelegentlich verwiesen werden; die Verschiedenheit der Er-

kenntnisziele, die die volkswirtschaftlich gerichtete Statistik von der betriebswirtschaftlichen Statistik unterscheidet, läßt eine systematische Darlegung betriebswirtschaftlich-statistischer Fragen im Rahmen der nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten orientierten Wirtschaftsstatistik — als deren Teilgebiet die Vorratsstatistik hier betrachtet wird — nicht zu.

Statistische Ergebnisse, d. h. statistische Zahlen, werden nur anhangsweise, mehr zur Illustrierung der in Anwendung kommenden und von uns zu besprechenden Erhebungsverfahren geboten. Überdies sind für denjenigen, der sich für die Zahlen interessiert, die in der Abhandlung angegebenen Quellen leicht zugänglich.

Bei der Charakterisierung des gegenwärtigen Standes der Vorratsstatistik kamen der Arbeit die Resultate mehrerer Umfragen des Internationalen Statistischen Instituts zugute, ferner Materialien des Statistischen Reichsamtes, des Instituts für Konjunkturforschung, der Metallgesellschaft in Frankfurt a. M., des Internationalen Landwirtschafts-Instituts in Rom, des London and Cambridge Economic Service, der American Chamber of Commerce, Berlin, und des Handelsarchivs der „Frankfurter Zeitung".

Für wertvolle Hinweise fühlt sich der Verfasser auch der Preisberichtstelle beim Reichsnährstand, Hauptabteilung II, und der dem Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit (RKW) angegliederten „Forschungsstelle für den Handel" verpflichtet.

Mein verehrter Lehrer, Herr Professor Zizek (Frankfurt a. M.), hat die Arbeit durch positive Anregungen und aufbauende Kritik in vieler Beziehung gefördert, wofür ich ihm an dieser Stelle meinen aufrichtigen Dank ausspreche.

ERSTER TEIL:

Die Vorräte als Objekt der Statistik

I. Abschnitt: Begriff.

Unter Vorrat im volkswirtschaftlichen Sinne ist eine beliebige Menge einer beliebigen Ware zu verstehen, die in einem bestimmten Zeitpunkt an einem bestimmten Ort vorhanden ist, wobei „Ware" ein verkäufliches und bewegliches Sachgut darstellt. Die Vorräte einer Volkswirtschaft bilden dieser Auffassung entsprechend die Gesamtheit der in einem bestimmten Zeitpunkt in einer Volkswirtschaft vorhandenen Sachgüter, soweit sie noch nicht in die Gebrauchs- bzw. Verbrauchssphäre übergegangen sind, sondern sich noch im Produktionsprozeß oder auf dem Wege zum letzten Verbraucher befinden. Zum Begriff Vorrat im volkswirtschaftlichen Sinne gehören also nicht die Vorräte, die sich bereits in der privaten Verbrauchersphäre befinden. Der Begriff Vorrat als Objekt der Statistik ist weiter; er umschließt auch die Vorräte der Verbraucherkreise [1]. Die Sachgüter der Volkswirtschaft, soweit sie beweglich und verkäuflich sind, repräsentieren gewissermaßen das volkswirtschaftliche Betriebskapital. Die volkswirtschaftliche Theorie bezeichnet diese Güter als bewegliches oder umlaufendes Realkapital im Gegensatz zum stehenden oder festen Realkapital [2]. Die uns als Elemente der Vorrats-

[1] Innerhalb der privaten Konsumsphäre findet in der Regel eine Lagerhaltung von Bedeutung nur bei starken Störungen des normalen Wirtschaftsablaufs statt, z. B. im Kriege und aus Anlaß von Mißernten; bei ungestörtem Funktionieren des volkswirtschaftlichen Produktions- und Verteilungsapparates stellen diese Vorräte einen relativ konstanten Faktor dar, der ökonomisch ohne großes Gewicht ist. Von entscheidendem Interesse auch als Objekt für die Statistik sind darum die Vorräte im definierten volkswirtschaftlichen Sinne.

[2] Die Unterscheidung zwischen stehendem und beweglichem Realkapital, die besonders von Cassel gemacht wird, ist von prinzipieller Bedeutung; sie gibt den volkswirtschaftlich wichtigen Unterschied wieder zwischen solchen Kapitalgütern (z. B. Maschinen), deren wirtschaftlicher Zweck in der Zurverfügungstellung von

bildung vor allem interessierenden beweglichen oder auch umlaufenden Kapitalgüter einer Volkswirtschaft zerfallen nun in Produktivgüter, die im Erzeugungsprozeß Verwendung finden, und in Konsumtivgüter, die unmittelbar der Genußverwirklichung dienen. Nach der Verarbeitungsstufe treten die beweglichen Kapitalgüter als Rohstoffe, Halbfabrikate oder als Fertigwaren in Erscheinung; sie werden in der Regel, bevor sie der mittelbare oder unmittelbare Konsum aufnimmt, zur Verarbeitung oder zum Verkauf an einem bestimmten Standort gelagert, in der Produktions- oder Verkehrssphäre, in der Verarbeitungs- oder Handelssphäre.

II. Abschnitt: Die wirtschaftliche Problematik und die Bedeutung der Vorräte.

Das Vorratsvolumen einer Volkswirtschaft ist — im einzelnen und insgesamt — dauernden und lebhaften Schwankungen unterworfen. Während im Gewerbe die Produktion und auch die Vorratshaltung im Laufe der wirtschaftlichen Entwicklung immer stärker rationalen Erwägungen unterworfen wurden, ist der landwirtschaftliche Produktionsprozeß mit seinen Erträgnissen (z. B. Getreide, Baumwolle, Kaffee) auch heute noch — trotz aller Rationalisierung — vorwiegend naturgebunden, wenn auch die Schwankungen der Ernteergebnisse in den einzelnen Volkswirtschaften durch Verkehrsmaßnahmen in den Wirkungen weitgehend ausgeglichen werden. Einerseits ergeben sich also aus dem stoßweisen Anfall und dem allmählichen Verbrauch der Ernten große Saisonschwankungen der Vorratshaltung, zum andern hängt das Ausmaß insbesondere der gewerblichen Vorräte stark von den wirtschaftlichen Wechsellagen ab, so daß von der Vorratsgestaltung bis zu ei-

---

Nutzungen besteht, und solchen, deren ökonomische Bestimmung im Umschlag, d. h. im Verkauf liegt. Die Unterscheidung in Anlage- und Betriebskapital hat im Gegensatz dazu in erster Linie betriebswirtschaftliche Bedeutung. Sie findet ihre Hauptverwendung bei der Produktionskostenberechnung. Der Preis des Produkts muß — privatwirtschaftlich gesehen — mit Rücksicht auf das Anlagekapital dessen Abnutzungskosten, im Hinblick auf das Betriebskapital dagegen die vollen Kosten wieder hereinbringen; vgl. hierzu:

Böhm-Bawerk, E. v., Artikel „Kapital" i. Handwörterbuch der Staatswissenschaften, Jena 1923, 4. Aufl., 5. Bd.

Cassel, G., Theoretische Nationalökonomie, 4. Aufl., Lpzg. 1927, S. 44.

nem gewissen Grade auf die Konjunkturentwicklung geschlossen werden kann.

Trotz aller großen Unterschiede, die der volkswirtschaftliche Gütergesamtvorrat in allen seinen Verarbeitungsstufen und an allen Orten seiner Lagerung zu verschiedenen Zeitpunkten aufweisen kann, darf er doch ein gewißes Minimum nicht unterschreiten; denn der gesamte Produktions-, Verkehrs- und Handelsapparat einer hochentwickelten Volkswirtschaft darf nicht leer stehen, wenn die laufende Güterversorgung des Verbrauchers nicht versagen soll[3]. Ein Rad greift im modernen Güterkreislauf ins andere. Wird der Güterstrom an einer Stelle unterbrochen, so übertragen sich die störenden Wirkungen nach allen Seiten. Das theoretische Minimum an Gütervorräten (der „Bewegungsbestand" oder die „eisernen Vorräte") wird jedoch durch die sog. „konjunkturellen Reserven" in der Regel meist wesentlich überschritten. Die Größe der „konjunkturellen Reserven" aber ist, wie die Konjunkturtheorie zeigt, weitgehend von der jeweiligen Preisentwicklung, der Umsatz- und Produktionsgröße, dem Bankkredit und den Lagerkosten abhängig. Im Ausmaß wird die Lagerhaltung am stärksten von der Höhe der in einer Volkswirtschaft zur Verfügung stehenden Kredite bestimmt. Am raschesten reagiert dagegen die Lagerhaltung auf die Preisentwicklung, wie allerdings auch umgekehrt die Preise in starkem Grade von der Höhe der Lagerhaltung abhängig sind. Die enge Wechselbeziehung zwischen Vorräten und Preisen kann materiell durch

---

[3] Für das Minimum an Gütervorräten, das nicht konsumiert werden darf, ohne daß im Warenkreislauf eine Stockung eintritt, ist in der Kriegswirtschaft der Begriff „Bewegungsbestand" (oder die sog. „eisernen Vorräte") einer Volkswirtschaft aktuell geworden; er spielte für die Beurteilung unserer Versorgungslage während des Krieges eine entscheidende Rolle. Wie schwer es aber ist, diese Größe rechnerisch zu ermitteln, haben die kriegswirtschaftlichen Erfahrungen bewiesen. Während beispielsweise der „Bewegungsbestand" der Getreidewirtschaft zu Beginn des Krieges auf mehrere 100 000 Tonnen veranschlagt wurde, ergab sich schließlich, daß mit weniger als 100 000 Tonnen auszukommen war. Die Schwierigkeiten der Errechnung des „Bewegungsbestandes" resultieren aus einer großen Reihe von Faktoren; so sind u. a. Ausbau und Ablauf des gesamten Verkehrsapparates, die Organisation des volkswirtschaftlichen Verteilungsapparates auf allen seinen Stufen und schließlich die Bedarfsgestaltung des produktiven und direkten Konsums von entscheidender Bedeutung. Vgl. Wagemann, E., Einführung in die Konjunkturlehre, Leipzig 1929, S. 127 ff. — Vierteljahreshefte zur Konjunkturforschung, Jahrg. 1928, Heft 3, Teil A, S. 41 ff.

Gegenüberstellung der Vorrats- und Preisentwicklung an den Weltrohstoffmärkten überprüft werden. Das auf der ersten Seite der vorliegenden Arbeit wiedergegebene Diagramm des Instituts für Konjunkturforschung deckt diesen Zusammenhang eindeutig auf[4]. Bis Mitte 1932 ansteigende Vorräte zeigen proportional sinkende Preise; die seitdem in großem Durchschnitt erfolgte Bremsung der Vorratshäufung hemmte etwa im gleichen Verhältnis den Preissturz[5]. Die davon ausgehenden belebenden Wirkungen kamen auch in den Produkten der höheren Verarbeitungsstufen durch anziehende Preise zum Ausdruck. Der aus dem Schaubild hervortretende „Antagonismus" der beiden Kurven unterstreicht die Bedeutung der Vorräte für die Preisbildung umsomehr, als sich in der wirtschaftlichen Erscheinung des Preises — wie in jeder anderen Erscheinung des ökonomischen Lebens — eine Kristallisation der verschiedenartigsten Kräfte vollzieht, d. h. nicht eine, sondern viele Ursachen zusammenwirken.

Der Lagerumfang einer Volkswirtschaft sowie Zeit und Ausmaß der Auffüllung oder des Abbaues der Vorräte sind also bis zu einem gewissen Grade unabhängig von der Willkür des

---

[4] Vgl. Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, 5. Jahrg., H. 4, Teil A, S. 17 und Sonderbeilage zu „Wirtschaft und Statistik", 14. Jahrg., 1934, Nr. 11, S. 48.

Die im Schaubild dargestellte Indexziffer wird als mit Weltmarktpreisen gewogener arithmetischer Durchschnitt aus den „sichtbaren" Weltvorräten von 19 Waren vom Inst. f. K. und vom Stat. Reichsamt errechnet. Im Basiszeitraum (1925/29) setzt sich die Indexziffer wie folgt zusammen:

Getreide (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais)	23 v. H.
Genußmittel (Zucker, Kaffee, Tee, Kakao)	23 v. H.
Textilien (Baumwolle, Seide)	22 v. H.
Kraftstoffe (Kohle, Erdöl, Benzin)	23 v. H.
Kautschuk	7 v. H.
Metalle (Kupfer, Blei, Zinn, Zink)	2 v. H.

Die Indexziffer der Weltmarktpreise stellt einen mit den Weltausfuhrmengen gewogenen arithmetischen Durchschnitt der Weltmarktpreise von 34 landwirtschaftlichen und industriellen Rohstoffen dar.

[5] Der Preismechanismus ist allerdings zurzeit in vielen Staaten aus- oder umgestaltet worden, meist zugunsten der Landwirtschaft, neuerdings aber auch zugunsten der Verbraucher, z. B. in Deutschland. In beschränkten Bezirken ist aber auch auf dem Agrargebiete die freie Preisbildung nach wie vor zu verfolgen; sie hat seit Mitte 1934 im Zusammenhang mit dem bescheideneren Ernteanfall eine Preissteigerung für Weizen um rd. 20 % bewirkt.

Wirtschaftenden[6]. Jedoch wird die Anpassung der Vorratsgröße an das dem jeweiligen Phasenstand der Konjunktur entsprechende wirtschaftliche Maß nicht allein und restlos von den „dunklen Mächten" der Konjunktur erzwungen, sondern es bieten sich in dieser Hinsicht stets auch noch beachtliche Möglichkeiten für den planenden menschlichen Willen[7],[8]. Diese Tatsache ist insofern ökonomisch von äußerster Wichtigkeit, als die Größe der volkswirtschaftlichen Lagerhaltung die konjunkturellen Spannungen im selben Maße verschärfen oder mildern kann, wie das Vorratsvolumen als „wirtschaftlich angemessen" zu betrachten ist oder nicht. Und zwar werden die Spannungen mit all ihren verheerenden direkten und indirekten wirtschaftlichen Folgen umso größer sein, je mehr sich das Vorratsvolumen vom Maße des „Wirtschaftlichen" entfernt. Denn jede Vorratshaltung bindet nicht nur Sozialkapital in Betriebskapital, sondern verursacht auch im Erzeugungsgang und Absatzwege der Waren erhebliche, progressiv wachsende Unkosten (wie Substanz- und Zinsverlust, Preisrisiko und alle Spesen der Vorratslagerung), so daß natürlich jede ökonomisch mögliche Verringerung des Vorratsvolumens die Verflüssigung des Geldmarktes verstärken, die Ergiebigkeit des Kapitalmarktes fördern und da-

[6] Wagemann, E., Struktur und Rhythmus d. Weltwirtsch., Berlin 1931, S. 172 ff. Zur volkswirtschaftl. Lagerbewegung, Vierteljahrsh. z. Konjunkturforschung, 6. Jahrg., 1931, Teil A.

Keynes, J. M., Vom Gelde, Leipzig 1932, S. 401 ff. — Hawtrey, W. A., Währung und Kredit, Jena 1925, S. 37 ff. — Lagerauffüllung und Konjunkturanstieg, Wirtschaftskurve, H. 1, 1934, S. 25 ff.; a. a. O., 1932, H. 2, S. 130 ff.

[7] Palyi, M., Zur Frage d. Lagerhaltung, Eine Enquête d. Deutschen Bank, Sonderbeilage z. d. „Wirtschaftl. Mitt. d. Deutschen Bank", Jahrg. 1929, Nr. 6.

[8] Inwieweit bzgl. d. Lagerhaltung Raum für Rationalisierung gegeben ist, haben die Untersuchungen von Palyi (a. a. O.) erwiesen, der für Ende 1929 nach sehr vorsichtiger Schätzung mit abbaufähigen, also über das wirtschaftliche Maß hinausgehenden Lagern im Betrage von 1½ Md. RM in Deutschland rechnete. Im ungünstigen Sinne wirken sich für die Lagerhaltung nach Palyi, abgesehen von den konjunkturellen Einflüssen, besonders markttechnische und verkehrstechnische Gründe aus, so die Unsicherheit bezüglich rechtzeitiger Wagengestellung durch die Bahn, ferner die angebliche oder wirkliche Notwendigkeit, sich dem Bedarf hinsichtlich der Auswahl anzupassen sowie die Unsicherheit in der Beurteilung der Marktlage, die vielfach im praktischen Wirtschaftsleben noch nach dem bloßen „Fingerspitzengefühl", nicht aber unter Berücksichtigung marktanalytischer Überlegungen erfolgt.

mit eine Belebung der Wirtschaft begünstigen muß. Dies umsomehr, als es sich bei der volkswirtschaftlichen Lagerhaltung in der Regel um bedeutende Größen handelt [9], [10].

Die vorangehenden Ausführungen haben die allgemeine Bedeutung des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats gezeigt und gleichzeitig den Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Wechsellagen andeutungsweise erkennen lassen[11]. Überprüfen wir nun den Gütergesamtvorrat nach der Wichtigkeit seiner Elemente, so ergibt sich, daß unter den Vorräten, die eine Volkswirtschaft an Gütern verschiedener Gattungen aufweist, die Lager an agrarischen Produkten (insbesondere an Getreide) und die Bestände an industriellen Rohstoffen (z. B. Baumwolle, Kupfer, Kautschuk usw.) ökonomisch von entscheidender Bedeutung sind; sie bilden in hohem Maße die materielle Existenzgrundlage einer Volkswirtschaft. Von ihnen ist einerseits die Ernährung der Bevölkerung abhängig, zum anderen jegliche gewerbliche Produktion höherer Verarbeitungsstufen. Zu dieser zentralen Stellung der Vorräte agrarischer Produkte und industrieller Rohstoffe im Rahmen einer Volkswirtschaft tritt die teils natürliche, teils historisch bedingte Standortgebundenheit der Rohstoffproduktion an bestimmte Zentren des Weltwirtschaftsraums, durch die ein wechselseitiges Abhängigkeitsverhältnis zwischen Rohstoffländern und industrialisierten, gleichzeitig aber rohstoffarmen Gebieten gegeben ist. Diese Tatsache erklärt die Bedeutung der agrarischen und industriellen Rohstoffe

---

[9] Der zahlenmäßige Anteil, den die Warenvorräte Deutschlands im Rahmen der gesamten volkswirtschaftlichen Wertbeziehungen einnehmen, wurde vom Inst. f. Konjunkturforschung („Kapitalbildung und Investitionen in der deutschen Volkswirtschaft") für Ende 1931 auf rd. 18,8 Mdn. RM geschätzt, von Jul. Hirsch (Deutschlands Betriebskapital, Vierteljahreshefte zur Konjunkturforschung, 1927, Heft 2, S. 35) für Ende 1926 auf 30,2 Mdn. RM.

[10] Lautenbach, W.: Eine nationale Kapitalfreisetzungswoche? Magazin der Wirtschaft, 6. Jahrg., 1930, Nr. 24, S. 1132.

Welter, E.: Die Ursachen des Kapitalmangels in Deutschland, Tübingen 1931, S. 152 ff.

Hirsch, J.: Kapitalbindung in Industrie, Handel und Verkehr, in Kapital und Kapitalismus, Berlin 1931, Bd. II, S. 194 ff.

Lansburgh, A.: Kapitalbedarf und Lagerhaltung, in Die Bank, Jahrg. 1930, S. 913 u. 201.

[11] Einzelheiten über die Frage „Gütergesamtvorrat und Konjunktur" bringen wir im Dritten Teil der vorliegenden Arbeit zur Darstellung; vgl. S. 121 ff.

und Rohstoffvorräte unter dem weltmarktmäßigen Gesichtspunkt; sie zeigt ferner, wie wichtig diese Gütergattungen als Ein- und Ausfuhrposten für die Gestaltung der Handels- und Zahlungsbilanz aller hinsichtlich dieser Rohstoffe entscheidend in den Weltverkehr verflochtenen Länder sind.

Die Devisenknappheit, die seit Frühjahr 1934 in steigendem Maße das beherrschende Problem der deutschen Wirtschaftskonjunktur ist, hat eindrucksvoll die Rohstoffabhängigkeit eines Verarbeitungslandes zum Bewußtsein gebracht und gezeigt, wie sehr von dem Vorhandensein und der Bereitstellung der notwendigen Rohstoffe Tempo und Ausmaß der Wirtschaftsbelebung abhängen, aber auch wie eng Sicherung und Behauptung der Lebenshaltung eines Volkes mit der Verfügung über Rohstoffbestände verknüpft sind [12], [13].

Fassen wir unsere bisherigen Überlegungen über die wirtschaftliche Problematik und die Bedeutung der Vorräte zusammen, zumal ein weiteres Eingehen auf diese Fragen — so verlockend es auch erscheint — uns von den gesetzten Zielen der vorliegenden Untersuchung allzustark ablenken würde.

Bilden die Vorräte an bestimmten industriellen Rohstoffen und Nahrungsmitteln die Grundlage, die die materielle und kulturelle Ausrichtung einer Volkswirtschaft wesentlich bestimmt, so hat der Gütergesamtvorrat einer hochentwickelten Volkswirtschaft darüber hinaus eine weitere, wichtige Bedeutung, nämlich die kontinuierliche Bedürfnisbefriedigung zu garantieren. Denn die letztlich von der Wirtschaft erstrebte laufende Güterversorgung der Verbraucher, deren Bedürfnisse mit dem technischen und kulturellen Fortschritt immer mannigfaltiger wurden, erscheint nur dann gesichert, wenn der volkswirtschaftliche Gütergesamtvorrat in allen seinen Verarbeitungsstufen und an allen Orten seiner Lagerung so miteinander abgestimmt ist, daß sich der weitverzweigte Weg der Güter von der Produktion zur Konsumtion reibungslos, d. h. ohne wesentliche konjunkturelle Erschütterungen, vollzieht. Das aber setzt voraus, daß die volkswirtschaftliche Vorratshaltung an allen Orten ihrer Lagerung und in allen ihren Verarbeitungsstufen ständig nach dem ökonomischen Prinzip ausgerichtet ist, also nach Umfang und Zusammensetzung den jeweiligen

---

[12] Vgl. Wochenberichte des Inst. f. Konjunkturforschung, 7. Jahrg., Nr. 18, S. 85; Nr. 19, S. 89; Nr. 20/21, S. 93 ff.

[13] Der „Neue Vierjahresplan" sucht das Rohstoffproblem für Deutschland bekanntlich auf eigene Weise zu lösen.

wirtschaftlichen Notwendigkeiten entspricht. Wenn auch die Konjunktur der große Regler ist, der die Anpassung der Vorräte im einzelnen und insgesamt an die wirtschaftlichen Notwendigkeiten auf die Dauer und im Durchschnitt erzwingt, so gehen doch von den Vorräten selbst — in ihrer Gesamtheit und Zusammensetzung gesehen — nicht geringe Kräfte aus, die wiederum die Konjunktur in starkem Maße beeinflussen können, sei es im guten, aufbauenden oder aber im zerstörenden Sinne.

Beide Arten von Vorräten, die Vorräte an einzelnen wichtigen Nahrungsmitteln und industriellen Rohstoffen und der volkswirtschaftliche Gütergesamtvorrat, haben also ihre eigene ökonomische Problematik und ihre eigene wirtschaftliche Bedeutung, deren Kenntnis für die Wissenschaft wichtig ist, deren Erörterung aber hier nur andeutungsweise möglich war.

III. Abschnitt: Unterarten der Vorräte.

1. Kapitel: Die Unterarten der Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe.

Wie bereits festgestellt wurde, sind die Vorräte an einzelnen wichtigen Gütergattungen und der Gütergesamtvorrat einer Volkswirtschaft im Zusammenhang mit wesentlich verschiedenen ökonomischen Fragen von Bedeutung. Auf diese Zweiteilung muß bei der hier folgenden Übersicht über die in einer Volkswirtschaft vorhandenen Unterarten von Vorräten Bedacht genommen werden. Die Aufzählung will nur eine erste Zusammenfassung aller in Betracht kommenden Unterarten der Vorräte bieten; die eingehende Durchdringung des Stoffes erfolgt später im Rahmen der stat. Erörterung. Wenden wir uns zunächst den Unterarten der Vorräte einzelner wichtiger Gütergattungen zu:

a) Im Vordergrund des Interesses stehen hier in erster Linie alle entscheidenden Unterarten der Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe, und zwar handelt es sich im einzelnen vor allem um die wichtigen Unterarten der Getreidevorräte (wie Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais), der Genußmittelvorräte (Kaffee, Zucker, Tee, Kakao), um die Unterarten der Textilrohstoffvorräte (Wolle, Baumwolle, Seide, Kunstseide, Jute, Flachs, Hanf), der Metall- und Mineralvorräte (Gold, Silber, Kupfer, Blei, Zink, Zinn, Aluminium,

Eisen, Stahl, Erdöl, Salpeter, Steinkohle, Braunkohle) und um die Unterarten sonstiger wichtiger industrieller Rohstoffe (wie Kautschuk, Felle, Häute und Holz)[14].

b) Für diese verschiedenen Unterarten der Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe ist nun folgende zweite Einteilung von Bedeutung: die Unterscheidung der einzelnen Vorräte nach dem Bereich der Lagerung, d. h. danach, ob sich die V. innerhalb der Produktionssphäre (beim Urproduzenten), der Verarbeitungssphäre (beim Fabrikanten), der Handelssphäre (beim Groß- oder Kleinhändler), der Verkehrssphäre (in Häfen, auf Schiffen, Eisenbahnen) oder aber innerhalb der letzten Konsumsphäre befinden.

c) Ferner kommen in Betracht: die Unterscheidung nach der besonderen Beschaffenheit bzw. speziellen Handelsqualität der einzelnen Unterarten (z. B. die Einteilung des Weizens in Mehl und Korn, des Zuckers in Roh- und Raffinadezucker, des Kupfers in Roh- und Reinmetall usw.) und

d) die Unterscheidung nach dem Herkunfts- oder Ursprungsland.

e) Für die besonders bedeutsame Gruppe der Getreidevorräte ist weiter wichtig die Unterscheidung nach der räumlichen Verteilung dieser Bestände innerhalb des jeweils in Frage stehenden Produktionsgebietes nach Ländern und Landesteilen und

f) nach der besonderen Bestimmung der Getreidevorräte, d. h. als Verkaufsmengen, Aussaatmengen und als Verfütterungsquoten.

g) Zu den aufgezählten Unterarten der Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe treten noch andere Unterarten von Bedeutung, die sich zum Teil in ihrer Abgrenzung mit den aufgeführten decken. So ist es in der stat. Praxis und auch im wissenschaftlichen Sprachgebrauch üblich geworden, die Vorräte der hier in Rede stehenden Gütergattungen nach der Sphäre ihrer Lagerung innerhalb der Erwerbswirt-

[14] Das Intern. Stat. Institut hat für seine in der gleichen Richtung liegenden Untersuchungen insgesamt 80 Güter ausgewählt, die wir im Anhang III (Seite 169) der vorliegenden Arbeit im einzelnen aufführen. Wir beschränken uns hier auf die Heraushebung der ökonomisch wichtigsten Unterarten; vgl. auch das Kapitel über den Anteil der wissenschaftlichen Stat. an der Entwicklung der Vorratsstat., insbesondere Seite 66 ff.

schaft in „sichtbare“ und „unsichtbare“ Vorräte zu unterscheiden[15]. Diese Einteilung der V. leitet sich von der mehr oder minder großen Schwierigkeit her, den Lagerungsort der V. festzustellen. Hierbei werden unter „sichtbaren“ Vorräten alle die durch öffentliche Buch- oder Registerführung erfaßten Gütermengen an Nahrungsmitteln und industriellen Rohstoffen verstanden, d. s. solche Waren, deren Zu- und Abgänge in Lagerhäusern (meistens der Häfen), Zollniederlagen, Elevatoren usw. durch öffentliche Beamte oder spezielle Funktionäre überwacht und fortlaufend verzeichnet werden. Auch die auf den Meeren und auf Binnengewässern „schwimmenden“ V. sowie die auf Eisenbahntransport befindlichen sog. „rollenden“ Vorräte, die überwiegend auf Grund von Schiffspapieren, Frachtbriefen und ähnlichem Material relativ mühelos sekundärstat. erfaßbar sind, werden üblicherweise zu den „sichtbaren“ Vorräten gerechnet. Alle anderen V., die sich unmittelbar in den Händen der Produzenten, Verarbeiter und Händler befinden, also keiner öffentlichen Kontrolle unterworfen sind, bezeichnet man als „unsichtbar“. Eine gröbere, aber ebenfalls angewandte Unterscheidung spricht von „sichtbaren“ bzw. „unsichtbaren“ Vorräten dann, wenn sich die Bestände in den Händen des Großhandels bzw. der Produzenten (Landwirte, Bergbauunternehmer usw.) befinden.

h) Neben der Unterscheidung der Vorräte in „sichtbare“ und „unsichtbare“ Vorräte, die mehr technischen Charakter hat, ist speziell für Getreide, das wegen seiner versorgungspolitischen Bedeutung standortsmäßig, d. h. hinsichtlich seiner Entfernung vom letzten Konsum (ob es sich beim Händler, Müller oder noch in den Händen der Landwirte befindet), besonders interessiert, die ökonomisch wichtigere Unterscheidung in Vorräte „erster“ und Vorräte „zweiter“ Hand gebräuchlich. Als Vorräte „erster“ Hand werden gewöhnlich die Mengen bezeichnet, die sich zum Verkauf in den Händen der Landwirte befinden, also abgesehen von den Mengen, die für Verfütterungszwecke, für die Aussaat oder für den direkten Konsum des landwirtschaftlichen Haushalts vorgesehen sind. Unter den Vorräten „zweiter“ Hand versteht man üblicherweise solche Bestände, die sich nicht mehr in unmittelbarem Besitz des Landwirts befinden, sondern schon in Spei-

[15] Ricci, U.: Statistique des stocks de céréales et particulièrement de froment, Bull. de l'Institut Internat. de Stat., Cairo 1928, Tome XXII, I, S. 98 ff., II, S. 506 ff.

chern, Mühlen, beim Händler oder auf Transport lagern, auch wenn die Bestände dem Landwirt noch gehören [16].

Eine analoge Unterscheidung wird für Mehl, das einen selbständigen wichtigen Gegenstand von Handel und Verkehr bildet, angewandt: Vorräte „erster" Hand sind die Mühlenbestände bei den Müllern und Mühlenbesitzern, Vorräte „zweiter" Hand dagegen die Vorräte bei den Mehlhändlern.

Der Überblick hat also folgende Unterarten von Vorräten wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe erkennen lassen: nach der Art der einzelnen Gütergattung, nach dem Lagerungsbereich, nach der besonderen Beschaffenheit bzw. speziellen Handelsqualität, nach der räumlichen Verteilung und nach der besonderen Bestimmung. Ferner ergab sich die Bedeutung der Unterscheidung in Vorräte „erster" und Vorräte „zweiter" Hand sowie in „sichtbare" und „unsichtbare" Vorräte.

2. Kapitel: Die Unterarten des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats.

Handelt es sich bei den Vorräten wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe um eine Anzahl von Spezialmassen mit ihren Teilmassen, so steht bei dem volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrat die einheitliche Gesamtmasse aller Vorräte in Frage, so daß die Hervorhebung einzelner Warengattungen (wie Getreide, Wolle usw.) nicht in Betracht kommt. Auch hinsichtlich der sonstigen Unterarten der Vorräte zeigt der volkswirtschaftliche Gütergesamtvorrat Eigenheiten, deren nähere Erörterung indessen erst im Dritten Teil der vorliegenden Arbeit möglich ist. Hier begnügen wir uns mit der Aufzählung, und zwar sind im einzelnen folgende Unterscheidungen des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats von Bedeutung:

a) nach der Verarbeitungsstufe (in Rohstoffe, Halbfabrikate und Fertigwaren),

b) nach dem Bereich der Lagerung der Vorräte innerhalb der Erwerbswirtschaft, d. h. nach ihrer Verteilung auf die einzelnen Gewerbegruppen (Produktions-, Verarbeitungs-, Handels- oder Verkehrsbetrieb) und

c) nach der Verteilung auf die speziellen Gewerbezweige der einzelnen Vorratsbesitzer.

[16] Ricci, U., a. a. O.

Ferner kommen noch folgende Unterscheidungen der Vorräte in Betracht:

d) nach der Gesellschaftsform der erwerbswirtschaftlichen Unternehmung des Vorratsbesitzers,

e) nach der Höhe des Eigenkapitals und schließlich

f) nach der Personalbestandsgröße der jeweils in Frage stehenden Erwerbsunternehmung.

Damit wären alle interessierenden Unterarten der Vorräte einzelner wichtiger Warengattungen und die Unterarten des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats dargelegt. Gleichzeitig hätten wir die Grundlagen für die nun folgende stat. Erörterung geschaffen.

IV. Abschnitt: Die Vorräte und die Statistik.

Die knappe Darstellung der ökonomischen Problematik und der Bedeutung der Vorräte sowie die Übersicht über die Vorratsunterarten haben für unsere Zwecke hinreichend erkennen lassen, daß hier ein fruchtbares Feld für die statistische Betätigung vorliegt. Die Anwendungsmöglichkeit der Statistik als Methode des wissenschaftlichen Forschens ist auf diesem Gebiete nun, wie die vorstehenden Ausführungen bereits deutlich gemacht haben, nach zweifacher Richtung hin gegeben. Zunächst einmal bildet der Gütergesamtvorrat einer Volkswirtschaft fraglos eine Massenerscheinung und stellt damit ein geeignetes Erkenntnisobjekt der Statistik dar, zum anderen sind auch die Vorräte an einzelnen Gütergattungen ohne Zweifel als Massen im statistischen Sinne anzusehen. Da der Gütergesamtvorrat und die Vorräte an einzelnen wichtigen Gütergattungen im Zusammenhang mit wesentlich verschiedenen ökonomischen Fragen von Bedeutung sind, ergibt sich die Notwendigkeit, die Ziele und die Methoden der Statistik für beide Massen grundsätzlich getrennt zu behandeln. Spricht man gleichwohl von einer Vorratsstatistik schlechthin, so hat diese gewissermaßen zwei Hauptaufgaben. Als erste Hauptaufgabe wird praktisch zumeist die Erfassung der verschiedenen in einer Volkswirtschaft vorhandenen Vorräte an wichtigen Nahrungsmitteln und industriellen Rohstoffen empfunden. Als zweite wesentliche Aufgabe gesellt sich hierzu die statistische Erfassung des

volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats. In beiden Fällen ist neben der Aufzeigung von konkreten Tatsachen natürlich auch die Erkenntnis von Regel- und Gesetzmäßigkeiten von Bedeutung. Wie aktuell das Bedürfnis nach den Ergebnissen der Vorratsstatistik heute in beiderlei Richtung ist, wird durch die vielfachen Bemühungen bewiesen, Erhebungen sowohl hinsichtlich der Vorräte an einzelnen wichtigen Gütergattungen, als auch hinsichtlich des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats durchzuführen. Wir werden unsere Untersuchung deshalb auch auf beide Hauptzweige der Vorratsstatstik erstrecken. Zunächst soll in dem folgenden zweiten Teil der Arbeit die Statistik über die Vorräte einzelner wichtiger Gütergattungen Behandlung finden; in einem späteren dritten Teil wird dann die Statistik über den volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrat untersucht werden.

ZWEITER TEIL:

Die Statistik der Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe

I. Abschnitt: Die Aufgaben der Statistik der Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe.

1. Kapitel: Die von der Statistik zu erfassenden Vorräte.

Bei der Betrachtung der Aufgaben der Statistik der Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe gilt es zunächst zu untersuchen, welche Vorräte im Mittelpunkt des Interesses stehen und von der Statistik zu erfassen sind. Erst nachdem diese Frage klargestellt ist, können im Rahmen des so abgesteckten Kreises die einzelnen konkreten Aufgaben der Statistik gezeigt werden.

Wie die Bezeichnung der Statistik schon andeutet, steht hier keine einheitliche Gesamtmasse aller Vorräte in Frage, sondern eine Anzahl von Spezialmassen mit ihren Teilmassen, nämlich die Arten und Unterarten der Vorräte gewisser einzelner Gütergattungen. Um welche Vorräte es sich hierbei handelt, haben unsere vorbereitenden Überlegungen bereits angedeutet. Es interessieren in erster Linie die Vorräte solcher Gütergattungen, die als Ernährungsgrundlage für die Bevölkerung von ausschlaggebender Bedeutung sind. Ferner erscheinen die Warenvorräte von Interesse, die wichtige Elemente im wirtschaftlichen Produktionsprozeß darstellen. Das sind in erster Linie alle wichtigen Getreide- und Genußmittelvorräte und alle entscheidenden industriellen Rohstoffvorräte, worunter vornehmlich die Textilrohstoffvorräte, die Metall- und Mineralvorräte sowie eine Anzahl sonstiger wichtiger industrieller Rohstoffvorräte fallen. Im einzelnen handelt es sich bei Getreide vor allem um die Vorräte an Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais; bei den Textilrohstoffen um die Vorräte

an Wolle, Baumwolle, Seide, Kunstseide, Jute, Flachs, Hanf; bei den Metallen und Mineralien um die Vorräte an Gold, Silber, Kupfer, Blei, Zink, Zinn, Aluminium, Eisen, Stahl, Kohle, Erdöl, Salpeter, und schließlich bei den sonstigen wichtigen industriellen Rohstoffen um die Vorräte an Kautschuk, Häuten, Fellen und Holz. Daneben gewinnen immer größere Bedeutung die einer Volkswirtschaft zur Verfügung stehenden Vorräte an Gemüse- und Obstkonserven, so daß auch deren Erfassung nicht unwichtig erscheint. Diese Aufzählung dürfte alle die Vorräte enthalten, die — wie bei der Umschreibung des Objekts der Statistik gezeigt werden konnte — in hohem Grade Entwicklungsrichtung und Entwicklungstempo der Gesamtwirtschaft bestimmen[1].

2. Kapitel: Die einzelnen Aufgaben der Statistik der Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe.

a) Unterarten der Vorräte.

Die Kenntnis der verschiedenen interessierenden Arten der Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe

[1] Die darüber hinaus vom Intern. Stat. Institut als wichtig erachteten Vorratsarten (vgl. S. 11 und den Anhang III, S. 169, der vorliegenden Arbeit) scheinen uns z. T. über den Rahmen des Notwendigen hinauszugehen, so z. B. Tabak und Wein, deren im allgemeinen große Vorratshaltung ökonomisch nichts Wesentliches aussagt, da die Lagerhaltung in diesen Gütern Vorbedingung für hohe Qualität der Produkte ist. Andererseits fehlen volkswirtschaftlich wesentliche Arten, z. B. die Vorräte an Gemüse- und Obstkonserven. In bezug auf Nahrungsmittel sollte sich u. E. die Vorratsstatistik in der Hauptsache mit den Erzeugnissen der Agrarwirtschaft zu befassen haben, nicht aber mit denen der Viehwirtschaft (z. B. Fleisch, Eier, Butter usw.), da es sich hierbei größtenteils nur um beschränkt stapelfähige Ware handelt. In Amerika, wo die Kühlhauslagerung aus innerwirtschaftlichen Gründen eine beachtliche Entwicklungsstufe einnimmt, spielen allerdings auch die Vorräte an Erzeugnissen der Viehwirtschaft eine große Rolle, so daß dort deren Erfassung nicht unwichtig ist. Die hauptsächlichsten Lagergüter der Kühl- und Gefrierräume sind Fleisch, Eier, Butter, Käse, Geflügel, Wild, Fische, Schmalz, Margarine usw. Gemessen am Gesamtverbrauch der einzelnen Lagergüter, sind die in den Kühl- und Gefrierräumen lagernden Vorräte in Deutschland nur gering; der weitaus größte Teil dieser Lagerware stammt bei uns aus dem Ausland; vgl. dazu: „W. u. St.“, 2. Februarheft, 14. Jahrg., 1934, Nr. 4, S. 103 ff., wo nähere Angaben über die in Deutschland zur Verfügung stehende Kühl- und Gefrierfläche (für Ende Oktober 1933) zu finden sind.

wirft nunmehr die Frage auf, welche Unterarten dieser die Statistik auseinanderhalten soll, um die einzelnen Aufgaben der Statistik wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe erfüllen zu können. Eine solche Darstellung ist deswegen besonders schwierig, weil die Probleme für jede einzelne Gütergattung und auch für jedes einzelne Land anders gelagert sind. Sonderuntersuchungen muß es darum überlassen bleiben, den Problemkreis jeder einzelnen Ware für sich und für jedes einzelne Land nach vorratsstatistischen Gesichtspunkten bis zur Peripherie zu verfolgen[2]. Wir müssen uns hier damit begnügen, die für alle aufgeführten Vorratsarten gemeinsam wichtigen Unterscheidungen herauszuheben und die für bestimmte Gütergattungen (vor allem Getreide) speziell bedeutsamen Gruppierungen darzustellen. Für alle Vorratsarten der hier in Rede stehenden Gütergattungen sind nun folgende Unterscheidungen von allgemein gültiger Bedeutung: 1. nach dem Lagerungsbereich, 2. nach der besonderen Beschaffenheit und 3. nach dem Ursprungs- oder Herkunftsland. Machen wir uns zunächst diese Unterscheidungen an einigen Beispielen klar, ehe wir zu weiteren Gliederungsmöglichkeiten übergehen. Von ökonomisch größtem Interesse ist ohne Frage die an erster Stelle genannte Unterscheidung der einzelnen Vorratsarten nach dem Bereich ihrer Lagerung. Aufgabe der Statistik ist es, die Vorräte in der Produktionssphäre (beim Produzenten) klar von den Vorräten in der Verarbeitungssphäre (beim Fabrikanten), in der Handelssphäre (beim Groß- und Kleinhändler), in der Verkehrssphäre (wie Häfen, Schiffen, Eisenbahnen) und u. U. auch von den innerhalb der Konsumsphäre lagernden Vorräten zu trennen[3]. Denn nur dann kann ein Einblick in die ökonomisch bedeutsame Tatsache gewonnen werden, in welchem Abschnitt sich die Vorräte im Kreislauf der Wirtschaft jeweils befinden. Die Sichtbarmachung der innerhalb der Verkehrssphäre lagernden Vorräte ist namentlich für die Getreidevorräte von Bedeutung; ihre Unterscheidung nach den zu Lande rollenden, auf Binnengewässern schwimmenden und nach den in den Seeschiffen der Häfen

[2] Leider mangelt es an solchen Spezialuntersuchungen noch beinahe völlig, wenn man von den in vieler Hinsicht aufschlußreichen Arbeiten von U. Ricci über Weizenvorratsstatistik (a. a. O.) und von A. Loveday über die Statistik der Zuckervorräte (Statistik des stocks de sucre, Bull. de l'inst. Int. de Stat., Tome XXIII, I, S. 85, II, S. 435) absieht.

[3] Vgl. zur Frage der Konsumvorräte Anmerkung 1 auf S. 3 und S. 21 der vorliegenden Arbeit.

lagernden Mengen hat für die Beurteilung der inländischen Versorgungslage und des inländischen Angebots, also der laufenden Marktgestaltung, entscheidende Wichtigkeit. An zweiter Stelle hat die Statistik die besondere Beschaffenheit bzw. die spezielle Handelsqualität der Vorräte sichtbar zu machen. Wie im Zusammenhang mit der Darstellung der einzelnen konkreten Statistiken noch gezeigt werden wird, unterscheidet sich fast jede einzelne Gütergattung von der anderen in den Stufen ihrer möglichen und interessierenden Beschaffenheit, so daß wir an dieser Stelle nur die wichtigsten Unterscheidungen anführen, die die Statistik für die in Frage stehenden Gütergattungen nach dieser Richtung hin zu machen hat. Bei den einzelnen Getreidevorräten ist besonders die Gruppierung in Mehl und Korn bedeutungsvoll[4], ebenso — wegen der Qualitätsunterschiede — die Trennung in Sommer- u. Wintergetreide. Von den Genußmitteln wird unter dem Gesichtspunkt der Beschaffenheit der Zucker nach Roh- u. Raffinadezucker zu unterscheiden sein, während bei den übrigen Genußmitteln, wie Kaffee, Tee und Kakao, die Trennung nach der Provenienz (oder dem Ursprungsland) interessiert, da hiervon die Qualität der Ware in hohem Maße bestimmt wird. Auch bezüglich der Textilrohstoffe ist die Unterscheidung nach dem Ursprungslande aus den gleichen Gründen von wesentlicher Bedeutung. Das bezieht sich ebenso auf Wolle wie auf Baumwolle, Seide, Jute, Flachs und Hanf. Denn amerikanische Baumwolle unterscheidet sich in ihrer Qualität von ägyptischer oder indischer Baumwolle in hohem Maße, ebenso auftralische Wolle von Wolle eines anderen Ursprungslandes. Auch Chinatee ist etwas anderes als japanischer oder indischer Tee; ebenso wird Kautschuk unterschieden werden müssen nach Kautschuk von Peru, Para, Plantagenkautschuk oder Kautschuk anderer Herkunft. Die Statistik über Metallvorräte — das bezieht sich gleichermaßen auf Gold, Silber, Kupfer, Blei, Zink, Zinn, Aluminium, Eisen und Stahl — wird unter dem Gesichtspunkt der Beschaffenheit die Erze von Roh- und Reinmetall zu unterscheiden haben; ferner wird sie die speziellen Handelsqualitäten der einzelnen Metalle auseinanderhalten müssen. Von den Mineralien sind besonders Erdöl, Salpeter und Kohle bedeutungsvoll. Bei Erdöl ist neben der Unterschei-

[4] Das Mehl wird allgemein von der Statistik besonders erfaßt und mit Hilfe bestimmter Koeffizienten, die das Landw. Institut in Rom beispielsweise auf 3/4 (3 dz Mehl = 4 dz Korn) berechnet, in eine entsprechende Kornmenge umgewandelt.

dung in Rohöl und Raffinade-Öl die Trennung des raffinierten Öls in die einzelnen Handelsqualitäten von Wichtigkeit (d. h. in Benzin, Gasolin usw.). Hinsichtlich Salpeter interessiert der natürliche oder synthetische Ursprung. Schließlich ist bei Kohle die Gruppierung in Stein- und Braunkohle sowie in Koks von Interesse. Unter den sonstigen wichtigen Rohstoffen wird bei Häuten und Fellen die Tiergattung und Qualität — geschieden nach Häuten und Leder — zu trennen sein. Die Holzvorräte, d. h. solche Vorräte, die nach dem Einschlag zum Verkauf gelangen, interessieren z. B in ihrer Beschaffenheit als Weichholz (Nadelholz), Hartholz (Eiche usw.) und Edelholz (Ebenholz, Mahagoni usw.).

In bezug auf Nahrungsmittel und industrielle Rohstoffe der angeführten Arten, die im Inlande und Auslande gewonnen werden (was z. B. in Deutschland bei Getreide, Zucker, Wolle, Erdöl, Salpeter, Häuten, Fellen und Holz der Fall ist), hat die Statistik der Vorräte einzelner wichtiger Gütergattungen endlich an dritter Stelle nach heimischem und fremdem Ursprung zu klassifizieren, soweit nicht ohnedies die Ersichtlichmachung der Provenienz zur Unterscheidung der Güterqualität der Statistik als Aufgabe zukommt. Bei der Unterscheidung des Vorrats nach fremdem und heimischem Ursprung werden die Vorräte fremden Ursprungs nach den einzelnen Ländern zu gruppieren sein, da nur so die Abhängigkeit der einzelnen Nationalwirtschaften von bestimmten fremden Produktionsgebieten erkennbar ist.

Hinsichtlich der Getreidevorräte ist schließlich noch die räumliche Verteilung der Bestände innerhalb der in Frage stehenden einzelnen nationalen Produktionsgebiete zu veranschaulichen, ebenso die Bestimmung des Getreidevorrats, d. h. die Unterscheidung in zum Verkauf verfügbare Mengen, in Aussaatmengen und in Verfütterungsquoten, da nur dann die tatsächlich am Markt verfügbaren Mengen dieses entscheidenden Nahrungsmittels erkennbar sind. Für die anderen Vorräte ist dagegen die Unterscheidung nach der räumlichen Verteilung ohne Bedeutung, ebenso nach ihrer Bestimmung[5]. Die Unterscheidung der für die Statistik einzelner Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe als wichtig erkannten Vorratsarten

[5] Bei der Erfassung der Vorräte an Gemüse- und Obstkonserven wird die Unterscheidung dieser Vorräte nach Sorten, nach der räumlichen Verteilung und nach der Dosengröße notwendig sein; vgl. S. 85 der vorliegenden Arbeit.

nach dem Lagerungsbereich gestattet ohne Schwierigkeiten die erwähnte, in der Praxis überwiegend übliche Zusammenfassung der Vorräte in „sichtbare“ und „unsichtbare“ bzw. in Vorräte „erster“ und Vorräte „zweiter“ Hand.

Nach der Darlegung der interessierenden Vorräte und ihrer Unterarten gilt es, noch andere bezüglich der Abgrenzung des Objekts wichtige Fragen zu erörtern, die hier am Platze sind.

Infolge der starken Zersplitterung der Gütervorräte in den Händen der verschiedenen Besitzerkategorien ist es — abgesehen von der Zeit- und Kostenfrage — natürlich sehr schwer, einen vollständigen Überblick über die an einem bestimmten Zeitpunkt in einer Vw. vorhandenen Bestände zu gewinnen. Die Vorräte der in Frage stehenden Art können sich von den zuweilen umfangreichsten Lagern der Großspekulanten bis zu den kleinen und kleinsten Mengen innerhalb der Haushaltungen verteilen; in erster Linie trifft das für die Vorräte an Nahrungsmitteln und Genußmitteln zu. Aus diesem Grunde wird sich die Vorratsstatistik wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe in der Regel mit der Erfassung der interessierenden Gütervorräte begnügen müssen, wie wir sie eingangs als Vorräte im volkswirtschaftlichen Sinne definiert haben. Darunter verstanden wir solche Vorräte, die noch nicht in den unmittelbaren Konsum eingetreten sind, sondern erwerbswirtschaftlichen Interessen innerhalb der Produktions-, Verarbeitungs-, Handels- oder Verkehrssphäre dienen. Diese allerdings nur bei normalen wirtschaftlichen Verhältnissen vertretbare Begrenzung der interessierenden Vorräte rechtfertigt sich insofern, als die Vorräte innerhalb der Konsumtionssphäre in der Regel zur Befriedigung des laufenden Bedarfs ein relativ gleichbleibender Faktor sind, dem ökonomisch keine große Bedeutung zuzusprechen ist; sie auszuschalten erscheint überdies auch im Interesse der notwendigen Aktualität von Vorratserhebungen als statistisch vertretbar. Da aber die Vorräte in den Haushaltungen besonders bei starken Störungen des Wirtschaftsablaufs (z. B. durch Krieg, Boykott oder Mißernten) erfahrungsgemäß für die gesamte Volkswirtschaft und für die gesamte Bevölkerung von Wichtigkeit werden können, wird es Aufgabe der Statistik sein, sich in solchen Notzeiten auch für diese Vorräte zu interessieren. Aber nicht nur der Kreis der in die Erhebung einzubeziehenden Vorratsbesitzer kann sich bei Auftreten außerwirtschaftlicher Kräfte erweitern, sondern auch der Kreis der für die Vorratsstatistik interessierenden Güter-

gattungen überhaupt[6]. Wir halten also fest, daß das Ziel der Statistik im allgemeinen als erreicht angesehen werden darf, wenn über die Vorräte der wichtigen Nahrungsmittel und industriellen Rohstoffe im definierten volkswirtschaftlichen Sinne Klarheit besteht. Das schließt jedoch nicht aus, daß sich der Aufgabenkreis der Vorratstatistik besonders in wirtschaftlichen Notzeiten erweitern kann und u. U. erweitern muß.

In der Regel werden sich also die Ermittelungen der Vorratsstatistiken auf alle diejenigen landwirtschaftlichen und industriellen Unternehmungen zu erstrecken haben, die Vorräte aus Anlaß ihres Gewerbe- oder Handelsbetriebes (einschl. der privaten und öffentlichen Verkehrsanstalten) in Gewahrsam haben, sowie natürlich auch auf Vorräte in Gewahrsam von Kommunen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbänden. Da ferner die auf den Meeren schwimmenden Vorräte mengenmäßig von großer Bedeutung sind und starke konjunkturelle und saisonale Schwankungen zeigen, ist es zur Vervollständigung der nationalwirtschaftlichen Nachweise erforderlich, auch diese — sonst nirgendwo enthaltenen Mengen — an bestimmten Zeitpunkten den Vorräten hinzuzurechnen, wenn, vom nationalwirtschaftlichen Gesichtspunkt aus gesehen, die Nachweise nicht große Lücken aufweisen sollen.

Bisher sind die Vorräte von uns nur unter nationalwirtschaftlichem Gesichtspunkt betrachtet worden; sie sind darüber hinaus aber von internationaler wirtschaftlicher Bedeutung.

---

[6] Insbesondere kann sich das Interesse dann auch auf gewisse Fertigfabrikate und Halbfabrikate bestimmter Gütergattungen erstrecken, unter Einbeziehung von Vorräten, die sich innerhalb der Konsumsphäre befinden. So bezogen sich z. B. die zahlreichen Vorratserhebungen während des Krieges auf sehr mannigfache Gütergattungen, und zwar aller Verarbeitungsstufen, auf verschiedene Nahrungs- und Genußmittel und sonstige Bedarfsartikel der Bevölkerung sowie besonders auf solche Güterarten, die für die Kriegführung und die Erzeugung für den Kriegsbedarf wichtig waren. Hierbei wurden nicht nur die Vorräte innerhalb der erwerbswirtschaftlichen Sphäre erfaßt, sondern die Erhebungen erstreckten sich vielfach auch auf die in den privaten Haushaltungen vorhandenen Bestände. Auch die im Zusammenhang mit der deutschen Transferkrise notwendig gewordenen Vorratserhebungen erfassen neben Rohstoffen Halb- und Fertigfabrikate (z. B. Textilien), wenn auch unter Beschränkung der Erhebungen auf die Vorräte bei den Händlern, Verarbeitern und Produzenten. Vgl. Petersilie, E.: Die Vorratserhebungen in den Jahren 1914/15, Zeitschr. d. Preuß. Stat. Landesamtes, 1915, 55. Jahrg., S. 43. — Zizek: Grundriß, a. a. O., S. 412; Gesetz über den Verkehr mit industriellen Rohstoffen und Halbfabrikaten vom 22. März 1934, RGBl. I, S. 212.

Das liegt in ihrer Natur und in ihrer einseitigen Verteilung auf gewisse Zentren der Erde. Es ist ein ökonomisches Gesetz, daß die Kenntnis der Marktlage und die Bildung einer entsprechenden Marktmeinung nur dann zuverlässig sind, wenn möglichst alle das Gleichgewicht auf dem Markte bestimmenden Kräfte zur Wirksamkeit gelangen. Übertragen auf unser Gebiet bedeutet das: alle Vorräte, die mit dem Angebot identisch sind, müssen der gesamten Nachfrage gegenüberstehen, nur dann ist die natürliche Marktlage gegeben, die Marktmeinung der Wirklichkeit entsprechend. Für die Statistik ergibt sich daraus die Notwendigkeit, die Vorräte der einzelnen Länder hinsichtlich der interessierenden Gütergattungen zu internationalen Übersichten zusammenfassen zu können. Die hier in Frage stehenden Gütergattungen sind in ihrer Preisbildung durchweg besonders stark von den Tendenzen des Weltmarktes abhängig, so daß also erst eine Zusammenfassung des in einem bestimmten Zeitpunkt vorhandenen „Weltvorrats" an solchen Gütergattungen das Verhältnis von Angebot und Nachfrage mit einiger Klarheit erkennen und beurteilen läßt. Die Möglichkeit einer Heranziehung ausländischer Statistiken der gleichen Art mit dem Ziele der Zusammenfaßbarkeit zu einer „Weltvorratsstatistik" erscheint somit dringend. Doch dürfte zur Erstellung von „Weltvorratsstatistiken" die Möglichkeit der Heranziehung von Vorratsermittlungen solcher Länder ausreichend sein, die auf bedeutsame Art in den internationalen Verkehr mit Nahrungsmitteln oder industriellen Rohstoffen verflochten sind, sei es als Produktionsland, als Verarbeitungs- oder als Handelsland [7].

Die internationale Zusammenfaßbarkeit vorratsstatistischer Ergebnisse ist besonders hinsichtlich der Getreidevorräte von großem Interesse, vor allem kurz nach der neuen Ernte. Durch die Hinzufügung des „Restvorrats [8]" vom vorausgehenden Jahr

[7] Die Forderung nach internationalen Vorratsstatistiken setzt natürlich voraus, daß die Ergebnisse der verschiedenen Länderstatistiken auf denselben methodologischen Grundlagen beruhen, sollen sie vergleichbar und zusammenfaßbar sein. — Vgl. dazu Zizek, F., Grundriß, 2. Aufl., S. 216. Methorst, M. W., Rapport sur les Statistiques des stocks, Bull. de l'Inst. Intern. de Stat., Tome XXII, 2, S. 190 ff.; ders., Statistiques des Stocks (Tableau Special), Bull. Mens. de l'Off. de l'Inst. Intern. de Stat., Nov. 1927, S. 48 ff.

[8] Die Gesamtheit aller unmittelbar vor der neuen Ernte noch zur Verfügung stehenden Getreidevorräte, also die Bestände bei den Landwirten, Müllern, Händlern, in Bahnspeichern, Häfen und auf Schiffen, die sich am Ende des Erntejahres mit der neuen Ernte ver-

zu den Ergebnissen des neuen Ernteertrages ergibt sich ein zuverlässiges Bild des verfügbaren Weltgesamtvorrats an Getreide. Dieses Bild kann zur Beurteilung der Weltversorgungslage bis zur neuen Ernte, d. h. insbesondere zur Errechnung des Zuschußbedarfs und der Exportüberschüsse der einzelnen Länder, und ferner als Basis für eine den tatsächlichen Marktverhältnissen entsprechende Preisbildung in hohem Maße beitragen.

b) Mengen- oder Wertermittlung?

Die Frage, ob die zahlenmäßigen Aussagen über die Vorräte unter wert- oder mengenmäßigem Gesichtspunkt erfolgen sollen, muß entschieden zugunsten der Mengenermittlung beantwortet werden. Die starke Abhängigkeit der Güterwerte von den Einflüssen der konjunkturellen Wechsellagen, die in den Preisen zum Ausdruck kommt, und der Mangel an geeigneten Indices zur Umrechnung in Mengen machen Werte durchaus ungeeignet zur Charakterisierung von Vorratsgrößen und Vorratsbewegungen [9]. Bei sinkenden Warenpreisen geben Wertzahlen ein ebenso ungenaues Bild wie in den Zeiten des Preisauftriebs. Überdies ist es wegen der konjunkturellen Bedingtheit der Werte auch für den Vorratsbesitzer kaum möglich, mit Sicherheit den Wert des in Frage stehenden Vorrats im Zeitpunkt der statistischen Erhebung zu wissen, da ja der Preis — der Tauschwert — des Objekts nur bei Wiederveräußerung klar in Erscheinung tritt. Eine wirklich aufschlußreiche Statistik über die Vorräte an Nahrungsmitteln und industriellen Rohstoffen wird darum auf eine mengenmäßige Erfassung der Vorräte nicht verzichten können. Wegen der geringen, in den Mengen selbst liegenden Nachteile bieten

---

mischen, werden üblicherweise als „Restvorrat" bezeichnet; auch für andere landwirtschaftliche Produkte (z. B. für Tee, Kaffee, Baumwolle) findet diese in der statistischen Praxis gebräuchliche Unterscheidung im gleichen Sinne Anwendung. Der „Restvorrat" einer Volkswirtschaft an agrarischen Produkten ist von besonders hoher wirtschaftlicher Bedeutung, insbesondere als preisbestimmender Faktor, da er das Angebot (und damit die Preise) in wirksamer Weise beeinflussen kann, je nach seiner Höhe und der Größe des Anfalls der neuen Ernte. — Vgl. Zizek, F., Grundriß, 2. Aufl., S. 412; ferner Platzer, Internationale Konferenz über Wirtschaftsstatistik in Genf, Allg. Stat. Archiv, Jahrg. 1929, Bd. 19.

[9] Welche wertmäßigen Schwankungen innerhalb der letzten Jahre eingetreten sind, verdeutlicht besonders kraß der bekannte Bradforder Index für Rohwolle (Basis 1914 = 100), der einen höchsten Nachkriegsstand von 450 und einen niedrigsten von 64 zeigt.

diese auf jeden Fall eine bessere Vergleichsunterlage als Werte. Der Wertmaßstab — besonders im Hinblick auf die Gesamtmasse — kann allenfalls zu Kontrollzwecken und zur ergänzenden Kennzeichnung von Konjunkturumschichtungen neben dem Mengenmaßstab erwünscht sein. Es ist darum zu begrüßen, daß bei den heute praktisch zur Durchführung gelangenden Vorratsstatistiken hinsichtlich einzelner Gütergattungen allgemein eine Erfassung der Vorräte unter mengenmäßigen Gesichtspunkten erfolgt. Zu erwähnen wäre in diesem Zusammenhang, daß zweckmäßigerweise alle im Verkehrsleben üblichen Mengenmaßstäbe zur Anwendung gelangen sollten, da hierdurch die Erstellung von Vorratsstatistiken fraglos erleichtert und ihre Zuverlässigkeit gewinnen würde, zumal eine nachträgliche Umrechnung auf ein einheitliches Mengenmaß keine Schwierigkeiten bietet. Wie wesentlich diese Forderung ist, beweisen die im Zusammenhang mit der deutschen Getreidevorratserhebung vom 1. Juli 1914 gemachten Erfahrungen. Bei dieser Vorratsstatistik hatten die Angaben durchweg in dz zu erfolgen. Da dieses Mengenmaß aber eine in vielen Gegenden Deutschlands unbekannte Recheneinheit ist, wurden oft Angaben in dz gemacht, obgleich es sich um kg oder um eine andere, örtlich geläufige Recheneinheit handelte.

c) Die Frage des Stichtages und der zeitlichen Intervalle der Erhebungen.

Im Hinblick darauf, daß nur aktuelle Daten den Erkenntniszielen der Vorratsstatistik dienen können, und die Vorräte in ihrer Größe durch den laufenden Konsum und die laufende Produktion einen Bestand von relativ begrenzter Dauer haben, müßte der Statistik als Aufgabe gestellt werden, die Erhebungen über die Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe in kürzesten zeitlichen Abständen durchzuführen. Die von den Vorratsbesitzern ausgehenden Widerstände zwingen jedoch zur Einschränkung allzu weitgehender Forderungen. Hinsichtlich der wichtigen Getreidevorräte sind grundsätzlich Erhebungen in monatlichen Intervallen über die Vorräte der „ersten“ Hand und „zweiten“ Hand wünschenswert (umsomehr ist es zu begrüßen, daß diese Forderung in einer Reihe von wichtigen Ländern, darunter auch Deutschland, bereits heute erfüllt wird). Für die Erfassung der Vorräte industrieller Rohstoffe, soweit sie „unsichtbar“ sind, erscheint dagegen eine quartalsweise Erhebung der Bestände aus-

reichend, schon um den guten Willen der Vorratsbesitzer nicht allzusehr zu überspannen. Was dagegen die „sichtbaren" Bestände dieser Gütergattungen anlangt, so sind auch hier Erhebungen in monatlichen Intervallen möglich, zumal diese Daten, wie noch gezeigt werden wird, ohne große Mühe erreichbar sind.

Welchen Stichtag man bei der Durchführung von Vorratserhebungen wählen soll, wird sich je nach dem Erhebungszweck und den Besonderheiten der einzelnen Ware und auch nach den besonderen Voraussetzungen und den Umständen des jeweils in Frage stehenden Landes richten müssen [10]. Damit eine einwandfreie Bildung von Reihen zur Charakterisierung der zeitlichen Entwicklung der Vorräte möglich ist (die statistischen Nachweise sollen ja neben der Aufzeigung konkreter Tatsachen auch zur Erkenntnis von Regel- und Gesetzmäßigkeiten in den statistischen Erscheinungen führen [11]), muß natürlich bei den in bestimmten Intervallen wiederkehrenden Bestandsaufnahmen der einmal gewählte Stichtag beibehalten werden, um die in den einzelnen gleichgroßen Teilabschnitten eingetretenen Veränderungen auch wirklich vergleichen zu können [12].

In den vorangegangenen Ausführungen dieses Abschnitts haben wir darzustellen versucht, wie eine Vorratsstatistik ausgestaltet sein muß, um als zureichende Unterlage für die Beurteilung der Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe einer Volkswirtschaft angesehen werden zu können.

---

[10] Oft liegen, wie im geschichtlichen Teil dargelegt wird, besondere Gründe für die Festsetzung des Stichtages vor. Im Jahre 1914 fand beispielsweise eine amtliche Erhebung über die Getreide- und Müllereivorräte Deutschlands nach dem Stande vom 1. 7. statt, und zwar sollte sie auf Wunsch der Landwirte kurz vor der neuen Ernte zur Durchführung gelangen, weil die Vorräte der alten Ernte neben den zu erwartenden neuen Erträgen als preisbildender Faktor von Bedeutung sind. Im Kriege (und auch gegenwärtig aus Anlaß der Transferkrise) wurde der Stichtag zumeist in dem Augenblick festgesetzt, wo sich eine Regelung der Versorgung und des Verbrauchs als notwendig ergab; vgl. Zizek: Grundriß, a. a. O., S. 412.

[11] Zizek, F., Grundriß, 2. Auflage, S. 165.

[12] Dieser Gesichtspunkt ist besonders beachtlich, wenn die betreffende Erscheinung (z. B. Getreide, Baumwolle, Kaffee usw.) jahreszeitliche Schwankungen aufweist; denn nur so kann die allgemeine Entwicklung der Vorräte unabhängig von periodischen Schwankungen ermittelt werden.

Im folgenden Kapitel wollen wir uns den Kreisen zuwenden, die an einer den eben behandelten Anforderungen gerecht werdenden Statistik interessiert sind.

3. Kapitel: Die Interessenten der Vorratsstatistik.

In erster Linie hat natürlich der Staat ein Interesse daran, sich an Hand vorratsstatistischen Materials ein Bild von der Versorgungslage des Landes machen zu können. Das trifft vor allem für die Vorräte an Nahrungsmitteln zu, um gegebenenfalls durch Vorratshaltung die jahreszeitlich bedingte Erzeugung mit dem regelmäßigen Ablauf des Nahrungsmittelsverbrauchs in Einklang bringen oder aber einen Ausgleich zwischen guten und schlechten Erntejahren herbeiführen zu können. Diese Möglichkeit wird für den Staat besonders dann dringlich, wenn die Volkswirtschaft eines Landes aus bestimmten Gründen in stärkerem Grade auf den eigenen wirtschaftlichen Raum und auf die eigenen Bestände angewiesen ist. In diesem Sinne waren die Ergebnisse vorratsstatistischer Erhebungen für viele Länder vornehmlich während des Weltkriegs aktuell. Ebenso sind sie es im Augenblick für die deutsche Staatsführung im Zusammenhang mit der Transferkrise, wie überhaupt die Vorratsstatistik in wirtschaftlichen und politischen Notzeiten ein besonders beachtetes Gebiet der amtlichen Statistik ist: Oft kommt in wirtschaftlichen Notzeiten der Vorratsstatistik die besondere Aufgabe zu, den Staat und die Bevölkerung in dem Sinne zu beruhigen, daß noch genügend Vorräte einer bestimmten Gütergattung vorhanden sind und keine Marktstörung auf absehbare Zeit zu erwarten ist; vielfach hat sie dann aber auch administrativen Zwecken zu dienen, weniger eigentlichen statistischen Zielen [13].

Aber auch in Zeiten normalen Wirtschaftsablaufs ist es natürlich für den Staat von Interesse, sich seiner Wirtschaftskraft hinsichtlich der Vorräte aller wichtigen Nahrungsmittel und industriellen Rohstoffe bewußt zu sein. Die bestimmte Führung dieser Kraft spielt namentlich für die neugerichtete Wirtschaftspolitik in Deutschland eine beachtliche Rolle. Durch Marktordnung und Wirtschaftslenkung, besonders auf dem Gebiet der agrarischen und industriellen Urproduktion, wird

[13] Vgl. S. 36 der vorliegenden Arbeit.

eine möglichst weitgehende Anpassung der Erzeugung an den Verbrauch als Voraussetzung einer gesunden ökonomischen Entwicklung angestrebt. Für diese Zielsetzung bieten ohne Frage die Aufschlüsse der Vorratsstatistik eine wichtige Handhabe, da sie mit Deutlichkeit zum Ausdruck bringen, inwieweit Produktion und Verbrauch einander entsprechen. Ferner haben sich die Ergebnisse vorratsstatistischer Ermittlungen auch heute in dem Sinne als wichtig erwiesen, als der Staat auf Grund solcher Unterlagen die private Wirtschaft zu neuen Herstellungsverfahren mit dem Ziele vorübergehender oder künftiger Unabhängigkeit der eigenen Wirtschaft vom Weltmarkt anregen kann.

Weiterhin ist die Vorratsstatistik für die Wirtschaftspraxis von großem Wert. Bestimmte Erwerbskreise sind an der Vorratslage der Nahrungsmittel und industriellen Rohstoffe gleichermaßen unter binnen- wie weltmarktmäßigem Gesichtspunkt interessiert. Eine möglichst genaue Kenntnis des jeweiligen Angebots bestimmter Güter ist die entscheidende Voraussetzung einer den tatsächlichen Marktverhältnissen entsprechenden Preisbildung. Allzuheftigen Preisschwankungen, wie sie gerade für die wichtigen Nahrungsmittel und industriellen Rohprodukte aus Spekulationsgründen zum Schaden vieler Erwerbs- und Verbraucherkreise nicht selten hervorgerufen werden, ist mit der Offenlegung der Bestände zum guten Teil der Boden entzogen. Je nach den Ergebnissen der Statistik werden die in Frage stehenden Erwerbskreise (z. T. auch die Staatsverwaltungen) entweder unmittelbar ihre wirtschaftlichen Maßnahmen treffen oder vielleicht Einfluß speziell auf die äußere Handelspolitik ihres Landes zu gewinnen suchen [14].

Schließlich sind die Ergebnisse der Vorratsstatistik noch für die nationalökonomische Forschung von Interesse; sie bilden ein wichtiges Symptom zur Erkenntnis der wirtschaftlichen Wechsellagen, wobei freilich die Ergebnisse der hier in Rede stehenden Statiktik in ihrer konjunkturanalytischen Bedeutung gegenüber der später zu besprechenden Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats zurückstehen. Auch für

[14] Zu solchen wirtschaftlichen Maßnahmen gehören z. B. Valorisationen, die dazu dienen, einer Ware einen bestimmten Preisstand zu sichern, sei es durch Ankauf und Einlagerung, durch Restriktionen (Produktions- und Anbaubeschränkung) oder aber durch Vernichten von Vorräten.

die Statistik selbst sind die Daten der Vorratsstatistik bedeutungsvoll, besonders als Glied für Verbrauchs- und Vermögensberechnungen [15].

II. Abschnitt:

Die Methoden der Statistik der Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe.

1. Kapitel:

Grundsätzliche methodologische Fragen.

Ziel dieses Abschnittes ist es, die im Hinblick auf die Aufgaben der Vorratsstatistik grundsätzlichen methodologischen Fragen der Statistik zu erörtern und die besonderen Schwierigkeiten darzulegen, die sich der Erfassung der Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe entgegenstellen. Dies ist umso notwendiger, als erst dann mit Aussicht auf einigen Erfolg an die kritische Darstellung der Geschichte der Vorratsstatistik und an die kritische Analyse der gegenwärtig zur Durchführung gelangenden vorratsstatistischen Erhebungen herangetreten werden kann.

Im methodologischen Sinne gehören Vorratserhebungen zu den Bestandszählungen, deren Objekt, die Bestandsmassen, „Gesamtheiten von gleichzeitig nebeneinander vorhandenen Einheiten" sind [16]. Die Bestandsmasse bilden bei der hier in Rede stehenden Statistik alle Vorräte einer bestimmten Gütergattung (z. B. Getreide oder Kupfer) als gleichzeitig nebeneinander vorhandene Einheiten. Die interessierende Gesamtmasse gilt es in einem bestimmten Zeitpunkt, dem Stichtag, zu erfassen und ihrer Struktur nach zu untersuchen. Das geschieht durch eine „Bestandsaufnahme" oder eine „Zählung". Durch Zusammenfassung der Vorräte zu Gruppen nach Maßgabe der bei der Erhebung für jeden einzelnen Vorrat ermittelten Merkmale (z. B. Beschaffenheit, Herkunftsland oder Bereich

[15] Die Verbrauchsberechnungen verfahren bekanntlich nach der Formel: Produktionsmenge einer Warengattung plus Einfuhr plus Vorrat zu Beginn des in Frage stehenden Zeitraums minus Ausfuhr minus Vorrat am Ende des betreffenden Zeitraums. Vgl. Zizek, F., Grundriß, 2. Aufl., S. 468.

[16] Zizek, F., Grundriß, 2. Aufl., S. 412 und 50; Flaskämper, P., Beitrag zu einer Theorie der statistischen Massen, Allg. Stat. Arch., Bd. 17, 1928, H. 4, S. 538; ders., Statistik, Allg. Stat. (Stat. Wörterbuch), Halberstadt 1930, Teil I.

der Lagerung) und durch die Gewinnung zahlenmäßiger Aussagen über die einzelnen gebildeten Gruppen und über die Gesamtheit aller Vorräte werden die tatsächlichen Verhältnisse der Vorratshaltung in einem bestimmten Zeitpunkt statistisch veranschaulicht [17].

Neben der eigentlichen „Bestandsaufnahme" wird bei der Vorratsstatistik in manchen Fällen auch die Methode der „Fortschreibung" angewandt, d. h. die Ergebnisse einer früheren Bestandsaufnahme werden mit Hilfe der Statistiken über Produktion, Einfuhr, Ausfuhr und Verbrauch, also auf Grund der im Laufe der seit dem Stichtag der früheren Bestandsaufnahme verflossenen Zeit eingetretenen Einzelveränderungen, auf den neuesten Stand gebracht [18].

Solche Berechnungen werden z. B. in Deutschland über die Zuckervorräte von Privatstatistikern (z. B. von F. O. Licht in Magdeburg) durchgeführt; Ausgangsbasis für die in monatlichen Zeitabschnitten durchgeführte „Fortschreibung" bilden hierbei die in jährlichen Intervallen (Stichtag 31. 8.) durchgeführten amtlichen Erhebungen über die Zuckervorräte der Verarbeiter, die mit Hilfe der Angaben über Produktion, Einfuhr, Ausfuhr und Verbrauch „fortgeschrieben" werden. Erwähnt mag in diesem Zusammenhang werden, daß die später zu behandelnde amtliche Getreidevorratserhebung vom 1. Juli 1914 auf Grund dieser Methode in jährlichen Intervallen ursprünglich fortgeschrieben werden sollte. Da aber die Erfassung der im Laufe der Zeit an der Bestandsmasse eingetretenen Veränderungen zum Teil nur mit Hilfe grober Schätzungen möglich gewesen wäre, hat man diese Absicht später mit Recht fallen gelassen.

Eine Anwendung der Methode der „Fortschreibung" — wie z. B. die erwähnte monatliche Errechnung der deutschen Zuckervorräte von der Basis jährlicher Bestandsaufnahmen aus — läßt sich indessen nur dann rechtfertigen, wenn insbesondere die Verbrauchs- und Produktionsstatistik lückenlos und sachlich vollständig sind, wovon einstweilen aber noch nicht gesprochen werden kann [19]. Wegen der Schwierigkeiten, die einer Errechnung entgegenstehen, werden die Vorräte an ein-

[17] Zizek, F., a. a. O., S. 109.

[18] Zizek, F., a. a. O., S. 55.

[19] In Rußland sind hierfür — wegen der planwirtschaftlichen Orientiertheit des Staatswesens — die Voraussetzungen günstiger, da alle in Frage kommenden Bewegungserscheinungen, wie Produktion, Einfuhr, Ausfuhr und Verbrauch, laufend von staatlicher Seite aus beobachtet werden.

zelnen Gütergattungen darum zumeist nur durch eine reguläre Bestandsaufnahme an einem bestimmten Stichtag ermittelt.

Die Erhebungseinheiten oder Zähleinheiten sind bei der hier in Rede stehenden Statistik die einzelnen Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe. Entsprechend den Zielen der Vorratsstatistik interessieren hierbei in der Regel nur die Vorräte, die in Nahrungsmitteln und industriellen Rohstoffen bestehen, nicht aber ausgesprochene Halb- oder Fertigfabrikate. Zur Frage der räumlichen und zeitlichen Abgrenzung der Erhebungseinheit ist zu bemerken, daß alle Fälle, die sich in einem bestimmten Zeitpunkt — dem Stichtag — innerhalb des nationalen Wirtschaftsgebietes der die Erhebung durchführenden Stelle befinden, zu berücksichtigen sind. Einzubeziehen sind hierbei, wie schon erwähnt, normalerweise nur die Vorräte, die sich innerhalb der erwerbswirtschaftlichen Sphäre befinden, nicht aber solche Vorräte, die dem unmittelbaren privaten Konsum dienen[20]. In sachlicher Beziehung gilt es eindeutig klarzustellen, was unter Einzelfall, d. h. als Vorratsbesitz, zu verstehen ist, da hier u. U. die Gefahr einer Doppelzählung besonders leicht gegeben ist. Als Unterscheidungsprinzip kann — abgesehen von den Vorräten an Getreide — in der Regel gelten: der einzelne Vorrat setzt sich aus allen Waren einer bestimmten Gattung zusammen, die sich in unmittelbarem Besitz der berichtenden Firma und anderswo (sei es auf Transport, auf Speichern usw.) zu eigen der Firma befinden. Bezüglich der Waren, die am Stichtag der Erhebung bereits verkauft, aber noch nicht abgesandt sind, wird sie der Verkäufer angeben müssen, dagegen der Käufer vom Augenblick der Versendung. Eine Sonderstellung nehmen die Konsignationslager ein, die einer weitverbreiteten Art des Kommissionsgeschäftes entsprechen (die Ware wird an einen Dritten zum Verkauf übergeben; Abrechnung erfolgt nach Absatz). Bezüglich dieser Lager wird es sich empfehlen, daß nicht der eigentliche Besitzer den Warenvorrat angibt, sondern der Halter des Konsignationslagers, der den besseren Überblick über die Warenvorräte haben dürfte. Hinsichtlich der Getreidevorräte, bei denen die rollenden und schwimmenden Vorräte zur Erkenntnis der Marktgestaltung von erheblicher Wichtigkeit sind, werden als Einzelvorrat nur die Waren zu betrachten sein, die sich in unmittelbarem Besitz der Berichtenden befinden.

[20] Vgl. S. 21 der vorliegenden Arbeit.

Mit Rücksicht darauf, daß nur neuere Ergebnisse den Erkenntniszielen der Vorratsstatistik dienen können und auch wegen der Kosten- und Zeitfrage, ist es allerdings erwägenswert, ob in der Regel alle dem Begriff der Erhebungseinheit entsprechenden Einzelfälle in die Erhebung einzubeziehen wären. Denn gerade bei den Vorräten sind die bedeutungslosen Fälle oft sehr zahlreich, wodurch die Erhebung in starkem Maße belastet, das Ergebnis aber wenig beeinflußt wird. Es dürfte sich darum bei der relativen Massierung der Rohstoffe auf wenige Zentren der einzelnen Besitzerkategorien rechtfertigen, das Interesse auf diese Punkte zu konzentrieren. Voraussetzung hierfür wäre, den Begriff der Erhebungseinheit entsprechend einzuengen, und zwar durch Festsetzung einer bestimmten Mindestgrenze für die einzubeziehenden Fälle, die je nach der Gütergattung verschieden zu ziehen wäre.

Ein solcher Ausschluß von Fällen geringerer Bedeutung zur Begrenzung des Umfangs der Erhebung wird vielfach bei den vorratsstatistischen Erhebungen in den U. S. A. angewandt; auch bei uns waren in der Kriegszeit und bei den Erhebungen aus Anlaß der Transferkrise — wie gezeigt werden wird — Vorräte geringeren Ausmaßes von der Aufnahme oft befreit. Allerdings ist hierbei zu bedenken, daß bei verschiedener Festsetzung einer Mindestgrenze für die einzubeziehenden Fälle der statistische Vergleichswert der Ergebnisse — besonders von Land zu Land — leidet [21].

Es wäre nunmehr die Frage zu beantworten, welche M e r k m a l e für jeden als Erhebungseinheit geltenden Vorrat zu ermitteln sind, damit die Statistik der Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe die ihr gesetzten Ziele erfüllen kann. Aus den unter „Aufgaben" angedeuteten Gründen müssen wir uns in dieser Beziehung auf das Wesentliche beschränken. Die teilweise Abhängigkeit der Statistik von den den Befragten zur Verfügung stehenden Aufzeichnungen schränkt von vornherein die Zahl der Merkmale nicht unbeträchtlich ein, womit allerdings auch die Übersichtlichkeit der Darstellung gewinnt.

Zu Kontrollzwecken sind zunächst Name und Anschrift des Vorratsbesitzers von Wichtigkeit. Sodann ist die Größe des Vorrats der jeweils in Frage stehenden Gütergattung in Gewichtseinheiten festzustellen. Der Wert als statistische Aussage ist, wie wir gesehen haben, im Vergleich zum Mengen-

[21] Zizek, Grundriß, 2. Aufl., S. 67.

maßstab nicht geeignet, die Aufgaben der Statistik zu lösen. Zur Überprüfung qualitativer oder konjunktureller Verlagerungen kommt aber auch dem Wertmaßstab eine gewisse Bedeutung zu, so daß eine Ermittlung des Wertes neben der Menge wünschenswert erscheint. Ferner müssen die Merkmale der besonderen Beschaffenheit bzw. der speziellen Handelsqualitäten des in Frage stehenden Vorrats erhoben werden, da eine Untergliederungsmöglichkeit nach diesen Gesichtspunkten erst einen zureichenden Einblick in die qualitative Struktur der Vorräte gewährt. Aus den gleichen Gründen ist für manche Gütergattungen, wie unter „Aufgaben" erwähnt, das Merkmal der geographischen Herkunft von Bedeutung, da auch diese in vielen Fällen für die Qualität des Vorrats bestimmend ist. Um den Bereich festzustellen, innerhalb dessen sich der Vorrat im Zeitpunkt der Erhebung befindet, muß die Gewerbeart, die der jeweilige Besitzer betreibt, ermittelt werden. Nur so ist eine Untergliederung der Vorräte nach ihrem Lagerungsbereich (Produktions-, Verarbeitungs-, Handels- oder Verkehrssphäre) möglich. Bei den im Ausland und Inland gewonnenen Gütern ist außerdem das Merkmal des Ursprungs — ob heimischer oder fremder Herkunft — bedeutsam, wobei die Güter fremden Ursprungs wiederum nach Herkunftsländern interessieren, also auch dieses Merkmal gegebenenfalls festzuhalten sein wird. Nur so läßt sich die Abhängigkeit einer Nationalwirtschaft von anderen in ihrer genauen Zusammensetzung erkennen.

Die Getreidevorräte interessieren schließlich noch speziell unter dem Gesichtspunkt ihrer räumlichen Verteilung innerhalb des in Frage stehenden Gebietes der Erhebung, da nur diese Kenntnis jederzeit einen Ausgleich zwischen Gebieten des Unter- und Überschusses in der wünschenswerten Schnelligkeit gestattet. Um bei der Bearbeitung des Materials eine solche geographische Gruppierung und Detaillierung vornehmen zu können, wird ein entsprechendes räumliches Merkmal, in der Regel orientiert an den offiziellen politisch-administrativen Einteilungen, zu ermitteln sein. Ferner ist für Getreide noch wichtig, die besondere Bestimmung des Vorrats festzuhalten, d. h. die zum Verkauf verfügbaren Mengen von den Aussaatmengen und von den Verfütterungsquoten durch Erhebung entsprechender Merkmale zu unterscheiden. Wie wir unter „Aufgaben" gesehen haben, rechtfertigt sich diese Merkmalshäufung bezüglich der Getreidevorräte wegen der überragenden Bedeutung, die diesem Nahrungsmittel als Ernährungsgrundlage für die Bevölkerung zukommt.

Die Bestandsaufnahme von Vorräten als solche kann nun entweder auf primärstatistischem Wege durch eine Befragung der einzelnen Vorratsbesitzer für statistische Zwecke erfolgen oder aber auf sekundärstatistischer Grundlage durch Benutzung von Daten, die für nicht statistische Zwecke gewonnen worden sind[22], wobei eine direkte Befragung der Vorratsbesitzer natürlich hinsichtlich beider Methoden möglich ist.

Bei primärstatistischer Erhebung kommen als Auskunftspersonen im allgemeinen die Betriebsinhaber oder deren Stellvertreter in Betracht. Vorräte, die in fremden Speichern lagern (einschließlich der Vorräte in den unter Zollaufsicht stehenden öffentlichen und privaten Speichern) werden zweckmäßigerweise vom Verfügungsberechtigten nur dann anzugeben sein, wenn dieser die Vorräte unter eigenem Verschluß hat; andernfalls müßte sie der Verwalter der Lagerräume nachweisen. Was die Getreidevorräte anbelangt, deren Güterbewegung, d. h. der Transport auf den Eisenbahnen, auf den Binnengewässern sowie der Güterverkehr über See in den Häfen von besonderem Interesse ist, so werden die rollenden oder lagernden Güter im Gewahrsam von Eisenbahnen, ferner die Vorräte der am Stichtag in den Seehäfen lagernden Schiffe und die in den Schiffen von Binnenschiffahrtsbetrieben lagernden Vorräte von den Vorstehern der Güterbahnhöfe oder Hafenbehörden besonders nachzuweisen sein. Die Getreidevorräte, die in fremden Speichern (einschließlich der Vorräte in den unter Zollaufsicht stehenden privaten und öffentlichen Speichern) lagern, werden vom Verfügungsberechtigten ebenfalls nur dann nachzuweisen sein, wenn er die Vorräte unter eigenem Verschluß hat, andernfalls müßte sie auch hier der Verwalter der Lagerräume bekanntgeben.

Die Schwierigkeit der Auffindung dieser Auskunftspersonen erscheint dann nicht sehr groß, wenn der angeregte Ausschluß von Fällen geringerer Bedeutung stattfindet, also nur solche Fälle in die Erhebung einzubeziehen sind, die eine bestimmte Mindestgrenze überschreiten. Bei solcher Abgrenzung werden nur die Produzenten, Verarbeiter und Händler in die Erhebung einzubeziehen sein, die sich aus Anlaß ihres Gewerbebetriebes

[22] Daneben spielen in der statistischen Praxis auch „nichtkorrekte" statistische Verfahren, wie Schätzungen, Enquêten, Teilerhebungen und unvollständige Erhebungen bei der Vorratsstatistik eine erhebliche Rolle; vgl. Zizek, F., Nichtkorrekte stat. Verfahren, Allg. Stat. Archiv, Jahrg. 1931, Bd. 21, S. 27 ff.

in der Hauptsache mit der Produktion, dem Handel oder der Verarbeitung bestimmter Rohstoffe und Nahrungsmittel befassen. Dabei wird es sich, der Natur des Objekts gemäß, in der Regel nur um einen relativ kleinen Besitzerkreis handeln [23]. Voraussetzung für einen Ausschluß von Fällen geringerer Bedeutung ist natürlich eine sorgfältige Auswahl der berichtenden Besitzer, um der Gesamterscheinung möglichst nahezukommen. Die Adressen der in Frage kommenden Auskunftspersonen dürften auf Grund von Aufzeichnungen der Berufsgenossenschaften und auf ähnlichen Hilfswegen unschwer beschafft werden können. Selbstverständlich ist eine fortlaufende, sorgfältige Beobachtung und Ergänzung des Adressenmaterials notwendig.

Was die technische Seite der primärstatistischen Erhebung anlangt, so wird in der Regel schriftliche Befragung der Auskunftspersonen mittels Individualfragebogen in Betracht kommen. Sehr erwägenswert wäre allerdings die Einführung einer statistischen Meldepflicht dann, wenn eine Mindestgrenze für die in die Erhebung einzubeziehenden Fälle festgesetzt ist, da hierdurch die Auffindung der Einheiten sehr erleichtert würde [24].

Bei den sekundärstatistischen Unterlagen handelt es sich in erster Linie um Schiffspapiere, Frachtbriefe

[23] Für die landwirtschaftlichen Produkte (z. B. Getreide und Baumwolle) tritt allerdings die besondere Komplikation hinzu, daß sich die Vorräte bei den Erzeugern, also der „ersten" Hand, nicht wie bei den Vorräten der industriellen Gütergattungen auf wenige Punkte konzentrieren, sondern sich auf zahlreiche Einzelbetriebe verteilen. Eine direkte Befragung der Besitzer kommt darum für diese Vorräte nicht in Betracht, so daß sich hier die Anwendung einer mittelbaren Methode als nötig erweist, wie sie im übrigen in den meisten Ländern, so z. B. in Deutschland, Kanada und in den Vereinigten Staaten, gehandhabt wird. Mit Hilfe zahlreicher, über das ganze Land verstreuter Korrespondenten werden auf Grund von Angaben bestimmter Produzenten jeweils die Gesamtvorräte innerhalb der betr. Bezirke der Berichterstatter geschätzt. Um das Mißtrauen der Landwirte zu zerstreuen, stellen die Korrespondenten meist nicht die absolute Ziffer fest, sondern den Prozentsatz der alten Ernte, der sich noch in den Händen der Landwirte befindet.

[24] In der statistischen Praxis schwankt das Verfahren der Erhebung je nach den zu verfolgenden Zielen der Statistik. Neben der schriftlichen Befragung und der Verwendung von Individualfragebogen unterlagen die Vorratsaufnahmen im Kriege und auch jetzt aus Anlaß der Transferkrise oft einer unter Strafsanktion gestellten Meldepflicht; sehr verbreitet war auch im Kriege, wo sich die Erhebungen oft bis in die Haushaltungen erstreckten, das Aufsuchen der Erhebungseinheiten von Haus zu Haus bzw. von Betrieb zu Betrieb.

und ähnliches Material und um Daten, die dadurch relativ mühelos verfügbar sind, daß der Ein- und Ausgang von Vorräten in durch öffentliche Beamte oder spezielle Funktionäre überwachten Lagerhäusern, Zollniederlagen, Bahnspeichern usw. fortlaufend verzeichnet wird.

Eine andere Möglichkeit der Erstellung von Vorratsstatistiken auf sekundärstatistischer Grundlage besteht in der Benutzung von Einzelfeststellungen, die für administrative Zwecke — durch eine „administrative Erhebung" der Vorräte — gewonnen worden sind[25]. Solche administrativen Vorratserhebungen wurden von amtlicher Seite bisher — namentlich in wirtschaftlichen Notzeiten — hinsichtlich der verschiedensten Gütergattungen durchgeführt; sie dienten nicht in erster Linie statistischen Zwecken, sondern zur Einleitung bestimmter „Maßnahmen gegen die einzelnen Vorratsbesitzer[26]". Es handelt sich also um Erhebungen zur Gewinnung individueller Angaben und nicht um Feststellungen lediglich zwecks Gewinnung von statistischen Aussagen über Massen bzw. Gruppen. Insofern ist der methodologische Unterschied von Vorratsstatistiken auf der Grundlage administrativer Feststellungen im Vergleich zu primärstatistischen Erhebungen prinzipieller Natur, „wenn er auch bei der Befragung der Vorratsbesitzer manchmal nicht deutlich in Erscheinung tritt[27]". Praktisch macht sich der Unterschied zumeist in einer höheren Quote falscher Angaben bemerkbar.

Die in den allgemein zugänglichen Bilanzen der Aktiengesellschaften verzeichneten Daten über Warenvorräte sind als sekundärstatistische Grundlage nicht brauchbar, da sie sich zumeist nur auf ein Konglomerat von Vorräten verschiedener

---

[25] Zizek, Grundriß, 2. Aufl., S. 412. „Durch solche administrative Vorratsermittlungen, die oft mit einer Beschlagnahme der Vorräte verbunden sind, werden evtl. Maßnahmen gegen die einzelnen Vorratsbesitzer vorbereitet; ihre Vorräte wurden in der Folge vielleicht enteignet und ihnen abgenommen, um in bestimmter Weise auf die Verbraucher verteilt zu werden, oder sie werden ihnen auf die weiteren Bezugsrechte angerechnet."

[26] Wie im historischen Teil der vorliegenden Arbeit noch gezeigt werden wird, sind zahlreiche administrative Erhebungen im Laufe des Krieges und auch aus Anlaß der Transferkrise zur Durchführung gelangt; eine Verwertung dieser Feststellungen für statistische Zwecke ist amtlicherseits wohl vielfach erfolgt, jedoch wurden die statistischen Zusammenfassungen auf Grund solchen Materials zumeist nicht veröffentlicht.

[27] Zizek, a. a. O., S. 412.

Gütergattungen beziehen, und überdies nur Werte, nicht Mengen, ersehen lassen, ganz abgesehen davon, daß diese Vorräte nur einen relativ kleinen Ausschnitt der Gesamterscheinung darstellen.

Um die Frage zu beantworten, welche der beiden Erhebungsarten — ob primärstatistische oder sekundärstatistische Ermittlung — mit Rücksicht auf die Ziele der Statistik den Vorzug verdient, gilt es das Für und Wider beider zu betrachten. Ausscheiden können wir bei dem Vergleich die Sekundärstatistiken, die auf Grundlage von Einzelfeststellungen für administrative Zwecke gewonnen worden sind, da die statistische Praxis nur selten mit diesen Daten rechnen kann.

In erster Linie wird die statistische Praxis mit den sekundärstatistischen Unterlagen auskommen müssen, die wir auf Seite 35 erwähnt haben, d. h. also mit Schiffspapieren, Frachtbriefen, Zollregistern und mit ähnlichem Material. — Überprüfen wir den methodologischen Wert dieser Unterlagen: Hierbei müssen wir von der Überlegung ausgehen, daß sich bedeutende Vorräte aller wichtigen Nahrungsmittel und industriellen Rohstoffe wegen ihrer relativen Knappheit und als Folge der weitgehenden Abhängigkeit besonders der hochindustrialisierten Volkswirtschaften von der Nahrungsmittel- und Rohstoffproduktion anderer Volkswirtschaften regelmäßig auf einige bestimmte Punkte konzentrieren. Es handelt sich hierbei zumeist um die großen Seehäfen, die als die natürlichen Sammelbecken und Verteilungszentren des Welthandels angesehen werden müssen. Die Aufspeicherung in den Seehäfen findet vorwiegend aus dem Grunde statt, weil die Kostenfrage einen direkten Transport zum Geschäftspartner nicht vorteilhaft erscheinen läßt. Von den Exporthäfen findet dann der Transport in die Häfen der großen Importländer statt. Wenn nun die Vorräte an solchen Zentralpunkten in öffentlichen Magazinen oder Zollspeichern aufgestapelt sind, so besteht keine technische Schwierigkeit, die wünschenswerten Ziffern unabhängig von den Besitzern der Güter zu erhalten, da der mengenmäßige Zu- und Abgang dieser Waren fortlaufend durch öffentliche Buchführung verzeichnet wird und die Hafen-, Zoll- und Steuerbehörden fast stets in der Lage sind, die betreffenden Daten zu liefern. Auf demselben Wege sind auch die auf Transport über See zwischen zwei Zentren befindlichen Mengen interessierender Gütergattungen zu ermitteln. Die Erfassung der auf dem Meere schwimmenden Vorräte setzt allerdings die Führung exakter Register in den Häfen der Exportländer über

die ausfahrenden Schiffe und über die Mengen der eingeschifften Güter auf Grundlage der Konnossemente (oder ähnlicher Schiffspapiere) voraus. Mit Hilfe solcher Register ist es dann leicht möglich, die Transporte der noch nicht im Bestimmungshafen eingetroffenen Schiffe zu ermitteln. Diese Methode zur Erfassung schwimmender Vorräte wird namentlich von Broomhall hinsichtlich der Getreidevorräte angewandt[28]. Ähnlich bilden, so besonders in Amerika, vielfach wichtige Eisenbahnknotenpunkte oder die Häfen von Binnengewässern und -Wasserstraßen zentrale Sammelstellen bedeutender Warenvorräte; auch diese Mengen sind auf Grund von Frachtbriefen und Schiffspapieren relativ mühelos mit Unterstützung der Eisenbahn- und Schiffahrtsbehörden zu ermitteln.

Die Anwendung der sekundärstatistischen Methode, d. h. einer Methode, die von einer besonderen, für statistische Zwecke erfolgenden Auskunfterteilung durch den Besitzer der Vorräte nicht abhängig ist, hat ihre Vorzüge, aber auch ihre weittragenden Mängel. Zunächst die Vorzüge: Diese Zahlen können im allgemeinen schnell, mit geringer Mühe und ohne große Kosten erlangt werden, so daß eine Erstellung der Statistiken auf dieser Grundlage in kürzesten Intervallen möglich ist. (Das ist auch der Grund, warum diese Methode bei der Erfassung der Vorräte fast aller wichtigen Gütergattungen in den hauptsächlichsten Ländern bevorzugte Anwendung findet.) Den Vorteilen der Methode stehen aber nicht unbeachtliche Nachteile gegenüber. Zunächst sind die in den Registern der Hafenmagazine, in den Konnossementen, Frachtbriefen usw. verzeichneten Angaben nicht für statistische Zwecke bestimmt, sondern dienen Verzollungs- und sonstigen Aufgaben. Die Angaben beziehen sich also nur auf solche Vorräte, die aus Zoll- oder Transportgründen in öffentlichen Speichern, Eisenbahnen usw. gelagert werden. Die anderen Vorräte — wie etwa die in privaten Speichern lagernden — bleiben außer Betracht. Dazu tritt, daß aus konjunkturellen Gründen die Vorräte der Produzenten, Händler und Verarbeiter in den öffentlichen Lagerhäusern und Speichern der Haupthandelszentren mit wachsenden Absatzaussichten — also während eines konjunkturellen Anstiegs — größer als gewöhnlich sind, während sich die gegenteiligen Tendenzen bei den Vorräten zeigen, die in der privaten Sphäre des Besitzers lagern, und die bei Be-

[28] Methorst, M. W., Méthodes à suivre pour la préparation des statistiques des stocks. In: Journal de la Soc. de Stat. de Paris, Nr. 3/4,1926, S. 194 ff. und S. 120 ff. — Derselbe, Rapport, a. a. O.

schränkung auf die erwähnten sekundärstatistischen Unterlagen nicht erfaßt werden. Die umgekehrte Bewegungsrichtung zeigt sich dagegen bei rückläufiger Konjunktur; dann werden von den Produzenten, Händlern und Verarbeitern natürlich weniger Vorräte an den Hauptzentren gelagert, als in ihren Privatspeichern. D. h. also, die Schwankungen der Vorräte an den zentralen Verteilungspunkten sind oft weitgehend auf bloße Verschiebungen innerhalb der Sphären, in denen sich die Vorräte befinden, zurückzuführen, ohne daß der Gesamtvorrat einer effektiven Veränderung unterworfen zu sein braucht. Neben dieser schwerwiegenden Fehlerquelle pflegen die durch diese Methode erfaßten „sichtbaren" Vorräte nur in den Rohstoffexportländern näherungsweise die jeweilige Gesamtgröße der betreffenden Erscheinung zu erreichen. In den Verarbeitungsländern machen die „sichtbaren" Vorräte dagegen gewöhnlich nur einen relativ geringen Teil der in einem bestimmten Zeitpunkt insgesamt vorhandenen Mengen aus, da sich die entscheidenden Mengen, zumal wenn aus Zoll- oder aus anderen Gründen kein Zwang zur vorübergehenden Lagerung der Vorräte in öffentlichen Speichern usw. besteht, natürlich innerhalb des privaten Bereichs der Verarbeiter bzw Händler befinden, also „unsichtbar" sind. Ein Nachteil ist ferner, daß die sekundärstatistischen Aufzeichnungen ihrer Natur entsprechend nur wenige Angaben enthalten, die für eine aufschlußreiche Gruppierung des Materials notwendig sind. So wird die sekundärstatistische Erhebung notgedrungen auf viele der interessierenden Merkmale verzichten müssen, da die Merkmale, welche statistisches Interesse besitzen, für die Zwecke der erwähnten Stellen zumeist nicht wesentlich sind. Im allgemeinen wird sich die Sekundärstatistik mit der Erfassung der Art des Vorrats, der Größe (in Gewichtseinheiten) und des Ortes seiner jeweiligen Lagerung begnügen müssen. Nur selten wird eine Unterscheidung der Vorräte nach ihrer Beschaffenheit und nach den erwähnten anderen interessierenden Gesichtspunkten möglich sein.

Aus allen diesen Ursachen sind die sekundärstatistischen Unterlagen zur Charakterisierung von Vorräten wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe besonders hinsichtlich der Importländer als alleinige Grundlage der Erstellung von Vorratsnachweisen als unzulänglich abzulehnen, wenn auch Zweifel an der Nützlichkeit solcher Statistiken überhaupt, wie sie z. B. von Ricci vorgebracht werden, nicht ganz begründet erscheinen.

Aus der Kritik der sekundärstatistischen Methode ergibt sich, daß wirklich einwandfreie vorratsstatistische Ergebnisse nur eine primärstatistische Erhebung, d. i. die zu statistischen Zwecken erfolgende Massenbeobachtung, gewährleistet, da nur auf diesem Wege die „sichtbaren" und „unsichtbaren" Vorräte gleichermaßen zu erfassen sind, und auch nur auf diesem Wege die für die gesetzten Ziele der Statistik notwendigen Merkmale gewonnen werden können, Denn während, wie wir gesehen haben, die Sekundärstatistik dem Umfang und Inhalt nach von Fesstellungen abhängig ist, die für nicht-statistische Zwecke von nicht-statistischer Seite gemacht worden sind, können Umfang und Inhalt der Feststellungen bei primärstatistischer Erhebung gemäß den Zielen der Statistik völlig unabhängig bestimmt werden. Der Nachteil der primärstatistischen Methode gegenüber der sekundärstatistischen ist allerdings der, daß ihre Anwendung in gewissem Grade von dem guten Willen der einzelnen Vorratsbesitzer abhängig ist, worauf im 2. Kapitel dieses Abschnitts noch näher einzugehen sein wird.

Es erhebt sich jetzt noch die Frage, wer sich zweckmäßigerweise der Durchführung von Vorratserhebungen anzunehmen hat, eine private oder eine amtliche Stelle. Werfen wir zur Beantwortung der Frage einen Blick auf die statistische Praxis. Dort tritt heute als Träger der Vorratsstatistik zunächst in vielen Fällen der Staat auf. Auch halbamtliche Stellen, z. B. der Völkerbund und das Institut für Konjunkturforschung, sind oft Träger der Vorratsstatistik. Vielfach handelt es sich bei der Vorratsstatistik aber auch um private Statistiken, deren Träger Kartelle, Interessentenverbände und auch Einzelforscher sind. Daneben bemühen sich noch zahlreiche kommerzielle Berichtstellen, so besonders Zeitungen und Zeitschriften, um die Wiedergabe von Vorratsstatistiken, überwiegend zwecks Information bestimmter Erwerbskreise; so berichtet beispielsweise Broomhall über Getreidevorräte, Willet und Gray und das Statistische Büro von F. O. Licht in Magdeburg über Zuckervorräte, Duuring & Co. über Kaffee-, und die Zeitschrift „Gordian", Hamburg, über Kakaovorräte usf. Die privaten Berichtstellen stützen sich bei ihren Ermittlungen zumeist auf die erwähnten sekundärstatistischen Unterlagen, also auf die Unterlagen, die unschwer eine Erfassung von „sichtbaren" Vorräten ermöglichen. Ferner sind auch Einzelunternehmungen manchmal Träger von Vorratsstatistiken. Bei ihrer erwerbswirtschaftlichen Ausrichtung beschränken sich

die Einzelunternehmen jedoch in der Regel bei ihren Vorratsermittlungen auf den eigenen Betrieb, also auf die eigenen Bestände.

Wie sich aus dem Überblick über die Träger der Vorratsstatistik ergibt, befassen sich private Stellen namentlich mit der Zusammentragung von Daten, die auf sekundärstatistischem Wege gewonnen werden können. Dagegen ist durchaus nichts einzuwenden. Als Träger von Sekundärstatistiken erscheinen private Stellen an sich geeignet, jedoch ist möglichste Neutralität dieser Stellen zu fordern; denn neben der Schnelligkeit der Publizierung setzt die Erhebung und Bearbeitung der Daten natürlich vollständige Objektivität voraus, ohne Rücksicht darauf, ob die Marktlage für die verschiedenen Interessenten zum Vorteil oder zum Nachteil durch die Ergebnisse beeinflußt wird. Wie die Erfahrung zeigt, wird aber gegen diese Forderung oft von privater Seite, so insbesondere von Handelsorganisationen, die sich mit der Erstellung von Vorratsnachweisen befassen, verstoßen. Um solche Willkür zu vermeiden, wäre es am besten, wenn Handelskammern oder ähnliche Organisationen, die nicht das Interesse des einzelnen oder einer bestimmten Gruppe vertreten, die Erstellung von Sekundärstatistiken übernehmen würden.

Was die primärstatistische Erhebung anlangt, so ist allerdings grundsätzlich eine Durchführung von amtlicher Seite zu fordern. Bemühungen von privater Seite, eine direkte Befragung durchzuführen, sind im allgemeinen von vornherein zum Scheitern verurteilt. Das Mißtrauen der Vorratsbesitzer gegenüber derartigen Befragungen ist zu stark. Eine primärstatistische Erhebung von privater Seite hat nur dann Erfolg, wenn es sich beispielsweise um Ermittelungen von Verbänden über die Vorräte der ihnen angeschlossenen Mitglieder handelt. Diese Statistiken sind aber wegen ihrer Beschränkung auf die Vorräte der Verbandsmitglieder im allgemeinen lückenhaft und werden überdies auch vielfach im Verbandsinteresse nicht veröffentlicht. Ebenso wie primärstatistische Vorratserhebungen von amtlicher Seite wünschenswert sind, ist zur Sicherung der Ergebnisse eine ausreichende Rechtsgrundlage zu fordern, wie sie z. B. für die amtliche Getreidevorratsstatistik vom 1. Juli 1914 geschaffen worden ist[29]. Vorbildlich sind in dieser Be-

[29] Vgl. auch das „Ermächtigungsgesetz" v. 4. 8. 1914 (RGBl. S. 237), auf Grund dessen in der Kriegszeit zahlreiche Vorratserhebungen angeordnet wurden, sowie die Bundesratsverordnung über „Auskunftspflicht" vom 12. 7. 1917.

ziehung die Vereinigten Staaten und Kanada. Dort sind hinsichtlich vieler wichtiger Gütergattungen die Vorratsbesitzer zu regelmäßigen statistischen Auskünften über die in ihrem Gewahrsam befindlichen Vorräte gesetzlich verpflichtet. Das Gesetz müßte natürlich zureichende Garantien dafür schaffen, daß die gewünschten Auskünfte nur rein statistischen Zwecken dienen und eine Veröffentlichung der Ergebnisse nur in Summenzahlen erfolgt, um die privatwirtschaftlichen Interessen der Besitzer nicht zu verletzen [30].

Allerdings haben auf Zwang beruhende direkte amtliche Erhebungen von Vorräten wegen des besonderen Charakters des Objekts der Statistik auch ihre Schattenseiten. Gerade in Kriegszeiten hat sich erwiesen, daß die Durchführung vorratsstatistischer Erhebungen in hohem Maße das Vertrauen derer voraussetzt, die die Unterlagen zur Verfügung stellen sollen. In dieser Frage ergäbe sich aber zum mindesten für Deutschland insofern ein Ausweg, als im Zuge der Neuordnung der deutschen Wirtschaft für alle Betriebe Zwangsmitgliedschaft zu den einzelnen Fachverbänden angeordnet ist, so daß sich die Einschaltung der Verbände als Träger der Statistik empfehlen dürfte. Von der Gesetzgebung müßte den Verbänden dann die Führung von Vorratsstatistiken zur Pflicht gemacht werden, bei gleichzeitiger Schaffung einer ausreichenden Rechtsgrundlage für die statistische Darstellung und Veröffentlichung [31].

Natürlich müßte auch den Verbänden die Verpflichtung zur Geheimhaltung von Name und Sitz der berichtenden Firmen sowie der Zwang zur Veröffentlichung nur von Summenzahlen auferlegt werden, um den Erfolg der Statistik möglichst zu sichern.

Offen steht nunmehr noch die Frage, wie durch die Bearbeitung des Materials die Aufgaben der Statistik gelöst werden können, d. h. welche Gruppenbildungen nach Maßgabe der gewonnenen Erhebungsmerkmale notwendig sind [32]. Die

[30] Zizek, Grundriß, 2. Aufl., S. 98.

[31] Bei Beschreitung dieses Weges hätten die Erhebungen durch die Fachverbände möglichst dezentralisiert und produktionszweigmäßig zu erfolgen, da mit wachsender Branchenkenntnis des Trägers der Statistik natürlich auch die Zuverlässigkeit der Statistik wachsen würde. Zweckmäßigerweise könnte das Erhebungsmaterial bereits von den einzelnen Verbänden zu Tabellen zusammengefaßt werden, die dann bei einer einzigen Stelle, z. B. dem Statistischen Reichsamt, zu konzentrieren und einheitlich zu verarbeiten wären.

[32] Zizek, F., Grundriß, 2. Aufl., S. 103.

Aufgaben der Statistik der Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe zeigen uns hierfür den Weg. Wie wir bereits ausgeführt haben, sind die Probleme für jede einzelne Ware und auch für jedes einzelne Land sehr verschieden gelagert, so daß die Aufgaben der Statistik und damit auch die Gruppenbildungen nicht nur von Land zu Land und von Gütergattung zu Gütergattung abweichen, sondern auch für dieselbe Gütergattung Unterschiede innerhalb eines einzigen nationalwirtschaftlichen Gebietes zeigen können. Die zahlreichen Beispiele, die wir später bei der Darstellung und Kritik der gegenwärtig praktisch durchgeführten Vorratserhebungen kennenlernen werden, bestätigen, wie mannigfaltig die Abweichungen in der Bearbeitung vorratsstatistischen Materials möglich und praktisch üblich sind. An dieser Stelle wollen wir uns mit einem kurzen Überblick über die Bearbeitsmöglichkeiten des statistischen Materials begnügen. Gemäß den unter „Aufgaben" der Vorratsstatistik dargelegten Forderungen und nach Maßgabe der gewonnenen Erhebungsmerkmale werden folgende Gruppenbildungen wünschenswert sein: nach der Art der Vorräte, nach dem Bereich ihrer Lagerung (Produktions-, Verarbeitungs-, Handels- oder Verkehrssphäre), nach der besonderen Beschaffenheit, nach dem Ursprungsland und schließlich noch gesondert für Getreide nach der räumlichen Verteilung der Bestände innerhalb des in Frage stehenden Produktionsgebietes, nach der Bestimmung der Getreidevorräte (Verkaufs-, Aussaat- oder Verfütterungsmengen) und nach dem bestimmten Lagerungsort dieser innerhalb der Verkehrssphäre (Eisenbahnen, See- und Binnenschiffen, See- und Binnenhäfen, auf dem Meere und auf Binnengewässern schwimmend). Aus diesen Untergruppierungen lassen sich ohne Mühe die großen Gruppen „sichtbare" und „unsichtbare" Vorräte bzw. Vorräte „erster" und Vorräte „zweiter" Hand bilden. Von Bedeutung ist, daß für die bei der Bearbeitung gebildeten Gruppen (z. B. nach der räumlichen Verteilung der Vorräte oder nach ihrer Beschaffenheit und dem Bereich ihrer Lagerung usw.) als statistische Aussage die Zahl der Vorräte natürlich nicht interessiert und auch nicht ermittelt wird. Von Interesse sind nur die Gesamtmengen, d. h. die Summen des quantitativen Erhebungsmerkmals der Gewichtseinheit, also z. B. wieviel Zentner Getreide in einem bestimmten Zeitpunkt überhaupt oder nach geographischen Gebieten usw. gegliedert vorhanden sind. Eine Bildung von Größenklassen (nach Gewicht) kann

nicht zu dem Aufgabenbereich der Vorratsstatistik wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe gerechnet werden.

2. Kapitel: Die besonderen Schwierigkeiten der Statistik.

Die bisherigen Ausführungen haben schon zum Teil deutlich gemacht, daß der Erfassung von Vorräten wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe nicht geringe Schwierigkeiten entgegenstehen. Diese Schwierigkeiten liegen in der Natur der Vorräte begründet. Gehen wir sie der Reihe nach durch.

Besondere Schwierigkeiten für die Erstellung von Vorratsstatistiken ergeben sich aus der Tatsache, daß die Vorräte zu den wirtschaftlichen Geheimnissen des Einzelnen gehören, dem die statistische Erschließung aus Konkurrenzgründen und aus anderen Motiven, z. B. steuerlichen, im allgemeinen wenig erwünscht ist. Während der landwirtschaftliche Produktionsertrag noch bis zum gewissen Grade ein öffentliches Ereignis darstellt, spielt sich die gewerbliche Lagerhaltung unter vollständigem Ausschluß der Öffentlichkeit ab. Ausgenommen sind hierbei nur eine Reihe von Produktionszweigen, die unter öffentlicher Beobachtung stehen. Das sind z. B. in der Regel der Bergbau, dann solche Produktionszweige, deren Erzeugnisse einer bereits beim Produzenten zu erhebenden Konsumsteuer unterliegen, z. B. die Zuckererzeugung sowie die Branntwein- und Biererzeugung. Die statistische Erfassung der Vorräte solcher Gütergattungen bietet darum weniger große Schwierigkeiten, dagegen ist die Statistik hinsichtlich der anderen Vorräte mehr oder minder vom guten Willen der Vorratsbesitzer abhängig und auch in gewissem Grade davon, inwieweit der Vorratsbesitzer an Hand seiner Buchführung oder einer speziellen Lagerstatistik die gewünschten Auskünfte ohne große Mühe zur Verfügung stellen kann. Eine besondere Kontrolle von manchmal recht unübersichtlichen Warenlagern für Zwecke der Statistik ist den Vorratsbesitzern nicht ohne weiteres zuzumuten [33]. Allerdings spielt der zuletzt erwähnte Ge-

[33] Auf die grundsätzlichen Unterschiede zwischen betriebs- und volkswirtschaftlicher Vorratsstatistik kann hier nicht eingegangen werden. Vgl. dazu die Kontroverse zwischen J. H. van Zanten (Der Begriff „Statistik" in der Betriebswirtschaftslehre, Dt. Stat. Zentralbl., 1933, Heft 2, Sp. 41 f.) und M. M. Meyer (Wodurch unterscheiden sich die betriebswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Statistik voneinander, a. a. O., H. 6, Sp. 162).

sichtspunkt bei der Vorratsstatistik einzelner wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe bei weitem nicht dieselbe Rolle wie bei der später zu behandelnden Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats, die neben allen Rohstoffen auch sämtliche Halbfabrikate und Fertigwaren der einzelnen Vorratsbesitzer zu erfassen hat. Diese sind natürlich noch wesentlich schwerer als eine einzelne Gütergattung zu überblicken. Zu den erwähnten Schwierigkeiten treten noch andere. So wird im allgemeinen der Vorratsbesitzer seine Vorräte umsomehr als Geheimnis hüten wollen, je konzentrierter die Besitzverhältnisse der in Frage stehenden Gütergattung sind. Umgekehrt wird die Bereitwilligkeit der Vorratsbesitzer zur Bekanntgabe ihrer Vorräte umso größer sein, je zersplitterter sich der Besitz auf einzelne Besitzer und Besitzerkategorien verteilt. Bei dieser Einstellung des Vorratsbesitzers spielt natürlich das Gesetz von Angebot und Nachfrage eine entscheidende Rolle. Ist die Möglichkeit gegeben, dieses Gesetz in einer bestimmten, für den Vorratsbesitzer günstigen Weise zu beeinflussen, so will sich der Vorratsbesitzer diese Möglichkeit natürlich in keiner Weise schmälern. Deutlich können diese Zusammenhänge bei einem Vergleich hinsichtlich der Widerstände, die sich der Erfassung der Erdölvorräte in Amerika und Europa entgegenstellen, beobachtet werden. Während sich in den Vereinigten Staaten die Erdölerzeugung und -vorratshaltung auf eine große Anzahl von Besitzern verteilen, sind in den meisten europäischen Ländern nur wenige Gruppen am Erdölgeschäft interessiert. Die Folge ist, daß der Erstellung von Statistiken über Erdölvorräte in den USA. nur geringe Widerstände erwachsen, im Gegensatz zu Europa. Hier stehen in den einzelnen Ländern die relativ wenigen Vorratsbesitzer allgemein einer Bekanntgabe ihrer Erdölbestände ablehnend gegenüber, und zwar darum, weil sie wegen der konzentrierten Besitzverhältnisse durch Bekanntgabe ihrer Vorräte eine Erschütterung ihrer wirtschaftlichen Machtposition befürchten. Einfacher liegen die Verhältnisse dann, wenn eine straffe Kartellierung oder Syndizierung einer bestimmten Gütergattung vorliegt, zumal in vielen Fällen die Wirksamkeit der Kartelle oder Syndikate eine genaue, zahlenmäßige Feststellung u. a. auch der Vorräte der einzelnen angeschlossenen Betriebe voraussetzt. Allerdings nimmt auch bei einer Kartellierung oder Syndizierung einer bestimmten Gütergattung die Bereitwilligkeit zur Bekanngabe von Vorratsziffern im selben Maße ab, wie konkurrierende Gruppen oder starke Außenseiter

vorhanden sind, und zwar mit Rücksicht auf die zu verfolgende Politik gegenüber diesen Kräften. Nur auf Gebieten, wo eine nahezu 100prozentige Kartellierung erreicht ist, bestehen naturgemäß weniger Hemmungen, die Vorratsverhältnisse offen darzulegen. Das trifft z. B. für die industriellen Rohstoffe Zinn und Zink zu [34]. Nur in wenigen Fällen sind auch dort, wo nur eine relativ lockere verbandliche Organisierung der an einer bestimmten Gütergattung interessierten Vorratsbesitzer besteht (wie im Falle von Baumwolle und Kautschuk), in allen angeschlossenen Ländern beachtliche Ansätze zur Offenlegung der Vorräte mit dem Zwecke der Stabilisierung von Preisen und Produktion zu beobachten [35].

Die angeführten Schwierigkeiten beziehen sich in der Hauptsache auf die Erfassung der „unsichtbaren" Vorräte. Die Feststellung „sichtbarer" Vorräte ist dagegen, wie wir gesehen haben, wesentlich leichter, bis auf die „schwimmenden" Mengen. Eine befriedigende Erfassung der auf dem Meere schwimmenden Mengen ist nur hinsichtlich solcher Nahrungsmittel und industriellen Rohstoffe möglich, die von relativ wenigen Transporthäften aus verfrachtet werden, da hierzu die Führung bestimmter Register über die Abfahrt und Ankunft der mit Vorräten der interessierenden Gütergattungen beladenen Schiffe in den verschiedenen Häfen Voraussetzung ist. Das trifft beispielsweise für Getreide, Kaffee, Baumwolle, Kautschuk und Salpeter zu. Andere Rohstoffe, z. B. gewisse Metallarten, sind dagegen in der Überseebeförderung derart zersplittert, daß ihre Erfassung außerordentlich schwierig und mit großen Kosten verbunden ist.

Im ganzen sind aber, wie die geschichtliche Entwicklung der Vorratsstatistik zeigt, die einer statistischen Ermittlung von Vorräten entgegenstehenden Widerstände nicht unüberwindlich. Mit wachsender Einsicht besonders der wirtschaftlichen Praxis, wie sehr ein statistisch fundiertes klares Bild von der Angebotsentwicklung der wichtigsten Weltstapelgüter im eigenen und gesamten Interesse liegt, werden sich diese Schwierigkeiten vermindern. Die erwähnte teilweise Abhängigkeit der Statistik von den Vorratsbesitzern in der Regel zur Verfügung stehenden Aufzeichnungen engt natürlich die Erreichbarkeit der Ziele der Statistik in nicht unerheblichem Maße ein [36].

[34] Vgl. S. 102 ff. der vorliegenden Arbeit.
[35] Vgl. S. 94 ff. und 108 ff. der vorliegenden Arbeit.
[36] In dieser Beziehung baldige durchgreifende Besserung zu erwarten, liegen nicht allzuviele Anzeichen vor. Über eigentliche Lager-

III. Abschnitt: Die Geschichte der Aufgaben und der Methoden der Statistik der Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe.

Eine Kritik des gegenwärtigen Standes der Vorratsstatistik, die im Plane unserer Untersuchung beschlossen liegt, setzt die Kennzeichnung der Entwicklungslinien der Vorratsstatistik nach Aufgaben und Methoden voraus. Bei diesem Bemühen kann es weniger auf eine möglichst lückenlose Aufzählung aller bisher zur Durchführung gelangten Vorratsstatistiken ankommen, als vielmehr darauf, charakteristische Beispiele derartiger Ermittlungen aus der Geschichte herauszuheben und die entscheidenden Ursachen aufzuzeigen, die für die Entwicklung der Vorratsstatistik hinsichtlich ihrer Aufgaben und Methoden bestimmend waren. Die deutschen Verhältnisse mußten bei dieser Untersuchung natürlich im Vordergrunde des Interesses stehen. Eine solche Beschränkung der historischen Ausführungen ist umsomehr gerechtfertigt, als der vornehmlich interessierende gegenwärtige Stand der Vorratsstatistik auf breiter internationaler Grundlage eine Sonderbetrachtung erfährt.

1. Kapitel: Die Vorratsstatistik vor dem Weltkriege.

a) Die allgemeine Entwicklung.

Erst neuerdings beginnt die Vorratsstatistik eine ihrer Bedeutung entsprechende Entwicklung zu nehmen. Immerhin lassen sich Ansätze von vorratsstatistischen Ermittlungen sehr weit zurückverfolgen. So tritt die Vorratsstatistik im Zusammenhang mit einer Bevölkerungszählung in Deutschland bereits um die Mitte des 15. Jahrhunderts auf. Und zwar handelt es sich hierbei um die Nürnberger Erhebung vom Jahre 1449. Die Stadtbevölkerung war damals infolge des Markgrafenkrieges durch Flüchtlinge beträchtlich angewachsen; dies veranlaßte die Stadtverwaltung zu einer Zählung aller in der Stadt an-

---

oder Vorratsstatistiken verfügen heute erst wenige große, durchrationalisierte Betriebe. Zumeist begnügen sich die Unternehmungen bei ihrer Kontrolle über die Lagerbestände mit den Daten, die aus den buchhalterischen Aufzeichnungen — besonders des Warenkontos — ersichtlich sind, bzw. mit den Daten, wie sie im Zusammenhang mit der gesetzlich notwendigen jährlichen Bilanzaufstellung durch die Inventur, das ist die körperliche Inaugenscheinnahme der Bestände, anfallen.

wesenden Personen und zugleich der verfügbaren Lebensmittel, um einen Überblick über die Versorgungslage der Stadt zu gewinnen [37].

Staatliche Bestrebungen einer statistischen Ermittlung landwirtschaftlicher Vorräte reichen bis in das 18. Jahrhundert zurück. Speziell unter dem Einfluß der merkantilistischen Wirtschaftspolitik, zu deren Programm eine strenge Überwachung insbesondere des Getreidehandels gehörte, sind zahlreiche Erhebungen über Getreidevorräte besonders in Frankreich und Schweden durchgeführt worden.

Nach Frankreich und Schweden hat als erster deutscher Staat Sachsen durch eine Regierungsverordnung vom Jahre 1755 die Anfertigung landwirtschaftlicher Tabellen über den Ernteertrag an Getreide in jedem Ort, über die Quantität des zum Verkauf disponiblen Getreides, über die zur Aussaat bestimmten Mengen sowie bemerkenswerter Weise auch über die Größe des lokalen Selbstverbrauchs verlangt; 1771 wurde die alljährliche Erhebung des Ernteertrages, des Vorrats an Getreide sowie der Bevölkerungszahl in Sachsen angeordnet, wobei unrichtige Angaben unter empfindlicher Strafe standen [38]. Die Methoden dieser Ermittlungen waren naturgemäß sehr primitiv. Die Erhebung erfolgte durch tabellarische Befragung der Ortsbehörden, die sich in der Regel mit Schätzungen begnügten. Die Ergebnisse dienten der Verwaltung in erster Linie als Unterlage für versorgungs- und produktionspolitische Maßnahmen, teilweise auch für steuerliche Zwecke.

Nach dem Vorbilde von Sachsen lassen sich erst längere Zeit danach auch in anderen deutschen Staaten ähnliche Bestrebungen feststellen. Diese Ermittlungen weisen jedoch im Vergleich zu denen Sachsens in methodologischer Hinsicht keine Fortschritte auf. Die wirtschaftliche Praxis steht all diesen Aufzeichnungen des 18. und zum großen Teil auch noch des 19. Jahrhunderts durchaus fern, wenn auch die Ergebnisse der vorratsstatistischen Erhebungen hin und wieder der Öffentlichkeit mitgeteilt worden sind.

Erst das Fortschreiten der wirtschaftlichen Entwicklung und die Entfaltung der internationalen Wechselbeziehungen be-

---

[37] Zizek, F., Grundriß, 2. Aufl., S. 14.

[38] Conrad, J.: Die Statistik der landwirtschaftlichen Produktion, Jahrb. f. Nat. u. St., 10. Bd., Jena 1886, S. 81 ff.; ferner Zeitschrift d. Kgl.-Sächs. Stat. Büros, herausgegeben von Engel, Jahrg. 1, 1855, S. 168 f.

lebten das Interesse von Handel, Industrie und Landwirtschaft an vorratsstatistischen Erhebungen. Dies ist besonders mit Beginn des 20. Jahrhunderts zu beobachten; seitdem ist das Interesse in ständigem Wachstum begriffen. Vor allem machte sich für die Wirtschaftspraxis mit steigender weltwirtschaftlicher Verflechtung und mit zunehmender Differenzierung der einzelnen Nationalwirtschaften in Agrar- und Industriestaaten in immer stärkerem Grade das Bedürfnis geltend, die jeweilige Vorratslage der Welthandelsgüter — d. h. namentlich der wichtigen Nahrungsmittel und der industriellen Rohstoffe — überblicken zu können. Denn nur mit der Kenntnis des tatsächlichen Angebots in diesen Gütern war für die wirtschaftlichen Interessenten eine stabile Grundlage ihres wirtschaftlichen Handelns gegeben, die sie gleichzeitig auch vor spekulativen Übervorteilungen schützte.

Da amtliche Erhebungen über Vorräte der interessierenden Gütergattungen unter Beteiligung gewerblicher Kreise bis wenige Jahre vor dem Weltkriege nur in wenigen Ländern und nur für wenige Waren — so z. B. in Amerika für Getreide — in regelmäßigen Zeitabschnitten durchgeführt wurden, waren private Berichtstellen und Handelshäuser bemüht, den praktischen Bedürfnissen durch statistische Zusammenstellungen über die Vorräte einzelner wichtiger Gütergattungen (z. B. über Baumwolle und Kaffee) entgegenzukommen. Die Nachweise beruhten zumeist auf „internationaler" Grundlage und wurden fast durchweg in monatlichen Zeitabschnitten erstellt; sie bezogen sich überwiegend nur auf die „sichtbaren" Vorräte, soweit diese in den öffentlichen Speichern der Häfen lagerten. Der Einblick in die „unsichtbaren" Vorräte war allgemein zu jener Zeit umsomehr erschwert, als die Erwerbsgesellschaften nur vereinzelt genaue und laufende Kenntnis über Umfang und Struktur ihrer eigenen Warenbestände besaßen. Soweit Angaben über Vorräte in öffentlich zugänglichen Bilanzen erfolgten, umfaßten diese — wie zum großen Teil heute noch — zumeist nur ein Konglomerat von Vorräten verschiedener Gütergattungen und Verarbeitungsstufen; sie ließen überdies nur Werte, nicht aber Mengen ersehen. Kartellstatistiken kamen auch schon vor dem Kriege in einer Reihe von Fällen zur Durchführung, aber die Ergebnisse dieser Ermittlungen wurden in der Regel nicht veröffentlicht; sie dienten fast ausschließlich erwerbswirtschaftlichen Interessen der Kartellmitglieder.

Speziell in Deutschland sind kurz vor dem Weltkriege inten-

sivere Bemühungen von privater und halboffizieller Seite festzustellen, die Vorratslage besonders an Getreide statistisch zu klären. Angeführt seien die monatlichen Ermittlungen der Handelskammer zu Berlin, die auf Grund von Angaben der Produktenbörse regelmäßig das am Ende eines Monats in Groß-Berlin vorhandene Getreide zeigten. Auch die Handelskammer in Mannheim hat sich schon vor dem Kriege in ähnlicher Weise betätigt; sie ermittelte die Getreidevorräte an den beiden wichtigen Stapelplätzen Ludwigshafen und Mannheim. Weiterhin erwähnenswert sind die Vorkriegs-Erhebungen der Preisberichtstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat (jetzt Hauptabteilung II des Reichsnährstandes). Diese Erhebungen bedeuteten gegenüber den Feststellungen der beiden angeführten Handelskammern einen beachtlichen Fortschritt [39]. Die Preisberichtstelle war bereits seit 1910 bemüht, eine Statistik über alle deutschen Getreidevorräte der „ersten" Hand, gegliedert nach Getreidearten, zu erstellen. Die Erhebungen — mit dem Stichtag 1. März —, die auf einem Individualerhebungssystem mit Hilfe der Landwirtschaftskammern und ihrer Berichterstatter beruhten, wurden 1911, 1912 und 1913 wiederholt, durch den Weltkrieg aber zunächst unterbrochen.

Diese wenigen Beispiele mögen zur Charakterisierung des Standes der Vorratsstatistik in den Vorkriegsjahren genügen. Im ganzen betrachtet, können die angeführten Nachweise nur als Bruchteile von Vorratsstatistiken gewertet werden. Denn die Daten umfassen — einschließlich der Erhebung der Preisberichtstelle — nur Ausschnitte des jeweiligen Gütergesamtvorrats hinsichtlich einer bestimmten Warengattung. Durch die Lückenhaftigkeit des Materials waren die Ergebnisse für praktische Zwecke nur unter Vorbehalten brauchbar.

Die erste Statistik, die den Anspruch auf eine wirkliche Vorratsstatistik machen darf, war die amtliche deutsche Erhebung über die Vorräte an Getreide- und Müllereierzeugnissen vom Juli 1914. Da auf der methodologischen Grundlage dieser Vorratserhebung in Deutschland die zahlreichen Vorratsstatistiken während des Weltkrieges aufbauten, und diese Statistik auch sonst methodologisch richtungweisend ist, erscheint eine nähere Analyse erforderlich.

---

[39] Huber, L.: Die übrige landwirtschaftliche Statistik. In: Die Statistik in Deutschland, herausgegeben von Zahn, Bd. 2, Berlin 1911, S. 150 f.

b) Die deutsche Getreidevorratserhebung vom Juli 1914.

Mit dieser ersten, umfassenden amtlichen Bestandsaufnahme — Stichtag 1. Juli 1914 — erfüllten sich langgehegte Wünsche der deutschen Landwirtschaft, die seit Jahren eine zuverlässige, offizielle Erhebung aller unmittelbar vor der neuen Ernte verfügbaren Getreide- und Mehlvorräte als Ergänzung der Erntestatistik gefordert hatte; denn — wie ausgeführt — ist die Kenntnis des „Restvorrats" wegen seines Einflusses auf die Preisbildung der neuen Ernte für den Landwirt von hoher Bedeutung. Die erwähnte Statistik der Preisberichtstelle konnte diesem Bedürfnis nicht dienen, da sie die erheblichen Bestände der „zweiten" Hand (also die Vorräte bei den Müllern und Händlern) ebenso außer acht ließ, wie die schwimmenden, rollenden und auf Speichern lagernden Mengen, die nunmehr am 1. Juli 1914 sämtlich von der amtlichen Statistik berücksichtigt wurden [40].

In rechtlicher Hinsicht ist für diese Statistik der gleiche Ausgangspunkt gewählt worden, wie für die Berufs- und Betriebszählungen; die Grundlage bildete ein Reichsgesetz (vom 20. Mai 1914), das den allgemeinen Rahmen für die statistischen Aufnahmen abgab. Die Einzelheiten des Vollzugs wurden in Ausführungsbestimmungen, die der damalige Bundesrat erließ, niedergelegt. Diese Rechtsgrundlage ist für die Vorratsstatistik — nach der Begründung des Gesetzentwurfes — deshalb geschaffen worden, weil andernfalls bei der großen Zahl und der Verschiedenheit der über ganz Deutschland verstreuten einschlägigen Betriebe zuverlässige Angaben kaum zu erlangen gewesen wären [41]. Der materielle Inhalt der Vorschriften über die Vorratsstatistik besagt in § 1 des genannten Gesetzes:

> „Statistische Aufnahmen der Vorräte von Weizen, Roggen und Mengegetreide, Mischfrucht, Hafer, Gerste und Mais, sowie von Erzeugnissen der Getreidemüllerei für menschliche und tierische Ernährung können für den Umfang des Reichs vom Bundesrat angeordnet werden. Die Aufnahmen können sich erstrecken auf die landwirtschaftlichen und diejenigen Unternehmungen, welche solche Vorräte aus Anlaß ihres Handels- oder Gewerbebetriebes (einschl. der privaten und öffentlichen Verkehrsanstalten) in Gewahrsam haben, sowie auf Vorräte

[40] Vgl. Zentralbl. f. d. Dt. Reich, Jahrg. 1914, S. 316 f.

[41] Däschlein, G.: Allgemeines Stat. Archiv: Getreidevorratsstatistik, 8. Jahrg., 1914, S. 343 ff.

in Gewahrsam von Kommunen, rechtlichen Körperschaften und Verbänden. Ausgenommen sind die Vorräte in Gewahrsam von Behörden des Reichs oder eines Bundesstaates[42]."

Die von den einzelnen Bundesstaaten durchzuführende Erhebung erfolgte mit einigen Ausnahmen gemeindeweise durch die Ortsbehörden auf dem Wege direkter Befragung der Vorratsbesitzer mittels Zählkarte. Die Befragung bezog sich auf die Vorräte aller im Gesetz erwähnten Gütergattungen, die sich in der Nacht vom 30. 6. zum 1. 7. 1914 in Gewahrsam der zur Angabe Verpflichteten befanden; die Auskunftspflicht erstreckte sich — gemäß Gesetz — auf die landwirtschaftlichen und diejenigen Unternehmungen, die Vorräte der erwähnten Art aus Anlaß ihres Handels- oder Gewerbebetriebes in Gewahrsam hatten, sowie auf Vorräte in Gewahrsam von Kommunen, rechtlichen Körperschaften und Verbänden. Vorräte, die in fremden Speichern usw. lagerten, waren vom Verfügungsberechtigten nur dann anzugeben, wenn er die Vorräte unter eigenem Verschluß hatte; andernfalls mußte sie der Verwalter der Lagerräume nachweisen[43].

Vorräte entsprechender Art, die sich am Stichtage in den Seeschiffen innerhalb der deutschen Häfen befanden, waren nicht durch die zuständigen Ortsbehörden, sondern durch die Hafenbehörden zu ermitteln; die Schiffsführer hatten über die Vorräte Zählkarten auszufüllen, die die Hafenbehörden an die mit der Aufnahme betraute Ortsbehörde abliefern mußten. Die rollenden oder lagernden Güter in Gewahrsam von Eisenbahnen, ferner die Vorräte in den unter Zollaufsicht stehenden öffentlichen und privaten Speichern sowie die in Schiffen der Binnenschiffahrtsbetriebe lagernden Vorräte (auf Reise oder im Hafen) mußten auf Grund besonderer Bestimmungen von den Güterabfertigungsstellen und den Zoll- oder Hafenbehörden nachgewiesen werden.

Die Angaben hatten getrennt nach Gütergattungen in dz zu erfolgen; sie durften nur für Zwecke der amtlichen Statistik verwendet werden. Das Gesetz schloß jedes Eindringen in die

[42] Andere als die erwähnten landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind außer Betracht gelassen worden, weil die Erhebung nach der Begründung sonst auch kleinste, namentlich landwirtschaftliche Betriebe hätte erfassen müssen und so einen unerwünschten Umfang angenommen haben würde.

[43] Vgl. Bekanntmachung des Bundesrats vom 27. 5. 1914, Zentralblatt f. d. Deutsche Reich, S. 316 f.

Vermögens- und Einkommensverhältnisse der Vorratsbesitzer aus [44]. Für die Geheimhaltung der Angaben war dadurch ausreichend Vorsorge getroffen worden, daß die ausgefüllten Zählkarten von den Betriebsinhabern oder ihren Stellvertretern den Ortsbehörden in einem Fensterbriefumschlag zu übergeben waren. Dieser Umschlag gelangte nach bloßer Überprüfung der zahlenmäßigen Vollständigkeit des Eingangs der Zählkarten ungeöffnet an das Statistische Landesamt zur Versendung. Die Ablieferungsfristen des Materials durch die Ortsbehörden an die Statistischen Landeszentralen, die ursprünglich bis zum 15. August vorgesehen waren, wurden nach Ausbruch des Krieges wesentlich verkürzt. Die Verarbeitung des Urmaterials erfolgte fast in allen Bundesstaaten durch die statistischen Landesbehörden, denen das damalige Kaiserliche Statistische Amt in Berlin (jetzt Statistisches Reichsamt) Konzentrationstabellen zur Verfügung zu stellen hatte.

Theoretisch erfüllte diese Erhebung nahezu alle Anforderungen, die an eine Getreidevorratsstatistik hinsichtlich der Ziele und angewandten Methoden zu stellen sind. Die Gesamtmasse der Getreidevorräte, die sich am 1. Juli in der deutschen Volkswirtschaft in den Händen der Erwerbskreise befand, wurde durch die Erhebung fast vollständig ermittelt. Die praktische Durchführung dieser Statistik ließ jedoch einige bedeutsame Unzulänglichkeiten erkennen. Als Mangel wurde vielfach empfunden, daß die Angaben über die Vorräte durchweg in dz zu erfolgen hatten, ein in vielen Gegenden Deutschlands unbekanntes Mengenmaß. Darum erschien oft als dz, was tatsächlich kg bedeuten sollte. Für das Ergebnis wäre es ohne Zweifel besser gewesen, die Gewichtsangabe den zur Auskunft Verpflichteten freizustellen und die unschwierige Umrechnung auf ein einheitliches Mengenmaß den statistischen Landesämtern zu überlassen. Auch der Fensterbriefumschlag hatte seine Mängel. Da er den Gemeindebehörden nur die Möglichkeit der bloßen Überprüfung des vollständigen Eingangs der Zählkarten gestattete, konnten sie die Angaben auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit hin nicht kontrollieren. Die Zuverlässigkeit der Erhebungen hätte aber durch eine erweiterte Kontroll-Möglichkeit zweifellos gewonnen; denn die Angaben waren, wie sich später herausstellte, wegen Steuerfurcht und aus anderen Motiven durchschnittlich zu niedrig.

---

[44] Petersilie, E.: Die Vorratserhebungen in den Jahren 1914 und 1915, Zeitschr. d. Kgl.-Preuß. Landesamtes, 55. Jahrg. 1915, S. 54 ff.

2. Kapitel: Die Vorratsstatistik während des Weltkrieges.

In der Kriegszeit nahm die Vorratsstatistik in fast allen Staaten einen starken Aufschwung; sie war in dieser Zeit die wichtigste Art statistischer Ermittlungen. Denn auf vielen Gebieten machte sich das Bedürfnis geltend, mit Hilfe genauer Kenntnis der Vorräte die Erzeugung — dem Bedarf entsprechend — zu regeln und das Vorhandene richtig einzuteilen. Insbesondere war es für Deutschland, das als „geschlossener Handelsstaat" auf seine eigenen Kräfte mehr als andere Staaten angewiesen blieb, dringlichstes Bedürfnis, die Menge der vorhandenen und von Zeit zu Zeit hinzuwachsenden Vorratsbestände möglichst jederzeit zu wissen [45]. Die Methoden der kriegswirtschaftlichen Vorratserhebungen, deren Grundlagen bereits durch die amtliche Getreidevorratserhebung vom Juli 1914 gelegt worden waren, erfuhren in vieler Hinsicht eine Ausgestaltung. Durch das Ermächtigungsgesetz vom 4. August 1914, das den Bundesrat in den Stand setzte, dringende wirtschaftliche Maßnahmen ohne weiteres vorzunehmen, wurde gerade für Vorratserhebungen eine breite gesetzliche Basis gewonnen [46]. Oft handelte es sich bei den vorratsstatistischen Ermittlungen der Kriegszeit nicht um rein statistische Erhebungen, die lediglich zu statistischen Zwecken erfolgten, sondern vielfach um sog. „administrative" Erhebungen, die administrativen Zwekken dienten [47].

In Deutschland bezogen sich die verschiedenen — eigentlichen statistischen und administrativen — Erhebungen im Laufe des Krieges auf fast alle Gegenstände des täglichen Bedarfs der Bevölkerung sowie auf sämtliche Güterarten des Kriegsbedarfs. Zahlreiche Ermittlungen erstreckten sich bis in die privaten Haushaltungen, andere nur auf die Vorräte bei Produzenten, Verarbeitern und Händlern. Oft waren bestimmte Mindestmengen von der Erhebung ausgenommen; auch Schätzungen waren manchmal bei schwieriger Ermittlung der Vorratsbestände in gewissem Ausmaß zugelassen. Vielfach

[45] Weiß, E.: Die Vorratserhebungen in Bayern, Zeitschr. d. bayer. Stat. Landesamtes, 51. Jahrg., 1919, Nr. 3, S. 549 ff.

[46] Vgl. Bundesratsverordnung vom 24. 8. 1914, RGBl. S. 385, a. a. O. vom 15. 10. 1914, S. 440.

[47] Über den methodologischen Unterschied zwischen rein statistischer und administrativer Erhebung vgl. S. 36 der vorliegenden Arbeit.

bestand unter Strafsanktion gestellte Anzeigepflicht, und oft wurden die Vorräte von Haus zu Haus bzw. von Betrieb zu Betrieb ermittelt. In erster Linie kam das Zählkartensystem in Anwendung; schließlich führte aber die Notwendigkeit kurzfristiger Erhebung sowie schneller Aufbereitung und Zusammenfassung der Ergebnisse mehr zur Verwendung von Orts- und Betriebslisten, deren Nachteile — ungenaue Ausfüllung und Gefährdung der Geheimhaltung — mit in den Kauf genommen werden mußten, um den Erfordernissen der Kriegslage einigermaßen zu entsprechen.

Die Erhebungen häuften sich gelegentlich derart, daß keine Woche ohne solche verging. Entscheidende methodologische Fragen konnten dabei kaum noch überdacht werden. Beträchtliche Erhebungsfehler waren die Folge, so daß die Feststellung von Gg. v. Mayr, daß „die Ersatzversuche, statistisches Wissen zu vermitteln, wie solche aus den kriegswirtschaftlichen Bedürfnissen rasch in verschiedenartiger Weise veranstaltet worden sind, sich als ungenügend erwiesen haben[48]", nicht nur auf die von M. gemeinten Teilerhebungen zutrifft, sondern fast allgemein auf die Vorratserhebungen während des Krieges.

Die Kriegsvorratserhebungen wiesen nicht nur — je nach dem Tempo ihrer Erstellung — mehr oder minder große Erhebungslücken auf, sondern es wurden auch in steigendem Maße von den Vorratsbesitzern absichtlich zu niedrige Angaben gemacht, so daß die Schuld an den unbefriedigenden Kriegsstatistiken zu einem guten Teil auch den beteiligten Verbraucher- und Erzeugerkreisen zur Last zu legen ist. Denn gegen eine egoistische Beurteilung der Vorräte seitens der zur Auskunft Verpflichteten kann schließlich alle Kunst der Verwaltung nicht ankommen, selbst wenn sie unterstützt wird durch militärische Kommandos, Aufnahmekommissare und schärfste Beschlagnahme- und Strafbestimmungen, wie es sich seit Beginn 1917 zur Nachprüfung der Angaben als nötig erwies[49], [50].

---

[48] v. Mayr, G.: Zur Systematisierung der Wirtschaftsstatistik, Allg. Stat. Arch., Bd. 11, Jahrg. 1918/20, S. 18.

[49] Wegen zunehmender Verheimlichung der Vorräte und wegen des wachsenden Schleich- und Schwarzhandels (vgl. Weiß, a. a. O., S. 553) wurden für gewisse Waren durch Ministerialerlaß die Bestandaufnahmen in jeder Gemeinde durch einen oder mehrere Sachverständige und zuverlässige Aufnahmekommissare angeordnet. Diese hatten sämtliche in den Gemeinden vorhandenen Vorräte bestimmter Art von Haus zu Haus zu ermitteln und in Ortslisten einzutragen; sie konnten nicht nur die Besichtigung der Vorräte, sondern auch deren Messung und Wägung fordern. Durch die Hamsterverordnung in

Außer den Reichs- und Landesbehörden, denen die Durchführung der allgemeinen und umfassenden Erhebungen oblag, empfanden während des Krieges auch private Interessentengruppen und auch größere Gemeinwesen zeitweise das Bedürfnis, durch Erhebungen und Feststellungen dieser oder jener Vorräte ihre Wirtschaftsgebarung auf eine zuverlässige statistische Grundlage zu stellen. So haben eine Reihe von größeren Städten durch ihre statistischen Ämter Sonderumfragen veranstaltet. Auch Handelskammern haben sich in den Dienst der Vorratserhebungen für Industrie und Handel gestellt. Von privaten Organisationen seien u. a. besonders die „Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin", der „Deutsche Brauerbund" und die „Zentraleinkaufsgesellschaft" hervorgehoben, die sich teils für eigene, teils aber auch für allgemeine Interessen mit Vorratserhebungen befaßt haben [51].

Die Ergebnisse der vorratsstatistischen Ermittlungen während des Weltkrieges wurden im allgemeinen mit Rücksicht auf die Kriegsgegner nicht veröffentlicht. In ihrer Gesamtheit haben sie gezeigt, daß staatsbürgerliches Verantwortungsgefühl und hoher volklicher Gemeinschaftssinn der Auskunftspersonen — vornehmlich in wirtschaftlichen und politischen Notzeiten des Landes — Voraussetzungen für das Gelingen solcher Ermittlungen sind.

3. Kapitel: Die Vorratsstatistik nach dem Weltkriege.

a) Der Einfluß der Wirtschaftsdepression auf die Entwicklung der Vorratsstatistik.

Von den zum Teil umfassenden staatlichen Bestandsermittlungen der Kriegszeit sind die meisten Länder nach Kriegsende

---

München (vgl. Stat. Zentralbl. 1916, Nr. 7, Sp. 19/20) wurden auch kleinste Mengen — z. B. 10 Eier — erfaßt.

[50] Kürten, O.: Die amtliche Statistik und der Krieg, Dt. Stat. Zentralbl., 8. Jahrg., Nr. 1/2, Sp. 2, 9. Jahrg., Sp. 9/10.

[51] Insgesamt haben in Deutschland während des Krieges amtlicherseits für beinahe 500 verschiedene Waren Vorratserhebungen stattgefunden. Diese sind in einem alphabetischen Verzeichnis der volkswirtschaftlichen Abteilung des Kriegsministeriums aufgeführt; vgl. „Bestandsaufnahme, alphab. Verzeichnis der Gegenstände, für welche Bestandsaufnahmen, Vorratserhebungen, Ernteschätzungen seit Kriegsbeginn stattgefunden haben", herausgeg. vom Kriegsministerium, Berlin, 1916/17.

wieder abgekommen. So verständlich das nach den schlimmen Nöten der Zwangswirtschaft erscheint, so bedauerlich ist andererseits, daß die amtlichen Erhebungen auch hinsichtlich der Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe, die während des Krieges fast allgemein einer systematischen Beobachtung unterworfen waren, größtenteils wieder eingestellt worden sind. Als rühmliche Ausnahme ist allerdings Amerika (besonders die Vereinigten Staaten und Kanada) zu erwähnen. Dort haben die amtlichen Erhebungen über die Vorräte wichtiger agrarischer und industrieller Rohstoffe in den Jahren nach Kriegsende eher noch eine Steigerung und einen Ausbau gegenüber den Bestandsermittlungen der Kriegs- und Vorkriegszeit erfahren. Auf Einzelheiten dieser Ermittlungen kommen wir im Zusammenhang mit der Darstellung und Kritik der heute regelmäßig zur Durchführung gelangenden Vorratsstatistiken zu sprechen.

In Deutschland erstreckte sich das öffentliche Interesse nach Kriegsende lediglich auf die regelmäßige Ermittlung der Getreidevorräte in „zweiter" Hand, auf die Erfassung der Haldenbestände der Kohlenproduzenten, der Zuckervorräte der Verarbeiter und neuerdings auch auf die Erfassung der Holzvorräte der forstwirtschaftlichen Urproduktion. Bei dieser Aufzählung ist allerdings von staatlichen Notwirtschaftsmaßnahmen aus Anlaß der Transferkrise und von den amtlichen Tendenzen, die sich auf dem Gebiete der Vorratsstatistik durch den Übergang von liberalistischer zu nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik herauszubilden beginnen, zunächst abgesehen worden; diesen Fragen widmen wir am Ausgang unseres historischen Überblicks noch gesondert einige Worte.

Das teilweise Versagen der amtlichen Statistik auf dem Gebiete der Vorratsstatistik hat die private Initiative nach dem Kriege wieder erfreulich belebt. Der Anstoß dazu ging von der unheilvollen Warenverstauung der Weltstapelartikel (d. s. alle wichtigen agrarischen und industriellen Rohstoffe) aus, die als Folge der Störung von Erzeugungskraft und Abnahmefähigkeit auf weiten Gebieten der Wirtschaft jetzt noch festzustellen ist [52]. Die aus der Warenstauung resultierende Marktunruhe brachte noch stärker als in der Vorkriegszeit das Bedürfnis der wirtschaftlichen Praxis nach genauer Kenntnis der jeweiligen

[52] Gasser-Pfau, E.: Internationale Vorratspolitik, Stuttgart 1932, S. 372 ff. — Wirtschaftskurve, Jahrg. 11, 1932, Heft 2, S. 130 f. — Vgl. ferner das eingangs der vorliegenden Arbeit wiedergegebene Diagramm.

Vorratslage der Weltstapelartikel zur Geltung. Soweit insbesondere die Produktionsländer dieser Rohstoffe in Frage stehen, wurden genaue Nachweise darüber auch zum Bedürfnis einer verantwortungsbewußten staatlichen Wirtschaftspolitik.

Weit über den Vorkriegsrahmen hinaus kamen und kommen jetzt noch diesem Informationsbedürfnis zahlreiche private Berichtstellen entgegen; zumeist handelt es sich bei den Daten wieder um „internationale" Zusammenstellungen über die Vorräte einzelner oder auch mehrerer Gütergattungen. So gibt z. B. Broomhall in regelmäßigen Zeitabschnitten Zahlen über Getreidevorräte bekannt und das London and Cambridge Economic Service veröffentlicht laufend Daten über alle wichtigen Weltrohstoffe, die teils auf direkten Informationen durch besondere Korrespondenten, teils auf Umfragen bei den in Betracht kommenden Firmen, teils aber auch auf amtlichen Ergebnissen beruhen. Wie bereits vor dem Kriege, so stehen wesensmäßig bei den privaten Ermittlungen die „sichtbaren" Vorräte wieder im Vordergrund. Auch mehrere internationale Kartelle und Verbände (z. B. das Zinnkartell und die Int. Cotton Spinner's Association), die vor dem Kriege nur wenig entwickelt waren, geben laufend Übersichten über die Rohstoffvorräte der ihnen angeschlossenen Mitglieder bekannt. Da diese Ermittlungen in einigen Fällen bis zu 90 % aller Produzenten bzw. Verarbeiter der Welt umfassen, ist ihnen eine nicht unerhebliche Bedeutung beizumessen, wenn auch wichtige Standortssphären der Vorräte, z. B. der Handel, fehlen. Überwiegend sind allerdings die Ergebnisse von Verbandsstatistiken auch nach dem Kriege interner Natur geblieben. Beispielsweise werden in Deutschland von den verbandlichen Organisationen besonders der Grundstoffindustrien (das sind vor allem die Betriebe, die Kohlen fördern und Eisen, Stahl, Kali und Zement erzeugen) regelmäßige Erhebungen über die Vorräte der Mitglieder durchgeführt, freilich ohne daß die Ergebnisse einstweilen zur Veröffentlichung gelangen würden.

Für die weitere Entwicklung der volkswirtschaftlichen Vorratsstatistik war entscheidend, daß sich die Voraussetzungen für eine erfolgreiche statistische Erfassung der „unsichtbaren" Vorräte in der Nachkriegszeit allgemein etwas gebessert haben, und zwar dadurch, daß die privatwirtschaftlichen Statistiken einzelner Betriebe, mehr aber noch die buchhalterischen Aufzeichnungen, in ihrem Ausbau beachtlich fortgeschritten sind. Diese Entwicklung kommt natürlich der volks-

wirtschaftlichen Vorratsstatistik in erheblichem Maße zugute. Denn ohne Zweifel wird eine volkswirtschaftliche Vorratsstatistik, die auf die Daten der einzelnen Betriebe angewiesen ist, umso leichter durchzuführen sein, je sorgfältiger, übersichtlicher und umfassender die aus erwerbswirtschaftlichen Gründen erfolgenden Aufzeichnungen der Vorratsbesitzer sind; sei es in Form einer speziellen Lagerstatistik oder der Buchhaltung, durch die die Warenbestände des Betriebes und deren Veränderungen fortlaufend registriert werden.

Der Anlaß für die einzelnen Betriebsleiter, sich nach dem Kriege mit den Fragen der Lagerstatistik intensiver zu befassen, ging ebenfalls von der wachsenden Wirtschaftsdepression aus, die zu rationeller Vorratshaltung, d. h. zu einer bis an die Grenzen des ökonomisch Möglichen gehenden Drosselung der in den Lagervorräten investierten Betriebskapitalien drängte. Dieses Ziel stellte naturgemäß eine genaue statistische Beobachtung der Lagervorräte in den Vordergrund.

Die von staatlichen und privaten Stellen ausgehende wirtschaftspolitische Forderung, die Lagerhaltung der einzelnen Betriebe möglichst rationell zu gestalten, d. h. also mit möglichst kleinem Betriebskapital zu arbeiten, nahm mit der sog. „Hand-To-Mouth-Buying"-Bewegung ihren Weg von Amerika. Daß gerade dort zuerst fein durchgebildete privatwirtschaftlich-statistische Methoden in bezug auf die Technik der Lagerwirtschaft und Lagerbeobachtung entwickelt wurden, hing unmittelbar mit dem Niedergang des Preisniveaus in den Vereinigten Staaten seit etwa 1920 zusammen. Mehrere Jahre niedergehender Preise bedrohten jeden Betrieb, der ein größeres Lager hielt, als unbedingt notwendig war, infolge der stetig sinkenden Preise mit einem höheren Verlust, als im Verkauf an Gewinn erzielt werden konnte. Jeder einzelne Betrieb wurde aus diesem Anlaß von amtlicher Seite — mit Unterstützung der Wirtschaftsfakultäten der amerikanischen Universitäten — darauf hingewiesen, unter Anwendung moderner marktanalytischer Methoden seinen Warenvorrat genauestens zu kontrollieren und auf das ökonomisch vertretbare Minimum herabzudrücken. Die Mengenstatistik im Betriebe, ein in der deutschen Wirtschaft leider noch weitgehend unbekannter Begriff, wurde dadurch in Amerika zu einer hohen Kunst entwickelt. Mit wachsendem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse wurde seit der Inflation auch in Deutschland die Notwendigkeit und Möglichkeit der statistischen Lagerkontrolle innerhalb der einzelnen Betriebe in Wirtschafts- und Wissenschafts-

kreisen zu einem allgemeinen Diskussionsgegenstand. Allerdings wurde das amerikanische Vorbild bisher in den praktischen Ergebnissen nicht erreicht[53], wenn auch vielversprechende Ansätze in mancher Beziehung festzustellen sind.

b) Die deutsche Transferkrise und die Vorratsstatistik.

Im Zusammenhang mit der deutschen Transferkrise, die im Frühjahr 1934 verstärkt in Erscheinung trat und die noch heute anhält, hat die amtliche Betätigung in Deutschland auf dem Gebiete der Vorratsstatistik erneut eine stärkere Belebung erfahren.

Ein Vergleich mit den Kriegsverhältnissen liegt nahe. Wiederum geht es für Deutschland darum, die Bereitstellung und Verarbeitung von Nahrungsmitteln und Rohstoffen für die Versorgung der Nationalwirtschaft nicht allein der freien Unternehmerinitiative zu überlassen, sondern diese durch planmäßiges Eingreifen des Staates zu gewährleisten. Auf Grund des „Gesetzes über den Verkehr mit industriellen Rohstoffen und Halbfabrikaten" vom 22. März 1934[54] soll die Versorgung der Industrie mit betriebs- und lebenswichtigen Rohstoffen in möglichst günstiger Verteilung sichergestellt werden. Der Anlaß des Gesetzes ist die Verknappung der Devisenbestände bei der Reichsbank, die die bisherige Einfuhr jeder beliebigen Menge von Auslandsrohstoffen einstweilen nicht mehr gestattet[55].

---

[53] Henzel, F.: Planwirtschaft der Unternehmung, Zeitschrift f. Betriebswirtschaft, Jahrg. 10, 1933, H. 6, S. 335 f. — Lyon, L.: Hand-To-Mouth-Buying", a study in the organisation, planning and stabilisation of trade, Washington 1929, S. 197. — Copeland, N. Th.: Recent Economic Change, New York 1929, S. 355. — Ludwig, H.: Systematische Wirtschaft. Amerikanische Methoden, deutsche Verhältnisse. Berlin 1928, S. 30 f.

[54] Vgl. RGBL. von 1934, I, S. 212.

[55] Die Ansatzpunkte für die staatliche Bewirtschaftungsmaßnahme ergaben sich aus der Zusammensetzung der deutschen Einfuhr von selbst. Nach dem Stande von 1933 entfielen von unseren knapp RM 4¼ Mdn. Devisenbedarf für ausländische Waren volle 39 % auf den großen Block der Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel, deren Einfuhr bekanntlich ohnehin auf das für die Volksernährung unerläßliche Maß vom Reichsnährstand beschränkt war. Den nächsten Posten von etwa 20 % stellten die Textilrohstoffe dar, dann folgten die Buntmetalle, die 6½ % beanspruchten, darauf die Rohstoffe und Fabrikate der Lederwirtschaft mit 6 % und schließlich die der Eisenindustrie mit knapp 5 %. Alles andere sind zahlreiche Einzelposten kleineren Umfangs, auf die zusammen kaum ¼ % entfällt; vgl. hierzu „Die Erhebungen über die Rohstoffvorräte" in Frankftr. Ztg. v. 2. und 12. Mai 1934.

Für eine erfolgreiche amtliche Bewirtschaftung der Rohstoffeinfuhr stellte sich die Notwendigkeit heraus, Bestandsaufnahmen über die im Inlande verfügbaren Mengen der interessierenden Gütergattungen durchzuführen. Wie im Kriege, handelt es sich bei diesen Erhebungen vorwiegend um administrativen Zwecken dienende Ermittlungen, also nicht um eigentliche statistische Erhebungen. Denn auch diese Feststellungen dienen in der Regel zur Einleitung bestimmter Maßnahmen gegen einzelne Vorratsbesitzer, insbesondere zum Verbot der Vorratserhöhung über die Grenze eines Dreimonatsbedarfs des Betriebes hinaus. Darüber reichende Bestände werden dem Vorratsbesitzer auf die weiteren Bezugsrechte angerechnet. Dagegen sind Vorratsbeschlagnahmungen, wie sie im Kriege an der Tagesordnung waren, um die Bestände in bestimmter Weise auf die einzelnen Verbraucherkreise zu verteilen, im Zusammenhang mit der Transferkrise einstweilen noch nicht erfolgt [56].

Die Bestandsaufnahmen werden von eigens für die Kontrolle der Einfuhr vom Reichswirtschaftsministerium gegründeten „Überwachungsstellen [57]“ vorgenommen, und zwar bisher (März 1935) für folgende Gütergattungen: Baumwolle, Baumwollgarne und -zwirne, Wolle, Bastfasern, unedle Metalle [58],

---

[56] Am 28. 7. 34 wurde ein Verbot der Vorratserhöhung über den Dreimonatsbedarf hinaus auch für den Handel von unedlen Metallen erlassen; für die Bemessung wurde der Umsatz im 1. Vierteljahr 1934 zugrunde gelegt.

[57] Nach RGBl. I, Nr. 102, ist der Reichswirtschaftsminister ermächtigt, den Verkehr mit Waren zu überwachen, insbesondere Bestimmungen über deren Beschaffung, Verteilung, Lagerung, Absatz und Verbrauch zu treffen; er kann Anordnungen über die Aufzeichnung geschäftlicher Vorgänge — namentlich über die Buchführung — treffen und hierfür besondere „Überwachungsstellen“ errichten, die damit durch den Reichsbeauftragten vertretene juristische Personen werden. Insgesamt sind 25 Überwachungsstellen vorgesehen, die lückenlos alle für die Einfuhr in Betracht kommenden Waren zu erfassen haben.

[58] Der Reichsbeauftragte der Überwachungsstelle für unedle Metalle hat inzwischen (für Ende September 1935) eine bedeutsame Anordnung über die Lagerbuchführung und Bestandsmeldung bezgl. dieser Gütergattungen erlassen; sie besagt, daß alle betroffenen Personen und Betriebe unverzüglich Lagerbücher anlegen müssen, aus denen u. a. der Bestand und die jeweiligen Bewegung im Bestand ersichtlich sein müssen. Die Bestände sind der Überwachungsstelle für unedle Metalle zu melden. Maßgeblich für die Meldepflicht ist der tatsächliche Zustand am 31. Oktober 1934. Der nächste Stichtag ist der 31. Dez. 1934, danach sind die Bestände fortlaufend alle drei Mo-

Roheisen und Stahl, Erze, Schrott, Kautschuk (einschl. Fabrikate), Asbest [59], Rohkakao, Häute und Felle.

Für die bisher durchgeführten verschiedenen Erhebungen bestand allgemein bis zu einem bestimmten, meist kurzfristigen Termin Meldepflicht. Die Anzeigepflicht bezog sich in der Regel auf alle inländischen und im Inland ansässigen Firmen oder Personen, die sich gewerbsmäßig mit der Produktion, der Lagerung bzw. der Verarbeitung der in Frage stehenden Gütergattungen befaßten und die an einem bestimmten Stichtag Vorräte solcher Art in ihrem Eigentum oder in Verwahrung hatten. Gleichzeitig bestand für die verschiedenen Firmen oder Personen der Zwang zur Meldung des Gewerbebetriebes. Wie in Kriegszeiten, wurden bei den bisher durchgeführten Erhebungen vielfach gewisse Mindestmengen ausgenommen.

Die zuständigen Überwachungsstellen versenden an die zur Auskunft Verpflichteten Fragebogen, wobei die Fragestellung dem besonderen Charakter der jeweiligen Gütergattungen angepaßt ist. In der Regel hat die Vorratsanzeige — außer Namen und Anschrift des Meldepflichtigen — über die Größe des betreffenden Vorrats (in Gewichtseinheiten) und über die Beschaffenheit der Ware (Sorte, Qualität, Provenienz) Auskunft zu geben; ferner ist zumeist auszusagen, ob der Vorrat selbst produziert worden ist, ob er verarbeitet werden soll oder zur Lagerung für den Handel bestimmt ist.

Soweit den Meldepflichtigen kein Fragebogen zugeht, müssen diese die Formulare von den zuständigen Überwachungs-

---

nate unter Einhaltung einer zehntägigen Frist anzumelden. Für die verschiedenen Arten von Metallen gibt es Freigrenzen zwischen 10 und 1000 kg, für die keine Lagerbuchführung und Bestandsanmeldungen notwendig sind. Die Befreiung fällt jedoch fort, sobald nur in einer Klasse die Freigrenze überschritten wird. Möglicherweise finden diese weitgehenden Bestimmungen in absehbarer Zeit auf alle von der Zwangswirtschaft betroffenen Güter Anwendung. Damit würde das Material dieser „administrativen Feststellungen" für eine sekundärstatistische Verwertung natürlich in hohem Grade verfeinert werden.

[59] Die Überwachungsstelle für Kautschuk und Asbest hat neuerlich eine Anordnung erlassen, die die Vernichtung von Altgummi und Gummiabfällen verbietet und bestimmt, daß Altgummi und Gummiabfälle pfleglich behandelt werden müssen. Sie enthält u. a. Bestimmungen über den Einkauf und die Verwendung dieser Güterarten und verpflichtet Unternehmungen und Personen, deren Bestände in Altgummi und Gummiabfällen 500 kg überschreiten oder die in einem Monat mehr als 500 kg Altgummi und Gummiabfälle verarbeiten, zu monatlichen Meldungen der Bestände und der von ihnen verarbeiteten Mengen.

stellen anfordern. Die Unterlassung der Meldung oder die Überschreitung der gesetzlichen Anmeldefrist ziehen empfindliche Strafen auf Grund des Gesetzes über Auskunftspflicht nach sich.

Wie im Kriege, werden die Einzelfeststellungen dieser Ermittlungen nicht bekanntgegeben, ebenfalls nicht statistische Zusammenfassungen dieser Daten.

c) Die Vorratsstatistik im Rahmen der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik.

Im Rahmen dieses historischen Überblicks über die Vorratsstatistik ergibt sich noch die Frage, welche Stellung die Vorratsstatistik im Hinblick auf die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik einnimmt. Nach den wirtschaftspolitischen Grundsätzen des Nationalsozialismus soll durch Marktordnung und Wirtschaftslenkung eine möglichst weitgehende Anpassung der Erzeugung an den Verbrauch erreicht werden, da nur dann die Voraussetzungen einer gesunden ökonomischen Entwicklung gegeben sind. Zur Erreichung dieses Zieles ist aber die Kenntnis der Vorräte bestimmter wichtiger Gütergattungen ebensowenig zu entbehren, wie etwa die Kenntnis der Produktion und des Verbrauches; erst mit Hilfe der Vorratszahlen läßt sich genauer erkennen, inwieweit Produktion und Verbrauch einander entsprechen und welche Maßnahmen jeweils zur Herbeiführung eines ökonomisch befriedigenden Gleichgewichtszustandes zwischen Erzeugung und Bedarf geeignet erscheinen, sei es in Richtung einer Produktionsdrosselung (z. B. durch Anbaubeschränkung) oder in Richtung einer Produktionsförderung (etwa durch Gewährung von Subventionen, Zollschutz usw.).

Bisher sind derartige Grundsätze nationalsozialistischer Marktordnung im Zusammenhang mit dem Neuaufbau der deutschen Forstwirtschaft und im Rahmen der Reichsnährstandgesetzgebung praktisch zur Anwendung gelangt.

Anläßlich der Marktordnung der deutschen Forstwirtschaft hat sich die Einrichtung einer Statistik über Holzvorrat, -einschlag und -absatz zur Beobachtung der Holzmarktgestaltung mit als eine der vordringlichsten Fragen erwiesen. Der Statistik erwuchs die Aufgabe, das laufende Rundholzangebot des deutschen Waldes (von der Seite des Waldbesitzes aus) darzustellen und durch die Gliederung des Holzanfalles nach den wichtigsten Holzarten und Sortimenten einen Einblick in die Entwicklungstendenzen des Marktes zu ermöglichen. Diese Auf-

schlüsse sollen in erster Linie für die Maßnahmen der Regierung zur Förderung des Absatzes deutschen Holzes dienen [60].

Daneben hat sich der Reichsnährstand zur Marktordnung der deutschen Getreidewirtschaft in der „Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft" ein wichtiges Instrument für seine Ziele geschaffen. In der Organisation sind alle am Getreideverkehr beteiligten Wirtschaftsgruppen zusammengefaßt (19 Verbände, darunter Erzeuger, Getreidehändler, landwirtschaftliche Genossenschaften, Müller, Bäcker und Mehlhändler). Die spezielle Aufgabe der neuen Organisation ist die „umfassende Sicherstellung der deutschen Getreide- und Brotversorgung [61]", wozu die Gewährleistung des Absatzes ebenso gehört wie die reibungslose Versorgung der Verbraucherkreise. Zur Erreichung dieser Ziele erwies sich die Vorratsstatistik ebenfalls als ein nicht zu entbehrendes Hilfsmittel. Die Statistik, die vom Statistischen Reichsamt und von der Preisberichtsstelle unter Mitwirkung der „Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft" künftig auf umfassenderer Grundlage erstellt werden soll, als es im Augenblick geschieht, dient hierbei als wichtiger Wegweiser zur Durchführung aller wirtschaftlichen Maßnahmen, die auf das Durchhalten mit den Getreidebeständen bis zur neuen Ernte gerichtet sind [62].

Mit fortschreitendem Ausbau der Marktordnung im nationalsozialistischen Sinne wird die Vorratsstatistik ohne Frage

---

[60] Die erste umfassende amtliche Erhebung über den Vorrat, Einschlag und Absatz von deutschem Holz ist für die Zeit vom 1. Okt. 1933 bis 1. Dez. 1933 durchgeführt worden; seitdem wird die Statistik in vierteljährlichen Zeitabschnitten erstellt. Über Einzelheiten dieser Erhebung s. S. 112 dieser Arbeit; vgl. auch Dt. Stat. Zentralblatt, 27. Jahrg., H. 8, S. 226 ff.

[61] Vgl. die „Ordnung für das Getreidewirtschaftsjahr 1934/35".

[62] So ist zur Sicherung einer gleichmäßigen Versorgung der Bevölkerung mit Brot u. a. die Ablieferungspflicht (bzw. das Ablieferungsrecht) der Landwirtschaft für Brotgetreide eingeführt worden. Das Gesamtablieferungssoll wird jährlich vom Reichsernährungsminister festgesetzt. Die Aufbringung erfolgt durch den Reichsnährstand. 30 % des Ablieferungssolles müssen jeweils bis zum 15. Oktober geliefert werden, um eine rasche Auffüllung der Lager sicherzustellen. Im Interesse einer ausreichenden und gleichmäßigen Versorgung mit Brot ist weiterhin bestimmt worden, daß die Mühlen verpflichtet sind, mindestens die doppelte Menge des ihnen monatlich zustehenden Mahlkontingents an Brotgetreide auf Lager zu halten. Als weitere Maßnahme zur Sicherung der Brotversorgung ist zu erwähnen, daß Roggen und Weizen, die nicht unter das Ablieferungssoll fallen, zunächst dem zuständigen Getreidewirtschaftsverband angedient werden müssen.

auch noch auf anderen Gebiete der Wirtschaft als ein wertvolles Hilfsmittel zur Wirtschaftslenkung herangezogen werden müssen.

4. Kapitel: Der Anteil der wissenschaftlichen Statistik an der Entwicklung der Vorratsstatistik.

Die wissenschaftliche Statistik hat — volkswirtschaftlich gesehen — bisher nur relativ geringen Anteil an der Entwicklung der Vorratsstatistik genommen[63]. Nicht zuletzt darauf dürfte es zurückzuführen sein, wenn sich die Vorratsstatistik — im Gegensatz beispielsweise zu der ihr objektverwandten Produktionsstatistik — auf weiten Gebieten noch in den Anfangsstadien der Entwicklung befindet.

In Deutschland war es Gg. v. Mayr, der zuerst, wenn auch nur kurz, die Frage der systematischen Einordnung der Vorratsstatistik in die Wirtschaftsstatistik aufrollte[64]. Methodologische Erörterungen grundsätzlicher Art finden sich über die Frage der Vorratsstatistik indessen nur bei Zizek[65], während andere wirtschaftsstatistisch interessierte deutsche Forscher, wie Meerwarth (Einleitung in die Wirtschaftsstatistik, Jena 1920), Wolff (Wirtschaftsstatistik, Jena 1927) und Müller (Deutsche Wirtschaftsstatistik, Jena 1925) die Vorratsstatistik kaum erwähnen. Sowohl mit der theoretischen als auch mit der praktischen Seite des Problems (und gerade darum methodologisch vielfach richtungweisend) haben sich in Deutschland Hirsch, Palyi, das Institut für Konjunkturforschung unter Leitung von Wagemann und die Forschungsstelle für den Handel befaßt[66]. Die Arbeiten der genannten Forscher bzw. For-

[63] Die betriebswirtschaftliche Vorratsstatistik, die im Rahmen dieser Arbeit nicht zur Erörterung steht, hat dagegen stärkere, wissenschaftliche Beachtung gefunden; vgl. Lit. bei Henzel, a. a. O., und im Quellenverzeichnis dieser Abhandlung.

[64] Gg. v. Mayr: Zur Systematisierung der Wirtschaftsstatistik, Allg. Stat. Arch., Bd. 11, 1918/20, S. 18 ff.

[65] Zizek, F.: Grundriß, a. a. O., 2. Aufl., S. 411.

[66] Vgl. Sonderheft 14 der Vierteljahreshefte zur Konjunkturforschung, Berlin 1930 (Umsatz und Lagerhaltung im deutschen Einzelhandel seit 1924); a. a. O. Sonderheft 32, Berlin 1933 (Umsatz, Lagerhaltung und Kosten im deutschen Einzelhandel 1924—32); a. a. O., Sonderheft 22, Berlin 1931 (Kapitalbildung und Investitionen in der deutschen Volkswirtschaft 1924—28); vgl. ferner Vierteljahrshefte des Inst. f. K. F., Jg. 3, Heft 4, Teil A, Jg. 6, Heft 1, Teil A. — Palyi, M.: Zur Frage der Lagerhaltung, a. a. O., und Hirsch, a. a. O.

schungsstellen, die z. T. laufend fortgeführt werden, bemühen sich nicht nur um die theoretische Klärung vorratsstatistischer Fragen, sondern zielen gleichzeitig auf die praktische Ermittlung von Vorräten einzelner Wirtschaftsgruppen und einzelner Gütergattungen ebenso ab, wie auf die Erfassung des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats der deutschen Wirtschaft. Mit diesen Untersuchungen wird das besondere Ziel verfolgt, durch vorratsstatistische Beobachtung die wirtschaftliche Diagnose auf eine breitere Grundlage zu stellen, um tiefere Einblicke in die Struktur der Volkswirtschaft und in das Gefüge der Wirtschaftsbewegung zu gewinnen. Neben den genannten Bemühungen sind dem Verfasser in der deutschen Literatur nur noch einige theoretische Teilerörterungen über das Gebiet der Getreidevorratsstatistik bekanntgeworden [67].

Im Auslande sind Anregungen zur Frage der internationalen Vorratsstatistik von Keynes ausgegangen, die — in zwei Memoranden des London and Cambridge Ecomomic Service niedergelegt — zu regelmäßigen Ermittlungen dieser Organisation über die internationale Vorratslage einiger wichtiger Stapelgüter (wie Baumwolle, Kupfer, Blei, Zink, Kautschuk und Petroleum) geführt haben [68]. Auch das Internationale Landwirtschaftliche Institut in Rom ist besonders seit Kriegsende nicht müde geworden, den angeschlossenen Staaten die Fortführung, Verbesserung oder Aufnahme der landwirtschaftlichen Vorratsstatistik zu empfehlen [69].

Den relativ stärksten Anteil an der Entwicklung der Vorratsstatistik hat aber zweifellos das Internationale Statistische Institut [70]. Auf seinen Tagungen ist die Vorratsstatistik in den

[67] Vgl. hierzu im Lit.-Verzeichnis die Arbeiten von Assheuer, Bauer und Schindler.

[68] „Stocks of Stapel commodities", Spezialmemorandum Nr. 32 des London and Cambridge Economics Service, issued in Cooperation with the Harvard Economie Society, Cambridge (USA). — Vgl. hierzu auch das Kap. über „Internationale Vorratsstatistik" der vorliegenden Arbeit.

[69] Gieffers, H.: Das Internationale Landwirtschaftliche Institut, Allg. Stat. Arch., 13. Bd., 1921/22, S. 409.

[70] Siehe die Jubiläumsschrift von Friedrich Zahn: 50 Années de l'Institut international de Statistique Munich 1934, in der auf S. 112 und 137 zusammenfassend über die Arbeit des Instituts über Vorratsstatistik berichtet wird; vgl. dazu auch die Besprechung dieser Jubiläumsschrift von Franz Zizek im Weltwirtschaftl. Archiv, 42. Bd., Jahrg. 1935, Heft 3 mit grundsätzlichen Erörterungen über die internationale Statistik.

letzten Jahren oft Gegenstand von Diskussionen gewesen, wenn auch einseitig unter Beschränkung auf einzelne Güterarten. Bereits 1924 wurde eine Studienkommission unter Führung von Methorst und unter Mitwirkung von Loveday, Rew und Ricci ernannt, die 1926 und 1928 in Rom und Cairo zusammenfassende Berichte über die damalige Situation der Vorratsstatistik erstattete. Hierbei sind auch methodologisch beachtliche Gesichtspunkte entwickelt worden, die bis heute ihre Gültigkeit haben [71]. Die 1931 auf der Madrider Tagung des Instituts neuernannte Kommission zur Fortsetzung und Vertiefung dieser Arbeiten erstreckt nun ihre Untersuchungen unter Führung von Craig über die Vorratsstatistik hinaus auch auf die Frage der Verbrauchsstatistik. Das angestrebte Ziel ist, die Verbrauchs- und Vorratsstatistik auf denselben Stand der Vollständigkeit und Vergleichbarkeit zu bringen, wie die Statistik der Produktion, die bekanntlich dank der langjährigen Bemühungen des Internationalen Statistischen Instituts, des Völkerbundes, des Landwirtschaftlichen Instituts in Rom und anderer Stellen bereits eine bemerkenswerte Entwicklungsstufe erreicht hat [72].

Nach Überprüfung der bisher geleisteten Arbeit wurde von der neuernannten Studienkommission zunächst eine Liste über die Güter aufgestellt, deren Untersuchung in Richtung der Vorrats- und Verbrauchsstatistik wünschenswert erscheint [73]. Die ausgewählten Güter — rd. 80 gegenüber 30 bei der ersten Kommission — wurden dann in „Nahrungsmittel" und „Nicht-

---

[71] Vgl. Literaturangaben auf Seite 69 f. (Anmerkung) der vorliegenden Arbeit.

[72] Wie weit die Vorratsstatistik von dieser Entwicklungsstufe noch entfernt ist, mag daran ermessen werden, daß die Produktion im Index des neuesten „Statistical Yearbook of the League of Nations 1934/35" fast 400mal Erwähnung findet, die Vorratsstatistik dagegen nicht einmal. Auch die „Internationale Konferenz über Wirtschaftsstatistik in Genf vom Jahre 1928" legte großes Gewicht auf die Notwendigkeit einer einheitlichen und umfassenden Produktionsstatistik, ohne auch nur mit einem Wort auf die Bedeutung der Vorratsstatistik einzugehen. Vgl. Platzer, H.: Internationale Konferenz über Wirtschaftsstatistik, Allg. Stat. Arch. 1929, Bd. 19, 1, S. 66 ff.

[73] Craig, J. J.: Report of the commission for the study of statistics of consumtion and of carryover of commodities, XXI. Sitz. d. Int. Stat. Inst., Mexiko 1933, La Haye 1933, S. 4 ff. — Zahn, Friedr.: Tagung des Intern. Stat. Instituts in Mexiko 1933, Allg. Stat. Archiv 23. Bd., Jahrg. 3, S. 411; vgl. ferner Anhang III der vorliegenden Arbeit, Seite 169.

Nahrungsmittel" aufgeteilt[74]. Für jede dieser beiden Gruppen wurde ein Berichterstatter ernannt. Die erste Studienkommission (unter Leitung von Craig) befaßt sich zunächst mit der Erforschung der bereits verfügbaren vorratsstatistischen Nachweise über bestimmte „Nicht-Nahrungsmittel" (Kommission „B", Berichterstatter Craig); später sollen auch die wichtigen „Nahrungsmittel" einbezogen werden (Kommission „A", Berichterstatter Prof. Winkler). Die ersten Ergebnisse der Madrider Kommission, die sich mit der Untersuchung der „Nicht-Nahrungsmittel" zu befassen hat, wurden der Mexiko-Tagung des Instituts, die im Herbst 1933 stattfand, unterbreitet. Gemessen an der im Anhang III wiedergegebenen Gesamtauswahl — insgesamt 53 — der zu untersuchenden „Nicht-Nahrungsmittel", erfolgte zunächst eine Auslese weniger Gütergattungen — insgesamt nur 5 —, deren Untersuchung geringe Schwierigkeiten zu bieten schien. Da aber die Ergebnisse trotz des geringen Ausschnitts „entmutigend" waren[74], zog die Kommission „B" des Instituts das in diesen Fragen erfahrungsreiche „London and Cambridge Economic Service" neuerdings zur Mitarbeit heran und versandte ferner zur Erleichterung und Förderung ihrer Arbeit Fragebogen an die statistischen Zentralämter der einzelnen Länder, um zu klären, inwieweit Produktion, Verbrauch und Vorräte in den verschiedenen Ländern bereits laufend erfaßt werden[75]. Die Ergebnisse der Umfrage lagen bis zur Mexiko-Tagung des Instituts noch nicht vor; sie dürften aber als Grundlage positiver Vorschläge des Instituts an die einzelnen Länderregierungen für die Entwicklung der Vorratsstatistik ohne Zweifel von hoher Bedeutung sein.

---

[74] Die Untersuchungen der Kommission „B" bezogen sich zunächst nur auf Baumwolle, Hanf, Jute, Flachs und Kautschuk. Craig (a. a. O., S. 5) äußert sich über das Ergebnis wörtlich wie folgt: „Unfortunately it cannot be said that we have met with much success so far, but perhaps this very nonsuccess should be interpreted as emphasising the need for the enquiry in which we are engaged. Information was sought regarding the existence of statistics of consumption or of carryover in the case of hemp, jute, flax, rubber, cotton but the results obtained have been discouraging except for rubber."

[75] Der Fragebogen ist als Anhang IV der vorliegenden Arbeit beigegeben; vgl. S. 170.

IV. Abschnitt:

Die Methodik der gegenwärtig zur Durchführung gelangenden Erhebungen über die Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe in international-vergleichender Darstellung.

1. Kapitel: Einführung.

Bei der nun folgenden Darstellung der konkreten Statistiken über die Vorräte einzelner wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe — soweit sie gegenwärtig in regelmäßigen Zeitabständen durchgeführt werden — wird sich zeigen, inwieweit diese Statistiken den Anforderungen hinsichtlich der gesetzten Ziele und anzuwendenden Methoden gerecht werden und wo gegebenenfalls die bessernde Hand anzulegen ist[76]. Um Wiederholungen zu vermeiden, bleiben die kritischen Ausführungen überwiegend dem zusammenfassenden Schluß dieses Teils überlassen.

Wegen der Rolle, die die Nahrungsmittel und industriellen Rohstoffe am Weltmarkt spielen, ergab sich die Notwendigkeit, die Analyse unter Heranziehung internationaler Vergleiche durchzuführen. Bei der Betrachtung der einzelnen Rohstoffe in ihrer Beziehung zur Vorratsstatistik konnten wir uns weitgehend auf Material des Internationalen Statistischen Instituts stützen[77]. Wo es aber möglich war, haben wir die

---

[76] Einmalige Bestandsaufnahmen, die etwa eine gesetzlich zu lösende Situation beleuchten sollen, wie etwa die aus Anlaß der Transferkrise durchgeführten, administrativen Zwecken dienenden Vorratserhebungen, fanden in der folgenden Darstellung keine Berücksichtigung. Sie haben bereits im historischen Teil dieser Abhandlung Erwähnung gefunden.

[77] Von den Veröffentlichungen des Instituts haben wir vornehmlich folgende herangezogen: Report of the commission for the study of statistics of consumption and of carryover of commodities (Berichterstatter Craig J. I.), XXI. Sitzung des Int. Stat. Inst. ‚Mex. 1933, La Haye 1933. — Statistics of consumption and of annual stocks-in-hand (derselbe), Bull. de l'Inst. intern. de Stat., Madrid 1931. Tome XXVI, Livre II, S. 417 ff. — Rapport sur les statistiques des stocks (H. W. Methorst), a. a. O., Rom 1926, Tome XXII, II, S. 190 ff. — Statistique des stocks de matières premières (Disk. Rew, Fellner, Dove, Milliet u. a.), a. a. O., XXII, S. 98 ff. (vgl. hierzu auch H. W. Methorst: Méthodes à suivre pour la préparation des statistiques des stocks, i. Journal de la Soc. de Stat. de Paris, 1926, Nr. 3, S. 194 ff., Nr. 4, S. 120 ff.). — Statistique des stocks de céréales et particulièrement de froment (U. Ricci), a. a. O., Cairo 1928, XXIII, I, S. 98 ff., II,

Resultate dieser Umfragen teils unter Heranziehung von Materialien anderer Stellen, die im Vorwort dieser Arbeit einzeln aufgeführt sind, teils mit Hilfe direkt eingeholter Informationen ergänzt [78].

Wir würden das gesetzte Ziel dieses Kapitels — eine kritische Darstellung des Gegenwartsstandes der Vorratsstatistik unter Heranziehung internationaler Vergleiche — kaum erreichen können, wenn wir uns lediglich mit einer Aufzählung der konkreten Statistiken über die Vorräte der einzelnen wichtigen Nahrungsmittel und Rohstoffe und der Charakterisierung ihrer methodischen Grundlagen begnügten. Vielmehr hielten wir es für nötig, mit diesen Darlegungen von Fall zu Fall eine Umschreibung einzelner Gütergattungen hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Natur, ihrer weltmarktmäßigen Bedeutung und ihrer Stellung im Rahmen der einzelnen Nationalwirtschaften zu verbinden. Nur so läßt sich u. E. gleichzeitig die wichtige Frage der Dringlichkeit von Vorratstatistiken klar entscheiden, ebenso wie nur dann ihre Entwicklung und ihr methodischer Aufbau verstanden werden können. Sta-

---

S. 506 ff. (von dieser Untersuchung sind auch auszugsweise Übersetzungen in deutscher Sprache erschienen; vgl. Allg. Stat. Archiv, Jg. 1928, Bd. 18, H. 3, S. 361 ff. und Weltwirtschaftl. Arch., Jg. 1929, Bd. 29, I, S. 194 ff.). — Statistique des stocks de sucre (A. Loveday), a. a. O., Tome XXIII, I, S. 85, II, S. 435 ff. — Statistique des stocks (Tableau special), Bull mens. de l'office permanent de l'Inst. International de Statistique, La Haye 1927, IX, S. 48 ff. — Vgl. ferner: Les officies de comptabilité agricole dans les differents pays, herausg. v. Intern. Landw. Institut, Rom 1924. — Wirtschaft des Auslandes 1900 bis 1928, herausg. v. Stat. Reichsamt, Berlin 1928.

[78] Der gegenwärtige internationale Stand der Vorratsstatistik wurde durch Heranziehung folgender Publikationsorgane überprüft: Bulletin mensuel de Statistique (Völkerbundshefte), bes. Nr. 1 und 5, Vol. XIV, 1933 und Nr. 2 und 6, Vol. XV, Jg. 1934 (Rubrik: Stocks de denrées alimentaires brutes et de matières premières). — Bulletin mensuel de stat. agricole et commerciale, Rom (Extrait de la Revue International d'Agriculture); lfde. Hefte, Rubrik: Stocks. — Monthly Bulletin of the „London and Cambridge Economic Service", issued in Cooperation with the Harvard Economic Society, Cambridge (USA); lfde. Hefte, Rubrik: „Stocks of staple commodities" (vgl. bes. Bull. XII, Dez. 1933 und Special Memorandum Nr. 32, S. 362). — Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, hrsg. v. IfK, Berlin, 5. Jg., Teil A, 7. Jg., Teil A. — „Wirtschaft und Statistik", hrsg. v. Stat. Reichsamt, lfde. Hefte, bes. 12. Jg., Nr. 4, S. 112. — Stat. Jahrbuch für das Deutsche Reich, Intern. Übersichten, bes. Jg. 1932, S. 109. — Die stat. Quellen hinsichtlich einzelner Gütergattungen sind aus dem Literaturverzeichnis im Anhang dieser Arbeit ersichtlich.

tistische Ergebnisse, d. h. statistische Zahlen, wurden aus den im Vorwort der Arbeit angegebenen Gründen nicht mit aufgenommen.

Die Kennzeichnung der wirtschaftlichen und weltmarktmäßigen Bedeutung der verschiedenen Gütergattungen im Rahmen der einzelnen Nationalwirtschaften erfolgte an Hand des „Statistical Year Book of the League of Nations 1932/33" (Genf 1933) und des „Annuaire Internationale de Statistique Agricole" (Rom 1929/30).

A. Nahrungsmittel.

I. Getreide.

1. Weizen.

Der Weizen nimmt im internationalen Handel unter den verschiedenen Getreidearten den wichtigsten Platz ein; er bildet für eine große Reihe von Ländern die entscheidende Ernährungsgrundlage. Bedeutende Weizenproduzenten mit z. T. großen Exportüberschüssen sind in Übersee vor allem Kanada, die Vereinigten Staaten, Australien, Argentinien und Britisch-Indien. Auch in Europa werden beträchtliche Weizenmengen angebaut, so in Frankreich, Italien, Spanien, Deutschland, ferner namentlich in Rußland und in den Donauländern.

Die bevorzugte Stellung des Weizens im internationalen Warenverkehr erklärt es, wenn gerade hinsichtlich dieser Gütergattung die relativ ausgebildetsten Vorratsstatistiken zur Verfügung stehen [79]. Länder, in denen sich amtliche und private Organisationen in umfassender Weise mit der regelmäßigen Ermittlung von Getreidevorräten befassen, sind in Europa Deutschland, Rußland und England, in Übersee vor allem die Vereinigten Staaten, Kanada und Argentinien. Daneben stehen noch in fast allen Ländern Angaben über Getreidevorräte der öffentlichen Speicher zur Verfügung. Jedoch sind die dort gelagerten Mengen zumeist so belanglos, daß sich die Erwähnung solcher Nachweise fast erübrigt.

[79] Die Vorräte der übrigen Getreidearten, wie Roggen, Hafer, Gerste und Mais, werden fast durchweg in den Ländern, die sich mit der Erstellung von Weizenvorratsstatistiken abgeben, nach analogen Methoden wie die Weizenvorräte ermittelt. Es ist darum möglich, diese Statistiken überwiegend im Zusammenhang mit der Weizenvorratsstatistik zu behandeln. Eine gesonderte Erwähnung dieser Produkte ist aber wegen ihrer in manchen Punkten vom Weizen abweichenden Stellung im Welthandel geboten.

a) Deutschland.

aa) Die Statistik der Preisberichtstelle über die Vorräte „erster" Hand.

Diese halboffizielle Organisation, die jetzt der Hauptabteilung II des Reichsnährstandes (früher Dt. Landwirtschaftsrat) angegliedert ist, hat, wie erwähnt, bereits vor dem Kriege eine Statistik über die deutschen Getreidevorräte in erster Hand (bei den Landwirten) durchgeführt[80]. Mit dem Ende des Erntejahres 1926 sind die Ermittlungen der Preisberichtstelle nach sehr viel verfeinertem Verfahren wieder aufgenommen worden. Auch die neuen Ermittlungen der Preisberichtstelle beruhen methodisch auf einem Individualerhebungssystem, durch das mit Hilfe der Landwirtschaftskammern und ihrer Berichterstatter Nachweise aus über 11 000 Einzelbetrieben vereinigt werden. Erfaßt werden am letzten Tage jeden Monats (das alte System beschränkte sich auf einen Jahresstichtag) die Bestände an folgenden Ackerbauerzeugnissen in den Händen der Landwirte: Winter- und Sommerweizen, Winter- und Sommerroggen, Winter- und Sommergerste, Spelz und Hafer[81]. Gesondert erfragt werden — ein weiterer Fortschritt gegenüber dem alten System — die noch zum Verkauf disponiblen Mengen, die Aussaatmengen und die Verfütterungsquote. Die Angaben erfolgen, um das Mißtrauen der Landwirte zu mildern, in Prozent der jeweiligen Gesamternte. Die Ergebnisse erscheinen in Relativzahlen in den „Mitteilungen der Preisberichtstelle"; jeder Vorrat der aufgeführten Gütergattungen wird gesondert für 32 Produktionsgebiete ausgewiesen; daraus wird ein Preußen- und ein Reichsdurchschnitt errechnet.

bb) Die Statistik des Statistischen Reichsamtes über die Vorräte „zweiter" Hand.

Zur Beurteilung der Versorgungslage und der allgemeinen Marktsituation reichen die Zahlen der Preisberichtstelle nicht aus; sie bieten keinen Aufschluß über die Getreidemengen der zweiten Hand. Die fortschreitende Verschlechterung der Wirtschaftslage in Deutschland und die im Zusammenhang damit immer dringlicher werdende Einfuhrkontrolle machten es erforderlich, den Überblick über den Stand unserer Getreidever-

[80] Huber, L., a. a. O., S. 152. — Assheuer, R., Zur Reform der dt. Agrarstat., Allg. Stat. Arch., Bd. 17, 1928, S. 588 f.

[81] Daneben werden auch die Bestände an Spätkartoffeln erfaßt.

sorgung nach dieser Richtung hin zu vervollständigen. Die Lücke wurde ab Februar 1932 durch die monatlichen Ermittlungen des Statistischen Reichsamts über die deutschen Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern — wenigstens teilweise — geschlossen [82].

Die amtliche Erhebung wird mit Rücksicht auf die notwendige aktuelle Berichterstattung auf die Gruppe der maßgebenden (insges. 9500) Betriebe beschränkt. Einbezogen werden Mühlen ab 10 t Tagesleistung und Lagerhäuser von 500 t Fassungsraum aufwärts [83]. Die Lager der Genossenschaften werden 100%ig erfaßt. Um einen Überblick über die Bedeutung der kleineren Betriebe zu gewinnen, wurden bei den ersten Erhebungen zunächst auch Mühlen von 5—10 t Tagesleistung und Lagerhäuser ab 150 t Fassungsraum aufwärts berücksichtigt. Jetzt wird aber der Lageranteil der kleineren Betriebe entsprechend der Gesamtentwicklung nur geschätzt. Nach den Ergebnissen der Mühlenproduktion und Lagerhauserhebung von 1928 [84] darf angenommen werden, daß die in den Mühlen und Lagerhäusern jeweils vorhandenen Getreidemengen durch diese Methode zu rund 95 % erfaßt werden.

Die zur Berichterstattung verpflichteten Betriebe müssen am Monatsende [85] die für fremde und eigene Rechnung lagernden Mengen an Weizen, Roggen, Hafer, Gerste sowie an Weizen- und Roggenmehl in Tonnen angeben, wobei zu trennen

---

[82] Dorth, O., Die amtlichen Erhebungen über die Getreide- und Mehlvorräte der zweiten Hand, Dt. Stat. Ztbl. v. 24. 8. 32, S. 229 f. — Vgl. ferner: Sonderheft zu „Wirtschaft und Statistik", Heft Nr. 10, S. 165 f. und Sonderheft Nr. 13, S. 76 f.

[83] Zur Lagerung in Mühlen und Lagerhäusern gelangt vor allem Brotgetreide, Gerste und Hafer dagegen nur in geringem Umfang. Der größte Teil der zweithändigen Weizen- und Roggenvorräte befindet sich in den Mühlen, während die Bestände an Hafer und Gerste vorwiegend in Lagerhäusern aufgestapelt werden.

[84] „W. u. St.", Sonderheft 3, 1931, S. 131 ff. und 161 ff.

[85] Ab Januar 1934 hat die Preisberichtstelle ihre regelmäßigen Erhebungen gleichlaufend mit denen des Stat. Reichsamts vom 15. auf den letzten des Monats umgestellt. Hierdurch wurde die Lücke geschlossen, die sich bei Anwendung der stat. Unterlagen für die Beurteilung der Gesamtversorgungslage mit Getreide in Deutschland noch daraus ergab, daß der Stichtag für die Stat. der Vorräte erster Hand stets um einen halben Monat von dem Termin der Stat. über die Vorräte zweiter Hand abwich. Für das Jahr 1934 bedeutet diese Umstellung allerdings bei der Auswertung der Statistik insofern eine Erschwerung, als beim Vergleich mit vorjährigen Zahlen gewisse Schätzungswerte unterstellt werden müssen.

ist zwischen inländischem und ausländischem sowie zwischen verzolltem und unverzolltem Getreide.

Die Ergebnisse der amtlichen Statistik über die zweithändigen Getreide- und Mehlvorräte, gegliedert nach Getreide- und Mehlarten, nach in- und ausländischer Herkunft, nach verzolltem und unverzolltem Getreide und Mehl und nach Ländern und Landesteilen [86] in ihrer Verteilung auf Mühlen und Lagerhäusern, werden monatlich im Reichsanzeiger, in „Wirtschaft und Statistik" und später in den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reiches veröffentlicht. (Mehl wird vom Statistischen Reichsamt auf Kornbasis — 100 Teile Mehl = 133.33 Teile Korn — umgerechnet [87].) Die Zahlen werden u. a. übernommen vom „Bull. mens. de Stat. agr. et comm." des Landw. Inst. in Rom.

Zur Gewinnung eines Überblicks über die Brotversorgungslage des Landes werden vom Statistischen Reichsamt die in Prozentsätzen ermittelten Vorräte der ersten Hand unter Verwendung der amtlichen Erntezahlen auf Getreidemengen umgerechnet. Um auf die Gesamtheit der Vorräte zweiter Hand zu kommen, sind aber wegen der fehlenden Industrievorräte noch gewisse Zuschläge erforderlich. Das auf Transport befindliche Getreide wird mangels ausreichender Unterlagen nicht berücksichtigt. Aus den sich so zu Monatsbeginn ergebenden Gesamtmengen, vermehrt um den Einfuhrüberschuß, wird die im Inlande verfügbare Menge errechnet und durch Abzug der zu Ulitmo noch vorhandenen Vorräte der monatliche Inlandsverbrauch an Brotgetreide.

Kritisch ist zu der amtlichen Statistik über die zweithändigen Vorräte zu bemerken, daß sie wohl die Vorräte der Mühlen und Lagerhäuser ausreichend erfaßt, die Getreidemengen bei den Mischfutterfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (wie Brauereien, Mälzereien, Nährmittelfabriken, Getreidekaffeefabriken) aber ebenso unberücksicht läßt, wie die Mehlbestände der Bäcker sowie die rollenden und

[86] Hieraus wird ebenfalls ein Preußen- und Reichsdurchschnitt errechnet. Die Verteilung der zweithändigen Vorräte über das Reichsgebiet ergibt sich aus den Standortsverhältnissen der Mühlen- und Lagerhäuser. Diese sind wohl über das ganze Reich verstreut, in besonderem Maße jedoch an den Wasserstraßen gelegen. Von Bedeutung sind natürlich auch die Bevölkerungsdichte und die örtlichen Getreideanbauverhältnisse.

[87] Vgl. „Wirtschaft und Statistik", 14. Jg., Nr. 2, S. 39 und Nr. 4, S. 156.

schwimmenden Mengen, obwohl es sich hierbei vielfach um beträchtliche Größen handeln dürfte. Ein Ausbau der amtlichen Statistik erscheint also nach dieser Richtung hin noch wünschenswert.

cc) Die Statistik über die auf Transport befindlichen Getreidevorräte.

Die auf Transport befindlichen Getreidevorräte (Güterbewegung des Getreides zu Wasser und zu Lande) bleiben für die landwirtschaftliche Vorratsstatistik in Deutschland praktisch fast unberücksichtigt [88]. Wenn auch diesen Mengen weltmarktmäßig kein allzu großes Gewicht zukommt, so sind sie doch, wie ausgeführt, für die Beurteilung des inländischen Angebots und der inländischen Versorgungslage von erheblichem Interesse. Soll ein vollständiger Überblick über die Güterbewegung an agrarischen Produkten eines Landes gewonnen werden, sind, wie wir wissen, drei verschiedene Vorgänge einer regelmäßigen und möglichst kurzfristigen Beobachtung zu unterwerfen: 1. der Transport auf den Eisenbahnen, 2. die Beförderung auf den Binnenwasserstraßen und 3. der Güterverkehr über See in den Häfen.

Glücklicherweise stehen in Deutschland zur Erfassung der Güterbewegung schon im Prinzip brauchbare Statistiken bereit, so daß es nur eine Organisationsfrage ist, diese Statistiken für praktische Bedürfnisse nutzbar zu machen. Und zwar handelt es sich um die Statistik der Güterbewegung auf Eisenbahnen, um die Statistik des Verkehrs auf den Binnenwasserstraßen und um die Außenhandesstatistik, die die vollständige Statistik des Güterverkehrs über See in den deutschen Häfen enthält.

Für alle drei Statistiken gilt durchweg das gleiche Verzeichnis, das bei landwirtschaftlichen Produkten in Anwendung kommt. Die Statistik der Güterbewegung auf Eisenbahnen ist nach Verkehrsbezirken geordnet, sie stützt sich auf die jährlichen Verkehrsangaben der Eisenbahnverwaltungen, die allerdings Warensendungen unter 500 kg nicht umfassen. Abgesehen von dieser Ausschaltung von Fällen „minderer" Bedeutung erfolgt die Veröffentlichung der Ergebnisse für die praktischen Bedürfnisse viel zu spät; sie sind darum für die Marktbeobachtung so gut wie wertlos. Mit Recht weist Schindler

[88] Schindler, A., Die Notwendigkeit einer landwirtschaftlichen Konjunkturstatistik, Berlin 1926, S. 85 ff.

(a. a. O.) darauf hin, daß es nur geringe Schwierigkeiten verursachen dürfte, die Vorsteher der einzelnen Güterbahnhöfe an den wichtigen Handelszentren damit zu beauftragen, in kurzfristigen Intervallen zu einer bestimmten Zeit die Zu- und Abhänge der wichtigsten Gütergattungen der Statistischen Zentralstelle zu melden [89].

Ähnliche Forderungen gelten für die Statistik auf den deutschen Binnenwasserstraßen. Diese Statistik beruht auf Erhebungen der Schleusenvorsteher aller wichtigen Schleusen mittels Fragebogen, die der passierende Schiffsführer auszufüllen hat. Auch bei dieser methodisch an sich einwandfreien Statistik erfolgt die Auswertung der Ziffern erst Monate nach der Erhebung. Daß aber gerade für die Binnenschiffahrt eine schnellere Bekanntmachung möglich ist, zeigen die in den „Mitteilungen" der Preisberichtstelle veröffentlichten Statistiken über die Güterbewegung auf den Berliner und Märkischen Wasserstraßen.

Die Außenhandelsstatistik, die neben der Statistik der Binnenbewegung für die Getreidevorratsstatistik wichtig ist, gibt an, welche Produktmengen zu den im Lande vorhandenen Vorräten addiert bzw. von ihnen subtrahiert werden müssen. Die deutschen Nachweise über den Außenhandel sind bis ins Einzelne gegliedert; die Waren werden für die wichtigsten Herstellungs- und Verbrauchsländer nach Mengen und Werten angegeben. Die endgültigen jährlichen und vierteljährlichen Nachweise über den Außenhandel stehen aber der Praxis nicht rechtzeitig zur Verfügung. Auch die vorläufigen „Monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel Deutschlands" genügen nicht den berechtigten Forderungen der Interessenten nach Schnelligkeit der Berichterstattung. Es wäre daher angebracht, die vor dem Kriege üblichen kurzfristigen (10 Tage-) Ausweise für die wichtigsten Gütergattungen wieder einzuführen.

---

[89] In Amerika berichten die einzelnen Eisenbahngesellschaften täglich an das Ackerbauministerium in Washington sowie an die hauptsächlichsten Marktplätze die Verfrachtungsziffern der wichtigsten landw. Produkte und fügen außerdem noch Schätzungen über die am nächsten Tage voraussichtlich zu erwartende Güterbewegung hinzu (z. T. auf Grund der Verladungsaufträge oder Waggonbestellungen, die tags zuvor eingegangen sind, z. T. auf Grund langjähriger Erfahrung). Vgl. Brinkmann, Th.: Aus dem Betrieb und der Organisation der amerikanischen Landwirtschaft, Ber. über Landw., Nr. 5, Sonderheft, Berlin 1927.

Die Lücken in der regelmäßigen Erfassung der deutschen Getreidebestände sind also zum Teil noch beachtlich. Immerhin steht uns aber schon heute in monatlichen Intervallen durch die Ermittlungen der Preisberichtstelle über die Vorräte „erster" Hand und durch die amtliche Statistik über die Vorräte „zweiter" Hand in Verbindung mit der Außenhandelsstatistik ein ziemlich gutes Zahlenbild über die jeweils im Inland verfügbaren Getreidevorräte und über den Getreideverbrauch zur Verfügung. Bei Beurteilung der deutschen Versorgungslage mit Getreide können diese Mengen fraglos als Mindestbestände der vorhandenen Vorräte gewertet werden.

b) England.

England hat nur als Durchfuhrland von Getreide Bedeutung. Von besonderer Wichtigkeit sind darum in England die Vorräte der „zweiten" Hand, soweit sie sich in den Hafenmagazinen des Landes befinden. Über diese Vorräte stehen monatliche Nachweise der privaten Organisation von Broomhall zur Verfügung. Die Angaben (in Gewichtseinheiten), die sich auf Ermittlungen lokaler Handelsorganisationen (insbesondere Handelskammern) der wichtigsten Hafenplätze Englands stützen, beziehen sich auf den ersten jeden Monats und umfassen Weizen (getrennt nach Korn und Mehl), Gerste, Hafer und Mais. Die Ergebnisse werden in „Broomhalls' Corn Trade News", London, als „sichtbare" Vorräte bekanntgegeben [90].

Die weniger bedeutsamen englischen Vorräte in „erster" Hand, die etwa nur 20 Prozent der jeweiligen Gesamtvorräte ausmachen, ermittelt das Britische Landwirtschaftsministerium durch besondere Berichterstatter zweimal jährlich, am 1. Januar und am 1. April. Die Angaben werden in Prozent der letzten Ernte geliefert und vom Statistischen Zentralbüro in absolute Zahlen umgerechnet.

c) Rußland.

In Rußland, das sogar den Vereinigten Staaten in der Weizenproduktion überlegen ist, werden die „sichtbaren" Vorräte an Getreide einer sehr genauen amtlichen Zählung — jeweils am Quartalsbeginn — unterworfen. Der Staat veröffentlicht das Ergebnis — wahrscheinlich aus politischen Gründen — nur für ein Gemisch von landwirtschaftlichen Produkten, ohne die

[90] Diese Zahlen verwendet auch das Intern. Landw. Inst. in Rom.

Gesamtgröße nach Gütergattungen aufzugliedern. Eine Gruppierung der Mengen erfolgt lediglich nach dem Lagerort der Vorräte, ob in öffentlichen Magazinen oder auf Transport. Die Ermittlung der „unsichtbaren" Getreidevorräte (bei den Landwirten) erfolgt auf Grund der „repräsentativen Methode". Die Regierung ermittelt zweimal jährlich (Stichtag 1. 4., das Ende des landwirtschaftlichen Rechnungsjahres, und 1. 7., der Beginn des neuen Erntejahres) durch Fragebogen die Bestände bei einer größeren Zahl landwirtschaftlicher Betriebe; von dieser Basis aus werden dann die Gesamtvorräte des Landes an Getreide in der Hand der Landwirte geschätzt. Auch die Ergebnisse dieser Statistik werden nur in ihrer Gesamtheit bekanntgegeben [91].

d) Vereinigte Staaten.

Die Vereinigten Staaten sind nicht nur als Getreideüberschußgebiet für die Versorgung der Welt insbesondere mit Weizen von hoher Bedeutung, sondern es spielt dort auch die Frage der Selbstversorgung infolge der Ausdehnung des Landes eine erhebliche Rolle. Umso erfreulicher und verständlicher zugleich ist es, daß die Vereinigten Staaten über relativ gut durchgebildete Getreidevorratsstatistiken verfügen [92].

Das Ackerbauministerium der USA. erhebt zweimal jährlich die Weizen-, Roggen- und Maisvorräte bei den Landwirten; bereits nach öffentlichen Magazinen verfrachtete und auf Bahnhöfen und Waggons befindliche Mengen bleiben bei der Ermittlung unberücksicht, selbst wenn sie noch dem Produzenten gehören. Stichdaten sind der 1. März und der 1. Juli für Weizen, Roggen, Hafer und Gerste, der 1. März und der 1. November für Mais. Da eine direkte Befragung der Produzenten (ca. 6 Mill.) nicht möglich ist, bedient sich die amerikanische Statistik ebenso wie die deutsche der Hilfe von Sonderberichterstattern.

Der Verwaltungsgliederung des Landes entsprechend (Staat, Provinz, Bezirk), verfügt das Landwirtschaftsministerium über drei Informationsquellen; analog kommen drei

---

[91] „Ergebnisse der russischen Getreidebereitstellung", in: Ost-Europa-Markt, 8. Jg., Nr. 22, S. 417/18.

[92] Neben den in der Folge zur Darstellung gelangenden Statistiken verfügt Amerika auch über gut ausgebildete Vorratsstatistiken für Fleisch und Tabak, die wir indessen aus den in Anmerkung 1 auf S. 17 der vorliegenden Arbeit wiedergegebenen Gründen hier nicht erörtern.

Fragebogen in Anwendung. Der eine wird an die Bezirksberichterstatter (rund 26 000) gesandt, ein anderer an die rund 2700 Provinzberichterstatter (deren Nachweise zur Kontrolle der Bezirksangaben dienen) und den dritten Fragebogen verschickt schließlich das Ministerium an den in jedem Staat fungierenden Agrarstatistiker, der wiederum seine eigenen Berichterstatter (rund 31 000) hat. Die Angaben werden in Prozent der vorhergehenden Ernte gemacht. Die einzelnen bundesstaatlichen Büros vereinigen diese Zahlen und geben sie dann nach Washington zur Bearbeitung weiter. Auf diese Weise erhält das Statistische Zentralbüro drei verschiedene Berichte, die es zur Gewinnung des endgültigen Prozentsatzes gegeneinander abwägt. Der Hundertsatz wird mit Hilfe des bekannten Umfangs der letzten Ernte in eine absolute Zahl umgerechnet.

Zur Erfassung der „sichtbaren" Vorräte bedient sich das Ackerbauministerium der Mitarbeit von rund 25 000 Berichterstattern. Es kommt je ein Fragebogen für die Mühlen und für die lokalen Speicher in Anwendung. Die Erhebung bezieht sich auf die gleichen Gütergattungen wie bei den „unsichtbaren" Vorräten; sie wird viermal im Jahre mit den Stichtagen 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober durchgeführt. Die Angaben haben in bushels zu erfolgen. Die Ergebnisse werden im Wege der Schätzung auf die Gesamtheit der Mühlen- und Speicherbestände des Landes übertragen.

Ferner wird vom amerikanischen Ackerbauministerium noch eine wöchentliche Teilermittlung über die Handelsvorräte (commercial stocks) der Hauptgetreidearten an 43 Marktplätzen durchgeführt. Die Angaben — in bushels — sind obligatorisch; Stichtag ist der Montag jeder Woche. Als Handelsvorräte gelten bei diesen Erhebungen: 1. die Getreidemengen in den öffentlichen und privaten Speichern, deren Besitzer oder Verwalter sich gewerbsmäßig mit der Lagerung von Getreide für den internationalen Handel befassen (hierbei sind Lagerräume mit einem Fassungsraum unter 25 000 bushels sowie die für den lokalen Handel und Konsum bestimmten Vorräte von der Meldepflicht ausgenommen), 2. die auf den Seen, Flüssen und Kanälen schwimmenden Vorräte sowie die Vorräte in den Häfen, soweit sie noch nicht für den Export oder Versand registriert sind, 3. kanadisches Getreide unter Zollverschluß in den Häfen und Handelsplätzen der USA. sowie USA.-Getreide unter Zollverschluß in den Häfen oder Handels-

plätzen von Kanada[93]. Die Ergebnisse der Statistik werden mit möglichster Beschleunigung bekanntgegeben.

Schließlich finden seit Mitte 1925 durch das Handelsministerium viermal jährlich Ermittlungen über die Weizen- und Mehlvorräte in den Mehlfabriken der wichtigen Städte statt (stocks of city mills). Diese Erhebungen beziehen sich auf den 31. März, 30. Juni, 30. September und 31. Dezember.

Neben den amtlichen Stellen befassen sich in den Vereinigten Staaten noch mehrere private Organisationen und Berichtstellen mit statistischen Nachweisen über „sichtbare" Getreidevorräte, soweit sie sich in den Speichern der großen Handelsplätze, an Bord von Schiffen und in Häfen befinden[94]. Diese Organisationen stützen sich zumeist auf Angaben der lokalen Getreidebörsenvorstände, die teils von den Magazinbesitzern oder -verwaltern direkt informiert werden, teils ihre Kenntnisse von Schiffspapieren (Konnossementen) und ähnlichen Unterlagen herleiten. Vielfach sind aber die Methoden der privaten Berichtstellen undurchsichtig und die von ihnen gelieferten Ergebnisse nur mit Vorbehalten vergleichbar, ganz abgesehen von den schmalen Ausschnitten, die sie im Gegensatz zu den amtlichen Stellen nur bieten können.

e) Kanada.

Ebenso wie in den Vereinigten Staaten, zeigt die Getreidevorratsstatistik in Kanada einen beachtlichen Stand der Entwicklung. Dies ist im Hinblick auf die internationale Bedeutung Kanadas als Getreideproduzent erfreulich. Bei den kanadischen Vorratsstatistiken handelt es sich ausschließlich um amtliche Statistiken.

Die Vorräte „erster" Hand an Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Mais werden mit Hilfe eines weitverzweigten Korrespondentennetzes zweimal jährlich, und zwar am Ende des kanadischen Rechnungsjahres (31. März) und am Ende des Erntejahres (31. Juli), durch das statistische Bundesamt ermittelt. Auch hier wird die Menge in Prozent des vorjährigen Ernteertrages festgestellt. Die Umwandlung in absolute Zahlen nimmt das statistische Zentralbüro vor.

Die Vorräte „zweiter" Hand sind in dreifacher Hinsicht Objekt der Statistik: Über die Vorräte der Getreidespeicher

[93] Ricci, U., a. a. O., S. 530 ff.

[94] So vor allem „Bradstreet's Handels- und Finanzrevue" und „Russels Commercial Revue".

finden wöchentliche Erhebungen statt. Besondere öffentliche Stellen überwachen ständig die Geschäftsgebarung der Lagerhäuser. Alle einer solchen Überwachung unterstellten Lagerhausbesitzer oder -verwalter müssen regelmäßig die Getreidemenge angeben, die sie am Ende jeder Woche im Besitz haben, gegliedert nach Handelsqualitäten der verschiedenen Getreidearten und nach ihrem Herkunftsland. Die unter Zollverschluß in den Speichern der Vereinigten Staaten lagernden Getreidemengen kanadischen Ursprungs überwachen besondere Handelsagenten. Monatliche Erhebungen über die Getreidevorräte der Mühlen ergänzen diese Zahlen. Es besteht Anzeigepflicht seitens der Müller, die dem statistischen Bundesamt ihren Bestand an Getreide und Mehl (differenziert nach Arten) am Monatsende mitteilen müssen. Schließlich werden noch die Getreidevorräte auf Transport an den gleichen Stichtagen wie die Vorräte „erster Hand" zweimal jährlich erhoben.

Die kanadische Getreidevorratsstatistik gestattet also zweimal jährlich, und zwar am Ende des Rechnungsjahres und am Ende des Erntejahres, einen Gesamtüberblick über die im Lande vorhandenen Getreidevorräte durch Addition der Vorräte erster Hand (landwirtschaftliche Vorräte), der Mühlen- und Speicherbestände sowie der rollenden und schwimmenden Mengen. Die Ergebnisse werden in dem amtlichen Organ „Canadian Grain Statistics" veröffentlicht und unter anderem von Broomhall und dem Internationalen Landwirtschaftlichen Institut in Rom übernommen.

f) Argentinien.

Das argentinische Ackerbauministerium erhebt alle Quartal (Stichtage 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober) mit Hilfe von zahlreichen Berichterstattern die Vorräte der „zweiten" Hand in den Mühlen und Magazinen (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Mais). Auch die Eisenbahngesellschaften müssen an den gleichen Stichtagen die auf den Bahnhöfen lagernden Getreidebestände an die statistische Zentrale melden. Ferner haben die Berichterstatter an drei Jahresterminen (25. März, 25. Juli und 25. Dezember) den Prozentsatz der bei den Landwirten aus der letzten Ernte noch vorhandenen Menge zu ermitteln. Bezüglich Mais müssen die Angaben außerdem für den 25. September als Stichtag geliefert werden. Die Anzeige ist obligatorisch. Über die Getreidevorräte in den Exporthäfen Argentiniens sind wöchentliche Nachweise auf Grund von

Schiffspapieren und ähnlichen Unterlagen durch die Tageszeitungen verfügbar.

g) Australien.

In Australien, wo 1932/33 die beachtliche Menge von 54 Millionen Zentnern Weizen produziert wurde, nimmt das „Common Wealth Bureau of Census Statistics" am Ende des Erntejahres lediglich Schätzungen der Weizenbestände vor, deren Methoden aber nicht geeignet sind, ein zuverlässiges Bild über die Vorratslage zu bieten. Bei der weltmarktmäßigen Bedeutung der australischen Weizenernte, die wegen der geringen Bevölkerungsdichte des Landes zum größten Teil ausgeführt wird, ist diese Lücke zu bedauern und zu wünschen, daß hier schnellstens Abhilfe geschaffen wird.

h) Britisch-Indien.

Britisch-Indien, das mit 90 Millionen Zentnern an der Weizenernte 1932/33 partizipierte und damit wenig hinter Kanada (116 Mill. Zentnern) zurückblieb, verfügt über keine Getreidevorratsstatistik. Jedoch belasten die indischen Bestände den Weltmarkt nicht sehr stark, so daß das Fehlen dieser Statistik nicht allzu wesentlich erscheint.

2. Roggen.

Neben Weizen ist Roggen, wenn auch in geringerem Grade, wichtiges Brotgetreide; besonders in Nord- und Zentraleuropa wird er konsumiert. Deutschland und Polen sind nach Rußland die größten Roggenproduzenten; auf sie entfielen insgesamt etwa drei Viertel der Weltproduktion 1932/33. Vorratsstatistiken für Roggen werden erstellt in Deutschland, Rußland, Kanada, Argentinien und in den Vereinigten Staaten. Die Erhebungen in den einzelnen Ländern erfolgen nach den gleichen Methoden und an den gleichen Stichtagen wie für Weizen.

3. Hafer.

Hauptausfuhrländer für Hafer, der — ähnlich wie Gerste — vorwiegend zu Futterzwecken dient, sind vor allem Argentinien, Kanada, Rußland; Einfuhrländer: Großbritannien, Holland, Belgien und die Vereinigten Staaten, die neben Deutschland, Frankreich und Polen auch gleichzeitig über bedeutende Anbaugebiete verfügen. Die bestehenden Nachweise über Vorräte beschränken sich auf die Länder, in denen Weizenvorratsstatistiken erstellt werden.

4. Gerste.

Hauptanbaugebiete von Gerste sind die Vereinigten Staaten, Kanada, Deutschland und Spanien. Bedeutende Mengen von Gerste werden als Futtermittel an den Produktionsorten direkt konsumiert, so daß nur ein geringer Teil der Gerstenernte an den Markt gelangt. Die zur Verfügung stehenden Nachweise über Gerstenvorräte wurden im Zusammenhang mit der Weizenvorratsstatistik erwähnt.

5. Mais.

Bedarfsgebiete für Mais sind vorwiegend Südamerika und Südeuropa. Neben den bereits erwähnten argentinischen und nordamerikanischen Vorratsstatistiken stehen noch Übersichten über die Maisvorräte in den wichtigen Häfen von England sowie in den Häfen von Rotterdam und Amsterdam auf Grund monatlicher Feststellungen der Zollverwaltungen zur Verfügung. Hierüber wird durch das britische Handelsministerium regelmäßig im „Survey of Business" berichtet.

II. Die Statistik der schwimmenden Getreidevorräte.

Auf die Bedeutung, die den schwimmenden Vorräten für die Statistik unter nationalem wie internationalem Gesichtspunkt zukommt, haben wir bereits verwiesen [95].

Über die schwimmenden, nach Europa verschifften Getreidevorräte veröffentlicht die schon mehrfach erwähnte private Berichtstelle von Broomhall eine aufschlußreiche, regelmäßige Statistik. Diese Organisation verfügt über einen sich auf die wichtigen Häfen der Welt erstreckenden Mitarbeiterstab. Die Beauftragten melden auf Grund von Schiffspapieren telegraphisch die Abfahrt, die Durchfahrt an bestimmten Punkten und die Ankunft im Bestimmungshafen aller mit Getreide und Mehl beladenen Schiffe einschl. Frachtmengen — getrennt für Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Mais — laufend nach Liverpool. Auf Grund dieser Daten ist Broomhall in der Lage, exakte monatliche Nachweise über die jeweils auf dem Ozean in Richtung Europa schwimmenden Getreidemengen (nach Art und Gewicht), gegliedert nach Bestimmungshäfen und -ländern, zusammenzustellen. Als Stichtag der Errechnung gilt der dem ersten eines Monats am nächsten liegende Samstag. Die Veröffentlichung der Ergeb-

[95] Vgl. S. 22 der vorliegenden Arbeit.

nisse erfolgt in „Broomhall's Corn Trade News, Shipping Supplements"; die Daten werden von vielen Zeitungen und Zeitschriften, so u. a. auch von der „Deutschen Getreidezeitung", übernommen. Die nicht für Europa bestimmten Getreidemengen, die sicher oft von Bedeutung sind, werden indessen von Broomhall wegen zu großer Ermittlungsschwierigkeiten außer acht gelassen.

III. Die Statistik der Getreideweltvorräte.

Die in den verschiedenen Ländern laufend verfügbaren Getreidevorratsstatistiken werden von mehreren Stellen an bestimmten Zeitpunkten zu „Weltvorratsstatistiken" zusammengefaßt. Die Bedeutung und die Notwendigkeit solcher internationalen Übersichten haben wir bereits behandelt [96]. Der praktischen Durchführung dieser Statistiken stehen indessen nicht unerhebliche Schwierigkeiten entgegen, vor allem dadurch, daß die Ernte in den verschiedenen Ländern verschieden fällt, wenn man von den vielen anderen Unbekannten, die das Rechenexempel noch enthält, ganz absehen will. Als Stichtag für die Zusammenfassung der international verfügbaren Ergebnisse wählt das „Food Research Institute" der Standford Universität in Kalifornien, das die aufschlußreichste Statistik dieser Art (allerdings unter Beschränkung auf Weizen) erstellt, den 1. August. An diesem Stichtag steht erfahrungsgemäß der größte Teil der Ernte — zumindest für die nördliche Halbkugel — zur Verfügung. Aus dem Anfangsbestand der einzelnen Länder an Weizen (Restbestand der alten Ernte plus neue Ernte) errechnet das Institut unter Abzug der geschätzten Saatgutmenge, des Konsums, der Verfütterungsquote und einer gewissen Rücklage den Endsaldo des Weltweizenvorrats, der sich am Schluß des Erntejahres (31. 7.) ergibt. Hieraus wird der Exportüberschuß bzw. der Zuschußbedarf für die einzelnen Länder errechnet. Abgesehen von der notgedrungen willkürlichen Stichtagfixierung und den vielfachen Schätzungen sind die Lücken, wie unser Überblick zeigte, bezüglich einzelner wichtiger nationaler Getreidevorratsstatistiken noch zu beträchtlich, als daß diese Bemühungen schon heute vollauf befriedigen könnten.

Auf ähnliche Weise bilanziert das Landwirtschaftliche Institut in Rom den Weltweizenvorrat. Unter Hinzufügung der Ernten der südlichen Halbkugel (d. h. insbesondere Austra-

[96] Vgl. S. 23 der vorliegenden Arbeit.

liens) errechnet es durch Division mit 12, der Monatsanzahl des Erntejahres, über die Arbeit des „Food Research Institute" hinaus noch den Saldo des verfügbaren Getreides am Monatsende.

Unter Verwendung der vorliegenden amtlichen und privaten Daten werden in Broomhall's „Corn Trade News" die „sichtbaren" Weltgetreidevorräte am ersten Tage jeden Monats nach Güterarten und Standorten (einschließlich der schwimmenden Mengen) bekanntgegeben. Auch „Bradstreet's Journal" veröffentlicht eine solche monatliche Übersicht unter teilweiser Verwendung Broomhall'scher Daten.

IV. Die amtliche Statistik über die Vorräte an Gemüse- und Obstkonserven in Deutschland.

Um einen genauen Überblick über die Produktions- und Absatzlage der deutschen Konservenindustrie zu gewinnen, wurde die Gemüse- und Obstkonservenindustrie erstmalig für das Jahr 1931 in den Kreis der amtlichen Erhebungen einbezogen. Außer der Produktion wurden auch die Vorräte an Gemüse- und Obstkonserven erstmalig am 2. Mai 1931 und am 2. Mai 1932, also zu Beginn und am Ende der Wirtschaftsjahres, erfaßt. Seitdem werden diese Erhebungen (mit dem 2. Mai als Stichtag) regelmäßig jährlich durchgeführt. Die Ergebnisse der Bestandsaufnahmen dienen der Industrie als Richtschnur zur Ausdehnung oder Einschränkung ihrer Produktion an Gemüse- und Obstkonserven. Die Standorte der Gemüse- und Obstkonservenindustrie in Deutschland sind hauptsächlich rohstofforientiert; sie befinden sich zum größten Teil in den Gemüse- und Oustanbaugebieten Mittel-, West- und Süddeutschlands, während die Gebiete Ostelbien und Brandenburg weniger Bedeutung haben. Die Konservierung des Gemüses und des Obstes erfolgt überwiegend in 1/1 Dosen zu etwa 1 kg Gewicht [97].

[97] Bei den Gemüsekonserven machte diese Verpackungsart im Jahre 1931 nahezu vier Fünftel, bei den Obstkonserven reichlich zwei Drittel der Gesamtproduktion aus. Insgesamt belief sich im Jahre 1931 die Gemüsekonservenproduktion auf 1/1 Dosen umgerechnet auf 48,8 Millionen Dosen, wovon ein Drittel der Gesamterzeugung auf Bohnenkonserven entfiel; die Obstkonservenindustrie, bei der die Lagervorräte im Hinblick auf die geringe Haltbarkeit der Produkte eine geringere Rolle spielen, stellte 1931 25,5 Mill. 1/1 Dosen Konserven her. Vgl. hierzu: Sonderheft zu „W. u. St.", Nr. 10, S. 170 ff. und Sonderheft Nr. 13, S. 83 ff.

Das Statistische Reichsamt erfaßt die Vorräte an Gemüse- und Obstkonserven getrennt für beide Konservenarten nach Gebieten, nach Sorten und nach Dosengrößen. An Gebieten werden unterschieden: Rheinprovinz, Westfalen, Hessen-Nassau, Hannover, Schleswig-Holstein, Sachsen, Brandenburg, Schlesien, Ostpreußen, Pommern, Grenzmark Posen-Westpreußen; Preußen insgesamt; Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen, Hessen, Braunschweig, Lippe, Anhalt, Oldenburg, Mecklenburg, Hamburg, Lübeck; Deutsches Reich insgesamt. Nach Gemüsearten wird die Gesamtmenge gegliedert in: Stangenspargel, Brechspargel, Spargelköpfe, Erbsen, Stangenbohnen, Krupbohnen, junge große Bohnen, Bohnenkerne, Prinzenbohnen oder Haricots verts, Erbsen, Erbsen und Karotten, Karotten, Kohlrabi, Gem. Gemüse, Spinat, Pilze, Tomatenprodukte, Sellerie, Kohl, Teltower und Bortfelder Rübchen, Schwarzwurzeln, Rote Rüben; Gemüsekonserven zusammen; Frischgurkenkonserven, nach Obstsorten in: Erdbeeren, Stachelbeeren, Süße Kirschen, Saure Kirschen, Heidelbeeren, Birnen, Pflaumen, Mirabellen, Reineclauden, Aprikosen, Pfirsiche, Gem. Früchte, Äpfel in Stücken, Apfelmus, Apfelmark in Dosen, Fruchtmark in Dosen, Preißelbeeren in Dosen, Verschiedenes, Dunstobst; Obstkonserven zusammen. Schließlich erfolgt noch eine Aufgliederung der Menge nach Dosengrößen (in ¼, ½, 1/1, 2/1 usw. Dosen), bei gleichzeitiger Umrechnung aller Dosengrößen auf die normale 1/1 Dosengröße.

B. Genußmittel.

I. Zucker.

Obwohl Zucker landwirtschaftliches Produkt ist, das vorwiegend aus Zuckerrohr und Zuckerrüben gewonnen wird, richtet sich das statistische Interesse ausschließlich auf das bearbeitete oder halbfertige Fabrikat, das in Form von Rohzucker oder raffiniertem Zucker auf dem Markte erscheint [98].

Hauptproduzenten von Zuckerrüben sind Deutschland, Frankreich, die Tschechoslowakei, Polen, Rußland und die Vereinigten Staaten, von Zuckerrohr Kuba, U. S. A., Argentinien, Brasilien, Britisch-Indien und Java. Die Verarbeitung des landwirtschaftlichen Produkts geschieht gewöhnlich in den Erzeugungsländern selbst. Wichtige Verbrauchsländer

[98] Vgl. Loveday, a. a. O., S. 435 ff.

ohne nennenswerte Eigenproduktion sind namentlich Großbritannien und Kanada.

Da die Produktion, die Verarbeitung und der Handel von heimischem und fremdem Zucker in vielen, namentlich kontinental-europäischen Ländern steuerlichen Belastungen (Verbrauchsabgaben) und damit einer staatlichen Kontrolle unterworfen sind, stehen über die Vorräte innerhalb dieser Gebiete durchweg amtliche Daten zur Verfügung. Weniger vollständig sind dagegen die Zuckervorratstatistiken in den Ländern, wo keine Besteuerung des Zuckers erfolgt.

In Deutschland sind die Betriebsführer von Zuckerfabriken, einschließlich der Zuckerrüben-, Raffinerie- und Melassefabriken, und die Verwalter von privaten, öffentlichen und Zollmagazinen gesetzlich verpflichtet, jährlich (Stichtag 31. 8.) der zuständigen Zollbehörde ihren Zuckervorrat anzuzeigen; ausgenommen ist der in Verarbeitung befindliche Zucker. Die Angaben sind getrennt nach heimischen, fremden, raff. und rohen Zuckersorten zu machen. Die Gesamtmenge wird in Bruttozucker umgerechnet; der Umrechnung liegt das Verhältnis 100:90 zugrunde[99]. Die Nachweise werden beim Statistischen Reichsamt konzentriert und bearbeitet; die Veröffentlichung erfolgt im Reichsanzeiger, in „W. u. St." (Oktoberheft) und später in den Vierteljahresheften zur Statistik des Deutschen Reiches.

Darüber hinaus errechnen in Deutchland private Fachleute wie F. O. Licht, Magdeburg, auf Grund der amtlichen Jahresergebnisse monatliche Vorratszahlen, und zwar unter Heranziehung der offiziellen Daten über Produktion, Einfuhr, Verbrauch und Export von Zucker. Die Ergebnisse werden in den monatlichen Nachweisen des Statistischen Büros von Licht und in der Zeitschrift „Die Deutsche Zuckerindustrie", Berlin, veröffentlicht (Reduktionsformel 100:90).

Auf amtlicher Basis beruht auch die belgische Zuckervorratsstatistik. Befragt wird durch die Zollbehörden der gleiche Besitzerkreis wie in Deutschland, jedoch erfolgen die Zusammenstellungen monatlich (Stichtermin Monatsende), ein Fortschritt, den auch die deutsche offizielle Statistik anstreben sollte. Der Koeffizient zur Umrechnung von Raffinadezucker

[99] Der Reduktionsfaktor zur Zurückführung des raffinierten Zukkers in Rohzucker ist schwankend; am allgemeinsten gilt die Umrechnungsformel: 90 Teile raff. Zucker gleich 100 Teile Rohzucker (vgl. Statistical Year Book 1932/33, S. 78/79).

in Rohzucker beträgt in Belgien 110:100. Die Statistik ist ähnlich wie die deutsche gegliedert. Das Ergebnis erscheint im „Moniteur Belge“ und in der Zeitschrift „La sucrerie belge“ gegen den 15. des der Erhebung folgenden Monats.

Auch in Frankreich werden monatliche Nachweise über Zuckervorräte durch die Steuerbehörden erstellt. Die Ergebnisse über die Vorräte an heimischem Zucker erscheinen im „Journal Officiel de la Republique Française“; die Vorräte an ausländischem Zucker werden im „Stat. men. du com. extérieur de la France“ veröffentlicht. Rohzucker wird auch hier in raffinierten Zucker umgerechnet, der Koeffizient beträgt 90:100.

In den Niederlanden wird — wie in Deutschland — nur eine amtliche Jahresstatistik herausgegeben (Stichtag 31. 8.). Die Speicherbestände werden durch die Zollbehörden erfaßt, die Fabrikmengen durch Anzeige der Fabrikanten an das Statistische Zentralbüro. Das Jahresergebnis publiziert die Zeitschrift „In-Uiten Dorover“, ebenso monatliche private Vorratschätzungen nach der Formel: Vorrat am Ende des Erntejahres plus Produktion plus Einfuhr minus Verbrauch minus Export.

Auch in den anderen europäischen Ländern, wie in Großbritannien, der Tschechoslowakei, Polen, Österreich, Italien, Spanien und Schweden sind amtliche Ergebnisse teils in jährlichen, teils in monatlichen Intervallen durch die Steuerbehörden verfügbar. Von privater Seite werden in den meisten dieser Länder die Bestände nach der erwähnten Formel monatlich errechnet.

Gegenüber den eben aufgezählten Vorratsstatistiken sind die Vorratsstatistiken in den steuerabgabefreien Ländern weniger befriedigend; eine Ausnahme bildet nur Kanada.

Kraft Gesetz müssen dort alle Raffinerien in wöchentlichen Intervallen ihre Vorräte an raffiniertem und rohem Zucker dem „Dominion Bureau of Stat.“ anzeigen; das Ergebnis erscheint im „Weekly Stat. Sugar Trade Journal“, herausgegeben von Willet und Gray.

Über die Vorräte in den Zollspeichern der Vereinigten Staaten berichten die Zollbehörden monatlich; diese Mengen sind aber unbedeutend, da der Import aus wichtigen Produktionsgebieten (Philippinen u. a.) einfuhrsteuerfrei ist. Aufschlußreicher ist demgegenüber die private Statistik über die amerikanischen Zuckervorräte von Willet und Gray, deren

Ergebnisse von den amtlichen Publikationsorganen übernommen werden (u. a. von Monthly Survey of Current Business). Auf Grund von Informationen der Raffinerien und Importeure werden durch die private Statistik monatlich ermittelt: 1. Die Vorräte in den Raffinerien der 8 wichtigsten nordamerikanischen Häfen, das sind nahezu 100 %; 2. die Vorräte der Importeure in den gleichen Häfen und 3. die schwimmenden Vorräte vom Produktionsland zu den Häfen.

Über Kuba stehen leider keine amtlichen Statistiken zur Verfügung, obwohl es sich um eines der wichtigsten Erzeugungsländer handelt. Die Firma Guma Meyer, Havanna, schätzt wöchentlich die Rohzuckervorräte in den Seehäfen (Speicherbestände minus Export), die Vorräte auf Transport zu den Seehäfen und die Vorräte auf den Plantagen. Das Ergebnis wird durch Willet und Gray veröffentlicht.

Ziffern über die Zuckervorräte in Britisch-Indien stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Besonders begrenzt ist die Kenntnis von den Vorräten im Innern des Landes. Im „Indian Trade Journal" werden lediglich wöchentliche Übersichten über die in den Zollmagazinen der hauptsächlichsten Häfen lagernden Rohzuckermengen bekanntgegeben. Für Niederländisch-Indien berichtet die „Sverabaysche Handelsvereenigung" monatlich ebenfalls über die Bestände in den Zollmagazinen der Häfen und schätzt außerdem nach der erwähnten Formel den Monatsendbestand des Landes.

Die Ergebnisse der vorstehend charakterisierten Nachweise werden von der Wochenzeitschrift „Die Deutsche Zuckerindustrie" laufend zusammengestellt unter dem Titel „Allgemein sichtbare Bestände in Tonnen und Rohzuckerwert [100]".

II. Kaffee.

Kaffee ist Welthandelsgut. Der Anbau erfolgt in den heißen Zonen aller Kontinente. Hauptexportländer von Kaffee sind Brasilien, Venezuela und Columbien. Von mehreren privaten Statistiken, die über Produktion, Vorräte, eingeschiffte Mengen und Verbrauch von Kaffee berichten, ist die Statistik der

[100] Vgl. „Die deutsche Zuckerindustrie", Berlin, 59. Jahrg., Nr. 12 vom 24. 3. 34, S. 246. — Wie die Schriftleitung auf Anfrage bemerkt, gehen die von ihr veröffentlichten Zahlen zum Teil auch auf Angaben zuverlässiger Originalkorrespondenten zurück. — Vgl. ferner Document C. D. 242 du Conseil international des Sucres (La Haye, herausgegeben vom Institut. Int. d'Agriculture, Rome).

Firma C. Duuring und Zoon, Rotterdam, am aufschlußreichsten. Mit Hilfe eines ausgedehnten Korrespondentennetzes vermittelt diese Statistik ein Bild von den Rohkaffeemengen (in kg), die sich zu Monatsbeginn befinden: 1. in Europa, 2. in den Vereinigten Staaten und 3. in Brasilien. Ferner werden durch die Statistik nachgewiesen die schwimmenden Mengen von Brasilien in Richtung Europa, die schwimmenden Vorräte von Niederländisch-Indien nach Europa und schließlich die schwimmenden Mengen von Brasilien nach den Vereinigten Staaten. Die Nachweise über die europäischen Kaffeevorräte beruhen auf Angaben der Zollverwaltungen von Kopenhagen, Bremen, Hamburg, Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen, London, Marseille, Bordeaux, Le Hâvre, Genua und Triest. Mit Hilfe von lokalen Handelskammern, Warenbörsen und unter Mitwirkung sonstiger offizieller bzw. halboffizieller Stellen, die meist laufend von den Magazinverwaltungen informiert werden, leiten besondere Korrespondenten die jeweiligen Ergebnisse an Duuring & Zoon weiter. Über die Kaffeevorräte in den öffentlichen und privaten Zollspeichern von Großbrittannien stehen Duuring & Zoon monatliche Zahlen des Board of Trade, die im „Monthly Accounts relating to Trade and Navigation" nachgewiesen werden, zur Verfügung.

Die in den Zollspeichern „sichtbaren" Vorräte der Vereinigten Staaten ermittelt monatlich die „Coffee and Sugar Exchange", New York.

Die Nachweise über die brasilianischen Kaffeevorräte, die in den letzten Jahren zwischen 75 und 90 % des gesamten „sichtbaren" Weltvorrats schwankten, umfassen die Vorräte in den Häfen Santos, Rio, Bahia und die Vorräte im Hinterland von Sao Paulo und Rio. Durch die tägliche Ermittlung der sich auf Transport — in Schiffen, Eisenbahnen und auf Bahnhöfen — befindlichen Mengen ist — einschließlich der Zahlen über die in den öffentlichen Magazinen lagernden Rohkaffeebestände — stets ein Überblick über die gesamten „sichtbaren" Kaffeevorräte des Landes gegeben. Die Zahlen werden täglich durch Anschlag in den Warenbörsen der Hauptstädte bekanntgegeben; gesondert werden dabei die laufend verschifften Mengen ausgewiesen. Um die Zusammentragung des Materials bemüht sich seit 1925 das „Instituto de Café de Sâo Paulo".

Über die von Brasilien nach Europa und den Vereinigten Staaten eingeschifften Kaffeemengen berichtet für jedes Schiff

die „Associacao Commercial“ in Santos, über die von Niederländisch-Indien nach Europa abgehenden Transporte die „Handelsvereenigung“ in Batavia.

Als großer Fortschritt der Kaffeevorratsstatistik muß verzeichnet werden, daß die brasilianischen Bestände im Innern von Sao Paulo und Rio, die vor 1928 noch auf bloßen kommerziellen Schätzungen beruhten, jetzt einer monatlichen Meldepflicht durch die Besitzer unterliegen; auch der Regierungsvorrat von Sao Paulo, der staatlichen Manipulationen dient, wird seit April 1930 bekanntgegeben [101].

III. Tee.

Der Teeanbau konzentriert sich im wesentlichen auf Ceylon, Britisch-Indien, Japan, China und Niederländisch-Indien. Der Verbrauch ist universell.

Als Durchfuhrland spielt England die entscheidende Rolle; rund zwei Drittel der Mengen, die auf den Weltmarkt gebracht werden, passieren Englands Häfen. Die Kenntnis dieser Vorräte ist also von besonderer Wichtigkeit.

Der Board of Trade veröffentlicht monatlich eine Statistik über die Teemengen, die sich in den öffentlichen Magazinen der Vereinigten Königreiche unter Zollverschluß am Monatsende befinden; eine Unterscheidung nach Qualitäten wird hierbei nicht gemacht. Daneben wird in England noch eine monatliche Statistik durch die private „Tea Brockers Association“, London, zusammengestellt, die sich aber ausschließlich auf die Bestände der öffentlichen Speicher Londons bezieht, jedoch den Tee nach Provenienzen gliedert. Die Teevorräte in den privaten Magazinen des Landes bleiben unberücksichtigt.

Der von Niederländisch-Indien kommende Tee passiert zum größten Teil Holland, wo die in den öffentlichen Speichern Amsterdams lagernden Vorräte am Monatsende statistisch erfaßt werden.

Bezüglich der Produktionsländer sind Nachweise nur in Britisch-Indien verfügbar. „The Indian Tea Cess Committee“ in Kalkutta ermittelt jeweils am Ende des Erntejahres (31. 3.) die verfügbaren Teemengen in den Exporthäfen des Landes. Die Zahlen werden teils von den Verwaltern der öffentlichen Magazine geliefert, teils von den hauptsächlichsten Exporteu-

[101] Uckers, W. H., Coffee, The worlds staples, Index Svenska Handelsbanken, April 1932, S. 95.

ren. Außerdem publiziert die „India Tea Association" noch Jahreszahlen über die Teemengen, die sich auf den Plantagen ihrer Mitglieder befinden, einschließlich der Transportbestände nach den Häfen. Die Produzentenvorräte werden also — im ganzen betrachtet — nur mangelhaft erfaßt.

Die statistische Erschließung der Teevorräte in den wichtigen außereuropäischen Verbrauchsländern, wie vornehmlich USA. und Kanada, ist deshalb schwierig, weil es sich in diesen Ländern ausschließlich um „unsichtbare" Tee-Bestände handelt; der Tee ist dort keiner Einfuhrsteuer unterworfen, wird also nur zum geringsten Teil in öffentlichen Speichern gelagert.

IV. Kakao.

Über die Vorratslage von Kakao, dessen Ursprungsland hauptsächlich die afrikanische Goldküste ist, sind wir nur unzureichend informiert. Es stehen lediglich Nachweise über „sichtbare" Kakaobohnenvorräte in wenigen Verbrauchsländern zur Verfügung; sie werden von den Zollbehörden der verschiedenen Länder jeweils am Monatsende erstellt. Es handelt sich nach der Zeitschrift „Gordian", Hamburg [102], die monatlich das „Gesamt der sichtbaren Weltvorräte" publiziert, um Großbritannien, Frankreich, Schweden und die Häfen Lissabon sowie New York. Wichtige Verbrauchsländer bleiben also bezüglich der „sichtbaren" Vorräte ebenso außer Ansatz, wie die Produktionsgebiete, ganz abgesehen von den „unsichtbaren" Beständen in den Händen der Produzenten und Händler [103].

C. Industrielle Rohstoffe.

I. Textilrohstoffe.

1. Wolle.

Die Wolle, das Produkt ein- oder zweimal jährlich stattfindender Schur, wird fast ausschließlich in Form von Rohwolle

---

[102] Zeitschrift für Gewinnung, Handel und Verarbeitung von Kakao, Zucker und verwandten Erzeugnissen, Hamburg, 39. Jg., Nr. 934, S. 40.

[103] Neuerdings bemüht sich die Fa. W. R. Grace & Co., New York, in Zusammenarbeit mit ihrer Londoner Schwesterfirma Grace Produce Co. Ltd. Unterlagen über Kakao für die Vergangenheit beizubringen und auf Grund besonderer Informationen über die einzelnen Produktions- und Verbrauchsgebiete Vorschätzungen für das laufende und folgende Jahr anzustellen.

aufgestapelt, die am Markt als „Wolle in Schweiß", d. h. noch ungewaschene Wolle, gehandelt wird. Die statistischen Nachweise beziehen sich überwiegend auf „Wolle in Schweiß", so daß sie nur einen wenig aufschlußreichen Anhalt über die Nettomengen liefern, da der Gewichtsverlust durch die Reinigung stark nach der Saison, dem Herkunftsorte und der Art der Tiere schwankt. Zur Bestimmung des Wertes der Rohwolle, die von der Besonderheit des Tieres abhängt, wird international unterschieden zwischen „merinos", der besten Qualität, und „cross bred", der schlechteren; daneben sind noch die das gleiche besagenden Unterscheidungen in „long wool" (oder combing wool) und „short wool" (oder „carded wool" und auch „clothing wool") üblich [104].

Die statistischen Nachweise über Wollvorräte sind sehr lückenhaft; diese Kritik trifft sowohl die Haupterzeugungsländer (Australien und Argentinien) als auch die wichtigen Verarbeitungszentren (England, Deutschland und Frankreich). Die Lücken sind umso fühlbarer, als gerade diesem Textilrohstoff entscheidende wirtschaftliche Bedeutung zuzusprechen ist.

Laufende vorratsstatistische Erhebungen, die einigen Ansprüchen genügen, sind nur in den Vereinigten Staaten und in Argentinien festzustellen.

Die amtlichen Nachweise der Vereinigten Staaten beziehen sich auf die Rohwollbestände der Händler und der Verarbeiter; die Vorräte der Produzenten bleiben außer Ansatz. Die Statistiken werden vom Ackerbauministerium bzw. vom Handelsministerium mittels Fragebogen vierteljährlich erstellt. Die Angaben sind freiwillig, jedoch wird durch Zusicherung vertraulicher Behandlung der Antworten und der Veröffentlichung nur von Summenzahlen die Gesamtgröße etwa bis zu 95 % ermittelt. Erfragt wird am Quartalsende die Gewichtsmenge von heimischer und fremder Wolle, gegliedert nach Gattung und Qualität, soweit sich die Wolle vertraglich im Besitz des Berichterstattenden befindet (d. h. einschl. evtl. Speicherbestände und rollender oder schwimmender Mengen).

Das argentinische Ackerbauministerium erfaßt jeweils am Quartalsende durch Fragebogen, deren Beantwortung obligatorisch ist, die Wollvorräte in den öffentlichen und privaten Magazinen. Am gleichen Stichtag werden mit Hilfe von Son-

[104] Vgl. Methorst, a. a. O., S. 133 ff.; ferner die laufenden Wollmarktberichte der Frankftr. Ztg. und des Hamb. Fremdenblattes.

derkorrespondenten die Wollbestände der landwirtschaftlichen Produzenten, ausgedrückt in kg und in % der Totalproduktion des vorhergehenden Quartals, ermittelt.

Über die australischen Wollvorräte informiert nur unzureichend das „Country Life and Stock and Station Journal", Sidney; diese Angaben stützen sich auf private Quellen über die Vorräte in den Hafenmagazinen des Landes. Die Übersichten erscheinen monatlich. Die Vorräte im Hinterland (bei den Landwirten und in den Magazinen des Innern) sind unbekannt, dürften aber den wesentlichen Teil der australischen Wollvorräte ausmachen.

In Europa, wo sich bedeutende Märkte für den Wollhandel befinden (so in Großbritannien: Liverpool, London, Breadford, Glasgow, und auf dem Kontingent: Antwerpen, Amsterdam, Le Hâvre, Marseille, Hamburg und Bremen) werden die Vorräte durch die Umschlagsdaten an den Wollbörsen sichtbar, da sich der Wollverkauf durchweg auf dem Wege der Versteigerung abspielt. Diese Zahlen sind jedoch insofern unzulänglich, als sie sich nur auf die zu Markte gebrachten Mengen beziehen, nicht aber auch auf die Magazinbestände.

Monatliche Nachweise über die eigenen, bedeutenden Vorräte (unter Aufgliederung in „merinos" und „cross bred") veröffentlicht die Londoner Firma Sir Arthur Goldfinch, Dachgesellschaft der British Australian Wool Realisation Association, London.

Was Deutschland anlangt, so erstellt hier die Vereinigung des Wollhandels in Leipzig monatliche Nachweise über die Wollvorräte in den fünf deutschen Lohnkämmereien auf Grund von regelmäßigen Informationen dieser Firmen. Die Grundlage dieser Statistik ist aber insofern zu eng, als neben den Lohnkämmereien auch die Kammgarnspinnereien mit eigenen Kämmereien über größere Wollbestände verfügen, die unberücksichtigt bleiben [105].

2. Baumwolle.

Als Rohstoff der Textilindustrie ist auch die Baumwolle eines der wichtigsten Welthandelsgüter. Hauptanbaugebiete sind der Süden der Vereinigten Staaten, Ägypten, Indien und neuerdings auch Rußland. Nach Europa werden erhebliche

[105] Vgl. „Der Rückgang der Kammerzugvorräte", in Frankftr. Ztg. vom 11. 5. 1934.

Mengen eingeführt; die Handelszentren sind hier namentlich Bremen, Liverpool, Manchester, Antwerpen.

Privater Initiative ist es zu verdanken, wenn über die „sichtbaren" und zum Teil auch „unsichtbaren" Baumwollvorräte der Welt ein recht aufschlußreicher Überblick besteht. Als Berichtstelle über die „sichtbaren" Vorräte kommt vor allem die „Liverpool Cotton Association" in Betracht, die ein weitverzweigtes Berichterstatternetz besitzt. Diese Organisation ermittelt am Wochenende die Baumwollvorräte: 1. der wichtigsten Zentren im Innern der USA. (42 Städte), 2. der Hafenmagazine der USA. (17 Häfen), 3. der hauptsächlichsten europäischen Häfen (Liverpool, London, Manchester, Hamburg, Bremen, Le Hâvre, Genua, Barcelona, Antwerpen, Gent und Rotterdam), 4. von Alexandria (Ägypten), 5. von Bombay und schließlich 6. die schwimmenden Mengen von den Produktionsländern nach Großbritannien, dem europäischen Kontinent und nach den USA. Die Nachweise beziehen sich z. T. auf die Bestände in den öffentlichen Magazinen, z. T. basieren sie, was allgemein für die europäischen Vorräte gilt, auf Berichten der Baumwollbörsen. Die amerikanische Statistik wird durch die „New York Cotton Exchange" erstellt, bei der sich die Nachweise der anderen Baumwollbörsen des Landes konzentrieren. Über die indischen Vorräte berichtet die East Indian Association der Liverpool Cotton Association. Die Ergebnisse dieser Statistik stehen den Interessenten wöchentlich zur Verfügung, gegliedert nach Provenienzen, d. h. es wird angegeben, ob die Wolle amerikanischen, ägyptischen oder anderen Ursprungs ist.

Den Bemühungen der „International Federation of Master Cotton Spinners' and Manufacturers' Association", London, ist es zu verdanken, wenn auch ein relativ befriedigender Überblick über die „unsichtbaren" Baumwollbestände — wenigstens soweit die Mengen innerhalb der Verarbeitungssphäre in Betracht kommen — möglich ist. Die „Federation" bedient sich bei ihren Ermittlungen des Fragebogens, den sie zum Teil direkt an die Besitzer der befreundeten Spinnereien zur Beantwortung sendet; in anderen Fällen, was z. B. für Deutschland zutrifft, übernimmt die Fragebogenverteilung der Landesverband, der die Nachweise nach Ausfüllung durch seine Mitglieder wieder einsammelt und geschlossen der „Federation" übersendet. Erfragt wird die jeweils am Quartalsende vorhandene Baumwollmenge, gegliedert nach Provenienzen. Die

Nachweise sind numeriert und können nur vom Sekretariat der Spitzenvereinigung dechiffriert werden. Da die an die „Federation" Berichtenden über rd. 90 % aller Spindeln der Welt verfügen, ist der Aufschluß über die „unsichtbaren" Rohbaumwollbestände der Welt einstweilen vollkommener als die Kenntnis über die „unsichtbaren" Vorräte jeder anderen Gütergattung [106]. Allerdings läßt auch diese Statistik wichtige Teile der Gesamtmasse — so insbesondere die Vorräte innerhalb der Handels- und Produktionssphäre — unberücksichtigt.

Neben der bereits erwähnten Statistik der „New York Cotton Exchange" wird in den Vereinigten Staaten noch eine aufschlußreiche, amtliche Statistik über Baumwollvorräte durchgeführt. Die Angaben (am Monatsende) sind obligatorisch und werden vertraulich behandelt. Erfaßt werden die Vorräte: 1. der Spinnereien, 2. der öffentlichen Magazine und 3. der Ölmühlen [107]. Bei der Ermittlung der Bestände in den Magazinen, den Spinnereien und Ölmühlen bedient sich das Censusbüro eigens hierfür beauftragter Baumwollagenten. Um eine monatliche Bekanntmachung der Ergebnisse zu ermöglichen, wird vom amerikanischen Censusbüro auf die Erfassung der Rohstoffmengen in den Händen der Produzenten verzichtet.

Die Ergebnisse der amtlichen und privaten Statistiken über die Baumwollvorräte der Welt werden regelmäßig im „Bulletin mensuel de stat. agricole et commerciale" des Intern. Landw. Instituts in Rom veröffentlicht [108], [109].

3. Seide.

Die bedeutendsten Produktionsländer von Seide sind Japan, China, Italien und Frankreich. Für die wichtigsten Handelszentren des Orients (Jokohama, Kanton, Shanghai) stehen lediglich monatliche Schätzungen der Exporthäuser über die Bestände an Rohseide zur Verfügung. Über die Vorräte, die sich in den Magazinen der USA. befinden, berichtet monatlich

---

[106] Todd, J. A., The Worlds staples Cotton, Index Svenska Handelsbanken, Stockholm, Februar 1931, S. 26 f. — Methorst, W. H., a. a. O., S. 228.

[107] Wertvolles Abfallprodukt der Baumwollölmühlen ist „linter", eine kurze Faser.

[108] Die landwirtschaftlichen Produzenten von Baumwolle belaufen sich in den USA. auf schätzungsweise 2 Millionen.

[109] Vgl. „Bulletin mensuel de stat. agricole et commerciale", 15. Jg., Nr. 2, S. 158.

die „Silk Association of America“ auf Grund von Angaben ihrer Mitglieder. Andere Vorräte werden nicht erfaßt [110].

In Europa weist die „Union des Marchands de Soie de Lyon“ monatlich die Rohseidenvorräte nach, die sich in den öffentlichen Magazinen von Lyon befinden. Der größte Teil der Bestände wird jedoch in privaten Speichern aufgestapelt, so daß die Statistik nur einen Bruchteil der jeweils am Platze lagernden Mengen ausweist. Die Ergebnisse erscheinen in der Zeitschrift „Statistique de la Production de la soie en France et à l'étranger“. Gleiche Nachteile weisen die Vorratsstatistiken auf, die am Mailänder und Londoner Platz monatlich von privater Seite bekanntgegeben werden.

4. Kunstseide.

Die Kunstseidenproduktion ist ein Industriezweig der Nachkriegszeit, der sich am Weltmarkt schnell eine beherrschende Stellung erobert hat. Die Produkte kommen als Kupferkunstseide, Nitroseide, Viskoseseide und Acetatkunstseide in den Handel. Die Kunstseidenproduktion der Welt ist von 1913 bis 1929 weit über das Zehnfache gestiegen, zeigt seitdem aber einen erheblichen Rückgang. Führende Produzenten sind die Vereinigten Staaten, Italien, Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Japan. Der Bedeutung des Produkts angemessene Vorratsstatistiken stehen nicht zur Verfügung. Auf Grund der jährlichen Geschäftsberichte aller größeren Produktionsgesellschaften (wie Bemberg, British Calanese, Acu u. a.) publiziert die Snia Viscosa in Mailand in ihrem Jahresbericht zusammenfassende Daten über die „Weltvorratslage“ von Kunstseide am Jahresende [111].

5. Flachs.

Rußland, Argentinien, die Vereinigten Staaten und Britisch-Indien sind maßgebliche Produktionsländer von Flachs, der einen wichtigen Grundstoff für die Garnfabrikation darstellt. In wachsendem Maße wird auch in Deutschland — besonders in Schlesien und Bayern — Flachs angebaut; einstweilen deckt aber das Ernteergebnis nur zu etwa 20 % den bisherigen

[110] Vgl. Art. „Seide“ in der Frankftr. Ztg. v. 8. 4. 34.

[111] Vgl. „Die Wirtschaftskurve“, 11. Jg., H. 2, S. 130 ff. — Mortara, G., Rayon, The World's Staples, Ind. Sv. Hdls. Bank., September 1932, S. 201.

Eigenbedarf. Nachweise über Vorräte, die die internationale Marktsituation auch nur teilweise beleuchten würden, sind nicht vorhanden[112].

6. Hanf.

Hauptanbaugebiete von Hanf sind Italien, Rußland und die Philippinen (Manila-Hanf). Als Rohmaterial für Gespinste usw. nimmt Hanf in den letzten Jahren am Weltmarkt steigende Bedeutung ein. Um so bedauerlicher ist es, daß auch über dieses Rohprodukt keine Vorratsstatistiken zur Verfügung stehen. Die Konzentration der Erzeugung auf wenige Gebiete läßt es nicht allzu schwierig erscheinen, wenigstens einen regelmäßigen Überblick zunächst über die in den Exporthäfen lagernden Mengen zu gewinnen. Die gleiche Forderung gilt im übrigen auch für Flachs.

7. Jute.

Als Rohmaterial für Fabrikate zum Verpacken von Massengütern (z. B. Mehl, Zement u. ä.) und als Grundstoff für Garne und Zwirne ist Jute wichtiges Welthandelsgut. Das Rohprodukt wird fast ausschließlich in Britisch-Indien (Bengalien) gewonnen. Schottland, Deutschland und Frankreich sind die hauptsächlichsten Verarbeitungsländer. Die Aufspeicherung der Rohware findet, wie bei Wolle, vorwiegend in den Fabriken statt.

In Deutschland publiziert die „Vereinigung der Jutehändler" in Bremen für ihre Mitglieder 14tägig die Ziffern der Jutevorräte, die sich in den Speichern von Hamburg, Harburg und Bremen befinden. In Großbritannien ist Dundee (Schottland) das Verarbeitungszentrum für Jute. Über die Vorräte von Dundee und Umgebung, die fast 100 % der jeweiligen Bestände von Großbritannien ausmachen, veröffentlicht die Firma F. Soutar & Co. vierteljährliche Schätzungen, die sich auf die Vorräte der Spinnereien und Speicher beziehen. Die Ziffern werden auf Grund der von Britisch-Indien eingeführten Mengen und des geschätzten Verbrauchs berechnet; die Schätzungen werden mit Hilfe der Jutebestände in den Magazinen verifiziert. Daneben gibt die Firma Soutar noch eine Schätzung der nach Dundee schwimmenden Mengen bekannt.

Als bedeutsamer Mangel der Jutevorratsstatistik erscheint vor allem, daß diese Statistik — allgemein gesehen — die wesentlichen Fabrikbestände in Britisch-Indien nicht enthält.

[112] Vgl. Craig, J., a. a. O., S. 8.

Die Schwierigkeiten einer Erfassung dieser Mengen liegen vorwiegend in der großen Zersplitterung des Erzeugungsprozesses. Kenner der Verhältnisse halten dennoch eine Ermittlung der wichtigen britischen Fabrikbestände für möglich. Als Weg sehen sie, daß die Verarbeiterbetriebe ihre Vorräte regelmäßig etwa den lokalen relativ zahlreichen Handelskammern des Landes zur Kenntnis geben, die für die Bearbeitung des Materials Sorge zu tragen hätten [114].

II. Metalle und Mineralien.

1. Gold.

Die Hauptproduktionsgebiete von Gold, dem als Währungsmetall entscheidende Bedeutung zukommt, sind die Südafrikanische Union, Rhodesien, die Vereinigten Staaten, Kanada und Rußland. Während die Goldgewinnung der Welt schon seit Ende des Mittelalters statistisch beobachtet wird, sind wir über die Goldvorräte nur unzulänglich informiert. Erfaßt werden lediglich die monetären Goldbestände, d. h. die Gold-Reservebestände der Notenbanken, der Währungsämter und sonstiger zentraler Stellen, die in der Regel in den Wochenausweisen der Zentralnotenbankinstitute öffentlich bekanntgegeben werden (einschließlich der unbelasteten Golddepots im Auslande). Im Gegensatz zu früher ist aber der Gesamtumfang der Goldvorräte, die monetär insbesondere als Reserve für die Zahlungsbilanz verwendet werden, mit voller Genauigkeit heute nicht mehr zu ermitteln. Die Methode, den Betrag der verfügbaren Bestände geheimzuhalten, breitet sich ständig weiter aus. Zuerst sind die im britischen Währungsausgleichsfonds angesammelten zentralen Reserven Englands unsichtbar gemacht worden. Seit Ende 1936 veröffentlicht die Banca d'Italia keine Ausweise mehr. Jetzt wird auch von den zentralen Goldvorräten der UdSSR. nur noch ein Teilbetrag ausgewiesen. Auch in einigen anderen Ländern dürften neben den offiziell ausgewiesenen Goldvorräten noch weitere zentrale Goldbestände vorhanden sein. Zusammenfassende Übersichten über die monetären Goldreserven der Welt veröffentlichen u. a. monatlich das Statistische Büro des Völkerbundes und das deutsche Statistische Reichsamt, soweit diese Daten regelmäßig durch die Ausweise der Zentralbanken und anderer

[114] Vgl. hierüber die Äußerungen der „London Jute Association" und der „Indian Mills of Jute Association" bei Methorst, Rapport, S. 239 und bei Craig, Report, a. a. O., S. 8,

Noteninstitute verfügbar sind. Die Zusammenstellung des Statistischen Reichsamtes über die „sichtbaren" Goldvorräte der Welt gliedert den Jahresdurchschnitts- und Monatsendbestand (in Milliarden RM) nach europäischen (insgesamt 17) und nach überseeischen (9) Ländern und weist ferner die jeweiligen Veränderungen (+ oder —) gegenüber dem gleichen Vorjahrsstichtermin aus [115]. Nicht erfaßt werden die monetären Goldvorräte von Handelsbanken (abgesehen von den Ländern wie Kanada und Neuseeland, wo diese das Notenprivileg besitzen), das Gold in Zirkulation, gehortetes Gold sowie das in der Erwerbssphäre befindliche, industriellen und gewerblichen Zwecken dienende Gold. Ein Ausbau der Goldvorratsstatistik ist also nach fast jeder Richtung hin wünschenswert [116].

2. Silber.

Über dieses Edelmetall, das hauptsächlich in Mexiko, den Vereinigten Staaten und in Peru gewonnen wird und das als Währungsmetall heute kaum noch eine Rolle spielt, dagegen für gewerbliche Zwecke von hoher Bedeutung ist, stehen uns wohl brauchbare Daten von den Produktionsverhältnissen aller in Frage kommenden Länder zur Verfügung, nicht aber erschöpfende Zahlen über Vorräte. Bekannt sind lediglich die „sichtbaren" Vorräte Indiens und Chinas (Shanghai) sowie die Produzentenvorräte der USA. und Kanadas, jeweils für das Monatsende [117]. In Deutschland, auf das etwa die Hälfte der europäischen Silberproduktion entfällt, werden keine Vorratszahlen veröffentlicht. Auch die Lücken der Silbervorratsstatistik sind also noch beträchtlich und sollten bald geschlossen werden [118].

3. Kupfer..

Die wirtschaftliche Wichtigkeit des Kupfers bedarf keiner

[115] Vgl. „W. u. St.", Nr. 14, Jg. 1936, S. 564 ff.: Goldversorgung und Goldbestände der Welt Mitte 1936, ferner Monthly Bull. of Stat. of the League of Nations Nr. 12, 1932, S. 529 und Statistical Year-Book of the League of Nations 1932, Tafel 124, S. 268/71.

[116] Von privaten Zusammenstellungen über Gold sind die der Londoner Firma Montague & Co. zu nennen.

[117] Vgl. Stat. Jahrbuch für das Deutsche Reich 1935, Berlin 1935, S. 91.

[118] Vgl. „Stat. Zusammenstellungen über Aluminium, Blei, Kupfer, Nickel, Quecksilber, Silber, Zinn und Zink", hrsg. von der Metallgesellschaft Frankfurt a. M. 1934, S. 14; ferner „Report of the Director of the Mint on the Production of the Precious metals in the USA".

Erläuterung. Die Förderung von Kupfer konzentriert sich namentlich auf die Vereinigten Staaten, Kanada, Chile und Belgisch-Kongo. Bedeutende Konsumländer sind: Deutschland, Frankreich, England, Italien, Japan und die Vereinigten Staaten. Statistische Nachweisungen über Vorräte sind in zureichendem Maße nicht vorhanden.

Die offizielle amerikanische Jahresstatistik über die Kupfervorräte, die sich am Jahresende in den Gießereien und Raffinerien des Landes befinden, wurde Anfang 1932 wegen Widerstandes der beteiligten Industrie- und Handelskreise aufgegeben.

Private monatliche Ziffern über amerikanische Kupfervorräte gibt das „American Bureau of metal Statistics", New York, bekannt; erfaßt werden die Bestände, die sich am Monatsende in den Händen der dieser Organisation angeschlossenen zahlreichen Mitglieder Süd- und Nordamerikas befinden. Der Organisation sind indessen nur Gießereien und Raffinerien angeschlossen. Erfragt wird der Vorrat an Matte (d. i. das Produkt der ersten Erzschmelzung), an Rohkupfer und an Raffinadekupfer.

Die private Firma Furukawa & Co., Tokio, die größte Kupferproduzentin Japans, veröffentlicht Monatszahlen über die Roh- und Raffinadebestände der hauptsächlichsten Gießereien, Raffinerien und Handelsunternehmungen des Landes auf Grund direkter Angaben der betreffenden Firmen.

Bezüglich Großbritannien und Frankreich gibt die „London Metal Exchange" die „sichtbaren" Bestände der öffentlichen Magazine an Roh- und Raffinadekupfer bekannt.

4. Blei.

Neben den Vereinigten Staaten und Kanada kommen Spanien und auch Deutschland als Produktionsgebiete für Blei in Frage. Wichtige Konsumtionsländer sind England, Deutschland, Frankreich, Belgien und die Vereinigten Staaten. Statistiken stehen nur über Vorräte in den Vereinigten Staaten durch das „United States Geological Survey", einer amtlichen Organisation, und durch das bereits erwähnte private „American Bureau of Metal Statistics" zur Verfügung. Die amtliche Statistik hat aber bei weitem nicht den gleichen Wert wie die bis 1932 für Kupfer durchgeführte Erhebung. Denn die jährlichen Nachweise des „Geological Survey" beziehen sich nur auf die wenig bedeutsamen Vorräte an Raffinadeblei in den

öffentlichen Speichern. Die private Statistik erfaßt monatlich die Bestände der Verbandsmitglieder an Roh- und Raffinadeblei. Durch die „London Metal Exchange" werden lediglich die Rohbleibestände der öffentlichen Speicher Englands am Monatsende ermittelt.

5. Zink.

In bezug auf Zink stehen den Vereinigten Staaten, Deutschland, Polen und Australien als bedeutende Produktionszentren Belgien und Großbritannien vor allem als wichtige Verarbeitungsländer gegenüber.

Die statistische Erfassung der Zinkvorräte läßt in manchen Punkten zu wünschen übrig, namentlich soweit die Vorräte der Verarbeiter und Händler in Frage kommen. Der Überblick über die Produzentenstocks ist einigermaßen befriedigend; denn Zink ist international kartelliert, und dem Kartell gehören — abgesehen von den Vereinigten Staaten — die hauptsächlichsten Zinkerzeuger der Welt als Mitglieder an [119]. Die Dachorganisation des Kartells ermittelt und publiziert regelmäßig die Zinkbestände ihrer Mitglieder am Monatsende, gegliedert nach Roh- und Raffinadezink.

Die Lücke der Zinkvorratsstatistik bezüglich der amerikanischen Produzentenstocks wird teilweise durch das „American Bureau of Metal Statistics" und das „American Zinc Institute" ausgefüllt. Das private „Bureau" ermittelt nach der gleichen Methode wie für Blei und Kupfer die Bestände seiner Mitglieder an raffiniertem Zink. Das „American Zinc Institute" befaßt sich mit der monatlichen Ermittlung der Erz- und Rohmetallvorräte der Produzenten des Miamidistrikts, wo sich etwa ⅔ der amerikanischen Produktion konzentrieren. Die Zahlen beruhen auf Angaben von Lokalkorrespondenten. Das gleiche Institut ermittelt ferner durch Fragebogen jeweils am Monatsende die Vorräte der amerikanischen Zinkgießereien an „spelter"-Metall (d. i. Stab-Zink, die handelsübliche Form). Die in Fabrikation befindlichen Erzbestände sind von der Erhebung ausgenommen.

Die „London Metal Exchange" veröffentlicht Nachweise über die Zinkvorräte, die sich am letzten Tage des Monats in den öffentlichen Magazinen Großbritanniens befinden. Die

[119] Das Kartell erfaßt, abgesehen von den amerikanischen Produzenten, rund 97—98 % aller Erzeuger; vgl. Bulletin mensuel de Statistique des Völkerbundes Nr. 6, 1934, S. 142.

mittels Fragebogen eingeholten Angaben sind aber von geringer Wichtigkeit, da in Großbritannien — einem typischen Verbraucherland — die entscheidenden Zinkmengen in den Privatspeichern der Verarbeiter und Händler gelagert werden, über deren Umfang die Statistik keinen Aufschluß bietet [120].

6. Zinn.

Neben den asiatischen Ländern (vor allem Malaya, Niederländisch-Indien, Siam) kommen Nigeria, Bolivien und Australien als Zinn-Produktionsgebiete für den Weltmarkt in Betracht. Großbritannien, Deutschland und die Vereinigten Staaten sind Zinnverarbeiter von Bedeutung.

Einigermaßen befriedigende Statistiken sind nur über die „sichtbaren" Zinnbestände vorhanden, mit deren Ermittlung sich mehrere private und halboffizielle Berichtstellen beschäftigen. Die aufschlußreichste dieser Statistiken wird monatlich von der „London Metal Exchange" in Zusammenarbeit mit der „New York Metal Exchange" und der „Nederlandschen Handelsmaatschappij", Amsterdam, zusammengetragen; sie bezieht sich erstens auf die schwimmenden Vorräte, die von den Straits, von Batavia, von Australien und von China nach Großbritannien, den Vereinigten Staaten und nach Kontinental-Europa befördert werden, und zweitens auf die Vorräte in den öffentlichen Magazinen Englands, den Vereinigten Staaten und Hollands.

Das „Internationale Zinn-Committee", das aus Restriktionsgründen Anfang 1931 gebildet worden ist, und dem — wiederum abgesehen von den Vereinigten Staaten — alle bedeutenden Produzenten der Welt angehören, stellt monatlich — jeweils den Ersten als Stichtag — durch Fragebogen die Vorräte seiner Mitglieder fest; die Ergebnisse werden vom „Internationalen Zinnforschungsinstitut" in London bekanntgegeben. Weitere Nachweise über die „unsichtbaren" Zinnbestände — namentlich über die Vorräte bei den Verarbeitern — fehlen [121].

---

[120] Vgl. „World Zinc Condition", herausgeg. von der Metallfirma A. J. Sharpe, London, die die verfügbaren Statistiken laufend zusammenstellt, teilweise ergänzt durch Spezialinformationen aus allen Besitzerkategorien.

[121] Vgl. „Zinn-Puffer-Pool", Berliner Tageblatt vom 7. 4. 34. — Ingalls, W. R., „Zine", Ind. Svenska-Handelsbanken, Juni 1932, S. 172. — Vgl. auch die Berichte der Londoner Metallfirmen Ricard & Freiwald sowie Strauss & Co., die monatliche Angaben über Zinnvorräte enthalten, ohne daß allerdings der Ursprung der Zahlen erkennbar wäre.

7. Aluminium.

Die Aluminiumproduktion der Welt und besonders Deutschlands hat seit dem Weltkrieg steigende wirtschaftliche Bedeutung gewonnen. In Europa produzieren neben Deutschland noch Norwegen, Frankreich und Italien beachtliche Mengen, in Übersee Kanada und die Vereinigten Staaten.

Aufschlußreiche Nachweise über Aluminiumvorräte sind leider nicht vorhanden. Die Metallgesellschaft in Frankfurt a. M. gibt wohl, z. T. auf Grund von amtlichen Quellen, z. T. aber auch auf Grund von Informationen besonderer Korrespondenten, internationale Produktions- und Verbrauchszahlen u. a. auch von Aluminium bekannt, jedoch lassen diese Ziffern nur einen vagen Rückschluß auf die Vorräte für einen bestimmten Stichtermin zu. Darum wäre es eine dankenswerte Bereicherung der von der Metallgesellschaft herausgegebenen „Statistischen Zusammenstellungen", wenn die Gesellschaft im Zusammenhang mit ihren jährlich erfolgenden Ermittlungen von Produktions- und Verbrauchszahlen über Aluminium versuchen würde, auch die Vorräte innerhalb der einzelnen Länder jeweils etwa am Jahresende festzustellen — eine Anregung, die sich im übrigen auf sämtliche „Buntmetalle" bezieht, die von der Metallgesellschaft einer regelmäßigen statistischen Beobachtung hinsichtlich Produktion und Verbrauch unterworfen werden.

Gelegentliche Angaben über „Weltvorräte" von Aluminium finden sich in „Statistical Summary of the Imperial Institute", London, ohne daß ihr Ursprung ersichtlich wäre.

8. Roheisen und Stahl.

Die wichtigsten Eisen-Erzbecken und Verarbeitungszentren für Roheisen und Stahl befinden sich in den Vereinigten Staaten, in Deutschland, Frankreich, England, Belgien und in Luxemburg [122].

Statistische Nachweise über Vorräte stehen der Öffentlichkeit so gut wie nicht zur Verfügung. Als einzige private Orga-

[122] Ihren bisherigen Höhepunkt erreichte die Roheisenerzeugung der Welt in 1929 mit rund 99 Mill. dt. und die Stahlerzeugung, ein Nachprodukt des Roheisens, mit 120 Mill. dt. Die Zahlen lassen erkennen, wie sehr gerade für diese Produkte ausreichende Statistiken über die Vorratslage in den einzelnen Ländern erwünscht sind; vgl. „Statistical Yearbook, a. a. O., S. 118; Methorst, Rapport, a. a. O., S. 251.

nisation gibt die „American Pig-Iron Association", New York, die Bestände ihrer Mitglieder am Monatsende bekannt, jedoch ausschließlich an Gußeisen. Die Vorräte an Rohstahl werden nicht veröffentlicht. Bemühungen nach dieser Richtung durch das „American Iron and Steel Institute" sind bisher gescheitert.

In Deutschland werden vom Spitzenverband der Eisen- und Stahlindustriellen ebenfalls am Monatsende die Vorräte der Mitglieder laufend in Verbandsstatistiken zusammengefaßt; die Ergebnisse blieben jedoch aus erwerbswirtschaftlichen Gründen bisher den Mitgliedern vorbehalten.

9. Stein- und Braunkohle.

Die statistischen Nachweise über die Vorratslage geförderter Kohle sind wenig aufschlußreich, da sie sich zumeist nur auf die Haldenbestände der Bergbaugesellschaften beziehen, die weit wichtigeren Vorräte der Händler und der industriellen Großverbraucher [123] aber unberücksichtigt lassen.

Entscheidende Fördergebiete sind Deutschland (einschließlich Saargebiet), Belgien, Polen (Ost-Oberschlesien) und die Vereinigten Staaten.

In Deutschland veröffentlicht das Statistische Reichsamt in „Wirtschaft und Statistik" laufend Zahlen über die Haldenbestände der deutschen Bergwerksgesellschaften (Stichtag: Monatsende). Die Ziffern beruhen auf obligatorischen Angaben der Bergwerksdirektionen. Die Statistik ist untergliedert nach den einzelnen Fördergebieten; sie weist neben der durch Umrechnung gewonnenen Gesamtziffer der Steinkohlenvorräte gesondert die Braunkohlen- und Koksbestände aus [124]. Die Vorräte der industriellen Großverbraucher und Händler läßt die amtliche Statistik unberücksichtigt.

Wie in Deutschland, werden in Belgien und Polen offizielle Monatsberichte über die Haldenbestände der Kohlenproduzenten bekanntgegeben.

---

[123] Als solche kommen vor allem in Frage: Koksfabriken, Stahlwerke, Eisenbahnen sowie Gas- und Elektrizitätsgesellschaften, die im Hinblick auf eine kontinuierliche Produktion in der Regel große Vorräte auf Lager haben; aus Kostengründen übersteigt dagegen die Vorratshaltung der Urproduzenten selten 5 % der Jahresproduktion, was nur ein Minimum im Vergleich zu den Beständen der Händler und Verbraucher darstellt.

[124] Braunkohle und Koks werden unter Anrechnung bestimmter Koeffizienten in Steinkohle umgerechnet; die deutschen Haldenbestände verstehen sich einschließlich der Bestände auf den Lagerplätzen der Zechen und Syndikate.

Die Kohlenvorratsstatistik in den Vereinigten Staaten ist demgegenüber besser entwickelt. Hier wird versucht, in jährlichen Intervallen auch die Vorräte der Händler und industriellen Verbraucher zu erfassen. Jedoch wird nur ein Teil der in Betracht kommenden Besitzergruppen befragt. Die auf freiwilligen Angaben beruhende Erhebung wird vom „Geological Survey" durchgeführt; die Ergebnisse werden in einer Sonderpublikation („Commercial Stocks of Coal") veröffentlicht. Der Fragebogen unterscheidet 7 Verbraucherkategorien. Die Haldenbestände der Produzenten des Landes werden auf Grund von Angaben einer größeren Zahl repräsentativer Bergbaugesellschaften geschätzt.

In Kanada sind die Bergwerksdirektionen gesetzlich verpflichtet, dem Statistischen Zentralbureau über die Höhe ihrer Haldenbestände am Monatsende zu berichten. Die Vorräte in den Händen anderer Besitzerkategorien werden nicht ermittelt.

10. Erdöl.

Die ergiebigsten Erdölquellen besitzt Amerika; der Rest verteilt sich auf Ursprungsländer minderer Bedeutung, wie Holländisch-Indien, Persien, Rumänien, USSR, Deutschland und andere Länder [125].

Exakte Statistiken über Vorräte stehen nur in den Vereinigten Staaten zur Verfügung. Mit Unterstützung des „Geological Survey" und des „Bureau of Mines" ermittelt dort das Handelsministerium am Ende eines jeden Monats die Vorratslage an Petroleum in den Vereinigten Staaten. Getrennt erfaßt werden die Vorräte: 1. bei den Bohrgesellschaften, 2. in den „pipe-lines" und „tankfarms [126]", 3. in den Raffinerien und bei anderen Verarbeitern und 4. die Mengen fremden Ursprungs außerhalb der Raffinerien. Geographisch wird nach „kalifornischen Vorräten" und nach Vorräten im „Osten von Kalifornien" unterschieden, bezüglich der Vorräte in den Raffinerien nach „crude and refined oils" sowie nach Öl fremden

[125] Die Ansammlung von Erdöl findet fast nur in Form von Rohpetroleum statt, um gegenüber dem jeweiligen Bedarf an raffinierten Produkten (wie Benzin, Gasolin u. a.) beweglicher sein zu können.

[126] Die Vorräte in den „pipe-lines" und „tank-farms" sind die Petroleummengen, die die Produktionsterrains der Bohrgesellschaften verlassen haben und sich in den Händen von Transportgesellschaften befinden, noch nicht aber in den Raffinerien usw.; diese Vorräte belaufen sich auf ca. 85—90 % der Gesamtvorräte des Landes; vgl. Methorst, a. a. O., S. 252 ff.

und heimischen Ursprungs. Die Angaben der Gesellschaften sind freiwillig; sie werden vertraulich behandelt und nur in ihrer Totalität veröffentlicht. Die Ergebnisse erscheinen in der Monatszeitschrift „Statistics of crude Petroleum" und in den „Monthyl Rafinery Reports". Die Ziffern über die verarbeiteten Bestände der Raffinerien belaufen sich auf mehr als 90 % der Kapazität aller nordamerikanischen Raffinerien.

Neben diesen offiziellen Nachweisen publiziert das private „American Petroleum Institute" vorläufige Zahlen über Rohpetroleumvorräte auf Grund von Angaben repräsentativer „Pipeline"-Gesellschaften und Raffinerien. Diese vorläufigen Zahlen erscheinen als wertvolle Informationen für die Wirtschaftspraxis einige Wochen vor den amtlichen Berichten.

Bezüglich der europäischen Petroleumvorräte finden sich nur gelegentliche Angaben in den Jahresberichten der Rumänischen Nationalbank mit unbekannter methodologischer Grundlage. Der Widerstand der Petroleumgesellschaften außerhalb der Vereinigten Staaten gegen die Offenlegung ihrer Produzentenstocks ist besonders groß. Im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten beschränkt sich in Europa die Erzeugung zumeist auf wenige Gruppen, die durch Bekanntgabe der Vorräte eine Beeinträchtigung ihrer wirtschaftlichen Aktivität befürchten, worauf wir bereits im Zusammenhang mit der Erörterung methodologischer Fragen verwiesen haben.

11. Salpeter.

Obgleich der vorwiegend aus Chile exportierte Salpeter als Düngemittel mit dem Aufkommen synthetischer Ersatzstoffe an Bedeutung verloren hat, spielt er am Weltmarkt noch eine Rolle, die die Kenntnis der jeweils verfügbaren Vorräte unentbehrlich macht.

Das „Chilean Nitrate Comittee" erfaßt jährlich (Stichtag: 30. 6.) die Vorräte der chilenischen Produzenten; das Ergebnis wird für die folgenden Monate auf Grund der Produktions- und der Transportziffern des Landes fortgeschrieben.

Auf internationaler Basis — unter Beschränkung auf natürliche Nitrate — ist die Vorratsstatistik über Salpeter von der Londoner Firma Aikmann aufgebaut. Ermittelt werden die Vorräte jeweils am Monatsende: 1. in Europa (England, Frankreich, Belgien, Niederland, Spanien, Portugal, Italien, Skandinavien, Deutschland sowie der baltischen Häfen), 2. in Ägypten, 3. in den Vereinigten Staaten sowie 4. in Japan und

anderen Ländern außerhalb Europas und Ägyptens. Ferner werden die schwimmenden Vorräte von Chile nach Europa und Ägypten erfaßt. Die europäischen Ziffern der Statistik von Aikmann beruhen auf grundsätzlich vertraulichen Auskünften von Kunden der Firma über die Vorräte in ihren eigenen Magazinen und auf Angaben von Verwaltungen öffentlicher Speicher. Die schwimmenden Mengen werden nach der von Broomhall für Weizen angewandten und von uns bereits erörterten Methode ermittelt.

Die „Compania Salitera Nacional (Cosana)", Valparaiso, erfaßt daneben mit Hilfe zahlreicher Spezialkorrespondenten am Monatsende die „sichtbaren" — einschließlich der schwimmenden — Salpetervorräte von Europa, Ägypten und den Vereinigten Staaten.

Bei der steigenden Bedeutung der synthetischen Nitrate am Weltmarkt wird eine vollkommene Vorratsstatistik über Salpeter diese Bestände in Zukunft nicht außer acht lassen dürfen. Diese Forderung gilt vor allem für Deutschland, das neben Norwegen zu den größten Produzenten synthetischer Nitrate gehört [127].

III. Sonstige industrielle Rohstoffe.

1. Kautschuk.

Der Verbrauch von Kautschuk (Rohgummi) ist universell; seine Bedeutung ist in den letzten Jahren ständig gewachsen. Die Weltproduktion stieg von 114 000 t im Jahre 1913 auf 876 000 t im Jahre 1918. Unter dem Einfluß von Restriktionsmaßnahmen ist in den letzten Jahren eine Senkung der Erzeugung (i. J. 1932 auf 720 000 t) erreicht worden [128].

Aufgespeichert wird das Rohgummi hauptsächlich an den folgenden Orten: 1. auf den Plantagen und bei den Händlern im Bezirk Malaya, 2. in Singapore und Penang, 3. in London und Liverpool, 4. in den Speichern und Fabriken der Vereinigten Staaten, und schließlich sind 5. von Wichtigkeit die schwimmenden Mengen von dem Hauptproduktionsgebiet Malaya und von seinen Stapelzentren Singapore und Penang. Weniger bedeutende Vorräte von Rohgummi sind noch zu

[127] Die verfügbaren Statistiken zusammenfassende Übersichten veröffentlicht die „British Sulphate of Amonia Federation".

[128] Statistical Yearbook, 1932/33, a. a. O., S. 91.

finden in Ceylon und Vorderindien, in Para (Brasilien) sowie in den Häfen von Amsterdam, Antwerpen und Hamburg [129], [130].

Über aufschlußreiche Daten hinsichtlich der Kautschukvorräte verfügen vor allem England und die Vereinigten Staaten, wohin ein großer Teil der Weltproduktion im Durchgangsverkehr verfrachtet wird.

Die Vorräte an Rohgummi in den öffentlichen Speichern von London und Liverpool, die sich auf ca. 80 % des jeweiligen Gesamtvorrats des Landes belaufen, werden monatlich durch die „Rubber Trade Association", London, in Zusammenwirkung mit der „Rubber Growers Association of London" ermittelt. Die Statistik klassifiziert das Rohgummi nach Herkunftsorten (1. Plantagen, 2. Para und Peru, 3. anderer Herkunft). Für London und Liverpool stehen diese Ergebnisse wöchentlich zur Verfügung. Exakte Ziffern über die Vorräte in den privaten Magazinen gibt es nicht. Schätzungen darüber erscheinen in dem von der Firma Jas & Thompson herausgegebenen Publikationsorgan „The Rubber Quarterly".

Die schwimmenden Mengen errechnet regelmäßig die „Rubber Growers Association of London" auf Grund der Einschiffungs- und Ankunftsdaten aller Schiffe in den hauptsächlichsten Häfen, analog der von Broomhall für Weizen angewandten Methode.

Die Vorräte in den Magazinen von Amsterdam und Antwerpen werden auf Grund von Angaben der Speicherhausverwaltungen am Monatsende im „Rubberbericht" von Wynand & Keppler, Amsterdam, veröffentlicht [131]. In anderen europäischen Ländern werden keine Statistiken über Rohgummi erstellt.

In den Vereinigten Staaten, dem größten Kautschukkonsumenten der Welt, werden mehr als 80 % des Rohgummis für die Autoreifenfabrikation verbraucht, so daß dort neben den Rohgummivorräten die in Form von Reifen aufgespeicherten Bestände besonders interessieren. Die Vorräte an Rohkautschuk bei den Händlern und Fabrikanten werden vierteljähr-

[129] „Stocks of Staple Commodities", Special Memorandum, Nr. 32, S. 17 f.

[130] Das „wilde" Gummi, das teilweise noch in Südamerika und Südafrika gewonnen wird, verdrängt mehr und mehr das Plantagengummi.

[131] „The Worlds Rubber Position", Mitteilungen der Firma W. H. Rickinson & Son, London, bieten eine Zusammenfassung der verfügbaren Statistiken.

lich (am Quartalsende) durch die „Rubber Association of America", New York, erfaßt. Die Zahl der berichtenden Firmen ist verschieden; sie bezieht sich aber im Durchschnitt auf rund 95 % aller Betriebe des Kautschukgewerbes. Anzugeben sind die Fabrik- bzw. Speicherbestände sowie die rollenden und schwimmenden Vorräte auf dem Wege zum Besitzer, untergliedert nach Plantagen-, Para- und anderem Kautschuk; Stichtag ist der letzte Tag des Quartals. Die Vorräte an Reifen werden durch dieselbe Organisation, und zwar am Monatsende, erfaßt; das Ergebnis repräsentiert etwa 75 % der Gesamtkapazität der amerikanischen Reifenindustrie. Befragt wird der gleiche Personenkreis wie bei der Statistik der Rohgummi-Vorräte.

Bezüglich Malaya, des wichtigsten Produktionsgebietes, stehen monatliche Nachweise über die Vorräte der Händler von Singapore und Penang zur Verfügung; die Besitzer müssen ihre Zahlen der amtlichen Exportkontrollstelle mitteilen. Auf gleicher Grundlage beruhen die Statistiken über die Rohgummibestände von Para.

Über die Vorräte, die sich in Niederländisch-Indien, auf Ceylon und in Britisch-Indien befinden, stehen lediglich Schätzungen der bereits erwähnten Firma Jas & Thompson zur Verfügung, die auf Urteilen von Marktkennern beruhen. Die Lücke ist umso enpfindlicher, als die fehlenden Produktionsländer insgesamt ca. 30 % der Erzeugung auf sich vereinigen [132].

2. Häute und Felle.

Entsprechend seiner Bedeutung als Fleischproduzent, ist Amerika das wichtigste Exportland von Häuten und Fellen, den Abfallprodukten der Fleischerzeugung [133].

Die statistische Erfassung der Vorräte an Häuten und Fellen ist in den Vereinigten Staaten und Argentinien straff geregelt.

In den Vereinigten Staaten sind alle Personen, die sich gewerbsmäßig mit der Aufstapelung, dem Handel oder der Verarbeitung von Häuten und Fellen befassen, gesetzlich zur Angabe ihrer Bestände verpflichtet. Das Handelsministerium versendet monatlich Fragebogen an die einzelnen, zur Aus-

[132] Vgl. Craig, Report, a. a. O., S. 6.

[133] In Argentinien sind Häute und Felle vielfach Haupterzeugnis der Schlachtungen, das Fleisch Abfallprodukt, für das oft keine Verwendung besteht.

kunft verpflichteten Personen, die neben den in ihrem unmittelbaren Besitz befindlichen Vorräten auch die Vorräte angeben müssen, die sich auf dem Transport innerhalb der Vereinigten Staaten zu ihnen befinden. Die Angaben (in Stück und kg) haben detailliert nach Tiergattungen — getrennt für Häute und Leder — zu erfolgen. Stichtag der Erhebung ist das Monatsende.

In Argentinien werden durch das Landwirtschaftsministerium vierteljährliche Erhebungen — jeweils am Ende des Quartals — über die Stückzahl der in den öffentlichen und privaten Magazinen aufgestapelten Bestände an Häuten — getrennt nach Tiergattungen — durchgeführt. Die Auskünfte sind obligatorisch. Daneben wird in Argentinien amtlicherseits durch ein weitverzweigtes Korrespondentennetz am gleichen Stichtermin die Zahl der Häute, ebenfalls nach Tiergattungen gegliedert, bei den Landwirten erhoben [134].

In anderen Ländern stehen keine Zahlen über die Vorräte an Häuten und Fellen zur Verfügung [134].

3. Holz.

Holz ist besonders als Grundmaterial für die Konstruktionsindustrie von wirtschaftlicher Bedeutung, wenn es auch im Laufe der Entwicklung als Baustoff für Häuser, Schiffe, Brücken usw. teilweise durch Eisen und Beton verdrängt worden ist. Ferner bildet Holz als Rohstoff für die Papierindustrie und für die Herstellung von Hausrat (z. B. Möbel) einen wichtigen Welthandelsartikel, so daß eine regelmäßige Erfassung der zur Verfügung stehenden Holzvorräte wünschenswert ist. Man unterscheidet folgende Holzsorten: Weichholz (Nadelholz), Hartholz (z. B. Eiche) und Edelholz (Ebenholz, Mahagoni usw.). Als Ausfuhrgebiete kommen vor allem Rußland und Amerika in Betracht, die aber über keine aufschlußreichen Holzvorratsstatistiken verfügen. Dagegen ist in Deutschland, das ebenfalls als wichtiger Holzproduzent zu gelten hat, nach dieser Richtung hin seit kurzem ein vielversprechender Anfang gemacht worden, wie bereits im Zusammenhang mit der Darlegung über die allgemeine Stellung, die der Vorratsstatistik im Rahmen der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik zukommt, erörtert worden ist [135]. Kein Zweig der Urproduktion in Deutschland war von kurzfristiger Statistik der

[134] Vgl. Methorst, H. A., Rapport, a. a. O., S. 226 f.

[135] Vgl. S. 63 der vorliegenden Arbeit.

laufenden Wirtschaftsbewegungen so sehr vernachlässigt, wie die Forstwirtschaft, und bei keinem anderen Zweige bestanden infolgedessen gleiche Schwierigkeiten für die aktuelle Marktbeobachtung, obgleich Forst- und Holzwirtschaft seit Jahren eine Besserung angestrebt hatten. Nur auf Grund solcher Unterlagen aber konnte die Absicht der Regierung, fördernd in die Holzwirtschaft einzugreifen, verwirklicht werden. Die erste Erhebung dieser Art wurde für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1933 auf Veranlassung des Reichswirtschaftsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft in Zusammenarbeit mit den beteiligten Kreisen der Forstproduktion in die Wege geleitet. Aufgabe dieser Statistik ist nicht die Feststellung der Gesamtproduktion an Holz, sondern die Klärung der Vorrats- und Absatzverhältnisse am Rundholzmarkt (von der Seite des Waldbesitzes aus), insbesondere auch der Verschiebungen in den Marktverhältnissen hinsichtlich der Holzarten und Sortimente. Der Stichtermin für die erste Holzvorratsaufnahme bildete das Quartalsende. Die Ermittlungen werden seitdem in vierteljährlichen Zeitabschnitten weitergeführt. Die Erhebung, die vom Statistischen Reichsamt durchgeführt wird, beruht auf direkter Umfrage. Das Reichsamt war bemüht, alle Besitzarten (Staatswaldungen, Gemeinde- und Privatforsten) und alle Größenklassen einzubeziehen [136]; es stützte sich bei der ersten Erhebung auf brauchbare Angaben für 6,4 Mill. ha Forstfläche, das sind Betriebe, die insgesamt 53 % der gesamten deutschen Waldfläche (12 Mill. ha nach der Betriebszählung vom Jahre 1925) ausmachen. Erfragt wird (in Raummetern) der Rundholzvorrat am Ende des Quartals sowie der im Zeitraum des Quartals erfolgte Einschlag und Absatz an Holz, gegliedert nach den marktwichtigsten Sortimenten. Bei der Bearbeitung des Materials wird nach Sortimenten, nach den einzelnen Besitzkategorien (Staats-, Gemeinde- oder Privatbesitz), nach den verschiedenen Größenklassen und nach Ländern und Landesteilen gruppiert. Die Ergebnisse der Statistik werden laufend in den amtlichen Publikationsorganen bekanntgegeben [137].

---

[136] Betriebe unter 50 ha werden nicht mit einbezogen, weil diese in der Regel fast nur der Eigenversorgung mit Holz dienen. Die privaten und kommunalen Betriebe zwischen 50 und 500 ha werden „repräsentativ" erfaßt. Voll erfaßt werden die staatlichen Betriebe über 50 ha und die nicht staatlichen über 500 ha.

[137] Wirtschaft und Statistik, 14. Jg., Nr. 7, S. 204 ff. (Holzeinschlag und Holzverkauf im deutschen Wald).

Mit fortschreitendem Ausbau der Statistik werden auch die Lagervorräte der Verarbeiter und Händler in die Erhebung einzubeziehen sein.

D. Internationale Vorratsstatistik.

Eine einwandfreie internationale Vorratsstatistik über die wichtigen Nahrungsmittel und industriellen Rohstoffe hat sich noch nicht entwickeln können, obwohl, wie eingangs dargetan wurde, wegen der Bedeutung, die diesen Güterarten unter dem weltmarktmäßigen Gesichtspunkt zukommt, erst ein internationaler Aufschluß über die Vorratslage den Informationsbedürfnissen der einzelnen Interessenten voll gerecht werden würde. Was heute an „internationalen" Statistiken über einzelne Gütergattungen vorhanden ist, z. B. hinsichtlich der Vorräte an Getreide, Baumwolle, Zink und Zinn, kann, wie wir gesehen haben, einstweilen nur als Ansatz zu Vorratsstatistiken auf internationaler Grundlage gewertet werden. Auch andere Zusammenstellungen, wie sie darüber hinaus zur Kennzeichnung der internationalen Vorratslage aller wichtigen Welthandelsgüter von verschiedenen privaten, halb- und ganzoffiziellen Stellen in regelmäßigen — meist monatlichen — Intervallen vorgenommen werden, sind nicht viel positiver zu beurteilen; sie stützen sich überwiegend auf das in unserer Abhandlung besprochene sekundärstatistische Material, das sich in vielen Fällen als lückenhaft und heterogen erwiesen hat. Die bekanntesten und relativ zuverlässigsten internationalen Zusammenstellungen dieser Art gehen vom Statistischen Reichsamt [138], dem Statistischen Büro des Völkerbundes, vom London and Cambridge Economic Service, vom Institut für Konjunkturforschung (in Gemeinschaft mit dem Statistischen Reichsamt) und — für das Teilgebiet der agrarischen Vorräte — vom Internat. Landw. Institut in Rom aus. Entsprechend der meist sekundärstatistischen Grundlage, beziehen sich diese Zahlen überwiegend auf die an den großen Stapelplätzen des Welthandels lagernden Rohstoffmengen; namentlich zeigen sie die „sichtbaren", in den öffentlichen Magazinen vorhandenen Bestände. Über die nur auf primärstatistischem Wege erfaßbaren „unsichtbaren" Vorräte (bei den Produzenten, Händlern und Verarbeitern) geben diese Statistiken nur unzulänglichen Aufschluß, abgesehen von wenigen Ausnahmen

[138] Vgl. Anhang I auf S. 165 der vorliegenden Arbeit.

(z. B. Zinn, Zink, Baumwolle, Getreide). Auch die auf Seetransport befindlichen Rohstoffmengen finden trotz ihrer Bedeutung nur in relativ wenigen Fällen Berücksichtigung, so daß im ganzen die erfaßten Mengen nur einen Bruchteil der vorhandenen Weltvorräte bestimmter wichtiger Gütergattungen darstellen. Den mit solchen internationalen Zusammenstellungen gebotenen Zahlenreihen kommt also höchstens Bedeutung als Maßstab für die Veränderungen zu, nicht aber Bedeutung als Gradmesser für die vornehmlich interessierende absolute Größe der Vorräte. Zu bemängeln ist auch, daß sich die heute verfügbaren „internationalen" Zusammenstellungen in der Regel darauf beschränken, Gesamtresultate über die Vorräte der wichtigen Nahrungsmittel und industriellen Rohstoffe auszuweisen, ohne weitere Differenzierung nach den von uns als wesentlich erachteten Gesichtspunkten. Nur in wenigen Fällen wird das statistische Material nach Herkunftsländern gruppiert, obwohl die benutzten Unterlagen eine Gliederung der Daten nach diesem Gesichtspunkt oft unschwer ermöglichen. Dasselbe ist hinsichtlich der Aufgliederung des Materials nach dem Bereich der Lagerung zu bemerken; trotz oft gegebener Möglichkeiten wird eine Gruppierung nach dieser Richtung hin nur selten bei den internationalen Zusammenstellungen vorgenommen. Es kann darum einstweilen nur mit allen Vorbehalten von „Internationalen Vorratsstatistiken" gesprochen werden. Abgesehen von der Tatsache, daß die heutigen internationalen Zusammenstellungen überwiegend nur die „sichtbaren", auf sekundärstatistischem Wege zu ermittelnden Vorräte ausweisen, also die entscheidenden „unsichtbaren" Vorräte zum größten Teil unberücksichtigt lassen, dürfte es erst dann zu rechtfertigen sein, von „Internationalen Vorratsstatistiken" zu sprechen, wenn nicht nur die einzelnen Ergebnisse in besonderen, von einer Zentralstelle veröffentlichten Tabellen vergleichsweise zusammengefaßt werden, sondern wenn auch von einer solchen Zentralstelle auf die Entstehung des Materials im Sinne gleichartiger Methodik ein derart entscheidender Einfluß geltend gemacht würde, daß eine internationale Vergleichbarkeit und Zusammenfaßbarkeit der Daten tatsächlich möglich ist.

2. Kapitel:

Rückblick auf die Methoden der statistischen Erhebungen und methodologische Reformvorschläge.

Das Gesamtresultat unseres international-vergleichenden Überblicks über den gegenwärtigen Stand der Methoden der Vorratsstatistik wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe ist nicht sehr erfreulich. In keinem einzigen Falle werden die gegenwärtig in regelmäßigen Zeitabschnitten durchgeführten Vorratsstatistiken den gesetzten Zielen und methodischen Forderungen gerecht. Der Umfang der verschiedenen Statistiken weist große Abweichungen auf. Kaum eine der Vorratsstatistiken der verschiedenen Länder umfaßt die Gesamtgröße der Vorräte einer bestimmten Gütergattung und läßt ihre als wichtig erkannten Unterarten ersehen (also nach dem Bereich der Lagerung, nach der besonderen Beschaffenheit, nach dem Ursprungsland und für die Sondergruppe der Getreidevorräte nach der räumlichen Verteilung und nach ihrer Bestimmung). Kaum daß die großen Unterscheidungen in „sichtbare" und „unsichtbare" Vorräte bzw. in Vorräte „erster" und Vorräte „zweiter" Hand gemacht werden. Oft sind auch die Verfahren, nach denen die Zahlen gewonnen werden, undurchsichtig und vielfach handelt es sich um bloße, in ihrem Wert zweifelhafte Schätzungen. Diese Momente beeinträchtigen natürlich in hohem Grade die Qualität der Zahlen und machen vor allem ihre wünschenswerte internationale Vergleichbarkeit und Zusammenfaßbarkeit problematisch [139]. Schuld an den im allgemeinen unzureichenden Aufschlüssen der einzelnen Länder-Statistiken ist die Art der Erhebung, die nur hinsichtlich weniger Länder und weniger Gütergattungen auf primärstatistischer amtlicher Grundlage beruht.

Einen relativ befriedigenden Entwicklungsstand zeigt die Getreidevorratsstatistik in den Vereinigten Staaten, in Kanada und in Argentinien. Wie überhaupt deutlich geworden ist, daß sich die Vorratsstatistik in den amerikanischen Ländern in vieler Beziehung einer vorbildlichen amtlichen und privaten Beachtung erfreut. Auch in Deutschland ist die Getreide-Vorratsstatistik — nicht zuletzt durch amtliche Unterstützung — recht fortgeschritten; darüber hinaus stehen uns jedoch einstweilen

[139] Vgl. S. 113 der vorliegenden Arbeit.

nur wenige und in ihren Aufschlüssen meist nicht zureichende amtliche Vorratsstatistiken zur Verfügung, so über die Vorräte an Zucker, Wolle, Kohle und über die Vorräte an Obst- und Gemüsekonserven. Erfolgversprechende Ansätze sind bei uns ferner noch auf dem Gebiete der Agrarwirtschaft und der forstwirtschaftlichen Urproduktion (bzgl. Holz) zu verzeichnen [140]. Die neben den amtlichen Vorratsermittlungen in Deutschland durch die einzelnen privaten Fachverbände, besonders der Grundstoffindustrien (Kohle, Eisen, Zement und Kali), erstellten Vorratsstatistiken stehen leider in der Mehrzahl nur den Verbandsmitgliedern zur Verfügung.

Privater Initiative ist es zu verdanken, wenn über die Vorräte einiger industrieller Rohstoffe, z. B. Baumwolle, Zinn und Zink, ein relativ umfassender Überblick besteht, und zwar auf internationaler Grundlage. Der Statistik zugute kommt hierbei der verbandliche Zusammenschluß der Produzenten bzw. der Verarbeiter (mit dem Zwecke der Produktions- und Preisstabilisierung dieser Gütergattungen). Die Lücken, die aber auch hinsichtlich dieser Vorratsstatistiken bestehen, sind ins-

---

[140] Daneben ist noch zu erwähnen, daß nach einer Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums (vgl. Zweite Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1933, Reichsministerialblatt vom 13. 10. 1933, S. 503) eine allgemeine wirtschaftsstatistische Nacherhebung (Rahmenerhebung) angeordnet wird, die im Jahre 1934 in den bergbaulichen und industriellen Betrieben, in denen am 16. 6. 1933 mehr als fünf Arbeiter beschäftigt waren, nach dem Stande des Kalenderjahres 1933 durchgeführt werden soll. Bei dieser Nacherhebung sollen nach der Verordnung die Ausrüstung, die Produktion, der Absatz und schließlich auch die Vorräte der Betriebe erhoben werden. Veröffentlichungen über die Ergebnisse der Nacherhebung sind mir aber nicht bekanntgeworden. In der gleichen Verordnung wird in § 5 außerdem eine spezielle Vorratserhebung angeordnet; der § 5 lautet wörtlich wie folgt: „An die Rahmenerhebung schließt sich eine Vorratserhebung an, in welche auch die Betriebe des Großhandels und des Lagereigewerbes einbezogen werden. Ferner sind in den auf die Rahmenerhebung folgenden Jahren produktionsstatistische Erhebungen in den einzelnen Industriezweigen durchzuführen. Beginn, Umfang und Reihenfolge dieser Erhebungen bleiben der Entscheidung des Reichswirtschaftsministers vorbehalten. Die Paragraphen 2—4 gelten für diese Erhebung entsprechend." (Vgl. § 16 des Gesetzes über die Durchführung einer Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1933 vom 12. 4. 1933; RGBl. I, S. 199.) Durch diese Verordnung ist also eine zweifache Rechtsgrundlage für (allerdings nur diese zwei bestimmten) Vorratserhebungen geschaffen worden. Ob und inwieweit diese Verordnung bisher praktisch Anwendung gefunden hat, war nicht zu ermitteln.

besondere durch das fast überwiegende Fehlen der „unsichtbaren" Bestände innerhalb der Handelssphäre beachtlich.

Am vollkommensten ausgebaut sind die auf sekundärstatistischem Material beruhenden Ermittlungen, also die Statistiken über die „sichtbaren" Vorräte. Die Ergebnisse dieser Erhebungen können aber nur in wenigen Fällen eine primärstatistische Ermittlung ersetzen, da die „sichtbaren" Vorräte in der Regel nur einen Bruchteil der jeweils in Frage stehenden Gesamtvorräte einer bestimmten Gütergattung ausmachen. Allerdings ist folgendes zu beachten: Wenn auch die „sichtbaren" Vorräte nicht als Maßstab für die Gesamtvorräte einer bestimmten Gütergattung angesehen werden dürfen, so bieten sie immerhin einen orientierenden Überblick über die Veränderungen der Vorräte, was immer noch besser ist als gänzlicher Verzicht.

Welcher Wert den heute zur Verfügung stehenden „Internationalen Vorratsstatistiken" zukommt, haben wir bereits ausgeführt.

Die Wege, die zu einem durchgreifenden, internationalen Ausbau der Vorratsstatistik i. S. unserer Anforderungen führen können, sind glücklicherweise bereits vom Internat. Stat. Institut gezeigt worden [141]. Die durch das Internationale Statistische Institut eingeleitete Befragung der statistischen Zentralämter aller Länder nach dem gegenwärtigen Stande ihrer Vorratserhebungen wird eindeutig und auf breiterer Grundlage, als es hier möglich war, ergeben, wo für das Internationale Statistische Institut die Ansatzpunkte liegen, um den einzelnen Regierungen und privaten Stellen eine Verbesserung und Vervollständigung ihrer Vorratserhebungen anzuempfehlen. Das Ergebnis der Umfrage liefert allerdings nur die ersten Voraussetzungen. Der nächste Schritt des Instituts wird sein müssen, Sonderuntersuchungen durch Fachwissenschaftler vornehmen zu lassen, die die Möglichkeiten einer Erstellung von Vorratsstatistiken für jedes einzelne Land und für jede einzelne Gütergattung — soweit diese entscheidend in den Weltverkehr verflochten ist — nach allen Seiten zu erforschen hätten [142]. Diese Untersuchungen, für deren Durchführung

[141] Vgl. das Kapitel dieser Arbeit über den Anteil der wissenschaftlichen Statistik an der Entwicklung der Vorratsstatistik auf Seite 65 f.

[142] Wie bemerkt, ist in dieser Beziehung bereits von Ricci (Getreidevorräte) und von Loveday (Zuckervorräte) ein Anfang gemacht worden.

etwa Experten von Handelskammern und ähnlichen Körperschaften, wegen der notwendigen Objektivität der Materie gegenüber, die geeigneten Kräfte sein dürften, hätten sich den unter „Aufgaben" der Statistik entwickelten Möglichkeiten gemäß nach folgenden Richtungen zu erstrecken: Zunächst wäre zu ermitteln, in welchem Grade die Größe einer bestimmten Gütergattung die „sichtbaren" Vorräte repräsentiert und ob diese Daten unabhängig vom Besitzer durch die in Frage kommenden Magazin- und Zollverwaltungen, Schiffahrtsgesellschaften, Eisenbahnunternehmungen usw. erreichbar sind. (Wie ausgeführt, wird die Erlangung dieser Daten im allgemeinen keine Schwierigkeiten machen, jedoch dürften die Ergebnisse nur in seltenen Fällen den jeweiligen Gesamtvorrat einer bestimmten Gütergattung ausreichend charakterisieren. Auch sonst würden diese Statistiken die Mängel aufweisen, die sekundärstatistischem Material wesensmäßig anhaften.) Ferner wäre die Beantwortung der Frage bedeutsam, auf welchem Wege durch direkte Befragung der Vorratsbesitzer ein der betreffenden Gesamterscheinung möglichst nahekommendes Ergebnis zu erzielen ist. Hierbei müßte die Adressenfrage besondere Aufmerksamkeit beanspruchen, wozu die Mithilfe namentlich von Fachverbänden nicht wird entbehrt werden können. Mit Rücksicht auf die Kosten der Erhebung und die notwendige Aktualität der Daten sowie im Hinblick auf die Konzentrierung der Rohstoffvorräte auf relativ wenige Besitzerkreise würde darauf zu achten sein, daß nur solche Unternehmungen zur Auswahl gelangen, die sich in der Hauptsache mit der Produktion, der Verarbeitung, dem Handel oder der Lagerung der in Frage stehenden Gütergattungen befassen, wobei u. U. die Einführung einer Mindestvorratsgrenze in den Bereich der Erwägungen zu ziehen wäre [143]. Schließlich wäre für die einzelnen Länder und für die verschiedenen Güterarten auch darüber Klarheit zu schaffen, ob auf Grund freiwilliger Angaben zureichende Resultate erzielt werden können oder ob Zwangsauskunftserteilung zur Sicherung der Ergebnisse nötig und durchführbar erscheint. In diesem Zusammenhang wäre gleichzeitig die Möglichkeit zu prüfen, ob und inwieweit das Fachverbandswesen des betreffenden Landes als Träger der Statistik in Betracht kommt. Endlich müßte die Frage nach dem geeignetsten Stichtag und den nötigen und möglichen Intervallen der Erhebung ebenso sorgfältig beant-

[143] Vgl. hierzu S. 32 der vorliegenden Arbeit.

wortet werden, wie die Frage nach den Merkmalen, die für jeden als Erhebungseinheit geltenden Vorrat zu ermitteln sind, damit die Statistik alle die ihr zukommenden Aufgaben erfüllen kann. Hinsichtlich der Merkmale wird berücksichtigt werden müssen, daß die Vorratsstatistik — auch bei primärstatistischer Erhebung — in gewissem Grade von sekundärstatistischem Material der Vorratsbesitzer, sei es der Buchführung oder einer internen Privatstatistik, abhängig ist, und daß auf die Gestaltung dieses Materials nur schwer Einfluß genommen werden kann [144]. Es würde also bei der Überprüfung der Möglichkeiten einer Erstellung von Vorratsstatistiken stets darauf zu achten sein, die Merkmale tunlichst nicht über den Rahmen der den Vorratsbesitzern in der Regel zur Verfügung stehenden Aufzeichnungen auszudehnen.

Auf der Grundlage solchen Materials ergäbe sich dann für das Internationale Statistische Institut die Möglichkeit des abschließenden wichtigsten Schrittes, nämlich auf die Entstehung der Zahlen i. S. gleichartiger Methodik Einfluß zu nehmen, um die internationale Vergleichbarkeit und Zusammenfaßbarkeit von vorratsstatistischen Daten zu sichern [145].

---

[144] Die Reformmöglichkeiten werden im Zusammenhang mit der Darstellung und Kritik der Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats im 3. Teil der vorliegenden Arbeit erörtert.

[145] Allgemein ist festzuhalten, daß zur Sicherung der wünschenswerten Vergleichbarkeit sämtliche Zahlen einer Reihe (Zählungen gleicher Art) auf den gleichen Voraussetzungen aufgebaut sein müssen. Diese Forderung kann als erfüllt gelten, wenn Gleichheit der Erhebungseinheiten und ihrer Merkmale sowie Gleichheit der Stichtage und ihrer Intervalle vorliegt. Falls eine wertmäßige Beobachtung aus Mangel an mengenmäßigen Unterlagen gegeben ist, so ist natürlich die Gleichheit der Bewertungsgrundlage sowohl hinsichtlich der Wertmaßstäbe als auch der Bewertungsmethoden erforderlich; vgl. Zizek, F., Der Begriff der Gleichartigkeit in der Statistik, Allg. Stat. Arch., Bd. 20, Jg. 1930, S. 8 ff.; ders., Die stat. Einheiten, Jb. f. Nat. Ök .und Stat., Bd. III, 1. Jg., S. 50 ff.; ders., Der stat. Vergleich, Allg. Stat. Arch., Bd. 21, Jg. 1931, H. 4, S. 525 ff.

DRITTER TEIL:

Die Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats

Entsprechend der im ersten Teil der vorliegenden Arbeit dargelegten Zweiteilung der Vorratsstatistik, wollen wir nunmehr nach der Untersuchung der Statistik der Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe die Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats betrachten; denn aus dem einleitend skizzierten engen Zusammenhang zwischen Konjunktur und volkswirtschaftlicher Lagerhaltung erwächst die zweite wesentliche Aufgabe der Vorratsstatistik: die systematische Beobachtung der volkswirtschaftlichen Warenvorräte in ihrer Gesamtheit und in ihrer Struktur.

I. Abschnitt: Die Aufgaben der Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats.

1. Kapitel:

Das Objekt der Statistik.

a) Die interessierenden Vorräte.

Die Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats unterscheidet sich in ihren Zielen und Methoden wesentlich von der Statistik der Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe. Im Gegensatz zu der im zweiten Teil unserer Untersuchung dargestellten Statistik, bei der es sich um eine Anzahl von Spezialmassen mit ihren Teilmassen handelte, steht bei der nun zu betrachtenden Statistik die einheitliche Gesamtmasse in Frage. Analog der im zweiten Teil unserer Arbeit angewandten Gliederung sollen zunächst die interessierenden Vorräte abgegrenzt und nach verschiedenen Seiten hin betrachtet werden, bevor die einzelnen Aufgaben der Statistik Erörterung finden. Hierbei läßt es sich nicht umgehen, in der Einleitung bereits gestreifte grundsätzliche Fra-

gen — wenn auch auf breiterer Basis — zu wiederholen.

Die Vorräte einer Volkswirtschaft in ihrer Gesamtheit sind ein notwendiges Reservoir zur laufenden Sicherstellung der Lebenshaltung eines Volkes. Der Gesamtgüterbestand einer Volkswirtschaft setzt sich aus den sogen. „festen" und „umlaufenden" Kapitalgütern zusammen. Für unsere Problemstellung interessieren indessen nur die „umlaufenden" Kapitalgüter produktiven oder konsumtiven Charakters, da sich — gemäß dem ökonomischen Prinzip — nur bezüglich dieser Gütergattungen eine Vorratsbildung im eigentlichen Sinne vollzieht.

Die „umlaufenden" Kapitalgüter können in unterschiedlicher Verarbeitungsstufe als Rohstoffe, Halbfabrikate oder Fertigwaren im Bereich der Produktion, der Verarbeitung, des Handels oder des Verkehrs in Erscheinung treten. Die Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats interessiert sich nun für diese Gesamtheit der zu einem gegebenen Zeitraum in einer Volkswirtschaft vorrätigen und „umlaufenden" Güter, d. h. also für die Gesamtheit der Güter aller Gattungen und aller Verarbeitungsstufen, unabhängig vom Bereich ihrer Lagerung, soweit die Güter erwerbswirtschaftlichen Interessen dienen und sich noch nicht in der Konsumsphäre befinden. Die Außerachtlassung der Vorräte innerhalb der Konsumsphäre erscheint auch bei der Statistik des volkswirtschaftlichen Gesamtgütervorrats aus den bereits angeführten Gründen statistisch vertretbar [1].

b) Gütergesamtvorrat und Konjunktur.

Wie wir im ersten Teil der vorliegenden Arbeit schon zeigen konnten, ist die Lagerung von Vorräten für den Kreislauf der Wirtschaft wesentlich. Der Umfang des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats ist einerseits durch den regelmäßigen Zuwachs agrarischer Produkte saisonbedingt, während er auf der anderen Seite stark von den Wechsellagen der wirtschaftlichen Konjunkturen abhängt. Fragen wir uns nun, wie die Zusammenhänge zwischen Gütergesamtvorrat und Konjunktur im einzelnen sind, zumal in unserem einleitenden Kapitel über die wirtschaftliche Problematik und die Bedeutung der Vorräte nur allgemeine Ausführungen am Platze waren.

[1] Vgl. S. 21 der vorliegenden Arbeit.

Die vom Institut für Konjunkturforschung über längere Zeiträume durchgeführten Untersuchungen[2] haben eindeutig ergeben, daß die Bewegung der Lager einer Volkswirtschaft im Konjunkturzyklus so verläuft, daß im großen Durchschnitt die Rohstoffe im beginnenden Aufschwung zunehmen, während die Fertigwaren eher abnehmen. In der Hochkonjunktur dagegen erreichen namentlich die Fertigwarenlager einen Umfang, der leicht zu Stauungen führt, die im Zusammenhang mit Kreditspannungen einen Umschwung und insbesondere eine Krisis auslösen können. Dieser Umschwung besteht darin, daß die Produzenten und Händler ihre Waren zu sinkenden Preisen abstoßen müssen, bei gleichzeitig brachliegender Produktion. Ist dieser Prozeß beendet, so ergibt sich die Konjunkturphase der Depression, die durch geräumte Rohstoff- und Fertigwarenlager wie durch flüssige Geldkapitalien gekennzeichnet ist. Hierbei zeigen die Vorräte je nach ihrer Verarbeitungsstufe (Rohstoffe, Halbfabrikate oder Fertigwaren) innerhalb der verschiedenen Bereiche der Lagerung (Produktions-, Verarbeitungs-, Handels- oder Verkehrssphäre) in ihrer quantitativen Bedeutung und der Art ihrer Reaktion auf konjunkturelle Schwankungen starke Verschiedenheiten. So reagieren die Rohstoffvorräte in der Verarbeitungsindustrie besonders empfindlich auf die Ausschläge der wirtschaftlichen Wechsellagen, im Gegensatz beispielsweise zu den Vorräten der Urproduktion, die wesensmäßig außerordentlich unelastisch ist und deren Rohstoffbestände in der Krise später abnehmen und auch im Aufschwung langsamer das neue Konjunkturniveau erreichen. Andererseits erklärt sich das Nachhinken der Fertigwarenbestände von Konsumartikeln bei den verarbeitenden Industrien im Verhältnis zu den Beständen des Händlers daraus, daß sich die Verarbeitungsindustrie nicht so schnell auf die Umsatzschwankungen des Handels einzustellen vermag, da ihr die enge Fühlung zum Konsum, wie sie der Handel besitzt, fehlt[3]. Diese Zusammenhänge lassen folgendes erkennen: Trotz gewisser Eigengesetzlichkeiten der verschiedenen Ver-

[2] Vgl. Vierteljahrshefte des Instituts für Konjunkturforschung, Jg. 1928, H. 3, Teil A, S. 41 ff., Jg. 1931, Teil A, S. 63 ff. — Wagemann, E., Struktur und Rhythmus der Weltwirtschaft, Berlin 1931, S. 172 ff.

[3] Engel, L., Die Lagerhaltung im Großhandel, Mag. d. Wirtsch., 1930, H. 9, S. 1661.— Berkendorff, P., Zum Problem der Lagerhaltung, Wirtschaftsdienst, Jg. 1930, S. 705. — Zur volkswirtsch. Lagerbewegung, Vierteljahrsheft z. Kf., 6. Jg. 1931, A. — Lagerauffüllung im Konjunkturanstieg, Wirtschaftskurve, H. 1, 1934, S. 25 ff.

arbeitungsstufen der Vorräte an den verschiedenen Lagerungsorten kann von einer allgemeinen Lagerbewegung im Konjunkturverlauf in dem Sinne gesprochen werden, daß die Lager einer Volkswirtschaft im Konjunkturaufstieg angefüllt und in der Krise geräumt werden.

Fragen wir nunmehr nach den Ursachen, die die Höhe der Vorräte einer Volkswirtschaft sowie ihre Entwicklungsrichtung bestimmen. Wie wir schon andeuten konnten, reagieren die Vorräte einer Volkswirtschaft auf gewisse, den Konjunkturverlauf allgemein bestimmende Momente, die außerhalb der Lagerbewegung liegen. Als Kräfte dieser Art kommen in Betracht: Preisbewegung, Umsätze, Produktionsgröße, Bankkredit und Lagerkosten, die alle auf die Höhe der von den Produzenten, Verarbeitern und Händlern aufgestapelten Warenvorräte einen wesentlichen Einfluß besitzen. Im zeitlichen Ablauf wird nun die Lagerbewegung von der Preisentwicklung und im Ausmaß von der Höhe der in einer Volkswirtschaft zur Verfügung stehenden Kredite bestimmt. Insbesondere wird der Breite des Kapitalstromes, über den eine Volkswirtschaft jeweils verfügen darf, die entscheidende Bedeutung dafür zugesprochen, wie schnell die Lager aufgebaut und umgesetzt werden. Wie eng namentlich der Zusammenhang zwischen Kredit und Lagerhaltung ist, bestätigt die Entwicklung in Deutschland während der letzten Jahre. Als nach dem Inflationsausverkauf die Wiederauffüllung von Warenbeständen in allen Zweigen der Wirtschaft einsetzte, wurden die Banken im Aufschwung der Jahre 1928/29 zur Lagerfinanzierung derart stark herangezogen, daß sie den Kreditansprüchen der Wirtschaftspraxis nicht mehr gewachsen waren. Damals kam die Anschauung zur Geltung, daß die hohen Warenbestände vielfach noch einem ungerechtfertigten Substanzhunger der Inflationszeit entsprangen und daher auf das dem allgemeinen Umsatz der Wirtschaft angepaßte Maß beschränkt werden könnten. Die Propaganda einer Kapitalfreisetzung durch Lagerabbau hatte Erfolg. Die unter Führung der Reichsbank durchgeführte Kreditsperre verminderte die Lagerbestände der deutschen Wirtschaft bei gleichzeitiger Steigerung der Umschlagshäufigkeit[4].

Allen für die Lagerhaltung ausschlaggebenden Momenten ist nun — von ihrer mehr oder minder entscheidenden Stel-

[4] Lautenbach, W., Eine nationale Kapitalfreisetzungswoche, Mag. d. Wirtschaft, 6. Jg. 1930, Nr. 24, S. 1132. — Lansburgh, A., Lagerhaltung, Die Bank, Jg. 1930, S. 201 f.

lung im Ursachenkomplex abgesehen — innerhalb des Konjunkturrythmus die Bewegungsrichtung gemeinsam. Im Aufschwung zeigen sie steigende Tendenz, im Abstieg dagegen fallende Bewegungsrichtung. Besonders deutlich wird diese Tatsache bei einem Vergleich der Umsätze mit den Vorräten erkennbar. Und zwar nehmen bei günstiger Konjunktur die Lager zu, bei noch schneller wachsendem Umsatz, andererseits schrumpfen die Lager mit wachsender Depression zusammen, bei noch stärkerer Umsatzverminderung. Das Lager hinkt also stets hinter dem Umsatz her, so daß die Umsatzgeschwindigkeit der Bestände in der Hochkonjunktur steigt, in der Baisse dagegen sinkt [5].

Im Hinblick auf die angedeutete verschiedenartige Reagibilität der einzelnen Verarbeitungsstufen der Vorräte innerhalb der verschiedenen Bereiche ihrer Lagerung gegenüber dem Wechsel von Auf- und Abstieg der Konjunkturen ergibt sich, da alle für die Lagerhaltung im wesentlichen ausschlaggebenden Bedingungen nach gleicher Richtung drücken, daß die volkswirtschaftlichen Lager weniger ein Stoßdämpfer, wie vielfach vertreten wird, als vielmehr ein Stoßverstärker für die Ausschläge der wirtschaftlichen Wechsellagen sein können; das heißt, daß die Größe der Vorräte einer Volkswirtschaft die entstandenen konjunkturellen Spannungen in starkem Maße verschärfen oder mildern kann, je nach Anpassung der Vorratsgröße in ihrer verschiedenartigen Zusammensetzung innerhalb der verschiedenen Bereiche der Lagerung an das dem jeweiligen Phasenstand der Wirtschaft entsprechende, nach dem ökonomischen Prinzip ausgerichtete Maß. Und zwar werden die V. einer Volkswirtschaft umsomehr als Stoßverstärker der Konjunkturausschläge wirken müssen, je weniger eine Anpassung der Vorräte in der angedeuteten Richtung erfolgt. Wie wir gesehen haben, ist diese Angleichung nun ebenso eine Frage der Konjunktur selbst, wie auch des planenden menschlichen Willens [6]. Da die konjunkturellen Kräfte hinsichtlich dieser Anpassung dem planenden menschlichen Willen in der Regel noch einen beträchtlichen Spielraum lassen, ist in den letzten Jahren im Zusammenhang mit den Bemühungen, die Konjunktur zu beleben, verstärkt und allgemein die wirtschaftspolitische Forderung

[5] Ders., Kapitalbedarf und Lagerhaltung, a. a. O., S. 913. — Palyi, M., a. a. O., S. 2. — Hirsch, J., Kapitalbindung in Industrie, Handel und Verkehr, in Kapital und Kapitalismus, II. Bd., Berlin 1931, S. 194 f.

[6] Vgl. S. 7 der vorliegenden Arbeit.

nach „richtiger" Lagerpolitik[7] erhoben worden, was bei der heutigen kreditmäßigen Durchdringung des gesamten volkswirtschaftlichen Produktions- und Verteilungsapparates weitgehend eine Frage der „richtigen" Lagerfinanzierung bedeutet. Wie gezeigt werden konnte, sind nach Palyi[8] die Kapitalfreisetzungsmöglichkeiten durch Lagerabbau von beachtlichem Umfang, so daß von dieser Seite her eine Belebung der Wirtschaft in gewissem Grade begünstigt werden kann.

c) Die konjunkturanalytische Zielsetzung der Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats.

Aus der Umschreibung des Objekts der Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats in seiner Beziehung zu den konjunkturellen Wechsellagen ergibt sich eindeutig, daß das Ziel der Statistik nicht lediglich darin gesehen werden kann, die in einer Volkswirtschaft vorhandenen Gesamtvorräte und ihrer Untergruppen (vor allem nach der Verarbeitungsstufe und dem Bereich der Lagerung) darzustellen, sondern daß ihr vor allem die weitere Zwecksetzung zukommt, Kausalzusammenhänge zwischen den Vorräten und den wirtschaftlichen Wechsellagen aufzudecken. Insbesondere wird diese Statistik sichtbar zu machen haben, inwieweit die Warenvorräte einer Volkswirtschaft innerhalb der verschiedenen Sphären ihrer Lagerung (Produktion, Verarbeitung, Handel, Verkehr) und hinsichtlich ihrer verschiedenen Verarbeitungsstufen (Rohstoffe, Halbfabrikate, Fertigwaren) dem allgemeinen Geschäftsgang angepaßt sind oder nicht, d. h., sie hat Aufschluß vor allem darüber zu bieten, welcher Ausnutzungsgrad — gemessen am jeweiligen Phasenstand der Konjunktur — der in den Lagervorräten investierten Betriebskapitalien gegeben ist. Welche Bedeutung einem solchen Aufschluß namentlich in Zeiten der Depression für die Gesamtwirtschaft zukommt, wurde bereits dargetan.

Mit der so erweiterten Zwecksetzung der Statistik des

[7] Auch unter privatwirtschaftlichem Gesichtspunkt geht die Prüfung der „Angemessenheit" der Vorräte davon aus, daß es einerseits unwirtschaftlich ist, einen größeren Aufwand zu machen, als den Zielen adäquat ist, daß aber andererseits die Vorräte derart beschaffen sein müssen, um den Materialbedarf der Unternehmungen jederzeit kurzfristig decken zu können. Vgl. Klinger, K., Das betriebswirtschaftliche Problem der industriellen Kapitaleinsparung Zeitschr. f. Betriebswirtschaft, Jg. 1930, S. 890 f.

[8] Palyi, M., a. a. O.

volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats ragt diese Statistik über die eigentliche Vorratsstatistik hinaus in das Gebiet der Konjunkturstatistik. Jedoch bleibt der Zusammenhang mit der Vorratsstatistik so eng, daß eine Nichtbehandlung der Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats im Rahmen dieser Arbeit als wesentliche Lücke empfunden werden müßte.

2. Kapitel:

Die einzelnen Aufgaben der Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats.

a) Unterarten der Vorräte.

Nach der Darstellung der die Statistik interessierenden Vorräte und der Aufzeigung der Zusammenhänge dieser mit der Konjunktur ergibt sich nunmehr die Frage, welche Aufgaben der Statistik im einzelnen zu stellen sind, um die Ziele der Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats zu erreichen, nämlich den Bestand und die Struktur der Vorräte sowie deren wirtschaftliche Angemessenheit im Vergleich zum allgemeinen Geschäftsgang sichtbar zu machen.

Zunächst ist von wesentlichem Interesse, die Vorräte nach ihren verschiedenen Verarbeitungsstufen (Rohstoffe, Halbfabrikate, Fertigwaren) zu unterscheiden, ferner nach dem bestimmten Lagerungsbereich innerhalb der Erwerbswirtschaft, d. h. nach ihrer Verteilung auf die einzelnen Gewerbegruppen (Produktions-, Verarbeitungs-, Handels- oder Verkehrsbetrieb), und innerhalb dieser wieder nach ihrer Verteilung auf die speziellen Gewerbezweige der einzelnen Vorratsbesitzer. Denn es ist nicht nur von Wert, zu wissen, über wieviel Rohstoffe, Halbfabrikate und Fertigwaren beispielsweise die verarbeitende Industrie verfügt, sondern auch wieviel Vorräte dieser Art innerhalb der verarbeitenden Industrie auf die verarbeitende Textilindustrie, Maschinenindustrie oder auf einen anderen speziellen Gewerbezweig entfallen, so daß also auch die besondere Gewerbeart des Vorratsbesitzers zu veranschaulichen sein wird. Dies erscheint schon darum wünschenswert, weil die Gruppierung der Vorräte nach diesen Gesichts-

punkten gleichzeitig einen Einblick in die besondere Zusammensetzung der Vorräte nach Güterarten bietet, also beispielsweise erkennen läßt, ob es sich bei den Fertigwarenvorräten innerhalb der Handelssphäre um Textilien, Nahrungsmittel, Maschinen oder um Vorräte anderer Güterarten handelt. Die Gruppierung der volkswirtschaftlichen Vorräte nach den einzelnen Verarbeitungsstufen und dem Lagerungsbereich ist besonders wichtig, da, wie wir auf S. 122 der vorliegenden Arbeit zeigen konnten, die Vorräte in ihren verschiedenen Verarbeitungsstufen an den verschiedenen Orten ihrer Lagerung verschieden auf die Konjunktur reagieren.

Speziell kann ferner als Aufgabe der Statistik gestellt werden, zu zeigen, wie sich die Vorräte einer Volkswirtschaft im Rahmen der Erwerbswirtschaft auf die einzelnen Gesellschaftsformen, in der die erwerbswirtschaftlichen Unternehmungen der einzelnen Vorratsbesitzer betrieben werden, verteilen; denn es ist nicht uninteressant, zu wissen, inwieweit die Gesellschaftsform Einfluß auf die Vorräte hat. Wird ein solcher Aufschluß erstrebt, hat die Statistik darüber Auskunft zu geben, wieviel Vorräte sich in der Hand von Einzelunternehmungen und von Gesellschaftsunternehmungen (gegliedert nach: offene Handels-Ges., Kom.-Ges., AG., Kom.-Ges., a. Akt., G. m. b. H., Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Berggewerkschaften und Reedereien) befinden.

Für die einleitend hervorgehobene wichtige Sonderaufgabe der Statistik, nämlich aufzuzeigen, inwieweit sich die Warenvorräte einer Volkswirtschaft dem allgemeinen Geschäftsgang anpassen oder nicht, besagt die Größe der Vorräte in ihrer Untergliederung nach Verarbeitungsstufen nur wenig, da es keine absolute Norm für den der jeweiligen Konjunkturphase angemessenen Lagerumfang gibt. Um dieses Ziel näherungsweise zu erreichen, ist es darum notwendig, die Vorräte zu konjunkturell verwandten Phänomenen in Beziehung zu setzen, um so einen indirekten Aufschluß über diese Frage zu erlangen. Am eindeutigsten spiegelt sich nun, wie wir feststellen konnten, der Geschäftsgang in den Umsätzen einer Volkswirtschaft wider, die darum als Beziehungsgröße zu den Vorräten am brauchbarsten erscheinen[9]. Um die Größe der Vorräte und

[9] Wie wir gesehen haben, erhöht sich die Umschlagsgeschwindigkeit der Warenbestände bei anziehender Konjunktur, während sie bei wachsender Depression sinkende Tendenz zeigen muß. Bei der Beobachtung des Verhältnisses zwischen Lager und Umsatz würde es also als ein ungünstiges, zu wirtschaftlichen Maßnahmen drängendes

ihre Zusammensetzung im Verhältnis zum allgemeinen Geschäftsgang sichtbar zu machen, wird also die Statistik auch die im Zeitraum von Stichtag zu Stichtag der Vorratserhebung getätigten Umsätze der einzelnen Vorratsbesitzer festzuhalten haben [10], [11].

Zur Vertiefung der Aufschlüsse der Statistik in konjunkturanalytischer Hinsicht wäre schließlich für die Statistik noch interessant, zu veranschaulichen, mit welchen Eigenkapitalien und mit welchem Personalbestand die vorratsbesitzenden Erwerbsunternehmungen arbeiten.

b) Mengen- oder Wertermittlung?

Was die zahlenmäßigen Aussagen über die Vorräte insgesamt und deren Gruppen (nach der Verarbeitungsstufe, nach dem Bereich der Lagerung sowie nach der Gesellschaftsform, dem Eigenkapital und nach dem Personalbestand der vorratsbesitzenden Erwerbsunternehmungen) anlangt, so sprechen prinzipiell dieselben Argumente für eine mengenmäßige Ermittlung und gegen eine wertmäßige Erfassung der Gesamtvorräte wie hinsichtlich der Statistik einzelner wichtiger Gütergattungen.

Da aber die auf den volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrat gerichtete Statistik auch bei direkter Befragung naturgemäß noch wesentlich stärker als die Statistik der Vorräte einzelner wichtiger Gütergattungen von sekundärstatistischen Unterlagen der Vorratsbesitzer abhängig ist, und die Inventarisierung und Bilanzierung der Waren — wenigstens in Deutschland — fast ausschließlich nur unter wertmäßigem Gesichtspunkt erfolgen, werden die Nachteile der wertmäßigen Angaben für diese Statistik noch solange in Kauf genommen werden müssen, wie die mengenmäßige Verzeichnung der Vorräte (und Umsätze) innerhalb der einzelnen Betriebe, wie

---

Zeichen sein, wenn bei sinkendem Umsatz die Lager steigende Tendenz zeigen, wie es umgekehrt als eine günstige Entwicklung anzusehen wäre, wenn bei steigendem Umsatz die Lager relativ sinkende Bewegungsrichtung aufweisen.

[10] Vgl. Palyi, a. a. O., S. 2 und die Untersuchung des Instituts für Konjunkturforschung über „Umsatz, Lagerhaltung und Kosten im deutschen Einzelhandel, 1924—1932", Berlin 1933, Sonderheft 32 der Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, herausgeg. von Benning, E. u. Nieschlag, R.

[11] Erfaßt werden kann u. U. auch die Umschlagshäufigkeit, die sich aus dem Jahresumsatz dividiert durch das Lager im Jahresdurchschnitt oder am Jahresende errechnet.

wir es in Amerika beobachten können, nicht zur allgemeinen Übung geworden ist[12].

c) Die Frage des Stichtages und der zeitlichen Intervalle der Erhebungen.

Es bliebe nunmehr noch die Frage zu erörtern, an welchem Stichtag und in welchen zeitlichen Intervallen Erhebungen über den volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrat durchgeführt werden sollen. Um das konjunkturanalytische Ziel der Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats zu erreichen, wären natürlich möglichst kurzfristige Wiederholungen der Erhebungen wünschenswert, da die Vorräte und auch die konjunkturelle Situation — soweit sie in den Umsätzen ihren Ausdruck findet — ja dauernden Veränderungen unterworfen sind. Jedoch läßt sich das Ideal, die Erhebung etwa monatlich durchzuführen, infolge der weitgehenden Abhängigkeit von dem sekundärstatistischen Material der einzelnen Betriebe für diese Statistik auf absehbare Zeit wohl noch nicht verwirklichen; denn dies würde voraussetzen, daß durch die besondere Führung der Buchhaltung oder durch eine spezielle

[12] Welcher Mangel von großer Tragweite sich aus dieser weitgehenden Abhängigkeit der Statistik vom Inventur- und Bilanzmaterial der einzelnen Betriebe für die Statistik ergibt, geht daraus hervor, daß Vorratswertverluste von den Unternehmungen durchweg sofort abgebucht werden, da bei der „Inventur", der jährlichen „Bestandsaufnahme" nicht der Einstandspreis, sondern der jeweilige Tagespreis zugrunde gelegt werden muß. Die Erhöhung oder Verminderung der Wertzahl für Vorräte zwischen zwei Bilanzstichtagen braucht also keineswegs nur durch Mengenveränderungen hervorgerufen zu sein, sondern kann oft bloß das Resultat der Neubewertung der vielleicht nur geringfügig veränderten Bestände darstellen. Verschärfend tritt noch hinzu, daß bei den einzelnen Unternehmungen — je nach den obwaltenden finanztaktischen Gesichtspunkten — die Vorratsbewertung verschieden ist. So erscheinen gewöhnlich die Vorräte in der Bilanz einer Gesellschaft wertmäßig in Aufschwungsperioden durch Vornahme von Abschreibungen niedriger, in Depressionszeiten höher, als es der Wirklichkeit entspricht, da im Aufschwung gebildete stille Reserven in der Depression gewöhnlich wieder aufgezehrt werden. Ferner beeinflussen dividendenpolitische Erwägungen häufig die Vorratsbewertungen, so daß man die Vorräte der Unternehmungen nicht ohne zureichenden Grund als den „geometrischen Ort der am wenigsten kontrollierbaren Reserven" bezeichnet hat. Vgl. hierzu Schmalenbach, E., Konjunkturstatistik und Betriebsstatistik. In Wirtschaftl. Nachrichten für Rhein und Ruhr, Sonderabdruck, H. 37, 16. Sept. 1926; ferner Schmidt, F., Die organische Tageswertbilanz, Leipzig 1929, u. Schmalenbach, E., Dynamische Bilanz, Leipzig 1926.

Lagerstatistik die Veränderungen der Warenbestände innerhalb der einzelnen Betriebe fortlaufend registriert werden, so daß sich eine Spezialkontrolle der Vorräte durch die einzelnen Besitzer bei der Befragung erübrigt. Wenn sich auch neuerdings, wie im historischen Teil dargetan wurde, unter dem Einfluß des wachsenden wirtschaftlichen Informationsbedürfnisses Ansätze nach dieser Richtung hin entwickelt haben, so sind die auf solche Weise verfügbaren Ergebnisse in Deutschland doch noch relativ selten. Aus diesem Grunde wird man sich bei der Erfassung des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats einstweilen noch mit jährlichen Nachweisen begnügen müssen und sich dabei — trotz aller methodologischen Bedenken — auf die buchhalterisch registrierten Ergebnisse der jährlichen „Inventuren" und Bilanzen stützen müssen, wie sie in allen kommerziellen und industriellen Betrieben zur Feststellung des Jahresergebnisses üblich sind und vom Gesetz gefordert werden [13].

Hiermit hätten wir die Aufgaben, die an eine Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats zu stellen sind, erörtert. Bevor wir uns den methodologischen Fragen zuwenden, wollen wir zunächst auf die Interessentenkreise der hier in Rede stehenden Statistik eingehen.

3. Kapitel:

Die Interessenten der Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats.

An einer den bezeichneten Aufgaben gerecht werdenden Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats ist in erster Linie der Staat aus konjunkturpolitischen Gründen interessiert. Denn bei der kreditmäßigen Durchdringung und Bedingtheit des gesamten modernen Wirtschaftsablaufs gehört die Beobachtung des Warenlagers einer Volkswirtschaft in seinem Verhältnis zum allgemeinen Geschäftsgang in wachsendem Maße zu den zentralen Aufgaben staatlicher und damit gleichzeitig privater Kreditpolitik. Die Entwicklungstendenzen der Vorräte innerhalb bestimmter Wirtschaftszweige und -Branchen in ihren verschiedenen Verarbeitungsstufen können dem Staat über seine Zentralnotenbank, der Bank der Banken, zu entscheidenden kreditpolitischen Entschlüssen An-

[13] Über die Reformmöglichkeiten vgl. das 2. Kapitel dieses Teils der vorliegenden Arbeit; s. auch Anmerkung 12 auf S. 129.

laß geben, um die Entwicklungsrichtung der Gesamtwirtschaft in bestimmte Bahnen zu leiten, sei es kreditgewährend, und damit zur Vorratsauffüllung anspornend, oder sei es kreditdrosselnd, und damit zum Lagerabbau zwingend. Die im Kapitel Gütergesamtvorrat und Konjunktur angeführten Beispiele erhellen deutlich, in welchem Grade die Aufschlüsse geeignet sind, die kreditpolitischen Maßnahmen der Reichsbank und auch der privaten Banken wirksam zu unterstützen. Sie zeigen aber auch, wie sehr die Ergebnisse der Vorratsstatistik als wichtige Handhabe zur Anpassung der Erzeugung an den Verbrauch, deren Proportionalität als wesentliche Voraussetzung für einen ökonomisch befriedigenden Gleichgewichtszustand erachtet werden muß, dienen können. Denn nach der modernen Konjunkturtheorie resultieren die ökonomischen Wechsellagen überwiegend aus einem Mißverhältnis zwischen Produktion und Verbrauch; eine etwaige Disproportionalität zwischen beiden Faktoren bringen aber die Vorräte mit ziemlicher Deutlichkeit zum Ausdruck. Der materielle und ideelle Vorteil, der sich aus einer Milderung der Gefahr allzu heftiger konjunktureller Rückschläge mit ihren weitgreifenden krisenhaften Folgen für alle Bevölkerungskreise ergibt, ist offenbar. Auf die Bedeutung, die gerade diesem Gesichtspunkt für die neugerichtete Wirtschaftspolitik in Deutschland zukommt, sind wir bereits im historischen Teil eingegangen.

Ferner bieten unter dem Rentabilitätsgesichtspunkt die Ergebnisse dieser Statistik den Erwerbskreisen in Ergänzung ihrer eigenen Betriebs- oder Geschäftsstatistik eine Handhabe für betriebspolitische Entscheidungen. Durch den Vergleich mit der Lager- (und Umsatz-)Entwicklung in anderen Wirtschaftsgruppen werden Richtzahlen gefunden, die zur Urteilssicherung, ob nach Höhe und Zusammensetzung des eigenen Lagers das wirtschaftliche Maß erreicht ist, beitragen können [14].

Für die Wissenschaft sind schließlich die Daten der Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats als ergänzende Symptome zur Erkenntnis der wirtschaftlichen Wechsellagen wegen ihrer weitreichenden Aufschlüsse, die sie bieten, von noch höherem Interesse als die Ergebnisse der Statistik hinsichtlich einzelner Gütergattungen.

---

[14] Isaac, A., Betriebswirtschaftliche Statistik, Berlin-Wien 1925, S. 215. — Calmes, A., Die Statistik in Fabrik- und Warenhandelsbetrieb, Leipzig 1921.

II. Abschnitt: Die Methoden der Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats.

1. Kapitel:

Grundsätzliche methodologische Fragen.

Die Betrachtung der Methodik der bisher in Deutschland durchgeführten Statistiken über den volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrat setzt zunächst wieder — wie im zweiten Teil unserer Arbeit — eine Untersuchung der grundsätzlichen methodologischen Fragen, soweit sie sich für diese Statistik besonders ergeben, voraus. Um Wiederholungen zu vermeiden, muß bezüglich der methodologischen Probleme, die an dieser Stelle nicht erörtert werden, auf unsere früheren Ausführungen verwiesen werden.

In erster Linie gilt es hinsichtlich der hier in Rede stehenden Statistik zu entscheiden, ob erschöpfende Massenbeobachtungen — also alle Einheiten umfassende Beobachtungen — oder nur Teilerhebungen in Frage kommen. Wegen der Fülle des Materials und des damit bei der Erhebung und Bearbeitung verbundenen großen Arbeits- und Zeitaufwandes, wegen der starken Abhängigkeit von sekundärstatistischen Unterlagen der einzelnen Vorratsbesitzer und schließlich auch im Hinblick auf die wünschenswerte Aktualität solcher Erhebungen muß sich die Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats notwendig mit Teilerhebungen begnügen, und zwar mit repräsentativen[15]. Überdies kann bei der Statistik von einer erschöpfenden Massenbeobachtung umsomehr Abstand genommen werden, als es bei ihrer vorwiegend konjunkturanalytischen Zielsetzung weniger auf die absolute

[15] Von den Unterarten der Teilerhebungen meinen wir hier die „repräsentative Methode" im Kiaerschen Sinne. In der Formulierung von Zizek stellt diese Methode das Ziel auf, „der Gesamtmasse viele kleine Teilgebiete bzw. Einzelfälle in der Weise zu entnehmen, daß diese das Ganze in verkleinertem Maßstabe repräsentieren, daß sie also ein Miniaturbild des Ganzen darstellen; alle örtlichen und sachlichen Verschiedenheiten, welche die Gesamtheit aufweist, sollen in entsprechendem Ausmaß bei der Erhebung berücksichtigt werden. Die Erhebung umfaßt somit nicht alle Erhebungseinheiten, aber jene, die einbezogen werden, werden durchaus im Sinne der statistischen Methode weiter verarbeitet". Vgl. Zizek, F., Nichtkorrekte statistische Verfahren. Allg. Stat. Arch. 1931, Bd. 21, S. 32 ff.; ferner Kiaer, Die repräsentative Untersuchungsmethode, Allg. Stat. Arch., Bd. 5, 1899, S. 1 ff.

Größe der Gesamtmasse und ihrer Teilmassen ankommt, als vielmehr auf die Bewegung der Vorräte und auf die relative Lagerhöhe im Verhältnis zum Umsatzvolumen. Methodisch läßt sich die Anwendung von Teilerhebungen insofern rechtfertigen, als sie in keinem Widerspruch zum Gesetz der großen Zahlen stehen, sondern diesem, wenn auch auf andere Weise als die „erschöpfende" Massenbeobachtung, entsprechen[16]. Sollen also Erhebungen zwecks Gewinnung von Aussagen über den volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrat angestellt werden, so wird man sich darauf beschränken können, einen Ausschnitt von dieser Masse zu gewinnen, der — bei Berücksichtigung aller sachlichen und örtlichen Verschiedenheiten der Gesamtheit — das Ganze in verkleinertem Maßstab widerspiegelt. Damit ein Schluß vom Teil auf das Ganze möglich ist, hätte sich dieser Ausschnitt auf Vorräte aller Gütergattungen und aller Verarbeitungsstufen (Rohstoffe, Halbfabrikate und Fertigwaren) zu erstrecken, soweit diese erwerbswirtschaftlichen Interessen dienen und als „umlaufende" Kapitalgüter zu betrachten sind. Ferner müßte der auszuwählende Teil alle Bereiche der Lagerung der Vorräte innerhalb der Erwerbswirtschaft (Produktionsbetriebe, Verarbeitungs-, Handels- und Verkehrsbetriebe) umfassen und sich innerhalb dieser auf alle Gewerbezweige der Vorratsbesitzer erstrecken, bei weitgehender Berücksichtigung aller Gesellschaftsformen sowie kapital- und personalmäßig großer, wie auch mittlerer und kleinerer Erwerbsbetriebe. Bei der Auswahl bliebe jedoch stets zu beachten, daß mit steigender Zahl der einbezogenen Fälle der Erfolg der Erhebung sich in wachsendem Maße der Grundform der Gesamtmasse annähert. Zu allgemeinen, das gesamte Gewerbe einschließenden Erhebungen werden zweckmäßigerweise spezielle Untersuchungen über einzelne Gewerbezweige zu treten haben, wie sie beispielsweise vom In-

---

[16] Zizek, F., Grundriß, 2. Aufl., S. 202. — Derselbe, Nichtkorrekte stat. Verfahren, a. a. O., S. 35: „Die wichtigsten „Surrogate" der Statistik, die Schätzungen und Teilerhebungen stellen zwar insofern eine Anomalie dar, als bei ihnen die planmäßige erschöpfende Massenbeobachtung fehlt, sie stehen jedoch im Einklang mit dem tiefer liegenden, eigentlich entscheidenden Gesetz der großen Zahlen. Damit sich dieses Gesetz durchsetzen kann, ist normalerweise die Durchführung einer Massenbeobachtung erforderlich, diese ist jedoch nur ein Mittel zum Zwecke. Unter Umständen läßt sich das Ziel — die Erfassung der Wirksamkeit der allgemeinen Ursachen mit Eliminierung der zufälligen Einflüsse — auch auf anderem Wege, vor allem durch wohlfundierte Schätzungen und Teilerhebungen, erreichen."

stitut für Konjunkturforschung in regelmäßigen Zeitabschnitten über die Umsatz- und Lagerverhältnisse des Einzelhandels zur Durchführung gelangen.

Unter Berücksichtigung dieser Einschränkung bilden bei der in Rede stehenden Statistik die Vorräte der Volkswirtschaft überhaupt die Bestandsmasse „als gleichzeitig nebeneinander vorhandene Einheiten", analog wie bei der Statistik einzelner wichtiger Güttergattungen alle Vorräte einer bestimmten Warenart. Dementsprechend sind die Erhebungs- oder Zähleinheiten nicht die Vorräte jedes einzelnen Vorratsbesitzers an einer bestimmten Gütergattung, sondern die Gütergesamtvorräte des einzelnen in die Erhebung einbezogenen Besitzers an Rohstoffen, Halbfabrikaten und Fertigwaren überhaupt [17].

Nach Abgrenzung der Erhebungseinheit ergibt sich nunmehr die Frage, welche Merkmale für jeden als Erhebungseinheit geltenden Vorrat festzuhalten sind, damit die Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats die ihr unter „Aufgaben" gestellten Ziele erreichen kann. Da nicht viel Erläuterndes über die Erhebungsmerkmale zu sagen ist, können wir uns im wesentlichen mit ihrer bloßen Aufzählung begnügen. Die Zahl der Merkmale wird auch bei dieser Statistik von der Tatsache bestimmt, daß die St. in starkem Maße auf die den Befragten in der Regel zur Verfügung stehenden Aufzeichnungen Rücksicht nehmen muß.

Zwecks Kontrollmöglichkeit ist natürlich zunächst die Feststellung von Name und Sitz der berichtenden Firma von Wichtigkeit. Sodann ist die Größe des Vorrats aus den angeführten Gründen einstweilen noch wertmäßig festzuhalten, wenngleich eine mengenmäßige Erfassung den Zielen der Statistik erst in idealer Weise entsprechen würde [18]. Ferner muß das Merkmal der Verarbeitungsstufe des Vorrats — also ob es sich um Rohstoffe, Halbfabrikate oder Fertigwaren handelt — ermittelt werden. Als weiteres Merkmal muß der Bereich, innerhalb dessen der Vorrat lagert (Produktions-, Verarbeitungs-, Handels- oder Verkehrssphäre), festgehalten werden, da ja eine Untergliederung nach diesen Gesichtspunkten — ebenso wie die Gruppierungsmöglichkeit nach der Verarbeitungsstufe — aus konjunkturanalytischen Gründen von Bedeutung ist. Um den Lagerungsbereich des Vorrats im Zeitpunkt

[17] Vgl. S. 31 der vorliegenden Arbeit.
[18] Vgl. S. 128 der vorliegenden Arbeit.

der Erhebung zu ermitteln, wird die Gewerbegruppe (Produktions-, Verarbeitungs-, Handels- oder Verkehrsgewerbe), der der jeweils in Frage stehende Vorratsbesitzer zugehört, festgehalten werden müssen, ebenso der spezielle Gewerbezweig des Vorratsbesitzers (z. B. Verarbeitungsgewerbe: Maschinen usw.). Schließlich sind noch einige die Vorratshaltung ergänzend kennzeichnende Daten — insbesondere in Richtung der konjunkturanalytischen Zielsetzung der Statistik — festzuhalten, und zwar: die Umsatzgröße [19], bzw. die Ziffer über das Verhältnis von Lager zu Umsatz (Jahresumsatz dividiert durch das Lager im Jahresdurchschnitt oder am Jahresende), das Eigenkapital, die Zahl der beschäftigten Personen sowie die Gesellschaftsform der einzelnen in die Erhebung einzubeziehenden Unternehmungen. Damit wären alle Merkmale aufgezählt, die im wesentlichen für die Ziele der Statistik notwendig sind und deren Erfassung mit Rücksicht auf die starke Abhängigkeit der Statistik von sekundärstatistischem Material der einzelnen Betriebe möglich erscheint.

Die Frage, primärstatistische oder sekundärstatistische Erhebung, muß grundsätzlich im gleichen Sinne entschieden werden, wie bei der Statistik der Vorräte einzelner wichtiger Gütergattungen. Eine sekundärstatistische Erhebung, d. h. ohne direkte Befragung der einzelnen Vorratsbesitzer, kann sich heute nur auf das Material der in den Handelsregistern öffentlich zugänglichen Jahresbilanzen von Unternehmungen stützen. Diese Daten sind aber für die Ziele

[19] Methodisch steht einer Inbeziehungsetzung der Lager und Umsätze die Schwierigkeit entgegen, daß die Umsätze den Geschäftsgang innerhalb eines Zeitraumes kennzeichnen, während die Lagerhöhe ein Momentbild über die Vorräte — zumeist am Bilanzstichtage — wiedergibt. Hierbei kann natürlich der Bilanzstichtag in eine völlig andere Konjunkturphase fallen, als die sich auf das ganze Jahr verteilenden Umsätze. Es erscheint daher bei einer jährlichen Ermittlung der Vorräte theoretisch notwendig, an Stelle von mehr oder minder zufälligen Inventuraangaben am Bilanzstichtag Durchschnittsangaben über die Vorräte an mehreren Stichtagen des Jahres zu ermitteln, aus denen dann der durchschnittliche Jahresbestand zu errechnen wäre (auf diese Weise würde vor allem der Einfluß stark saisonbedingter Gewerbe, z. B. der Fahrradfabrikation, abgeschwächt werden). Nur so ist es auch logisch gerechtfertigt, zwei unter derart verschiedenen Bedingungen zustandegekommene Größen in Beziehung zu setzen. Praktisch stehen diesem Verlangen aber einstweilen noch erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Voraussetzung ist vor allem eine regelmäßige und genaue statistische Beobachtung der Vorräte innerhalb der einzelnen Betriebe. Vgl. Maxat, G., Um das Umschlagsproblem, Die Betriebswirtschaft, November 1933, H. 11, S. 285 f.

der Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats als völlig unzulänglich zu betrachten. Sie bieten nicht nur einen zu geringen Teilausschnitt des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats, sondern sie sind auch nach der konjunkturanalytischen Seite hin wenig aufschlußreich, da sie — wenigstens für sich allein — namentlich über das Verhältnis der Warenvorräte zu den Umsätzen nichts aussagen. Für eine den bezeichneten Aufgaben einigermaßen gerecht werdende Statistik steht nur eine primärstatistische Erhebung — wenn auch auf der vorstatistischen Grundlage des Inventur- und Bilanzmaterials der einzelnen Betriebe — in Frage [20].

Als Auskunftspersonen kommen bei primärstatistischer Erhebung wieder die Betriebsinhaber oder deren Stellvertreter in Betracht, wobei der Betrieb als wirtschaftsorganisatorische Einheit aufzufassen ist [21].

Der Schwierigkeit der Auffindung der betreffenden Auskunftspersonen wird am besten dadurch zu begegnen sein, daß die Auswahl der in die Erhebung einzubeziehenden Betriebe mit Hilfe der Wirtschaftsverbände durchgeführt wird.

Als Träger der Statistik sind aus den erwähnten Gründen amtliche Stellen privaten vorzuziehen, zumal die öffentlichen Hilfsmittel im Vergleich zu den Mitteln privater Statistiker sehr viel weitergehende Untersuchungen zulassen. Bei der Fülle des Materials, um das es sich bei der Statistik handelt, ist dieser Gesichtspunkt sehr beachtlich. Um jedoch eine direkte amtliche Befragung wegen der bereits besprochenen Nachteile zu umgehen, wird sich auch bei dieser Statistik die Einschaltung der einzelnen Wirtschaftsverbände als Träger der Statistik besonders empfehlen, zumal im Zuge der Neuordnung der deutschen Wirtschaft alle Betriebe zur Mitgliedschaft verpflichtet sind. Auf eine ausreichende Rechtsgrundlage könnte hierbei die in Rede stehende Statistik natürlich ebenso-

---

[20] Über die Reformmöglichkeiten vgl. das Schlußkapitel dieses Teils.

[21] In der Fragestellung gilt es bei dieser Statistik natürlich noch mehr als bei der Statistik der Vorräte einzelner Gütergattungen darauf Bedacht zu nehmen, daß die Befragten die gewünschten Auskünfte möglichst an Hand der ihnen zur Verfügung stehenden Aufzeichnungen beantworten können, da die Unübersichtlichkeit des Gesamtlagers eines Betriebes naturgemäß eine Sonderprüfung für statistische Zwecke nur selten zulassen dürfte. Im übrigen käme für diese Statistik in erster Linie schriftliche Befragung mittels Individualfragebogen in Betracht.

wenig verzichten, wie die Statistik der Vorräte einzelner wichtiger Gütergattungen [22].

Es gilt nunmehr noch zu zeigen, wie durch die Bearbeitung des Materials auf Grund der Merkmale der Vorräte die Aufgaben der Statistik zu lösen sind. Der Einblick, den die Statistik bietet, wird natürlich umso vollkommener sein, je weiter die Gruppenbildung führt. Im einzelnen erscheinen gemäß den unter „Aufgaben" der Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats gestellten Forderungen und nach Maßgabe der gewonnenen Erhebungsmerkmale folgende Gruppenbildungen möglich und wünschenswert: in erster Linie nach der Verarbeitungsstufe (Rohstoffe, Halbfabrikate, Fertigwaren) und nach dem Bereich der Lagerung (Produktions-, Verarbeitungs-, Handels- oder Verkehrssphäre). Um den Gesamtvorrat nach dem Bereich seiner Lagerung gruppieren zu können, ist es notwendig, die in Frage stehende Gewerbegruppe des in die Erhebung einzubeziehenden Vorratsbesitzers (Produktions-, Verarbeitungs-, Handels- oder Verkehrsgewerbe) festzuhalten, ebenso den speziellen Gewerbezweig. Die Bearbeitung des Materials auf Grund dieser Merkmale gewährt nicht nur einen zureichenden Einblick in den Lagerungsbereich der Vorräte, sondern es lassen sich — bei genügend weitgehender Gruppierung des Materials — darüber hinaus auch Schlüsse auf die besondere Art der Rohstoffe, Halbfabrikate und Fertigwaren sowie auf den konsumtiven oder produktiven Charakter der Vorräte ziehen.

Eine Aufgliederung des Materials unter dem Gesichtspunkt des speziellen Gewerbezweiges der einzelnen Vorratsbesitzer erscheint so weitgehend wie möglich wünschenswert, zumal sich nur so durch Zusammenziehung die jeweils benötigten größeren Gruppen gewinnen lassen. Allerdings wird in dieser Beziehung dort die Grenze sein müssen, wo eine Übersichtlichkeit der Darstellung noch gewährleistet ist und die Zahl der auf die einzelnen Gruppen entfallenden Einheiten nicht in Widerstreit mit dem Gesetz der großen Zahl kommt [23]. Um

[22] Vgl. S. 42 der vorliegenden Arbeit; aus den erwähnten Gründen dürfte es sich bei der Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats ebenfalls empfehlen, daß die Erhebung seitens der Verbände möglichst dezentralisiert und produktionszweigmäßig durchgeführt wird.

[23] „Jede stat. Ziffer soll dem Gesetz der großen Zahlen entsprechen, soll auf einer so großen Zahl von Beobachtungen beruhen, daß sich störende Einzelursachen aufheben, und daß das für die Masse also gültige, den allgemeinen Ursachen entsprechende Bild hervortritt"; Zizek, a. a. O., S. 161.

einen zureichenden Einblick in die Zusammenhänge zwischen Gütergesamtvorrat und Konjunktur zu gewinnen, ist schließlich noch das Material nach Maßgabe der Merkmale Eigenkapital, Personalbestand und Gesellschaftsform der Erwerbsbetriebe zu gruppieren. Auf diese Weise läßt sich durch Bildung von besonders interessierenden Größenklassen (des Eigenkapitals und des Personalbestandes) der Zusammenhang zwischen Vorräten, Kapitalgröße und Zahl der beschäftigten Personen wirksam veranschaulichen. In Verbindung mit der vergleichsweise heranzuziehenden Umschlagshäufigkeit erfährt damit die Lagerpolitik der einzelnen Betriebe eine ergänzende, wichtige Kennzeichnung. Mit der Bearbeitung des Materials in der angedeuteten Richtung wären die Aufgaben der Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats im wesentlichen gelöst. Wie noch gelegentlich der kritischen Betrachtung des gegenwärtigen Standes der Statistik im einzelnen gezeigt werden wird, ist eine Bearbeitung des Materials in der von uns aufgezeigten Richtung besonders von Palyi und vom Institut für Konjunkturforschung unternommen worden. Erwähnt mag in diesem Zusammenhang noch werden, daß — gemäß unserer Forderung — die in dezentralisierter Aufarbeitung gewonnenen Ergebnisse seitens der einzelnen Fachverbände zweckmäßigerweise durch eine Zentralstelle, etwa dem Institut für Konjunkturforschung, in besonderen Tabellen vergleichsweise zusammengefaßt und veröffentlicht werden sollten.

2. Kapitel:

Die Methodik der bisher in Deutschland durchgeführten Erhebungen.

Die Bemühungen, den volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrat statistisch zu erfassen, hängen eng mit den akuten wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die seit etwa 1920 in der Weltwirtschaft in verstärktem Grade zu verzeichnen sind, zusammen [24]. Denn, wie ausgeführt, kommt der statistischen Beobachtung des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats in Depressionszeiten erhöhte Bedeutung zu, da die aus den Ergebnissen solcher Ermittlungen gewonnenen Erkenntnisse Wege aufzeigen, deren Beschreitung in beachtlichem Maße

[24] Vgl. hierzu den 3. Abschnitt über die Geschichte der Vorratsstatistik.

zu einer Wirtschaftsentspannung und -belebung beitragen kann.

Die folgende Darstellung soll uns nun darüber Aufschluß geben, inwieweit die Statistik sich bisher praktisch nach dieser Richtung hin betätigt hat und inwieweit diese Ermittlungen unseren theoretischen Anforderungen hinsichtlich der Ziele und angewandten Methoden entsprechen. Da die Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats wegen ihrer konjunkturanalytischen Zwecksetzung — im Gegensatz zu der Statistik wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe — vornehmlich unter nationalwirtschaftlichem Gesichtspunkt interessiert, beschränken wir unsere Darstellung und Kritik auf die bisher in Deutschland zur Durchführung gelangten Untersuchungen; gleichgerichtete Bemühungen sind namentlich in den Vereinigten Staaten unternommen worden [25]. Statistische Ergebnisse werden im Folgenden nur gelegentlich und anmerkungsweise wiedergegeben, da diese nicht zur Fragestellung der vorliegenden Arbeit gehören.

a) Die Betriebskapitalbilanz von Hirsch.

Den ersten Versuch, die Warenvorräte der deutschen Volkswirtschaft in ihrer Gesamtheit zu ermitteln, hat J. Hirsch für Ende 1926 unternommen [26].

Die Untersuchung erstrebt das Ziel, festzustellen, „ob der Kredit der deutschen Wirtschaft, der in der Hauptsache der Finanzierung von Lagervorräten dient, zu sehr ausgeweitet ist oder nicht". Mit dieser Feststellung will Hirsch gleichzeitig die Frage beantworten, welche Summe von „working"-Kapital man der Wirtschaft zuführen muß, und welche man ihr ohne Schaden entziehen kann. Damit deckt sich die Aufgabe der Untersuchung insofern mit unserer Forderung, die wir an eine sinnvolle Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats stellten, als die Hirsch'sche Untersuchung über die Erfassung von Bestand, Struktur und Bewegung der Warenvorräte hinaus konjunkturanalytische Zusammenhänge aufdecken soll. Denn die Hirsch'sche Untersuchung bemüht sich letzten Endes, Aufschluß über den Ausnutzungsgrad der in den Lagervorräten investierten Betriebskapitalien zu bieten, wenn auch der Weg von unseren theoretischen Forderungen in manchen Punkten abweicht.

[25] Vgl. Lyon, L.: a. a. O., und Copeland, M. Th.: a. a. O.

[26] Hirsch, J.: Deutschlands Betriebskapital, Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, II, 1927, Erg.-Heft 2, S. 44 ff.

Um sein Ziel zu erreichen, unternimmt es Hirsch, sowohl die Größe der gesamten Lagervorräte als auch die Höhe des Kreditvolumens der deutschen Volkswirtschaft statistisch zu ermitteln. Im Ausgangspunkt seiner Überlegungen stützt sich Hirsch auf die allerdings vielfach bestrittene These, daß dem Sachgüterkapital (oder Betriebskapital) auf der Güterseite der Wirtschaft nominales Geldkapital auf der Geldseite irgendwie entspreche. Hirsch geht bei seinen Bemühungen von der betriebswirtschaftlichen Bilanz aus. Er unterscheidet auf der Aktivseite das nationale Betriebskapital (Rohstoffe, Hilfsstoffe, Halbfabrikate, Fertigfabrikate) vom nationalen Anlagekapital (Grund und Boden, Gebäude, Arbeitsmaschinen, dauernd gebrauchtes Inventar) und unterstellt hierbei ohne weiteres, daß dem Betriebskapital auf der Aktivseite kurzfristige Verschuldung (Gesamtheit der laufenden Wechsel einschl. der vorhandenen Bank- und Lieferantenverpflichtungen neben Teilen des Eigenkapitals) auf der Passivseite gegenüberstehe, während dem Anlagekapital langfristiges Fremdkapital — ebenfalls neben Teilen des Eigenkapitals — auf der Passivseite entspreche. Verfolgen wir in Kürze den methodischen Weg, den Hirsch bei der Ermittlung der Posten beider Seiten der Bilanz einschlägt. Wenden wir uns zunächst der Aktivseite, dem Warenvolumen, zu.

Bei der Größenbestimmung der Warenvorräte im Handel, in der Industrie und Landwirtschaft arbeitet Hirsch vorwiegend mit Schätzungen. Als Ausgangspunkt für seine Berechnungen dienen ihm — in Ermangelung anderer Unterlagen — vorwiegend Umsätze und Umschlagshäufigkeit von Warenbeständen, worüber Hirsch einiges Material aus Betrieben verschiedener Wirtschaftszweige zur Verfügung stand. Da sich die Umschlagshäufigkeit aus dem Verhältnis der Umsätze eines Jahres zu dem bilanzmäßig festgestellten Jahresendbestand der Vorräte herleitet, wäre es theoretisch einwandfrei, die Vorräte auf solcher Grundlage am Jahresende zu errechnen. Jedoch setzt die Anwendung dieser Methode voraus, daß die Unterlagen über Umsätze und Umschlagshäufigkeit hinsichtlich der verschiedenen Wirtschaftszweige und -branchen derart umfassend sind, daß ein Schluß vom Teil auf das Ganze unbedenklich erscheint. Hieran aber mangelt es dem Hirsch'schen Material durchaus; denn bei der Berechnung der Warenvorräte des Handels stützt sich Hirsch unter Anwendung dieser Methode auf eine von der „Arbeitsgemeinschaft des deutschen Einzelhandels“ veröffentlichten Unter-

suchung, die lediglich 35 Firmen umfaßt [27]. Wie willkürlich die vorgenommene Übertragung dieser Ergebnisse auf den Gesamteinzelhandel (ca. 630 000 Betriebe) ausfallen mußte, liegt offen. Ebenso problematisch erscheint es, von der so ermittelten Lagergröße der Kleinhandelsbetriebe auf die Vorräte in der Hand des Großhandels zu schließen, wogegen Hirsch aber keine Bedenken hat. Gleiche Wege bei der Berechnung der Warenvorräte (Ausgangspunkt: Umsätze und Umschlagshäufigkeit) beschreitet Hirsch bei der Schätzung der landwirtschaftlichen Vorräte; in dieser Beziehung bedient er sich wenig umfassender Erhebungen des Reichslandbundes [28]. Bei der Errechnung der industriellen Vorräte wählt Hirsch gar den Bruttowert der industriellen Produktion als Schätzungsbasis, den er wegen des Fehlens von Umsatzziffern als Umsatz ansieht [29]. Hinsichtlich der Ermittlung der Vorräte im Verkehrswesen knüpft Hirsch an die bekannten Verhältnisse der bei der Reichsbahn und Reichspost tätigen Personen an und schließt von den für diese Betriebe pro Kopf errechneten Vorratsgrößen auf die Gesamtbestände innerhalb aller Verkehrsbetriebe der deutschen Wirtschaft.

Die Darstellung der Passivseite der Hirsch'schen Bilanz, also des Kreditvolumens, steht auf gleichem, schwankenden Boden.

Zur Bestimmung der Größe der laufenden Wechsel und der gleichzeitig vorhandenen Bank- und Lieferantenverpflichtung der Wirtschaft — der kurzfristigen Verschuldung — stützt sich Hirsch auf Teilermittlungen der amtlichen Statistik und schätzt auf Grund dieses Materials im Wege ziemlich willkürlicher prozentualer Zuschläge das gesamte Kreditvolumen von Handel und Industrie, das den Vorräten entsprechen soll. Hirsch bedient sich bei diesen Berechnungen der amtlichen Zusammenstellung der Bilanzergebnisse deutscher Aktiengesellschaften für das Geschäftsjahr 1924/25 [30]. Die kurzfristigen Schulden dieser Gesellschaften werden ohne weiteres als zwei Drittel der gesamten kurzfristigen Verschuldung der deutschen

[27] Oelschinka und Uffhausen: Umsatz und Unkosten des Einzelhandels, Elbing 1927.

[28] Reichslandbund, Jg. 6, 1928, Nr. 51.

[29] Ausgangspunkt der Berechnung ist hierfür eine Arbeit von F. Millner: Wirtschaftskurve, 1927, 2. Heft, S. 195 ff., die sich jedoch auf das Bilanzmaterial von nur wenigen Aktiengesellschaften stützt.

[30] Vgl. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches, Jg. 1926, Heft 4, S. 125 f.

Aktiengesellschaften angesehen und diese wiederum als zwei Drittel der gesamten kurzfristigen Verschuldung der deutschen Industrie und des Handels [31].

Zu beanstanden ist bei diesem Verfahren vor allem, daß von Hirsch der Kredit in seiner Bedeutung als Zirkulationsinstrument der Wirtschaft nur unvollkommen erkannt wird; denn Hirsch mißt der Tatsache, daß in der Volkswirtschaft ein und dieselbe Ware häufig als Unterlage für mehrere Kredite dienen kann, keinen praktischen Wert bei. In Wirklichkeit aber enthalten sämtliche Kreditarten — der Bankkredit ausgenommen — in hohem Maße derartige Zirkulationskreditposten. Ein weiterer Mangel der Hirsch'schen Schätzung des Kreditvolumens ist, daß auch die Langkredite, die Hirsch als Gegenposten des Betriebskapitals ganz außer Betracht läßt, vielfach der Finanzierung von Lagervorräten dienen, wie andererseits auch mit Hilfe von Kurzkrediten ein Teil des Anlagekapitals finanziert wird [32].

Schon wegen der nicht auszuschaltenden Gefahr der Doppelzählungen — ganz zu schweigen von der notwendig unvollständigen Erfassung der Selbstfinanzierung von Unternehmungen —mußte das Ergebnis der statistischen Ermittlung der Passivbilanzposten unvollkommen bleiben. Nachdem Hirsch so für alle Wirtschaftszweige die Warenvorräte und das den Warenvorräten entsprechende Kreditvolumen ermittelt hat, stellt er die anmerkungsweise wiedergegebene Gleichung auf [33].

---

[31] Diese Annahmen gehen auf Berechnungen und Schätzungen anläßlich der Herausgabe der Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums vom 28. 6. 1921 über die Erfassung der Sachwerte zurück; vgl. ferner Hirsch, J.: Die deutsche Währungsfrage, Jena 1924, S. 58 ff.

[32] Vgl. hierzu die Diskussionen im Berl. Tagebl. in Nr. 543 und 572 von 1927 (Industrielle Vorratshaltung und Vorratspolitik) und in der Frankftr. Ztg. v. 17. 2. 1927 (Vorratsbeschränkung als industrielles Problem). Vgl. ferner Wagemann, E.: Die statistische Erfassung der Kapitalbildung, Veröffentl. der Friedr.-List-Gesellschaft, 4. Bd., Berlin 1930, S. 174 ff.

[33] Das deutsche Betriebskapital (für Ende 1926 in Milliarden RM)

Aktiva:		Passiva:	
Warenvorräte	30	Wechselkredit	9—10
		Bankkredit	5½
		Lief.-Kredit	8
		Eigenkapital	6½—7½
	30		30

Hirsch kommt zu dem allgemeinen Schluß, daß sich durch zweckmäßige Organisation in wichtigen Zweigen der Wirtschaft bis zu einem Drittel der in den Lagervorräten investierten Betriebskapi-

Hirsch war sich der Mängel seiner Arbeit durchaus bewußt, bezeichnet er sie doch selbst als den „Versuch eines Versuches". Abgesehen davon, daß bei dieser Statistik überall das Schätzungsverfahren auf Grund einseitig gerichteten Materials zu stark in den Vordergrund tritt, werden die Aufschlüsse über die Warenvorräte auch nur für die wertmäßige Gesamtheit der Vorräte geboten, ohne Unterscheidung in einzelne Arten und ohne zureichende Aufgliederung der Vorräte nach dem Orte ihrer Lagerung. Überdies läßt die Untersuchung nicht die Entwicklung der Vorräte von Jahr zu Jahr ersehen, da sie nur auf einen einzigen Stichtermin abgestellt ist. Zur Schätzung des Kreditvolumens ist zu bemerken, daß die angestrebte Erkenntnis, welche Summe von working-Kapital man der Wirtschaft zuführen muß, welche man ihr ohne Schaden entziehen kann, nur unvollkommen erreicht wurde. Abgesehen von der problematischen Errechnung des Kreditvolumens, fehlt jede als Normalzustand geltende Basis, um das Verhältnis zwischen Normalkreditvolumen und Warenvorräten bzw. den Veränderungen dieser Größe günstig oder ungünstig zu bewerten [34]. Zur Erkenntnis der relativen Angemessenheit der Vorräte wäre ein Vergleich mit den Umsätzen zweifellos aufschlußreicher gewesen, was allerdings die Beobachtung dieser beiden Größen für einen längeren Zeitraum erfordert hätte.

Der Wert der Hirsch'schen Untersuchung muß vor allem darin gesehen werden, daß sie erstmals auf die Bedeutung einer statistischen Beobachtung der Warenvorräte der Volkswirtschaft hingewiesen hat.

b) Die Palyi'sche Lager-Enquête.

Wesentlich aufschlußreicher als die Statistik von Hirsch ist die Untersuchung von Palyi [35]. Auch diese Statistik verfolgt vor allem das konjunkturanalytische Ziel, die „Angemessenheit" der Betriebskapitalien der deutschen Volkswirtschaft zu ermitteln.

---

talien einsparen ließe; die Summe von 30 Milliarden RM stellte nach Hirsch'scher Schätzung ungefähr 8—9 % des deutschen Volksvermögens dar, so daß sich pro Kopf der Bevölkerung für diesen Zeitpunkt ein Lager von rund 500 RM ergab.

[34] Vgl. Lautenbach, W.: Deutschlands Betriebskapital, Magazin der Wirtschaft, 4. Jg. 1928, Nr. 22; ders.: Eine nationale Kapitalfreisetzungswoche? a. a. O., Jg. 6, 1930, Nr. 24.

[35] Palyi, M.: Zur Frage der Lagerhaltung. Eine Enquête der Deutschen Bank, Sonderbeilage zu den Wirtschaftl. Mittlg. der Deutschen Bank, Jg. 1929, Nr. 6.

Untersucht wird die Entwicklung des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats im Zeitraum von 1925 bis 1928, wobei die Erhebung jeweils auf das Jahresende abgestellt ist. Die Daten dieser zu Unrecht den Namen Enquête tragenden Statistik wurden durch direkte Befragung von Betriebsinhabern, die dem Kundenkreis der Deutschen Bank angehörten, gewonnen.

Zu Grunde gelegt wurden rd. 1200 „Fälle", die sich auf etwa 3000 Betriebe bezogen; denn der einzelne „Fall" betraf oft einen großen Konzern mit zahlreichen, in der Lagerpolitik und teilweise auch im Produktionszweig mehr oder weniger selbständige Unternehmungen. Als verwertbar für die Statistik erwiesen sich indessen nur etwa 800 „Fälle", da wegen der ohnehin schon schmalen Basis nur zuverlässige Daten durch Auslese möglichst typischer Firmen Verwendung finden sollten. Ermittelt wurden bei der Befragung des einzelnen Vorratsbesitzers die Betriebsart, die mengenmäßige Größe des Vorrats, der Jahresumsatz der Unternehmen sowie die Höhe ihres Eigenkapitals.

Bei dieser Statistik ist vor allem als wesentlicher Fortschritt zu betrachten, daß sie die Vergleichbarkeit der Aussagen über die Vorräte von Jahr zu Jahr durch direkte Erfassung von Mengenangaben hergestellt hat. Damit wurde die bereits erwähnte große Unsicherheit ausgeschlossen, die sich bei der Benutzung sekundärstatistischen Bilanzmaterials von der Preisseite aus ergibt, da diese Unterlagen nur Werte, nicht aber Mengen ersehen lassen. Ferner ist bei der Statistik beachtlich, daß an Stelle von mehr oder minder zufälligen Inventurangaben am Bilanzstichtag Durchschnittsangaben über die Vorräte an mehreren Stichtagen errechnet wurden, aus denen dann erst der endgültige Jahresquerschnitt seine Ableitung fand. Auf diese Weise wurde vor allem der Einfluß stark saisonabhängiger Gewerbe abgeschwächt (z. B. der Fahrradindustrie). Über das Merkmal der Umsätze erwähnt der Begleittext der Enquête selbst, daß die Lagerbewegung der Volkswirtschaft im konjunkturanalytischen Sinne nur dann Wesentliches aussagt, wenn die Lagerbewegung mit den Umsätzen verglichen werden kann. Aus diesem Grund hat die Statistik die Ziffer über das Verhältnis von Lager zu Umsatz zu erreichen versucht (Jahresumsatz : Lager im Jahresdurchschnitt oder am Jahresende). Eine empfindliche Lücke weist die Enquête der Deutschen Bank aber insofern auf, als sie die Bestände landwirtschaftlicher und ähnlicher Betriebe ebenso-

wenig erfaßt, wie die einzelnen Verarbeitungsstufen der Vorräte.

Bei der Bearbeitung des Materials wurden folgende Gruppen gebildet: 1. Industrie der Steine und Erden, 2. Eisen- und Stahlproduktion, 3. Metallindustrie, 4. Maschinenindustrie, 5. Elektrotechnik und Optik, 6. Chemie, 7. Textilien, 8. Konfektion, 9. Leder, 10. Holz, 11. Papier, 12. Nahrungs- und Genußmittel. Eine Unterscheidung der Betriebe nach Produktions- und Handelsbetrieben wurde bei dieser Gliederung nicht vorgenommen. Dagegen wurde der reine Handel für sich ins Auge gefaßt; das Material wurde in dieser Beziehung nach drei Gruppen aufgegliedert: 1. Großhandel, 2. Einzelhandel (einschl. Kaufhäuser), 3. Kaufhäuser.

Auf Grund des Merkmals „Eigenkapital" der Betriebe wurden vier Größenklassen gebildet, und zwar:

1. unter einer Million RM Eigenkapital (49 % der Firmen),
2. von 1—5 Millionen RM Eigenkapital (38 % der Firmen),
3. von 5—10 Mill. RM Eigenkapital (7 % der Firmen),
4. über 10 Millionen RM Eigenkapital (6 % der Firmen).

Um die Übersichtlichkeit der zahlenmäßigen Aussagen über Lager und über Lager zu Umsatz zu erhöhen, wurden die Daten in Prozentzahlen der als Basis (= 100) gesetzten Verhältniszahlen für 1925 ausgedrückt.

Ohne Zweifel sind die von der Palyi'schen Enquête gebotenen Aufschlüsse [36] von nicht geringem Interesse, was um

---

[36] Von den materiellen Ergebnissen der Palyischen Enquête können wir in diesem Zusammenhang nur Weniges vermerken. Die Untersuchung bestätigt zunächst die Erwartung der Konjunkturabhängigkeit sowohl der Lager als auch der Umsätze; bei günstiger Konjunktur nehmen die Lager zu bei noch stärker wachsendem Umsatz, während bei ungünstiger Konjunktur die Lager abnehmen bei noch stärkerer Umsatzverminderung. Für die untersuchte Periode weist die deutsche Volkswirtschaft in ihrer Lagerhaltung seit 1925 eine durchschnittliche Verschlechterung auf. Ende 1928 war die Lagerhaltung nicht nur absolut höher als Ende 1925, sondern es hat sich in diesem Zeitraum vor allem auch die Umsatzgeschwindigkeit der Bestände vermindert, d. h. derselbe Umsatz ist 1928 mit einem größeren Lager als 1925 bewältigt worden. Palyi schätzt diese Verlangsamung der Umsatzgeschwindigkeit der Bestände mit 6—8 % und bezeichnet diese Tatsache „als ein recht peinliches Zeichen der Irrationalisierung der Wirtschaft im Zeitalter der allgemeinen Rationalisierung". (Branchemäßig ergibt sich hierbei ziemlich überall das gleiche Bild.) Auf Grund seiner Berechnungen nimmt P. an, daß in den von ihm erfaßten Betrieben zu Beginn 1929 wirtschaftlich über-

so anerkennenswerter ist, als es sich hierbei um die Untersuchung eines privaten Statistikers handelt. Jedoch dürften die der Untersuchung zugrundeliegenden 800 „Fälle" rein zahlenmäßig kaum als ausreichend repräsentativ für die Lagerverhältnisse von Handel und Industrie im Deutschen Reich angesehen werden können, obwohl sie die meisten Industriezweige sowie den Groß- und Kleinhandel umfassen und sich ebenso auf ganz große Betriebe mit mehr als 100 Mill. RM Eigenkapital, wie auf kleine, mit weniger als einer halben Million RM erstrecken. Wegen der zu geringen Zahl der Fälle wird man sich darum der quantitativen Grenzen, die der Anwendung der Ergebnisse dieser Statistik im Wege stehen, nicht verschließen können.

c) Die Bilanzanalysen des Statistischen Reichsamtes.

Auch das Statistische Reichsamt bemüht sich seit einer Reihe von Jahren um die Erfassung der industriellen Vorratshaltung in Deutschland. Seit 1924 führt das Amt auf Grund des Bilanzmaterials deutscher Aktiengesellschaften statistische Analysen über die Veränderungen der Vorratswerte dieser Gesellschaften im Vergleich zu der wertmäßigen Entwicklung ihrer Anlagen in jährlichen Intervallen durch [37]. Das Material zur Bilanzstatistik wird, soweit die Gesellschaften ihre Geschäftsberichte an das Statistische Reichsamt einsenden, aus diesen entnommen, in den übrigen Fällen aus den Veröffentlichungen im Reichsanzeiger und aus den Angaben im „Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften". Ergänzend treten gelegentlich besondere Anfragen bei den Firmen hinzu. Bei der Verarbeitung der Abschlüsse ist neben den theoretischen Forderungen der Wissenschaft die praktische Möglichkeit entscheidend, das Bilanzmaterial statistisch gliedern zu können.

Die Statistik fußt auf einer Auswertung des Bilanzmaterials von Aktiengesellschaften mit einer Million RM Aktenkapital und darüber sowie auf Material solcher Gesellschaften mit kleinerem Aktienkapital, deren Aktien an deutschen Börsen

---

flüssige Vorräte im Betrage von rd. 120 Millionen verteilt lagen. Für die ganze deutsche Wirtschaft schätzte P. zum gleichen Zeitpunkt mit abbaufähigen Lagern von rd. 1½ Milliarden RM; vgl. Palyi, a. a. O., Seite 4.

[37] Die erste Reichsstatistik über die Geschäftsergebnisse der dt. A. G. des Jahres 1907/08 erschien im Erg.-Heft zu den Vierteljh. Stat. d. Dt. Reiches, 1909, II.

gehandelt werden. Bei der letzten Untersuchung [38] wurden die Bilanzen von insgesamt 1970 Aktiengesellschaften der Produktions- (915) und der Verbrauchsgüterindustrien (1055) herangezogen. Das Nominalkapital der erfaßten Aktiengesellschaften betrug Ende 1931: 12,10 Milliarden RM, das waren rd. 90 % des Aktienkapitals aller am 31. Dezember 1931 vorhanden gewesenen deutschen Industrie-Aktiengesellschaften [39].

Der sekundärstatistische Charakter der Unterlagen engt natürlich die Aussagemöglichkeiten dieser Statistik stark ein; insbesondere vermag sie kaum konjunkturanalytische Aufschlüsse zu bieten. Verwendbar sind von den Bilanzdaten für die Zwecke der Vorratsstatistik nur die Zahlen über die Warenbestände und das Eigenkapital, ferner das Merkmal der Betriebsart zur Charakterisierung des Bereichs, innerhalb dessen die Vorräte sich befinden. Alle drei Daten verwendet die amtliche Statistik für ihre Zwecke. Nach dem Merkmal der Betriebsart klassifiziert das Statistische Reichsamt die Gesamterscheinung in folgende sieben Hauptgruppen, die wiederum in zahlreiche Untergruppen gegliedert werden: 1. Bergbau- und Hüttenindustrie, 2. Chemische Industrie, Erdöl- und Kaliindustrie, 3. verschiedene Produktionsgüterindustrien, 4. Konstruktionsindustrie, 5. Textilindustrie und Bekleidungsgewerbe, 6. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, 7. verschiedene Konsumgüterindustrien. Die Gruppen 1—4 werden noch gesondert zu einer Gruppe Produktionsgüterindustrien zusammengefaßt, die Gruppen 5—7 zu einer solchen der Verbrauchsgüterindustrien.

Im einzelnen spricht gegen diese Statistik, daß das Material auf mehr oder minder zufälligen Inventurangaben am Bilanzstichtag beruht, ferner, daß sie die Vorräte nur in ihrer wertmäßigen Gesamtgröße ausweist, und daß sie nicht die Verarbeitungsstufe (ob Rohstoffe, Halbwaren oder Fertigfabrikat) der Vorräte ersehen läßt. Allerdings wird der letzte Einwand für die künftigen Bilanzanalysen des Statistischen Reichsamts — wie zu hoffen steht — keine Geltung mehr haben; denn seit 1932 müssen die deutschen Aktiengesellschaften allgemein das in der sogen. kleinen Aktiennovelle (vom 19. Sept.

[38] Der bisher beobachtete Zeitraum erstreckt sich von 1924—31; das letzte Ergebnis dieser Untersuchungen wurde im Oktober-Heft von „W. u. St.", Jg. 1933, Nr. 19, S. 593 ff. veröffentlicht.

[39] Nach der amtlichen Statistik des Bestandes der deutschen Aktiengesellschaften waren Ende 1931 insgesamt 5615 Akt.-Gesellschaften mit 13,80 Milliarden RM Aktienkapital vorhanden.

1931) vorgeschriebene Bilanzschema verwenden. Dieses Schema, das gegenüber früher eine bedeutend verfeinerte Aufgliederung der Bilanzposten fordert, verlangt u. a. auch die getrennte Ausweisung der Vorräte nach Verarbeitungsstufen, also in Rohstoffe, Halbwaren und Fertigfabrikate, so daß nunmehr eine Gliederung des uns interessierenden Bilanzpostens unter diesem wichtigen Gesichtspunkt erfolgen kann[40]. Zu beanstanden ist bei der amtlichen Bilanzstatistik weiterhin, daß nur das Anlagekapital den Vorräten gegenübergestellt wird, obwohl z. B. die Bildung von Größenklassen möglich ist und dadurch der Aussagewert der Statistik eine nicht unwesentliche Verbesserung erfahren würde. Ein weiterer entscheidender Mangel ist der wenig repräsentative Charakter der Ergebnisse, die sich nur auf die Vorräte von Gesellschaften mit mehr als einer Million Aktienkapital bzw. auf die Vorräte von börsengängigen Unternehmungen stützen. Damit bleiben aber wichtige Zweige der Wirtschaft außer Ansatz; denn die Gesamtverhältnisse sind nicht allein nach den kapitalmäßigen Großbetrieben und börsennotierten Gesellschaften bestimmbar, sondern sie richten sich auch danach, welchen Anteil innerhalb einer Gewerbegruppe die mittleren und kleineren und auch solche Betriebe haben, die nicht in Form einer Aktiengesellschaft geführt werden[41].

d) Die vorratsstatistischen Untersuchungen des Instituts für Konjunkturforschung (IfK.).

aa) Die Statistik des Instituts für Konjunkturforschung über die Vorratsentwicklung des Einzelhandels.

In Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle für den Handel hat sich das Institut für Konjunkturforschung seit längerem um eine statistische Durchleuchtung der Lager- und Umsatzverhältnisse des Einzelhandels verdient gemacht. Diesen Untersuchungen kommt insofern erhöhte Bedeutung zu, als der

[40] Die Forderung einer Aufgliederung der Vorräte in Rohstoffe, Halbwaren und Fertigfabrikate ist inzwischen im Rahmen der Bilanzstatistik des Statistischen Reichsamtes erfüllt worden; vgl. Vj. z. Stat. d. Dt. R., 4. Jg. 1935 (Sonderheft I über die endgültigen Ergebnisse der dt. Bilanzstatistik für die Jahre 1932/33 und 1933/34).

[41] Auf Grund der Bilanzstatistik deutscher Aktiengesellschaften berechnet das Institut für Konjunkturforschung einen Index über die Lagerbestände der deutschen Industrie (Werte 1927 = 100) mit den Gruppen: Gesamt-, Grundstoffindustrie, verarbeitende Industrie. Kritisch ist gegen diese Statistik das Gleiche wie oben einzuwenden.

Einzelhandel die letzte Stufe im Verteilungswege der Waren darstellt und die Lagerhaltung und Absatzverhältnisse innerhalb dieser Sphäre besonders aufschlußreiche Symptome für die Wirtschaftsbeobachtung sind. Die neuesten Ergebnisse dieser Untersuchungen wurden im Sonderheft 32 der Vierteljahreshefte zur Konjunkturforschung niedergelegt[42]. Diese Arbeit bildet eine Fortführung der im Sonderheft 14 des Instituts veröffentlichten Untersuchungen[43].

Die auf jährliche Intervalle abgestellten Erhebungen wurden mit Unterstützung der bereits erwähnten Forschungsstelle für den Handel, der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels und ihrer Fachverbände sowie mit Hilfe der Spitzenorganisationen der Konsumvereine und Werkskonsumanstalten durchgeführt. Die Unterlagen sind auf dem Wege direkter Umfrage beschafft worden. Für die neueste Untersuchung standen Angaben von 13 239 Einzelhandelsbetrieben zur Verfügung. Damit ist das Material gegenüber der ersten Erhebung um ein Beträchtliches gewachsen. Gemessen an der Zahl der in der deutschen Volkswirtschaft insgesamt vorhandenen Einzelbetriebe (rd. 630 000), bleibt aber der erfaßte Ausschnitt noch reichlich eng, wenn auch versucht wurde, die für die einzelnen Branchen repräsentativen Betriebe zu erfassen.

Auch die Zielsetzung dieser Statistik ist konjunkturanalytischer Art, da insbesondere der Ausnutzungsgrad der in den Lagerbeständen investierten Betriebskapitalien sichtbar gemacht werden soll. Aus diesem Grund wurde neben der Betriebsart und der wertmäßigen Größe der Vorräte (am Jahresende) die Umschlagshäufigkeit des Warenlagers (Jahresumsatz : Warenbestand am Bilanztermin) ermittelt. Außerdem wurden noch die Zahl der in den einzelnen Betrieben beschäftigten Personen erfaßt sowie die Kosten der Betriebe, womit die Lagersituation über die Umschlaghäufigkeit hinaus eine erweiterte Kennzeichnung erfahren sollte.

Infolge der Verschiedenartigkeit der Einzelhandelsbetriebe war eine Zusammenfassung der Betriebsarten nur in großen Gruppen möglich. Insgesamt wurden acht Gruppen mit 39 Untergruppen gebildet. Die Verteilung der erfaßten Betriebe auf die verschiedenen Zweige des Einzelhandels zeigt die nachstehende Übersicht:

[42] Vgl. Umsatz, Lagerhaltung und Kosten im deutschen Einzelhandel von B. Benning und R. Nieschlag, Berlin 1933.

[43] Umsatz und Lagerhaltung im deutschen Einzelhandel seit 1924 von G. Keiser und C. Ruberg, Berlin 1930.

Einzelhandelszweig:	Zahl d. Betriebe:
Nahrungs- und Genußmittel	4 207
Bekleidung	1 427
Hausrat und Wohnbedarf	391
Kultur- und Luxusbedarf	343
Apothekerwaren, Drogen und verwandte Waren	914
Gemischtwarengeschäfte und Warenhäuser	304
Konsumvereine und Werkskonsumanstalten	5 531
Haus- und Straßenhandel	122
	13 239

Kritisch ist zu dieser Statistik zu bemerken, daß auch hier der ausgewählte Teil kaum einen sicheren Schluß auf die Gesamterscheinung und ihre Struktur zulassen dürfte. Wenn aber, was angestrebt wurde, Richtzahlen geboten werden sollen, die als Maßstab für die Betriebskontrolle und den branchemäßigen Vergleich hinsichtlich der Warenvorräte dienen können, erscheint die Schlußmöglichkeit vom Teil auf das Ganze eine wesentliche Voraussetzung. Das Institut für Konjunkturforschung betont selbst, daß in der mangelhaften Erfassung insbesondere der Klein- und Kleinstbetriebe, die gerade im Einzelhandel entscheidend sind, eine große Fehlerquelle liegt, die durch Schätzungen und entsprechende Gewichtungen kaum auszugleichen ist [44].

[44] Verwiesen sei in diesem Zusammenhang auf die umfassende Untersuchung des Inst. f. Konjunkturforschung über „Kapitalbildung und Investitionen in der deutschen Volkswirtschaft von 1924—1928" (Sonderheft 22 der Viertelj. z. Konj. F., Berlin 1931, hrsg. v. G. Keiser und B. Benning). Obwohl sich das Ziel dieser Untersuchung nicht mit den Aufgaben vorratsstatistischer Erhebungen deckt, sind für unsere Themastellung doch die Wege von Interesse, die bei der stat. Erfassung des Investitionsvolumens eingeschlagen worden sind. Bei der Ermittlung der Sachkapitalbildung — des Investitionsvolumens — wurden nicht die verschiedenen Gruppen von Realkapitel analysiert (also Vorräte, Bauten und Inventar), sondern nur der jährliche Zugang an Realkapital der verschiedenen Gruppen in den einzelnen Gewerben untersucht. Hierbei wurde grundsätzlich jede Wirtschafts- und Gewerbegruppe einer Sonderbetrachtung unterzogen, da nur durch eine genaue Analyse der branchemäßigen Verhältnisse ein richtiger Beurteilungsmaßstab für die Größe des Investitionsvolumens gewonnen werden konnte. Die Zahlenunterlagen, für deren Beschaffung das Stat. Reichsamt Sorge getragen hat, gehen teilweise auf Bilanzmaterial von Aktiengesellschaften zurück, teilweise auf Fragebogenerhebungen mit Hilfe von Fachverbänden, die durch Schätzungen ergänzt wurden. Die auf solche Weise gewonnenen Daten wurden auf die Gesamtheit der einzelnen Wirtschaftszweige übertragen. Als Übertragungsschlüssel wurden dabei Fesstellungen über den Anteil der einzelnen Betriebe a) an der Gesamtproduktion, b) an

bb) Die Statistik des Instituts für Konjunkturforschung über die Entwicklung des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats.

Als wesentliche Voraussetzung einer Statistik, die auf die Erfassung des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats abzielt, erachtet es das Institut mit Recht, daß solche Erhebungen wegen ihrer konjunkturanalytischen Bedeutung in möglichst kurzen Zeitabschnitten wiederholt werden müssen, da sich die Vorräte einer Volkswirtschaft durch die laufende Produktion und den laufenden Konsum ja praktisch von Tag zu Tag ändern. Mit gleichem Recht hält das Institut eine mengenmäßige Ermittlung der Vorräte auf möglichst breiter, alle Wirtschaftszweige und -Branchen umfassenden Grundlage für unerläßlich. Da die von anderer Seite durchgeführten Vorratserhebungen nach dieser Richtung wenig befriedigend waren, versuchte das Institut, diese Lücke zu füllen[45]. Die dabei eingeschlagenen Wege waren folgende:

Zur Darstellung der kurzfristigen mengenmäßigen Schwankungen der volkswirtschaftlichen Lagervorräte bediente sich das Institut in erster Linie der von einer ganzen Reihe von Wirtschaftsverbänden in monatlichen Zeitabschnitten geführten Vorratsstatistiken, insbesondere der Grundstoffindustrien (hierunter fallen vor allem die Erzeugungsbetriebe für Eisen und Stahl, Kohle, Kali und Zement)[46]. Da das verbandsstatistische Material dem Institut für Konjunkturforschung überwiegend nur vertraulich zur Verfügung gestellt wurde, mußte es die einzelnen Reihen zu einer Indexziffer der Lagerbewegung wichtiger Grundstoffindustrien umrechnen, ohne daß die Zusammensetzung der Indexziffer im einzelnen bekanntgegeben werden durfte. Als Basis der Indexberechnung wählte das

---

dem versteuerten Vermögen und c) an dem beschäftigten Personal benutzt. Da alle Angaben in Reichsmark erfolgten, kamen die Wertveränderungen auch bei dieser Statistik nicht zur Ausschaltung, wodurch das Ergebnis der Untersuchung nicht unerheblich beeinträchtigt wurde; so zeigt danach die Vorratsentwicklung in den einzelnen Jahren, besonders nach der Stabilisierung, außerordentliche Schwankungen; unter Ausschaltung der Wertveränderungen würde sich aber zweifellos eine weit weniger sprunghaft verlaufende Entwicklung ergeben haben. (Vgl. Anlage II der vorliegenden Arbeit.)

[45] Vgl. Vierteljahreshefte z. Konjunkturforschung, Jg. 6, 1931, Teil A, S. 68 ff.; a. a. O., Jg. 9, 1934, Teil A, S. 21 u. 107 ff.; Jg. 3, Teil A, S. 41 ff.

[46] Cordes, W.: Die Lagerhaltung der Grundstoffindustrien. Diss. Berlin 1933.

Institut das Jahr 1928, da in diesem Zeitabschnitt die Lagervorräte der einzelnen erfaßten Grundstoffindustrien ungefähr gleich waren.

Für die Gruppe der verarbeitenden Industrien konnte das Institut bezüglich der Lagerhaltung nur auf Verbandsangaben einiger Textilgruppen zurückgreifen. Darüber hinaus standen dem Institut keine direkten mengenmäßigen Angaben über längere Zeitspannen zur Verfügung. Es versuchte diese Lücke mit Hilfe von Ersatzreihen zu schließen, und zwar benutzte das Institut hierzu Daten über Produktion und Absatz, die für die verarbeitende Industrie in reichlicherem Maße zur Verfügung standen. Aus der verschiedenartigen Bewegung der Produktions- und der Absatzreihen wurden Rückschlüsse auf Lagerveränderungen gezogen[47]. Durch Zusammenfassung der so erhaltenen Zugangs- und Abgangsbeträge mittels fortlaufender Summierung versuchte das Institut, ein Bild von der Bewegung der Lagervorräte der verarbeitenden Industrie zu gewinnen. Der Basiszeitraum für die indexmäßige Umrechnung wurde für diese Gruppe möglichst so gewählt, wo Produktion und Absatz sich näherungsweise entsprachen; auch hierfür ergab sich das Jahr 1928 als die geeignete Grundlage.

Um für die Lagerbewegung des Handels Anhaltspunkte zu gewinnen, wurden vor allem die verfügbaren Meßziffern der monatlichen Textilproduktion den Meßziffern der Einzelhandelsumsätze in Textilien gegenübergestellt, woraus sich indirekt ein Bild von Bewegung der Lagerbestände im Handel ergab. Zur ergänzenden Kennzeichnung der Lagerbewegung des Handels zog das Institut einzelne Reihen aus der Verkehrsstatistik hinzu, so z. B. den monatlichen Paketversand, der ein relativ guter Gradmesser des Wareneingangs beim Handel darstellen soll.

Diese Berechnungen des Instituts wurden von Anfang 1925 bis Mitte 1931 fortgeführt. Seitdem beschränkt sich das Institut auf die monatliche Veröffentlichung von Indexzahlen über die Rohstofflagerbewegung der deutschen Textilindustrie (Mengen und Werte 1928 = 100), wobei es sich auf vertraulich überlassene Daten wichtiger rohstoffverarbeitender Textilbetriebe der Baumwoll-, Woll- und Flachsbranche stützt.

Gemessen an den theoretischen Forderungen, die das In-

[47] War die Produktion in einem Monat „größer" als der Versand, so nahm das Institut einen Lagerzugang an, ging der Versand über die Erzeugung hinaus, einen Lagerabgang.

stitut für Konjunkturforschung selbst an eine sinnvolle Statistik über den volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrat stellt, kann diesen bisherigen Bemühungen nur geringe praktische Bedeutung zuerkannt werden. Es ist mit dieser Statistik wohl ein grober Überblick über die mengenmäßige, kurzfristige Entwicklung der volkswirtschaftlichen Warenvorräte innerhalb der großen Wirtschaftszweige gegeben, aber wegen des Fehlens einer Beziehungsgröße, die den Geschäftsgang der Wirtschaft allgemein widerspiegelt, ist der konjunkturanalytische Wert der Statistik nicht sehr hoch zu veranschlagen. Überdies gestattet die Art der Erhebung weder eine zureichende Aufgliederung des Materials nach der Lagerungssphäre der Vorräte, noch einen Einblick in ihre Zusammensetzung nach Verarbeitungsstufen.

3. Kapitel:

Methodologische Reformvorschläge.

Da die einzelnen bisher in Deutschland praktisch durchgeführten statistischen Untersuchungen über den volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrat im Rahmen ihrer Darstellung bereits eine eingehende kritische Würdigung erfahren haben, können wir uns an dieser Stelle mit einem zusammenfassenden Rückblick begnügen.

Wie wir zeigen konnten, wird keine einzige dieser Statistiken den im Kapitel „Aufgaben der Statistik" dargelegten Forderungen gerecht. Die Ursache, daß die von den angeführten Statistiken gebotenen Aufschlüsse überwiegend mangelhaft und unzureichend sind, liegt vor allem in der starken Abhängigkeit der Vorratsstatistik von antestatistischem Material der einzelnen Vorratsbesitzer. Welche Wege bei der Erhebung als solche zu beschreiten sind, um zu befriedigenden Resultaten zu gelangen, wurde bereits im 1. Kapitel des II. Abschnitts dieses Teils der Arbeit erwähnt[48]. Es bleibt somit noch die Frage offen, welche Möglichkeiten vorhanden sind, auf die den Betrieben in der Regel zur Verfügung stehenden Materialien Einfluß zu nehmen, um sie für die Statistik brauchbarer zu machen. Denn da wir von dem Ideal, daß jede wirtschaftliche Einzelzelle ihr Eigenleben für rein statistische Zwecke fortlaufend zu Papier brächte, noch weit entfernt sind, wird sich die auf die Erfassung des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats gerichtete Statistik einstweilen noch — auch bei pri-

[48] Vgl. Seite 132 ff.

märstatistischer Befragung — mit der Verwendung des Materials der einzelnen Betriebe begnügen müssen, das im Zusammenhang mit den buchhalterischen Aufzeichnungen ohnedies verfügbar ist.

Der Ausgangspunkt für eine Reformierung und für einen Ausbau der Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats ist vor allem in der jährlichen „Inventur[49]", der Bestandsaufnahme der Unternehmungen, sowie in der „Bilanz" zu sehen, die von allen Gewerbe- und Handelsbetrieben für den Schluß eines jeden Geschäftsjahres gesetzlich gefordert werden[50].

Die mannigfachen, meist auf vagen Schätzungen beruhenden Verfahrensweisen, die indessen bei der Aufstellung des „Inventars" der Unternehmungen heute noch in der Regel Anwendung finden, lassen das Material in der gegenwärtigen Gestalt für allgemeine statistische Zwecke wenig brauchbar erscheinen. Vor allem sind die Voraussetzungen der Vergleich-

---

[49] Unter „Inventur" versteht man die körperliche Inaugenscheinnahme (durch Zählen, Messen oder Wiegen) aller Vermögensbestände (aktiver und passiver Natur) eines Unternehmens im Gegensatz zur bloß buchmäßigen Feststellung. Die Ergebnisse dieser Inaugenscheinnahme der Bestände werden im „Inventar" festgehalten, das im Grunde nur eine spezifizierte Bilanz darstellt. Die Aufnahme vor allem des uns allein an dieser Stelle interessierenden Waren- und Rohstofflagers ist besonders schwierig und zeitraubend; sie muß so angeordnet werden, daß Doppelzählungen vermieden werden, und daß der laufende Betrieb, wenn überhaupt, nur kurze Zeit ruht. Dies kann erreicht werden durch systematische Inventurvorbereitung, wie scharfe Abgrenzung von Inventurbezirken, Voraufnahme und laufende Aufzeichnung der Zu- und Abgänge.

[50] Nach HGB. § 39 bestimmt der Gesetzgeber, daß jeder Kaufmann für den Schluß eines jeden Geschäftsjahres, das 12 Monate nicht überschreiten darf, seine Grundstücke, seine Forderungen und Schulden, den Betrag seines baren Geldes und seine sonstigen Vermögensgegenstände anzugeben und einen das Verhältnis des Vermögens und der Schulden darstellenden Abschluß zu machen hat. Die Aufstellung des Inventars und der Bilanz ist innerhalb der einem ordnungsmäßigen Geschäftsgang entsprechenden Zeit zu bewirken. Nach § 40 wird gefordert, daß bei der Aufstellung des Inventars und der Bilanz sämtliche Vermögensgegenstände und Schulden nach dem Werte anzusetzen sind, der ihnen in dem Zeitpunkt beizulegen ist, für den die Aufstellung stattfindet. Für Aktiengesellschaften gilt dabei der § 261 HGB: Waren und Wertpapiere dürfen danach höchstens zu den Anschaffungskosten oder Herstellungskosten angesetzt werden; sind diese höher als der Börsen- oder Marktpreis am Bilanzstichtag, so ist höchstens der Börsen- oder Marktpreis anzusetzen (Niederstwert oder Vorsichtsprinzip).

barkeit und Zusammenfaßbarkeit der Daten einstweilen nur in seltenen Fällen gegeben. Das Gleiche gilt für die in der Bilanz ausgewiesenen und bloß buchmäßig gewonnenen Daten über die Warenbestände. Es ergibt sich also die Frage, welcher Weg eingeschlagen werden muß und welcher Weg gangbar ist, um die jährlich anfallenden Inventurfeststellungen und Bilanzaufzeichnungen für die Vorratsstatistik nutzbar zu machen. Die Antwort muß lauten: nur eine durchgehende Vereinheitlichung des betriebswirtschaftlichen Rechnungswesens überhaupt ist die einzige und praktisch mögliche Lösung. Die Vereinheitlichung hätte in dem Sinne zu geschehen, daß das betriebswirtschaftliche Rechnungswesen — ausgerichtet nach einheitlichen Grundsätzen — in Zukunft eine bis ins letzte geregelte und lückenlose Aufzeichnung aller buchhalterisch wichtigen Geschäftsvorfälle gewährleistet; gleichzeitig müßte ein schneller, vollständiger und klar gegliederter Überblick über die Lage des Vermögens in allen seinen Formen und über die Abwicklung der einzelnen Geschäftsvorfälle möglich sein. Nur unter solchen Voraussetzungen würden Bilanz und Inventar — die jährlichen Sammelbassins der buchhalterischen Aufzeichnungen — als einwandfreies Material auch für die von uns für die Vorratsstatistik gesetzten Ziele gelten können [51].

Die zu fordernde Vereinheitlichung des betriebswirtschaftlichen Rechnungswesens ist, wie das amerikanische Vorbild zu beweisen scheint, in erster Linie nur eine Erziehungsfrage. Eine ablehnende Haltung der Betriebsführer gegenüber solchen Bemühungen dürfte sich kaum rechtfertigen lassen, zumal da es im erwerbswirtschaftlichen Interesse der einzelnen Unternehmungen selbst liegt, weniger dem bloßen Fingerspitzengefühl zu vertrauen, als sich an statistischen Tatsachen zu orientieren.

Die Erziehungsarbeit hätten zweckmäßigerweise vornehmlich die Verbände zu übernehmen, die heute im Zuge der Neuordnung der deutschen Wirtschaft eine vorbildliche Durchorganisierung und Vereinheitlichung auf der ganzen Linie des gewerblichen Lebens erfahren haben. Im Hinblick auf den wün-

[51] Falls nach Art des Betriebes die besondere Form der Buchführung oder eine spezielle statistische Bestandskontrolle durch Lagerbücher den gewünschten Einblick ohnehin gestatten, würde sich natürlich ein Rückgriff auf die Inventur- oder Bilanzergebnisse erübrigen; vgl. Calmes, a. a. O. und Mahlberg, W., Die Statistik im Betrie, Bd. II, Leipzig 1927, S. 307.

schenswerten Ausbau der betriebswirtschaftlichen Statistik, die im eigentlichen Sinne nicht zu dem Aufgabenkreis des betriebswirtschaftlichen Rechnungswesens gehört, hätten sich die Anregungen der Verbände zugleich auch darauf zu erstrecken, wie Aufschreibungen, die ohnedies erstellt werden, für statistische Zwecke nutzbar zu machen sind. Zu denken ist dabei insbesondere an die statistische Brauchbarkeit der buchhalterischen Aufschreibungen, durch die fast alle benötigten Zahlen, so insbesondere auch die über Vorräte, laufend festgehalten werden [52].

Mit fortschreitender Vereinheitlichung des betriebswirtschaftlichen Rechnungswesens werden natürlich auch die jährlich anfallenden Inventur- und Bilanzdaten der Einzelbetriebe zu einer immer zuverlässigeren und umfassenderen Quelle der volkswirtschaftlichen Vorratsstatistik. Eine kurzfristige — etwa monatliche — und mengenmäßige Erstellung von wirklich einwandfreien Statistiken über den volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrat setzt indessen noch manches voraus. Daran wird erst zu denken sein, wenn der Ausbau des Rechnungswesens oder der internen Geschäftsstatistik[53] innerhalb der einzelnen Betriebe soweit gediehen ist, daß die Veränderungen der Warenbestände des Betriebs ohne Vermischung mit anderen Geschäftsvorfällen fortlaufend wert- u. mengenmäßig registriert werden und damit jederzeit buchmäßig, also ohne Inaugen-

---

[52] Es ist darum zu begrüßen, daß zahlreiche Verbände, insbesondere des Einzelhandels, bereits tatkräftig in der erwähnten Richtung eine sachliche Schulung der Betriebsführer in Angriff genommen haben. Fragen der Rechnungsführung, der Lagerhaltung und Lagerstatistik, der Kalkulation und des rationellen Einkaufs werden hier in gemeinschaftlicher Arbeit geklärt. Ferner ist beachtenswert, daß auf Initiative der Forschungsstelle für den Handel und einiger Handelsverbände wertvolle Ansätze zur allgemeinen Reformierung des Rechnungswesens in den sogenannten Buchstellen zahlreicher Städte zu sehen sind; ihre Hauptaufgabe besteht darin, für ihre Klienten, namentlich des Einzelhandels, die Geschäftsbücher zu führen oder die Buchführung laufend zu überwachen. Die Ausgestaltung der Buchstellen zu Beratungsstellen ist nur ein kurzer Weg, der in vielen Fällen schon beschritten wurde; vgl. Fries, F., „Mehr Leistung im Handel", Berliner Tageblatt vom 7. 4. 1934.

[53] Nach Calmes: Die Statistik im Fabrik- und Warenhandelsbetrieb, 6. Aufl., Leipzig 1921, ist „die Prüfung der wirtschaftlichen und technischen Angemessenheit der Bestandteile sowohl des ganzen Lagers als auch der einzelnen Lagergüter" das Ziel der betriebswirtschaftlichen Lagerstatistik.

scheinnahme, durch einfaches Saldieren der Aufzeichnungen mühelos für den Vorratsbesitzer überblickbar sind [54].

Den Verbänden wird neben der Erziehungsarbeit zur Vereinheitlichung des betriebswirtschaftlichen Rechnungswesens auch die Erstellung der Statistiken über den volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrat im Sinne unserer Anforderungen zu überlassen sein, aus Gründen, die in der untersuchten Natur des zu erfassenden Objekts liegen. Voraussetzung hierfür ist allerdings die Einheitlichkeit der Verbandsstatistiken, die — soweit solche von den einzelnen Fachverbänden erstellt worden sind — bislang noch vielfach zersplittert waren [55].

---

[54] Die speziellen Wege, die hierbei einzuschlagen sind, stellen ein betriebswirtschaftlich-statistisches Problem dar, das im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht erörtert werden kann. Zu der buchhalterisch-technischen Seite nur dies: Es ist buchhaltungsmäßig möglich, die sog. „gemischten" Konten, darunter auch das Warenkonto, in je ein reines Bestands- und in ein reines Erfolgskonto zu zerlegen. Damit hat man bereits im Laufe des Jahres auch ohne Inventur die Möglichkeit, auf rein buchmäßige Weise die „Bilanz zu ziehen", d. h., die jeweiligen Bestände getrennt von den positiven oder negativen Erfolgen zu überblicken. Schwierig wird die praktische Durchführung einer Trennung dadurch, daß nur in seltenen Fällen ohne große Mühe und Mehrarbeit die Voraussetzung hierfür vorliegt, nämlich die Kenntnis der Einstandskosten bei jedem einzelnen Umsatzakt, die notwendig ist, um das Bestandskonto rein führen zu können, da auf dem Bestandskonto die ein- und ausgehenden Mengen nur zu den gleichen Einstandspreisen verzeichnet werden dürfen, die etwa erzielten Gewinne oder auch erlittenen Verluste aber auf den daneben geführten reinen Erfolgskonten. Beim Verkauf einzelner Waren zwar, von denen jede einen großen Wert darstellt, kennt man den Einstands- oder Selbstkostenpreis jedes Stückes. Aber beim Verkauf zahlreicher und ungleichartiger Warengattungen liegen die Dinge anders. In solchen Fällen dürfte es zweckmäßiger sein, bei dem gemischten Warenkonto zu bleiben und durch eine gute Lagerbuchführung (Skontration) trotzdem einen Überblick über den mengenmäßigen Stand der Lager und den ungefähren Erfolg der bisherigen Umsatztätigkeit des Geschäftsjahres zu haben. Vgl. hierzu Robens, J.: Rationalisierung der Buchungsarbeit, Leipzig 1932. — Hasenack, W.: Grundlagen und Technik der kaufmännischen Buchführung, Leipzig 1933. — Isaac, A.: Betriebswirtschaftliche Statistik, Berlin und Wien 1925.

[55] Vershofen, W.: Die Statistik der Wirtschaftsverbände, Bamberg 1914, S. 14 ff. — Zizek, F.: Grundriß, 2. Aufl., S. 46 f.

Schlußzusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit waren wir um die systematische Darstellung und den Ausbau eines von der wissenschaftlichen Statistik bisher wenig beachteten Gebietes der Wirtschaftsstatistik bemüht.

Wir haben zunächst für wichtig gehalten, die wirtschaftliche Problematik und die Bedeutung der Vorräte sowie die Unterarten der Vorräte darzulegen. Diese Betrachtung ließ erkennen, daß eine möglichst gründliche statistische Erfassung der Vorräte einer Volkswirtschaft außerordentlich wichtig ist. Die Abtastung des Objekts zeigte ferner, daß die Statistik im wesentlichen zwei Hauptaufgaben hat, und zwar 1. die Erfassung der in einer Volkswirtschaft vorhandenen Vorräte an einzelnen wichtigen Nahrungsmitteln und industriellen Rohstoffen und 2. die statistische Erfassung des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats. Unsere Untersuchung erstreckte sich nun auf beide Hauptzweige der Vorratsstatistik, zumal es bisher an einer das gesamte Gebiet der Vorratsstatistik umfassenden Darstellung gefehlt hat. Da die einleitende Betrachtung ergab, daß die Vorräte an einzelnen wichtigen Gütergattungen und der volkswirtschaftliche Gütergesamtvorrat im Zusammenhang mit wesentlich verschiedenen ökonomischen Fragen von Bedeutung sind, war die Notwendigkeit gegeben, die Ziele und die Methoden der Statistik für beide Vorratsarten grundsätzlich getrennt zu behandeln. Zunächst wurde untersucht, wie eine Vorratsstatistik ausgestaltet sein muß, um als zureichende Unterlage für die Beurteilung der Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe angesehen werden zu können. Wie die Untersuchung zeigte, handelt es sich bei dieser Statistik um eine Anzahl von Spezialmassen mit ihren Teilmassen, wobei vornehmlich die Vorräte solcher Gütergattungen interessieren, die als Ernährungsgrundlage für die Bevölkerung von ausschlaggebender Bedeutung sind und die wichtige Elemente im wirtschaftlichen Produktionsprozeß darstellen, d. s. also Gütervorräte, die die jeweilige Versorgungslage eines Landes in hohem Grade be-

stimmen. Unsere Entscheidung fiel bei der Auswahl notwendig auf die bedeutsamen Unterarten der Getreidevorräte, auf die wichtigen Genußmittelvorräte und auf die Vorräte an allen volkswirtschaftlich ausschlaggebenden industriellen Rohstoffen. Für die verschiedenen, als wesentlich erkannten Unterarten der Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe ergab sich dann die Notwendigkeit der Unterscheidung nach mannigfachen Richtungen: nach dem Lagerungsbereich (Produktions-, Verarbeitungs-, Handels- oder Verkehrssphäre), nach der besonderen Beschaffenheit bzw. speziellen Handelsqualität, nach dem Herkunfts- oder Ursprungsland und für die als Ernährungsbasis der Bevölkerung besonders wichtige Gruppe der Getreidevorräte nach der räumlichen Verteilung innerhalb des jeweils in Frage stehenden nationalen Produktionsgebietes, nach der besonderen Bestimmung (als Verkaufs-, Aussaat- oder Verfütterungsmengen) und nach der Verteilung innerhalb der Verkehrssphäre, zur genauen Beurteilung der laufenden Gestaltung des Getreidemarktes.

Die starke Zersplitterung der Vorräte wichtiger Gütergattungen in den Händen der verschiedenen Besitzerkategorien ließ — abgesehen von der Kosten- und Zeitfrage — eine Erfassung nur der innerhalb der Erwerbswirtschaft lagernden Vorräte als statistisch vertretbar erscheinen, zumal die Vorräte in den Händen der letzten Konsumenten in Zeiten normalen Wirtschaftsablaufs als ökonomisch bedeutungslos erkannt wurden. Indessen mußte festgestellt werden, daß sich bei Störung des normalen Wirtschaftsablaufs durch außerökonomische Faktoren unter Umständen die Notwendigkeit einer Einbeziehung auch der innerhalb der Konsumsphäre lagernden Vorräte ergeben kann. Bedeutungsvoll erschien die internationale Zusammenfaßbarkeit vorratsstatistischer Daten, da wegen der Wichtigkeit, die den Vorräten der hier in Frage stehenden Gütergattungen am Weltmarkt zukommt, erst ein internationaler Überblick — eine „Weltvorratsstatistik" — die tatsächlich bestehenden Marktverhältnisse mit zureichender Klarheit erkennen läßt. Das erwies sich insbesondere für die Beurteilung der Weltversorgungslage an Getreide als dringlich. Auf Grund der im methodologischen Teil gewonnenen Erkenntnisse wurde schließlich gezeigt, wie durch die Bearbeitung des Materials die Aufgaben der Statistik gelöst werden.

Die dann folgenden Ausführungen unserer Arbeit über die Geschichte der Aufgaben und der Methoden der Statistik der Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe wol-

len weniger eine möglichst lückenlose Aneinanderreihung aller in der Vergangenheit tatsächlich durchgeführten Erhebungen bieten, als vielmehr in der Hauptsache die Ursachen aufzeigen, die für die Entwicklung der Vorratsstatistik bestimmend waren. Gleichzeitig ließ diese Betrachtung den Anteil der wissenschaftlichen Statistik an der Entwicklung der Vorratsstatistik erkennen und zeigte, wie gegenwärtig insbesondere vom Internationalen Statistischen Institut Schritte unternommen werden, die Vorratsstatistik hinsichtlich einzelner wichtiger Gütergattungen zu entwickeln. Die Beschränkung der historischen Ausführungen in dem oben angedeuteten Sinne schien umsomehr gerechtfertigt, als der vornehmlich interessierende gegenwärtige Stand der Vorratsstatistik im Anschluß an den geschichtlichen Teil auf breiter internationaler Grundlage eine Sonderbetrachtung erfahren hat. Diese Untersuchung zeigt, in welchem Maße die gegenwärtig praktisch zur Durchführung gelangenden Erhebungen über die Vorräte wichtiger Nahrungsmittel und industrieller Rohstoffe den theoretischen Anforderungen hinsichtlich der gesetzten Ziele und anzuwendenden Methoden gerecht werden. Wegen der entscheidenden Rolle, die die hier in Rede stehenden Vorräte am Weltmarkt spielen, ergab sich dabei die Notwendigkeit, die Analyse unter Heranziehung internationaler Vergleiche durchzuführen. Da die kritische Überprüfung des gegenwärtigen Standes der Vorratsstatistik einzelner wichtiger Gütergattungen nach vielen Richtungen hin erhebliche quantitative und qualitative Mängel der Statistik offenbar werden ließ — wobei insbesondere auch die Unzulänglichkeit der heute publizierten „Internationalen Vorratsstatistiken" gezeigt werden konnte — wurden in Übereinstimmung mit den Bemühungen des Internationalen Statistischen Institutes Reformvorschläge entwickelt, die gangbare Wege aufzeigen sollen, die Vorratsstatistik auf den wünschenswerten Stand der Vollständigkeit und Vergleichbarkeit zu bringen, damit die Statistik ihre wesentlichste Aufgabe, einen nach mannigfachen Richtungen hin aufschlußreichen Überblick über die Versorgungslage der einzelnen Länder und der Welt mit den Vorräten an allen wichtigen Nahrungsmitteln und industriellen Rohstoffen zu bieten, erfüllen kann.

Der dritte Teil unserer Untersuchung befaßt sich dann mit den Aufgaben und Methoden der Statistik des volkswirtschaftlichen Gesamtgütervorrats. Bei dieser Statistik handelt es sich im Gegensatz zur Statistik einzelner wichtiger Gütergattungen

um die einheitliche Gesamtmasse aller Vorräte einer Volkswirtschaft. Der enge Zusammenhang, der zwischen dem Gütergesamtvorrat einer Volkswirtschaft und den wirtschaftlichen Wechsellagen festgestellt werden konnte, ergab als Ziel dieser Statistik über die Erfassung aller „umlaufenden" Kapitalgüter einer Volkswirtschaft hinaus die weitere Zwecksetzung, Kausalzusammenhänge zwischen dem volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrat und der Konjunktur aufzudecken. Insbesondere wurde für diese Statistik als wichtig erkannt, sichtbar zu machen, welcher Ausnutzungsgrad — gemessen am jeweiligen Phasenstand der Konjunktur — der in den Lagervorräten investierten Betriebskapitalien gegeben ist, ein vor allem in Zeiten wirtschaftlicher Depression bedeutungsvoller Aufschluß. Für die Sonderaufgabe der Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats, die wirtschaftliche Angemessenheit oder Nichtangemessenheit der Vorräte im Vergleich zum allgemeinen Geschäftsgang aufzuzeigen, ergab sich die Notwendigkeit, die Vorräte mit konjunkturell verwandten Phänomenen in Beziehung zu setzen, wobei sich als brauchbarste Beziehungsgrößen die im Zeitraum von Stichtag zu Stichtag der Vorratserhebung getätigten Umsätze der einzelnen in die Erhebung einbezogenen Vorratsbesitzer herausstellten. Es konnte gezeigt werden, daß für die Ziele der hier in Rede stehenden Statistik folgende Unterscheidungen des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats von Bedeutung sind: nach den verschiedenen Verarbeitungsstufen (Rohstoffe, Halbfabrikate, Fertigwaren), nach dem Bereich der Lagerung der Vorräte innerhalb der Erwerbswirtschaft, d. h. nach ihrer Verteilung auf die einzelnen Gewerbegruppen (Produktions-, Verarbeitungs-, Handels- oder Verkehrsgewerbe), und im Rahmen dieser wieder nach der Verteilung der Vorräte auf die speziellen Gewerbezweige der einzelnen Vorratsbesitzer, um den wünschenswerten Einblick in die besondere Zusammensetzung der volkswirtschaftlichen Vorräte nach Güterarten zu gewinnen. Zur Vertiefung der Aufschlüsse der Statistik in konjunkturanalytischer Hinsicht erwiesen sich schließlich noch als bedeutungsvoll die Unterscheidungen des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats nach der Gesellschaftsform, nach der Höhe des Eigenkapitals und nach der Größe des Personalbestandes der in die Erhebung einbezogenen erwerbswirtschaftlichen Unternehmungen der einzelnen Vorratsbesitzer..

In methodologischer Hinsicht konnte gezeigt werden, daß für die Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvor-

rats die Möglichkeit — und auch Notwendigkeit — gegeben ist, sich mit repräsentativen Teilerhebungen zu begnügen, zumal es bei den Zielen dieser Statistik weniger auf die absolute Größe der Vorräte und ihrer Teilmassen ankommt, als vielmehr auf die Bewegung der Vorräte in ihrer Zusammensetzung und auf die relative Lagerhöhe im Verhältnis besonders zum Umsatzvolumen. Die dann folgenden Ausführungen über die Methodik der bisher durchgeführten Erhebungen über den volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrat durften auf die deutschen Verhältnisse beschränkt werden, da diese Ermittlungen im Gegensatz zu den Statistiken über die Vorräte einzelner wichtiger Gütergattungen wegen ihrer konjunkturanalytischen Zwecksetzung vornehmlich unter nationalwirtschaftlichem Gesichtspunkt interessieren; sie ließen erkennen, daß wohl zahlreiche Statistiken dieser Art von privaten, halb- und ganzoffiziellen Stellen in Deutschland vorliegen, indessen wurde gleichzeitig offenbar, daß in keinem einzigen Falle unseren theoretischen Anforderungen hinsichtlich der gesetzten Ziele und angewandten Methoden entsprochen worden ist. Als letzte Ursache, daß die von den Statistiken gebotenen Aufschlüsse überwiegend mangelhaft und unzureichend sind, ergab sich die besonders starke Abhängigkeit der Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats von antestatistischem Material (vor allem des jährlichen Inventars und der Bilanz) der einzelnen Vorratsbesitzer. Da die Statistik mit diesem Material einstweilen noch rechnen muß, sind mögliche Wege aufgezeigt worden, wie die den Betrieben in der Regel zur Verfügung stehenden Aufzeichnungen für die Statistik des volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrats festzuhalten und zu einer wirklich zuverlässigen und umfassenden Quelle auszugestalten sind. Hierbei wurde erkannt, daß die Voraussetzungen einer Vergleichbarkeit und Zusammenfaßbarkeit der Daten nur über den Weg einer allgemeinen Vereinheitlichung des betriebswirtschaftlichen Rechnungswesens erfüllt werden können, eine dringende Aufgabe, deren Lösung vornehmlich den wirtschaftlichen Verbänden zugewiesen werden mußte.

Wegen der starken Abhängigkeit der Werte von den konjunkturellen Wechsellagen mußte die Frage, ob die Aussagen über die Vorräte in Werten oder Mengen erfolgen sollen, hinsichtlich beider Hauptaufgaben der Vorratsstatistik grundsätzlich zugunsten der Mengenermittlung entschieden werden. Ebenso ergab sich als Aufgabe für beide Zweige der Vorrats-

statistik, die Erhebungen in möglichst kurzfristigen zeitlichen Intervallen durchzuführen; denn nur aktuelle Daten erwiesen sich für die drei hauptsächlichsten Interessentenkreise der Vorratsstatistik, Wirtschaft, Wissenschaft und Staat, als wertvoll. Für die auf den volkswirtschaftlichen Gütergesamtvorrat gerichtete Statistik zeigte sich aber die Notwendigkeit, sich noch solange mit den Nachteilen wertmäßiger und nur in jährlichen Intervallen erfolgenden Ermittlungen zu begnügen, wie unsere nach dieser Richtung hin gemachten Reformvorschläge noch nicht in die Wirklichkeit umgesetzt worden sind.

Die Betrachtung der grundsätzlichen methodologischen Fragen bezüglich beider Hauptteile der Vorratsstatistik ließ gleichzeitig die Schwierigkeiten erkennen, die der praktischen Durchführung von vorratsstatistischen Erhebungen entgegenstehen. Wie wir zeigen konnten, leiten sich die Schwierigkeiten für beide Hauptzweige der Vorratsstatistik aus verschiedenen Ursachen her. Neben der extremen Zersplitterung der Vorräte innerhalb der einzelnen Besitzerkategorien und der Tatsache, daß die Vorräte mehr oder minder zu den wirtschaftlichen Geheimnissen des Einzelnen gehören, dem die Preisgabe der Zahlen für statistische Zwecke aus verschiedenen Motiven nur wenig erwünscht ist, wirkt besonders erschwerend die zum Teil starke Abhängigkeit der Vorratsstatistik von antestatistischem Material der einzelnen Vorratsbesitzer, zumal auf die Gestaltung des Materials nur in gewissem Grade Einfluß genommen werden kann. Wie wir gesehen haben, wird hierdurch von vornherein die Erreichbarkeit der Ziele der Statistik in nicht unerheblichem Maße eingeengt. Diese besondere Natur des Objekts der Vorratsstatistik läßt darum, wie unsere Untersuchung ergab, in der praktischen Durchführung von vorratsstatistischen Erhebungen eine gewisse Arbeitsteilung und Arbeitsvereinigung von amtlicher und privater Statistik erwünscht erscheinen, bei wirksamer gegenseitiger Ergänzung von primärer und sekundärer Statistik. Jedoch verdienen, wie ein Vergleich deutlich machte, mit Rücksicht auf die Ziele der Statistik primärstatistische Ermittlungen vor den möglichen sekundären den Vorzug, ebenso sind als Träger der Vorratsstatistik — besonders im Hinblick auf die notwendige Objektivität der Materie gegenüber — amtliche Stellen in der Regel privaten vorzuziehen. Zur Umgehung einer direkten amtlichen Befragung wird sich aber, wie wir zeigen konnten, in vielen Fällen die Einschaltung der wirtschaftlichen Verbände als Träger der Statistik — bei gleichzeitiger Sicherung der

statistischen Ergebnisse durch eine ausreichende Rechtsgrundlage — empfehlen. Infolge des bestehenden engen Kontaktes zwischen den Verbänden und ihren Mitgliedern würde ein solcher indirekter staatlicher Zwang die Ergebnisse der Statistik kaum in gleichem Maße gefährden, wie es bei einer direkten amtlichen Befragung der Vorratsbesitzer in nicht seltenen Fällen zu befürchten wäre. Die den einzelnen Fachverbänden im Hinblick auf die wünschenswerte Verbesserung der Vorratsstatistik zugemuteten Aufgaben scheinen uns — soweit Deutschland in Frage steht — durchaus der veränderten Stellung der Wirtschaftsverbände im Rahmen des heutigen deutschen Staatsgefüges zu entsprechen. Denn war es früher eine wesentliche Bestimmung der Verbände, die Mitgliederinteressen gegenüber anderen Wirtschaftsgruppen wahrzunehmen oder vor Ansprüchen des Staates zu schützen, so gilt es jetzt für sie, die vom Staat postulierten Ziele auf ökonomischem Gebiete zu verwirklichen. Das Beispiel einiger Länder (darunter auch Deutschland), wo sich private und amtliche Stellen in Zusammenarbeit mit der wirtschaftlichen Praxis erfolgreich um eine dauernde Verbesserung der Vorratsstatistik bemühen, zeigt, daß die Schwierigkeiten, die einer statistischen Ermittlung der Vorräte entgegenstehen, allmählich überwunden werden können.

Anhang I

Die Vorratsentwicklung an den Weltrohstoffmärkten [1] [2].

(Stand am Monatsende i. 1000 t.)

Ware	1935		1936		
	April	Mai	Jan.	April	Mai
Weizen	13 021	12 152	14 404	10 598	9 046
Roggen	1 879	1 717	1 580	1 291	1 090
Gerste	580	483	891	717	653
Hafer	491	444	995	871	776
Mais	1 507	1 503	1 885	1 297	1 159
Zucker	8 852	7 959	6 739	7 247	6 523
Kaffee	1 528	1 462	—	—	—
Kakao	136	1 344	129	—	—
Tee	119	110	117	103	98
Schmalz	45	40	34	38	45
Butter	16	38	22	12	26
Baumwolle	1 425	1 268	1 721	1 483	1 366
Seide	13	12	14	11	10
Kautschuk	708	704	607	573	545
Blei	218	223	209	206	215
Zink	110	109	80	82	85
Zinn	31	19	16	16	18
Steinkohle	17 696	17 127	12 820	13 461	13 024
Erdöl *	473	474	422	427	—
Benzin *	60	55	57	70	—

* Erdöl und Benzin in Mill. hl.

[1] Nach den Zusammenstellungen des Stat. Reichsamtes (vgl. „W. u. St.“, Jg. 1936, Nr. 14, S. 561), dessen internationale Zahlenübersichten über die Vorratslage an den Weltrohstoffmärkten neben den Veröffentlichungen des Völkerbundes (vgl. Bull. mens. de Stat., Genf 1934, Nr. 6, Vol. XV, S. 246) relativ am aufschlußreichsten sind.

[2] Zur Beurteilung dieser Zahlen geben wir den Umfang der Vorratserfassung durch das Stat. Reichsamt im einzelnen — nach der erweiterten, im Stat. Jahrbuch veröffentlichten Gliederung — wieder (vgl. Stat. Jahrbuch des Deutschen Reiches 1935, Vorräte an den Weltrohstoffmärkten, S. 187 ff., ferner „W. u. St.“, Jg. 1933, Nr. 4, S. 112):

S = Sichtbare Vorräte (Vorräte in den Lagerhäusern oder auf Transport).

P = Vorräte bei den Produzenten.

Weizen (S): 1. USA., 2. Kanada, 3. Australien, 4. Argentinien, 5. Großbritannien (Häfen), 6. schwimmend, 7. zusammen 1.—6. (nach Broomhall), 8. Ungarn, 9. Rotterdam und Antwerpen, 10. Frankreich, 11. Deutschland, 12. Südafrikanische Union (11. u. 12. einschl. Mehl, 1 t Mehl = 1,39 t Weizen), 13. Italien, 14. zusammen 7.—13.

Roggen (S): 1. USA., 2. Kanada, 3. Deutschland (einschl. Mehl, 1 t Mehl = 1,47 t Roggen), Rotterdam und Antwerpen, 5. Ungarn, 6. schwimmend, 7. zusammen.

Gerste (S): 1. USA., 2. Kanada, 3. Deutschland, 4. Großbritannien (Häfen), 5. Rotterdam und Antwerpen, 6. schwimmend, 7. Ungarn, 8. Rumänien, 9. zusammen.

Leinsaat (S): 1. USA., 2. Argentinien.

Hafer (S): 1. USA., 2. Kanada, 3. Deutschland, 4. Großbritannien (Häfen), 5. Rotterdam und Antwerpen, 6. schwimmend, 7. zusammen.

Mais (S): 1. USA., 2. Kanada, 3. Großbritannien (Häfen), 4. Rotterdam und Antwerpen, 5. schwimmend, 6. Argentinien, 7. Südafrikanische Union, 8. Frankreich, 9. Rumänien, 10. zusammen.

Zucker (überwiegend P u. S, nach: „Die Deutsche Zuckerindustrie"): 1. Kuba, 2. Java, 3. USA., 4. Deutschland, 5. Tschechoslowakei, 6. Frankreich, 7. Polen, 8. Großbritannien, 9. Niederlande, 10. Belgien, 11. Österreich, 12. Ungarn, 13. Spanien, 14. Kanada, 15. Philippinen, 16. schwimmend, 17. zusammen.

Kaffee (S): 1. Europa, 2. USA., 3. Brasilien: Häfen, Binnenland: Santos, Rio, Reg. Vorräte; Brasilien zusammen.

Kakao (Schätzung nach: „Gordian"): 1. gesamte, 2. sichtbare Weltvorräte.

Tee (S): 1. London, 2. Amsterdam.

Schmalz: USA. (Kühlhausbestände).

Butter (S): 1. USA., 2. Kanada, 3. Großbritannien, 4. Australien, 5. Irland, 6. Frankreich, 7. Niederland, 8. zusammen (1.—8. Kühlhausbestände).

Baumwolle (S): 1. gesamt: alle Sorten, dav. amerikanische; 2. Erzeugungsländer: USA., Brit. Indien, Ägypten, zus.; 3. schwimmend; 4. Einfuhrländer: Großbritannien, Deutschland, Frankreich, übriges Europa, zusammen.

Wolle (S): 1. roh (ohne Unterscheidung zwischen Schweißwolle und gewaschener Wolle): Australien, Südafrikanische Union: unverkauft, verkauft, zusammen; Großbritannien, Japan, zusammen; 2. Kammzug: Frankreich, Deutschland, Italien, zus.

Seide (S): Welt, davon: Japan, USA., schwimmend nach USA., Italien.

Steinkohle (P): 1. Deutschland (einschl. Saarland), 2. Belgien, 3. Polen, 4. Tschechoslowakei, 5. Frankreich, 6. zusammen.

Erdöl und Erdölerzeugnisse: USA.: Rohöl, raff. Erzeugnisse: gesamt, davon: Benzin, Leuchtöl, Gas- und Heizöl, Schmieröl, zus.

Kupfer (P): 1. gesamt, 2. Nord- u. Südamerika: raff. Kupfer, Blister Kupfer, zusammen; 3. Großbritannien, 4. Frankreich (Le Hâvre), 5. Japan, (4. u. 5. Lagerhausbestände).

Blei (P): 1. USA., raff., roh, 2. Großbritannien (Lagerhausbestände), 3. zusammen.

Zink (P): 1. Kartell: ohne Außenseiter, mit Außenseitern ohne USA.; 2. USA., 3. Großbritannien (Lagerhausbestände), 4. zusammen.

Zinn (S): 1. sichtbarer Weltvorrat, 2. Übertrag in den Straits Settlements, 3. Bestände in den Schmelzereien von Arnhem, 4. zusammen.

Silber (S): 1. Brit. Indien, 2. China (Shanghai), 3. USA., 4. Kanada, 5. zusammen.

Kautschuk (S): 1. USA., 2. London und Liverpool, 3. Brit. Malaya, 4. schwimmend, 5. sichtbare Weltvorräte, 6. Niederland, 7. Brasilien, 8. Ceylon, 9. Frankreich, 10. USA., regeneriert, 11. zus.

Anhang II

Die volkswirtschaftliche Lagerhaltung in Deutschland [3].

(Am Jahresende.)

in Mrd. RM	1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931
Industrie	7,5	9,7	11,1	10,1	11,6	13,0	12,6	11,0	9,0
Handwerk	1,1	1,4	1,6	1,5	1,7	1,8	1,8	1,5	1,1
Einzelhandel	3,7	6,1	6,9	6,7	7,8	8,2	8,1	7,2	5,7
Großhandel	2,9	4,2	4,2	3,9	4,5	4,8	4,5	3,8	3,0
Insgesamt	15,2	21,4	23,8	22,2	25,6	27,8	27,0	23,5	18,8
	Veränderung in % des Vorjahres:								
Insgesamt	—	41	11	—7	15	9	—3	—13	—20

[3] Auf Grund der Bilanzanalysen des Statistischen Reichsamts und im Anschluß an die Untersuchungen des I. f. K. über Kapitalbildung und Investitionen sowie über den Einzelhandel wird die wertmäßige Lagerbewegung der deutschen Volkswirtschaft für 1923 bis 1931 vom I. f. K. in dieser Form dargestellt. Vorbehaltlich unserer Einwände, die wir im Zusammenhang mit der Besprechung der einzelnen Statistiken gemacht haben, geben wir diese Übersicht wieder; sie ist entnommen den Vj. z. Kf., Sonderheft 32: Umsatz, Lagerhaltung und Kosten im deutschen Einzelhandel, 1924—1932, S. 22. Vgl. ferner: Vj. z. Kjf., 9. Jg. 1934, I. Teil A, S. 21 und 107 ff.

Anhang III

Liste der vom Intern. Stat. Institut zum Studium der Vorrats- und Verbrauchsstatistik ausgewählten Güter[4].

Weizen	A[5]	Brennöl	B
Roggen	A	Leinöl	B
Gerste	A	Talg	B
Hafer	A	Baumwolle	B
Mais	A	Leinen	B
Reis	A	Hanf	B
Weizenmehl	A	Jute	B
Macaroni	A	Seide	B
Kartoffeln	A	Kunstseide	B
Zucker, raff.	A	Rohwolle	B
Kaffee	A	Gußeisen	B
Tee	A	Rohstahl	B
Kakao	A	Walzstahl	B
Pfeffer	A	Weißblech	B
Tabak	A	Kupfer	B
Weingeist	A	Blei	B
Wein	A	Zink	B
Hopfen	A	Zinn	B
Leinensamen	B[5]	Nickel	B
Baumwollsamen	B	Gold	B
Kopra	B	Silber	B
Kokosöl	B	Aluminium	B
Baumwollöl	B	Antimon	B
Olivenöl	A	Quecksilber	B
Ölmargarine	A	Schwefel	B
Rindfleisch	A	Schwefelsäure	B
Hammelfleisch	A	Superphosphat	B
Schweinefleisch	A	Ammoniak	B
Speck	A	Chilesalpeter	B
Butter	A	Häute und Felle	B
Käse	A	Bauholz	B
Eier	A	Zement	B
Steinkohle	B	Bausteine	B
Braunkohle	B	Terpentinöl	B
Koks	B	Kautschuk	B
Rohpetroleum	B	Holzfaserstoffe	B
Raff. Petroleum	B	natürliche	B
Benzin	B	chemische	B
Naphta	B	Packpapier	B
Schmieröl	B	Zeitungspapier	B

[4] Vgl. J. I. Craig, Report of the commission for the study of statistics of consumtion and of carryover of commodities, XXIe Session de l'Institut International de Statistique, Mexiko 1933, La Haye 1933, Annexe 1, Seite 10, ferner S. 66 ff. der vorliegenden Arbeit.

[5] Kommission „A" (Nahrungsmittel), Berichterstatter: Prof. Winkler; Kommission „B" (Nicht-Nahrungsmittel), Berichterstatter. J. I. Craig.

Anhang IV

Fragebogen des Intern. Stat. Instituts [6].

Güter	Erzeugung		Verbrauch		Vorrat	Bemerkg.
	Inland	durch Einfuhr	Inland	durch Ausfuhr		
Kokosöl						
Baumwollöl						
Leinensamen						
Baumwollsamen						
Rohpetroleum						
Benzin						
Naphta						
Raff. Petroleum						
Schmieröl						
Holzfaserstoffe						
natürliche						
chemische						
Leinenöl						
Gußeisen						
Rohstahl						
Edelstahl						
Aluminium						
Benzol						
Schwefelsäure						
Schwefel						
Superphosphat						
Ammoniak						
Chilesalpeter						
Felle und Häute						
Bauholz						
Bausteine						
Zement						
Steinkohle						
Braunkohle						
Baumwolle						
Leinen						
Hanf						
Jute						
Seide						
Kunstseide						
Rohwolle						
Kupfer						
Zinn						
Gold						
Silber						
Kautschuk						
Zeitungspapier						
Packpapier						

Anmerkung: Wollen Sie angeben, über welche Gütergattungen im Bereich Ihrer Landesstatistik — soweit sie im Fragebogen verzeichnet sind — Erhebungen durchgeführt werden und ob die Statistiken als vollständig oder unvollständig betrachtet werden können.

Für die Bedürfnisse unserer Untersuchungen gelten die Statistiken als vollständig, wenn sie 75 % oder mehr der geschätzten Gesamtgröße umfassen; sie können als nicht vorhanden betrachtet werden, wenn sie sich nur auf 25 % oder weniger beziehen und als unvollständig zwischen den Grenzpunkten von 25 % bis 75 %.

Es wird gebeten, die einzelnen Kolonnen des Fragebogens mit den Worten „vollständig", „nichtvorhanden" oder „unvollständig" auszufüllen und den Fragebogen so schnell wie möglich an die folgende Adresse zu senden: J. I. Craig, Finanzsekretär, Finanzministerium, Cairo (Ägypten).

---

[6] Dieser Fragebogen wurde vom Intern. Stat. Institut an die Stat. Zentralämter der einzelnen Länder versandt; vgl. J. I. Craig, a. a. O., S. 14, ferner S. 66 ff. der vorliegenden Arbeit.

Literatur- und Quellenverzeichnis

I. Buch- und Zeitschriftenliteratur.

Assheuer, T.: Zur Reform der deutschen Agrarstatistik. Allg. Stat. Archiv, Bd. 17, Jena 1928.

Bachfeld, H.: Die Entwicklung der Weltvorräte an Rohstoffen in den letzten Jahren. Wirtschaftskurve der Fkf. Ztg., 11. Jahrg., H. 2, 1932.

Bauer, M.: Die Methoden der deutschen Landwirtschaftsstatistik. Diss. Köln 1933.

Benning, E., und Nieschlag, R.: Umsatz, Lagerhaltung und Kosten im deutschen Einzelhandel 1924—1932. Berlin 1933, Sonderheft 32 d. Vjh. z. Kjf.

Bentheim, A.: Lagervorräte und Wirtschaftsbesserung. In: Der Deutsche Ökonomist, 1. Novemberheft 1932.

Berkenkoff, P.: Zum Problem der Lagerhaltung. In: Wirtschaftsdienst, Hamburg, Jahrg. 1930.

Bestandsaufnahme: Alphab. Verzeichnis der Gegenstände, für welche Bestandsaufnahmen, Vorratserhebungen, Ernteschätzungen seit Kriegsbeginn stattgefunden haben. Herausgegeben vom Kriegsministerium, Berlin 1916/17.

Breuer, J.: Methoden d. Handelsstat., Paderborn 1920.

Brinkmann, Th.: Aus dem Betrieb und der Organisation der amerik. Landwirtschaft. Berichte über Landwirtschaft, Sonderheft NF 5, Berlin 1927.

Bruck, M.: Kritik an den Untersuchungen der Lagerhaltung in der deutschen Volkswirtschaft. Diss. Leipzig 1931.

Calmes, W.: Statistik im Fabrik- und Warenhandelsbetrieb. 6. Aufl., Leipzig 1921.

Cassel, G.: Theoretische Sozialökonomie. Leipzig 1927, 4. Auflage.

Conrad, J.: Die Statistik der landwirtschaftlichen Produktion. Jahrb. für Nationalökonomik und Statistik, Bd. 10/11, 1868.

Copeland, N. Th.: Business Statistics, Cambridge 1921.

Cordes, W.: Die Lagerhaltung der Grundstoffindustrien. Diss. Berlin 1933.

Craig, J. I.: Statistics of consumption and of annual stocks-in-hand. Bull. de L'Inst. Intern. de Stat., Vol. XXVI, 1931, Madrid.

— Reports of the commission for the study of statistics of consumption and of carry over of commodities. La Haye 1933, XXI. Session de l'Inst. Inter. de Mexiko 1933.

Däschlein, G.: Getreidevorratsstatistik. In: Allg. Stat. Archiv, 8. Jahrg., 1914.

Dorth, O.: Die amtlichen Erhebungen über die Getreide- und Mehlvorräte der zweiten Hand. Deutsche Stat. Ztrbl. Nr. 24, Heft 8, 1932.

Einkaufs- und Lagerwesen. Richtlinien für Lagerergänzung, Lagerwesen. Leipzig 1929. (RKW. Veröffentlichungen Nr. 39).

Engel, L.: Die Lagerhaltung im Großhandel. In: Mag. d. Wirtschaft, Jahrg. 1930 (Sept.-Heft).

Eucken, W.: Kapitaltheoretische Untersuchungen. Jena 1934.

Findeisen, F.: Der Lagerprozeß. In: Zeitschrift für Betriebswirtschaft, Bd. 2, H. 4, 1925.

Flaskämper, P.: Beitrag zu einer Theorie der stat. Massen. Allg. stat. Archiv, Bd. 17, Heft 4, 1928.

— Das Problem der Gleichartigkeit in der Statistik. Allg. Stat. Archiv, Bd. 19, 1929, Heft 2.

— Statistik, Teil I. Allg. Statistik. (Stat. Wörterbuch), Halberstadt 1930.

Gasser-Pfau, E.: Internationale Vorratspolitik. In: Der internationale Kapitalismus in der Krise, Stuttgart 1932.

Gieffers, H.: Das internationale Landw. Institut. Allg. Stat. Archiv, Bd. 13, Berlin 1929.

Hawtrey, W. A.: Währung und Kredit, Jena 1926.

Hecht, W.: Grundsätzliche Bemerkungen zu den Methoden der deutschen Wirtschafts-Enquête. In: Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik, Bd. 67, Jahrg. 1932.

Henzel, F.: Planwirtschaft der Unternehmung. In: Zeitschrift für Betriebswirtschaft, Jahrg. X, 1933, Heft 6.

Hirsch, J.: Deutschlands Betriebskapital. Vj. H. zur Konjunkturf., Jahrg. 2, 1927, Heft 2.

— Kapitalbindung in Industrie, Handel und Verkehr. In: Kapital und Kapitalismus, II. Bd., Berlin 1931.

Huber, L.: Die übrige landw. Statistik. In: Die Statistik in Deutschland. Ehrengabe für Georg v. Mayr. München und Berlin 1911, II. Band; herausg. v. Friedr. Zahn.

Institut für Konjunkturforschung. Vorläufige Überlegungen und Materialien zur Frage der industriellen Lagerhaltung, Berlin 1928, Jahrg. 3, Heft IV, Teil A.

— Zur volkswirtschaftlichen Lagerbewegung, Berlin 1931, Jahrg. 6, Heft 1, Teil A.

Internationales Landwirtschaftl. Institut: Les offices de comptabilité agricole dans les differents pays, Rom 1924.

Isaac, A.: Betriebswirtschaftl. Statistik. Berlin u. Wien 1925.

Keiser, G. und Benning, B.: Kapitalbildung und Investitionen in der deutschen Volkswirtschaft 1924—1928. Berlin 1931, Sonderheft 22 der Vjh. z. Kjf.

Keiser, G. und Ruberg, C.: Umsatz und Lagerhaltung im deutschen Einzelhandel seit 1924. Berlin 1930, Sonderheft 14 der Vjh. z. Kjf.

Keynes, J. M.: Vom Gelde. München und Leipzig 1932.

— (Rowe, J. and Schwartz, G.) Stocks of Staple Commodities. Spezial Memorandum, London and Cambridge Economic Service, Nr. 32.

Klinger, K.: Das betriebswirtschaftliche Problem der industriellen Kapitaleinsparung. Zeitschrift für Betriebswirtschaft, Jahrg. 1930.

Krehl, E.: Lagerhalten als Mittel des zeitlichen Ausgleichs zwischen Angebot und Nachfrage. Tübingen 1922.

Kürten, O.: Allg. Bestandsaufnahme im Deutschen Reich. Deutsches Stat. Ztrbl., Jahrg. 1918, Nr. 1.

— Die amtliche Statistik und der Krieg, insbesondere im Deutschen Reich. Deutsch. Stat. Ztrbl., Jahrg. 8 u. 9, 1915/16.

Kuschmann, H.: Die Untersuchungen d. Berliner Instituts f. Kjf. Beitrag zur Erforschung der wirtschaftlichen Wechsellagen, Jena 1933.

Lansburgh, A.: Lagerhaltung. — Kapitalbedarf und Lagerhaltung, in: „Die Bank", Jahrg. 1930.

Lautenbach, W.: Deutschlands Betriebskapital, ein fehlerhafter Versuch. Mag. d. Wirtschaft, Jahrg. 4, 1928, Nr. 22.

— Eine Nationale Kapitalfreisetzungswoche? Mag. d. Wirtschaft, Jahrg. 6, 1930, Nr. 24.

Loveday, A.: Statistique des stocks de sucre. In: Bull. de l'Inst. Intern. de Stat., Tome XXIII, 1928.

Ludwig, H.: Systemat. Wirtschaft. Amerikanische Methoden, deutsche Verhältnisse. Berlin 1928.

Lyon, L.: Hand-To-Mouth-Buying. Washington, 1928.

Mahlberg, W.: Die Statistik im Betrieb. In: Grundriß der Betriebswirtschaftslehre, II. Band: Die Betriebsverwaltung, Leipzig 1927.

Müller, J.: Deutsche Wirtschaftsstatistik. Jena 1925.

Mayr, G. v.: Zur Systematisierung der Wirtschaftsstatistik. Allg. Stat. Archiv, Bd. 11, Jahrg. 1918/20.

Maxat, G.: Um das Umschlagsproblem. In: Die Betriebswirtschaft, Jahrg. 1933, Nov.-Heft.

Meerwarth, R.: Einleitung in die Wirtschaftsstatistik, Jena 1920.

Methorst., M. W.: Rapport sur les Statistiques des stocks. Tome XXII, Bull. de l'Inst. Intern. de Stat., Roma 1926.

— Méthodes à suivre pour la préparation des statistiques des stocks. In: Journal de la Soc. de Stat. de Paris, Nr. 3/4, 1926.

Meyer, M.: Wodurch unterscheiden sich die betriebswirtschaftl. und die volkswirtschaftl. Stat. voneinander. Deutsch. Stat. Ztrbl., Heft 6, 1933, Sept.-Heft.

Moll, E.: Feststellung der Vorräte an Nahrungs- und Futtermitteln im Deutschen Reich. Dt. Zbl., Jahrg. 7, 1915, Nr. 1.

— Vorratsaufnahmen im Deutschen Reich im 1. Halbjahr 1915. In: Dt. Stat. Zbl., Jahrg. 7, 1915, Nr. 6.

Nöth, L.: Der Gegenstand des Geld- und Kapitalmarktes, Archiv für Soz.-Wirtsch. und Soz.-Pol., Bd. 46, I.

Palyi, M.: Zur Frage der Lagerhaltung. Eine Enquête der Deutschen Bank. Sonderbeilage zu den Mitteilungen d. Dt. Bank, Jahrg. 1929, Nr. 6.

Petersilie, E.: Die Vorratserhebungen in den Jahren 1914 und 1915. Zeitschr. d. Preuß. Stat. Landesamtes, Jahrg. 55, 1915, S. 43.

Platzer, H.: Intern. Konferenz über Wirtschaftsstat. in Genf 1928. In: Allg. Stat. Archiv, Bd. 19, 1929.

Ricci, U.: Stat. des stocks de céréales et particulièrement de froment. Bull. de l'Inst. Int. de Stat., Tome XXIII, I u. II, 1928.

— Die Statistik der Weizenvorräte. In: Allg. Stat. Archiv, Heft 3, Jena 1928.

— Zur Methode einer internationalen Getreidevorratsstatistik. In: Weltwirtsch. Archiv, Jahrg. 29, Heft 1.

Ritter, K.: Landwirtschaftsstatistik. In: Handwörterbuch der Staatswissenschaften, Bd. 6, 4. Auflage.

Schindler, A.: Die Notwendigkeit einer landw. Konjunkturstatistik, Berlin 1926.

Schmalenbach, E.: Dynamische Bilanz, Leipzig 1926.

— Konjunkturstat. und Betriebsstat. In: Wirtschaftliche Nachrichten für Rhein und Ruhr. Sonderabdruck Heft 37, 1926.

Schmidt, F.: Die organische Tageswertbilanz, Leipzig 1925.

Soudek, J.: Lageraufüllung im Konjunkturanstieg. In: Die Wirtschaftskurve, Jahrg. 13, 1934, Heft 1.

Statistique des stocks. (Tableau special). In: Bull. mensuel de l'Office permanent de l'Inst. Intern. de Stat., Nov. 1927.

Vershofen, W.: Die Statistik der Wirtschaftsverbände. Bamberg 1924.

Wagemann, E.: Einführung in die Konjunkturlehre. Leipzig 1929.

— Struktur und Rhythmus der Weltwirtschaft. Berlin 1931.

— Die stat. Erfassung der Kapitalbildung. In: Kapitalbildung und Steuersystem, Berlin 1930 (Verhandlungen und Gutachten der Konferenz zu Eilsen).

Weiß, E.: Die Vorratserhebungen in Bayern. Zeitschr. d. Bayr. stat. Landesamtes, Jahrg. 51, 1919, Nr. 3.

Winkler, W.: Statistik, Bd. 201 der Sammlung „Wissenschaft und Bildung", Leipzig 1925.

— Statistische Gleichartigkeit. In: Handwörterbuch der Staatswissenschaften, 4. Auflage, 4. Bd., Jena 1927.

Wirtschaft des Auslandes 1900—1928. Herausgegeben v. Stat. Reichsamt, Berlin 1928.

Wirtschaftslage der Welt. Frühjahr 1934. Sonderbeilage zu „Wirtschaft und Statistik", herausg. vom Stat. Reichsamt, 14. Jahrg., 1934, Nr. 11.

Wolff, H.: Wirtschaftsstatistik. Jena 1927.

Würth, G.: Möglichkeiten und Grenzen einer volkswirtschaftlichen Bedarfsanalyse. Diss. Mannheim 1930.

Zahn, F.: Fortbildung der Landwirtschaftsstatistik. In: Allg. Stat. Archiv., Bd. 10, 1916/17.

— Tagung des Intern. Stat. Inst. in Mexiko 1933. Jena 1934, Allg. Stat. Archiv, Bd. 23, III. Heft.

— 50 Années de l'Inst. intern. de Statistique, Münschen 1934.

Zanten, van J. H.: Der Begriff „Statistik" in der Betriebswirtschaftslehre. Deutsches Stat. Ztrbl., Heft 2, 1933.

Zizek, F.: Grundriß der Statistik. 2. Auflage, München und Leipzig 1923.

— Fünf Hauptprobleme der Statistischen Methodenlehre. München und Leipzig 1922.

— Die stat. Einheiten. Jahrb. für Nationalökonomik und Statistik. Bd. 131, III. Folge, Bd. 76, 1929.

— Nichtkorrekte statistische Verfahren. Allg. Stat. Archiv, Bd. 21, Jahrg. 1931.

— Der stat. Vergleich, Allg. Stat. Arch., 21. Bd., H. 4, Jahrg. 1931.

— Allgemeine und besondere Methodenlehre. Jahrb. f. Nationalökonomie u. Stat., 3. Folge, Bd. 83.

— Gleichartigkeit, Homogenität und Gleichwertigkeit in der Stat., Allg. Stat. Arch., 18. Bd., 1928.

— Der Begriff der Gleichartigkeit in der Statistik. Allg. Stat. Archiv, Bd. 20, Jahrg. 1930.

— Besprechung von: Zahn, Friedr., 50 Années de l'Inst. international de Statistique (München 1934), Weltw. Archiv, 42. Bd., Jahrg. 1935.

II. Vorratsstatistische Quellen[7].

1. Allgemeine Quellen.

a) deutsche.

Konjunkturstatistisches Handbuch 1933. Herausgeg. vom Institut für Konjunkturforschung, Berlin.

Mitteilungen der Forschungsstelle für den Handel (Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit).

Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger, Berlin.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich.

Vierteljahreshefte zur Konjunkturforschung. Herausgeg. vom Institut für Konjunkturforschung, Berlin.

Vierteljahreshefte zur Statistik des Deutschen Reiches.

Wirtschaftliche Mitteilungen der DD.-Bank, Berlin.

[7] Diese Zusammenstellung erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit; es sind nur die bekanntesten und zuverlässigsten Quellen angeführt worden.

Wirtschaft und Statistik. Herausgeg. vom Statistischen Reichsamt, Berlin. Sonderhefte zu „W. u. St.", Nr. 10 und 13.

Wochenberichte des Instituts für Konjunkturforschung, Berlin.

b) ausländische.

Bull. Mensuel de Statistique (Société des Nations), Genève.

Commercial and Financial Chronicle, New York.

Economisch-Statistisch Kwartaalbericht, Rotterdam.

The Economist, London.

Federal Reserve Board Bulletin, New York.

Index Svenska Handelsbanken, Stockholm.

London and Cambridge Economic Service, issued in Cooperation with the Harvard Economic Society, Cambridge (USA).

Monthly Review of Business Statistics, Ottawa.

Monthly Account relating to Trade and Navigation of the United Kingdom. Herausgeg. von Board of Trade, London.

Statistical Year-Book of the League of Nations.

2. Spezielle Quellen über die Vorräte einzelner Warengattungen.

Getreide:

a) deutsche.

Deutsche Getreidezeitung, Berlin.

Mitteilungen der Preisberichtstelle (Reichsnährstand. Hauptabteilung II), Berlin.

Stat. Meldungen zur Beurteilung landw. Konjunkturen. Herausgeg. von der Preisberichtstelle, Berlin.

b) ausländische.

Annuaire Internationale de Statistiques Agricole, Rome.

Bulletin Mensuel de Stat. agricole et commerciale (Extrait de la „Revue Internationale D'Agriculture"), Rom.

George Broomhall's „Corn Trade News" (einschl. „Shipping Supplement"), Liverpool.

Canadian Grains Statistics, Ottawa.

Foreign Crops and Markets, Washington.

Liverpool Corn Trade Association, Liverpool.

Russel's „Commercial Review", New York.

„Wheat Studies", Veröffentl. d. Food Research Institute an der Standford Universität, Kalifornien.

Kaffee:

Associacao Commercial, Santos.

Coffee and Sugar Exchanges, New York.

Handelsvereeniging, Batavia.
G. Duuring & Zoon, Rotterdam.
Institute de Café de Sâo Paulo, Sâo Paulo.

Zucker:

Mitteilungen des Stat. Büros. F. O. Licht, Magdeburg.
Die Deutsche Zuckerindustrie, Berlin.
In — Uit — en Dorover, Amsterdam.
Indian Trade Journal, Kalkutta.
Fa. Guma Meyer, Havanna.
La sucrerie belge, Antwerpen.
Sverabayasche Handelsvereeniging, Amsterdam.
Weekly Statistical Sugar Trade Journal. Herausgeg. von Willet & Gray, New York.

Tee:

Indian Tea Association, Kalkutta.
Tea Brokers Association of London, London.

Kakao:

Gordian, Zeitschrift für Kakaowirtschaft, Hamburg.
Fa. W. R. Grace & Co., New York und Grace Produce Co. Ltd., London.

Wolle:

Vereinigung des Wollhandels, Leipzig.
Country Life and Stock and Station Journal, Sidney.
Fa. Arthur Goldfinch, B. A. W. R. A. (British Australian Wool Realisation Assiciation), London-Sidney.

Baumwolle:

Alexandria General Produce Association, Alexandria.
Cotton Gazette, Liverpool.
International Cotton Bulletin, Manchester.
Intern. Federation of Master Cotton Spinners' and Manufacturers' Association, London.
Liverpool Cotton Association, Liverpool.
New York Cotton Exchange, New York.

Seide:

Fa. L. Andreae & Co., Mailand.
Silk Association of America, New York.
Union des Marchands de soie (Statistique de la production de la soie en France et à l'étranger), Lyon.

Kunstseide:

Snia Viscosa, Milano.

Jute:

Vereinigung der Jutehändler, Bremen.
Fa. F. Soutar & Co., Dundee (Schottland).

Metalle:

American Bureau of Metal Statistics, Washington.
American Iron and Steel Institute, New York.
American Pig Iron Association, New York.
American Zinc Institute, New York.
Fa. Furukawa & Co., Tokio.
Intern. Zinnforschungsinstitut, London.
London Metal,Exchange, London.
The Metal Bulletin, London.
Fa. Montague & Co., London.
Nederlandsche Handelsmaatschappij, Amsterdam.
New York Metal-Exchange, New York.
Report of the Director of the Mint on the Production of the Precious Metals in the USA.
Fa. A. Strauß & Co., London.
Stat. Zusammenstellungen, hrsg. von der Metallgesellschaft, Frankfurt a. M.
World Zinc-Condition, herausgeg. von A. J. Sharpe, London.

Kohle und Erdöl:

American Petroleum Institute, New York.
Commercial Stocks of Coal, New York.
Jahresberichte der Rumänischen Nationalbank, Bukarest.
Statistics of crude Petroleum, New York.
Monthly Refinery Reports, New York.
United States Bureau of Mines, New York.

Kautschuk:

Rubber Growers Association, London.
Rubber Trade Association, London.
The Rubber Quarterly, herausgeg. von der Fa. Jas & Thompson, London.
Rubber Association of America, Newyork.
The Worlds Rubber Position, herausgeg. von der Fa. Rickinson & Son, London.
Wynand en Kepplers Rubberbericht, Amsterdam.

Salpeter:

Fa. Aikmann & Co., London.
British Sulphate of Ammonia Federation, London.
Chilean Nitrate Comitee, Valparaiso.
Fa. Compania Salitera Nacional (Cosana), Valparaiso.

Lebenslauf.

Ich wurde am 10. Juni 1902 in Dahlhausen (Mark Brandenburg) geboren und bin deutscher Staatsangehöriger (Konfession: evangelisch). Nach Erlernung des Bankfaches begann ich — zunächst als Werkstudent — im Wintersemester 1920/21 auf der Friedrich Wilhelms-Universität zu Berlin das Studium der Staatswissenschaften, das ich im Sommer 1923 an der Johann Wolfgang Goethe-Universität zu Frankfurt a. M. unter Einbeziehung der Betriebswirtschaftslehre und Pädagogik fortsetzte. 1926 bestand ich an der Frankfurter Universität die Diplomprüfung für das Handelslehramt. Seitdem bin ich im Rahmen der Wirtschaftspresse als Schriftleiter und als Wirtschaftslehrer tätig. In Verbindung mit meiner Berufsarbeit verfaßte ich die vorliegende Dissertation.

Bruno Sander.